Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

17.12.1933 (Nr. 341)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM 2.30 einschließlich 30 Rpf Zustellungsgebühr; durch die Post RM 2.30 einschließlich Überweisungsgebühr ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrich ten. Postscheck Hamburg 74 238. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8. / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1933

Anzeigen-Teil: Preise je mm-Zeile 13 Rpf, auswärtige 17 Rpf; im Textteil bisher 75 Rpf, auswärtige 100 Rpf. Klein-Anzeigen das 26 mm Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Rpf. Stellengesuche 6 Rpf. Platzvorschriften ohne jede Verbindlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Tarif. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 16 bis 17 Uhr. / Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Nr. 341 / 4. Vierteljahr — **Sonntag, den 17. Dezember** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Suvich in München

München, 16. Dezember.

Der Leiter des italienischen Außenministeriums Staatssekretär Fulvio Suvich, traf am Sonnabend früh um 8.10 Uhr von Köln in der Landeshauptstadt Bayerns ein. In seiner Begleitung befanden sich als Vertreter des Auswärtigen Amtes Freiherr Marschall von Bieberstein, der Vertreter der Obersten SA-Führung Sturmbannführer Kohlroser und als Vertreter der Obersten SS-Führung Sturmbannführer Wiesterheim. Staatssekretär Suvich begab sich sofort in einem Kraftwagen der Landespolizei ins Hotel. Wie wir aus der Umgebung des Staatssekretärs erfahren, war er von dem warmen Empfang in Berlin äußerst befriedigt. Am Bahnhof hatte auf Wunsch des Staatssekretärs kein offizieller Empfang stattgefunden.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Bei seinem Münchener Aufenthalt besuchte der Leiter des italienischen Außenministeriums, Unterstaatssekretär Suvich, am Sonnabendvormittag das Braune Haus. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, empfing den italienischen Gast. Zur Begrüßung war die erste SS-Hundertschaft München sowie eine Hundertschaft der SA angetreten. Der Stellvertreter des Führers machte Exzellenz Suvich mit den anwesenden leitenden Männern der NSDAP. bekannt. Er zeigte ihm u. a. das im großen Sitzungssaal aufgestellte Modell der neuen Verwaltungsbauten für die Reichsleitung der NSDAP. Das besondere Interesse des italienischen Unterstaatssekretärs fand die riesige Kartei der Mitglieder der NSDAP.

Im Laufe des Vormittags stattete Unterstaatssekretär Suvich dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und dem Staatsminister Hermann Esser Besuche ab.

Verfügung des Stellvertreters des Führers

Berlin, 16. Dezember.

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt folgende Verfügung des Stellvertreters des Führers bekannt:

Mir liegt die Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 12. Dezember 1933 über Fragen des Vertriebs und der Bezieherwerbung sowie über Neugründungen auf dem Gebiete der Presse vor.

Zwecks Gewährleistung des organischen Aufbaues der deutschen Presse im nationalsozialistischen Staat und der lückenlosen Wirksamkeit der Anordnung der Reichspressekammer übernehme ich die Anordnungen für den gesamten Bereich der Partei und bestimme hiermit zu deren Ziffern 2 bis 5:

Alle Parteigenossen, gleichgültig, in welchen politischen oder wie immer gearteten Organisationen sie tätig sind, sind verpflichtet, dieser über Fragen des Pressewesens erlassenen Anordnung innerhalb ihres Arbeitsbereiches nachzukommen.

Berlin, den 13. Dezember 1933.

Der Stellvertreter des Führers
gez. Rudolf Heß.

Staatssekretär Feder in Hamburg

Hamburg, 16. Dezember.

Staatssekretär Feder ist mit Stabsleiter von Oven und dem hamburgischen Vertreter in Berlin in Hamburg eingetroffen. Nach Besuchen beim Reichsstatthalter, dem Kreisleiter, dem Bürgermeister und dem Präses der Handelskammer, fand eine Zusammenkunft von Vertretern der hamburgischen Wirtschaft statt, bei der der Staatssekretär Ausführungen über die Stellung des Kaufmanns im nationalsozialistischen Deutschland machte. Spätnachmittags und abends fanden interne Besprechungen mit Vertretern des hamburgischen Staates und der hamburgischen Wirtschaft statt.

Keine Störungen des Weihnachtsgeschäfts

Berlin, 16. Dezember.

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Schreiben an die Landesregierungen und die Spitzenverbände gebeten, alle Maßnahmen zu treffen, um die ungestörte Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes sicherzustellen. Diese Anordnung richtet sich vor allem gegen Maßnahmen und Sonderaktionen, die eine Benachteiligung der Waren- und Kaufhäuser, Einheitspreis- und Filialgeschäfte sowie nichtarischer Geschäfte gegenüber einzelnen Gruppen des Einzelhandels darstellen. Ohne eine geordnete Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes würden die betroffenen Teile des Einzelhandels nicht imstande sein, ihren Abnahme- und Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und weiterhin durch Erteilung neuer Aufträge neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

„Wir wollen keinen Revanchekrieg!"

Ein Interview der Pariser Zeitung „Midi" mit Dr. Goebbels

Paris, 16. Dezember.

Das Pariser Mittagsblatt „Midi" veröffentlicht folgende Unterredung des Reichsministers Dr. Goebbels mit seinem Vertreter Louis Thomas:

Sie wünschen eine Erklärung, so sagte der Minister, über die allgemeine Politik? Wir denken nicht daran, im Sinne unseres Friedenswunsches alte Freundschaften durch neue zu ersetzen. Wir denken ebensowenig daran, die zwischen den Ländern, zu denen wir bessere Beziehungen zu haben wünschen, bestehenden Freundschaften zu zerstören.

Im Interesse unseres Volkes selbst wünschen wir, daß zwischen den Völkern eine Harmonie herrsche, die unserem Volk, das arbeiten will und das, wie jedes andere Volk, dazu einen dauerhaften Frieden benötigt, die Fortsetzung des Erneuerungswerkes gestattet, das wir in Angriff genommen haben.

Der Minister hat den französischen Pressevertreter, ihm eine Erklärung für die eigenartige Hartnäckigkeit eines Teiles der nichtdeutschen Presse zu geben, die über die Ereignisse in Deutschland weder objektiv noch umfassend berichten wolle. Wie sei es möglich, daß man objektiv über andere Staaten rede und dann weniger gerecht, wenn es sich um Deutschland handle? Ob die Journalisten, von denen die Rede sei, und die Deutschland besuchten, wohl blind, kurzsichtig, weitsichtig oder farbenblind seien?

Auf einen Einwurf des französischen Journalisten, daß die Kritik des Ministers vielleicht übertrieben sei, antwortete Dr. Goebbels: „Leider nicht daran, im Sinne unseres Friedenswunsches alte Freundschaften durch neue zu ersetzen. Wir denken ebensowenig daran, die zwischen den Ländern, zu denen wir bessere Beziehungen zu haben wünschen, bestehenden Freundschaften zu zerstören.

Im weiteren Verlauf der Unterredung ersuchte der Reichsminister den französischen Pressevertreter, nach seiner Rückkehr in Paris ausdrücklich zu erklären, daß Deutschland nicht intrigiere, um einen Revanchekrieg vorzubereiten, daß sich Deutschland nicht auf seine Nachbarn werfen wolle, daß Deutschland den Frieden wolle, der allen die gleichen Rechte sichere und die gleichen Pflichten gebe. Die guten Beziehungen zwischen den Völkern stellen ein viel zu beachtliches Gut dar, als daß Personen, die nicht immer ein richtiges Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit hätten, dieses wertvolle Gut dem niedrigen Zweck opfern dürften, dunkle Gefühle des Publikums anzufachen und sensationelle Artikel zu schreiben.

Louis Thomas schließt den Bericht über seine Unterredung mit folgenden Worten: „Ich habe Herrn Goebbels angesehen, ich habe auf seinem Gesicht nur Züge der vollsten Aufrichtigkeit erblickt."

Es gibt kein Saarproblem!

Saarbrücken, 16. Dezember.

Der Oberstaatsanwalt hat im Auftrage der Regierungskommission des Saargebietes in dem Prozeß gegen Kommerzienrat Röchling und Direktor Hall von der Saarbrücker Landeszeitung Berufung eingelegt, obwohl der Staatsanwalt selbst in allen Punkten Freisprechung beantragt hatte. Der Prozeß wird daher in Kürze vor dem Obersten Gerichtshof in Saarlouis aufs neue aufgerollt werden.

R. Mü. Frankreich verfolgt wieder einmal der Saar gegenüber eine ans Groteske grenzende Als-ob-Politik. Von marxistischen Landesverrätern ermuntert, verluchen Pariser Regierungsstellen und Parlamentsausschüsse, vor allem aber französische deutschfeindliche Blätter, die schicksalhafte in Blut und Boden wurzelnde Verbundenheit des „Saargebiets" mit dem deutschen Mutterland zu ignorieren als ob nicht Frankreich, sondern Deutschland den für das Jahr 1935 festgesetzten Abstimmungstermin zu fürchten hätte. Dieses erstaunliche Sichabwenden von den politischen Realitäten hat an der Seine die seltsame Bemerkung zur Folge gehabt, in der Feststellung des Führers nach Rückkehr der Saar zu Deutschland würde es zwischen den beiden großen Nationen kein Streitobjekt mehr geben, müsse eine Beleidigung Frankreichs erblickt werden. Wir meinen: eine Beleidigung unseres westlichen Nachbarn würde es sein, wollte man ihm das Wissen um die wirkliche Volksmeinung im Saarland absprechen.

Am Quai d'Orsay weiß man, daß die Bevölkerung des Saarbeckens zu fast 100 Prozent alles französisch denken und fühlen wird, daß die Gewehre zum Reich, nur noch eine Frage der Zeit ist. Aber wie so oft schon in der französischen Politik — wir erinnern uns der Saarpolitik Napoleons III. und auch der Saarverhandlungen die Briand 1929 mit Deutschland führte — Frankreich erkennt nicht die historischen Tatsachen aber es will sie nicht anerkennen. Und weil es aus Gründen falsch gedeuteten Nationalstolzes nicht den Schritt vom Erkennen zum Handeln wagt, kommt es in die Teufelsschlinge politischer Unvernunft, bietet es an der Saar auf dem Wege über den Völkerbund und die Regierungskommission ein klassisches Beispiel zwischenstaatlicher Rechtsbeugung.

Gebeugt haben die regierenden „Treuhänder" der Saarbevölkerung das kulturelle Recht einer völkischen Gemeinschaft. Der Prozeß gegen den Großindustrie allen Röchling hat auch vor dem Forum der Weltöffentlichkeit den Beweis erbracht, daß die französische Bergwerksdirektion den Nichtbesuch deutscher Schulen durch wirtschaftlichen Druck auf die Bergarbeiter erzwingen will. Mehrere Zeugen haben bekundet, daß sie nur deshalb Brot und Arbeit verloren, weil sie sich dem Verlangen, ihre Kinder französischen Schulen anzuvertrauen, nicht fügten; andererseits ist der ursächliche Zusammenhang zwischen der Einstellung einzelner Volksverräter in den Bergwerksbetrieben und ihrem Bekenntnis zur französischen „Sache" klar aufgedeckt. Wenn jetzt von der Regierungskommission gegen das freisprechende Urteil im Röchling-Prozeß Revisionsantrag gestellt worden ist, so wird die Franzosen das Nicht-sehen-wollen erwiesenen kulturellen Unrechts, in nur noch unangenehmere Situationen bringen.

Ein anklagendes Unrecht liegt weiter vor in der Unterbindung der politischen Meinungsäußerung des sich zu Deutschland bekennenden Abstimmungsberechtigten bei gleichzeitiger Förderung der parteistischer oder ausgesprochen französisch „orientierter" Marxisten. Treffen will man in erster Linie die Nationalsozialistische Partei des Saarlandes. Die neuen jetzt in Kraft getretenen Notverordnungen der Regierungskommission stehen — um nur eine Bestimmung herauszugreifen — Gesinnungsstrafen für die Teilnahme des Saarbewohners an NSDAP.-Versammlungen im Mutterlande vor. Daß mit Zwangsmitteln dieser Art das völkische Bewußtsein der den Abstimmungstag herbeisehnenden Saarbewohner ganz von selbst nur noch vertieft wird, dafür bürgt die unvermittelte geistige Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die am anderer Stelle des Blattes berichtete durchsichtige „Höllenmaschinenaffäre" in Saarbrücken wirft ein grelles Schlaglicht auf das Bestreben der wenigen, sich nicht der Deutschen Front angeschlossenen Sozialdemokraten, das Saarland unter

Marxistisches Provokateur-Stück

Eine verräterische Höllenmaschine in Saarbrücken

Saarbrücken, 16. Dezember.

Die sozialdemokratische „Volksstimme" berichtet in großer Aufmachung von einem Höllenmaschinenattentat auf den Marxistenführer Max Braun. Die ganzen Umstände des Attentats sind jedoch so verdächtige und eigenartige, daß begründete Annahme besteht, daß Max Braun dieses Attentat selbst veranlaßt hat oder es sich um ein Provokateurstück handelt.

Nach dem Bericht sei am Freitag gegen Mittag ein an die Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt gerichtetes Paket in der Wohnung Max Brauns abgegeben worden. Die Sekretärin Brauns habe das Paket geöffnet und zu ihrem Entsetzen festgestellt, daß es eine Steinguttlasche mit Sprengstoff und einem elektrischen Zündkontakt enthielt. Als Absender sei auf dem Paket angegeben worden: „S. V. 25 Neunkirchen". Der Sprengstoff sei mit Nägeln und Stahlstücken durchsetzt gewesen. Der Zündkontakt sei auf dem Transport jedoch zerrissen und die Flasche geplatzt, so daß die Maschine nicht hätte explodieren können. Die Kriminalpolizei habe bereits eine Untersuchung eingeleitet. Die „Volksstimme" will auch schon von der Verhaftung eines angeblichen Täters wissen, die Polizei kann diese Meldung jedoch bisher nicht bestätigen. Selbstverständlich weiß die „Volksstimme" auch schon, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dieses Attentat veranlaßt habe und in sozialdemokratischen Kreisen spricht man bereits von einem bevorstehenden Verbot der NSDAP. im Saargebiet.

Wie zu der ganzen Affäre bekannt wird, dürfte es sich entweder um ein von Max Braun selbst bestelltes Attentat oder um eine Tat von Provokateuren handeln. Max Braun hat bereits mehrfach aus Reklamegründen sich interessant zu machen versucht. Vor einigen Monaten z. B. behauptete er, der Gau Pfalz der NSDAP. habe auf seinen Kopf einen Preis von 3000 Franken ausgesetzt, eine vollkommen unsinnige Behauptung, die nur Gelächter auslöste, vor einigen Wochen wollte er plötzlich festgestellt haben, daß er durch ein sinnreiches Spitzelsystem überwacht werde und man ihm nach dem Leben trachte. Den Beweis für seine Behauptungen ist er jedoch stets schuldig geblieben. Bereits jetzt dürfte feststehen, daß der angebliche Attentatsversuch mit völlig untauglichen Mitteln unternommen worden ist. Wenn das Paket mit dem Sprengstoff auf der Post so hingeworfen worden ist, daß die Flasche platzte und der Zündkontakt riß, dann wäre es zweifellos zu einer Explosion gekommen. Es kommt hinzu, daß seit Tagen im Saargebiet bekannt war, daß Max Braun Ende dieser Woche nach Brüssel fahren werde. Er befand sich am Freitag früh, als das Paket eintraf, bereits in Belgien. Eigenartig berührt es auch, daß mehrere Stunden vor dem Eintreffen des Paketes in Saarbrücken bereits das Gerücht umlief, Max Braun sei erschossen worden oder man habe ein Attentat auf ihn verübt. Das Paket hätte nämlich ursprünglich mit der ersten Post ankommen müssen. Die sozialdemokratische Greuelnachrichtenorganisation hat also offenbar zu früh zu arbeiten begonnen.

Das Attentat sollte vermutlich dazu dienen, die Regierung zu einem Vorgehen gegen die NSDAP. zu veranlassen und zu beweisen, daß die Ruhe im Saargebiet ohne Hinzuziehung fremder Truppen nicht aufrecht erhalten werden könne. Diesen letzteren Beweis zu führen bemüht sich die Sozialdemokratie bereits seit langem.

*

Wie die Polizeidirektion Saarbrücken mitteilt, ist der Absender des Paketes an den Marxistenführer Max Braun ermittelt und festgenommen worden. Bei seiner Festnahme war er im Besitz einer Schußwaffe mit Munition; er ist geständig, der Absender des Paketes zu sein.

„Deutschland, Deutschland . . ."

Zwischenfall in Wien

Wien, 16. Dezember.

Bei der Eröffnungsfeier einer von der Akademie der Bildenden Künste veranstalteten Ausstellung, an der auch Unterrichtsminister Schuschnigg und Erzbischof Kardinal Innitzer teilnahmen, ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Als ein Streichquartett die ersten Sätze des Kaisерquartetts von Haydn spielte, erhoben sich plötzlich fast alle Anwesenden von ihren Sitzen und stimmten spontan das Deutschlandlied an.

Minister Schuschnigg verließ „entrüstet" seinen Platz, und auch der Erzbischof begab sich aus dem Saal. Der Rundfunk, der die Feier übertrug und dessen regierungsseitige Ueberwachung offenbar heute nicht schnell genug funktionierte, brach die Uebertragung ab, doch zu spät. Das Deutschlandlied war bereits zu Ende gesungen, und die in seinem Gefolge zum Ausdruck kommende Willenskundgebung der deutschfühlenden Teilnehmer überall in den österreichischen Landen gehört werden.

„Der Geist, der stets verneint"

Paris, 16. Dezember.

Ueber den Verlauf der Unterredung, die der tschechische Außenminister Benesch in Begleitung des tschechoslowakischen Gesandten in Paris mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour und dem stellvertretenden Direktor für politische Angelegenheiten am Quai d'Orsay, Massigli gestern hatte, liegen ziemlich übereinstimmende Pressenachrichten vor. Sie alle darauf hinauslaufen, daß die beiden Außenminister die Verteidigung der Verträge zum Gesprächsthema gemäßt hätten.

In einer halbamtlichen Auslassung wird erklärt, daß Benesch und Paul-Boncour darin einig seien, daß eine Reform des Völkerbundes nur nach den regelrecht vorgesehenen Methoden, also in einer Weise ins Auge gefaßt werden könne, daß die Grundlage des Völkerbundes selbst dadurch nicht geändert werde.

Im Laufe des Tages stattete Benesch dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Herriot, und Henry Berenger einen Besuch ab. Die Presse unterstreicht die vollkommene Uebereinstimmung Frankreichs und der Kleinen Entente in allen auf der Tagesordnung stehenden internationalen Fragen. Der „Intransigeant" glaubt zu wissen, daß Benesch sich über die Lage der Donauländer sehr optimistisch geäußert und seinen französischen Kollegen erklärt habe, die Kleine Entente fühle sich stark genug, um den Frieden in Südosteuropa zu garantieren. Die einzige Frage, die in diesem Zusammenhang noch zu gewissen Beunruhigungen Anlaß gebe, sei die Haltung Ungarns.

Rücktritt des Kabinetts in Spanien

Madrid, 16. Dezember

Der Ministerpräsident hat dem Präsidenten der Republik die offizielle Demission des Kabinetts überreicht.

Nach dem formalen Rücktritt des Kabinetts hat der Präsident der Republik am Sonnabend die ersten Besprechungen mit dem Kammerpräsidenten und den Parteiführern aufgenommen. Man nimmt an, daß die Besprechungen mit den letzteren nur formalen Charakter haben, da die Bildung der neuen Regierung durch Lerroux auf der Grundlage der radikalen Partei bereits feststehen scheint.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsprovisorium vom 14. Oktober ist gestern neuerdings auf zwei Wochen bis zum 31. Dezember verlängert worden.

Statt 152 nur 8 Millionen Dollar

Washington, 16. Dezember.

Der gestrige Fälligkeitstag für die alliierten Kriegsschulden hat folgendes Ergebnis gebracht: Gezahlt hat nur Finnland. England, Italien, Tschechoslowakei und Lettland haben formale Teilzahlungen auf ihre Schuldenrate gemacht, Frankreich, Belgien, Polen und Estland haben gar nichts gezahlt. Ungarn hat gleichfalls erklärt, nicht zahlen zu können, es werde aber einen entsprechenden Betrag als Pengőschatz bei seiner eigenen Nationalbank deponieren. Das finanzielle Ergebnis besteht darin, daß die Vereinigten Staaten von ihren Schuldnern anstatt 152,9 nur 8,8 Millionen Dollar erhielten.

Die französische Schuldennote hat im Weißen Hause beträchtliche Verstimmung erregt. Die französische Regierung erklärt darin in ziemlich hochfahrendem Ton sie habe vom Staatsdepartement die Aufforderung erhalten, am 15. Dezember eine bestimmte Summe zu zahlen. Französischer Ansicht nach sei es müßig, sich über eine derartige Aufforderung zu unterhalten. Das Schuldenabkommen sei durch die 1931 und 1932 getroffenen Abmachungen in dem ihm zugrunde liegenden Inhalte fundamental geändert worden. Frankreich könne daher die Frage einer Wiederaufnahme der Ratenzahlungen auf seine Kriegsschulden nicht diskutieren.

Diese Antwort hat das amerikanische Kabinett, dem sie von Unterstaatssekretär Phillips vorgelegt wurde, offenbar stark erregt. Es handele sich um einseitiges Aufgeben einer von Frankreich eingegangenen Verpflichtung. Bezeichnend war, daß die amerikanische Regierung England und Italien, die kleine Formalraten gezahlt haben amtlich bestätigte sie seien nicht in Zahlungsverzug geraten. Die französische Note wurde kurz mit der Feststellung beantwortet, die Regierung nehme davon Kenntnis, daß Frankreich die heute fällige Rate nicht zahlen könne.

Denkt an das Winterhilfswerk!

fremden militärischen Druck zu setzen. Provokateure wollen den Eindruck aufkommen lassen, als ob Ruhe und Ordnung an der Saar mit den vorhandenen Polizeikräften nicht zu garantieren sei. Der Plan ist mißglückt, die Bevölkerung unserer Westmark wäre auch ohnedies in ihrer eisernen Disziplin nicht irre geworden. Die Elemente, die der segensreichen Himmelstocher staatliche Ordnung nachstellen, sind eben nicht in den unter Ausnahmerecht stehenden Kreisen, sondern lediglich unter den in ihrer Propaganda nicht behinderten Gruppen zu suchen.

Die Pariser Presse widmet neuerdings auch den rein wirtschaftlichen Fragen des Saarlandes großes Interesse und zwar in einer Form, als ob die Saarwirtschaft von Natur aus nicht einzig und allein dem Mutterlande zugewendet wäre. Hierzu ist zunächst zu sagen, daß die Wiedervereinigung der Saarlandschaft mit Deutschland für uns ebenso wie für die Abstimmenden eine nationale Selbstverständlichkeit ist, die wirtschaftliche Dinge weder zur Voraussetzung hat noch mit ihnen erkauft werden könnte. Dies vorweg genommen, dürften folgende Zahlen der französischen These den Boden zuschlagen unter den Füßen wegziehen:

Deutschland erhielt 1927 vom Saarland für 230 Millionen Mark Waren, während es selbst dorthin nur für etwa 80 Millionen Mark lieferte. Die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit der Saar mit dem übrigen Deutschland trat besonders deutlich im Krisenjahr 1932 hervor, das einen Rückgang des Warenaustausches um die Hälfte gegenüber 1930 brachte. Und nach dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung im Reich? Der „Deutsche Saardienst" antwortet auf diese Frage, absolut jeder Polemik: „Das Arbeitsbeschaffungs-Programm der neuen Reichsregierung spiegelt sich auch im vollabgetrennten Saargebiet im laufenden Jahre bereits für die neun Monate in einer um 17,2 Prozent der Menge, um 27,8 Prozent dem Werte nach gesteigerten Aufnahmefähigkeit für die Saarerzeugnisse, die sich im Monat Oktober mengenmäßig um weitere 5 Prozent erhöhte."

Immer wieder muß es betont werden: Für Deutschland gibt es kein Saarproblem. Auch ein Kompensationsobjekt bei den Verhandlungen über Abrüstung und Gleichberechtigung kann das Saarland niemals werden. Schon Napoleon III., der diese kerndeutsche Westmark bei der Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage so gern als „Entgelt für Neutralität" erhalten hätte, mußte auf preußischen Granit beißen, und das waffenlose Deutschland ist im Bekenntnis zur nationalen Ehre unüberwindbar. Verhandlungen über eine „Saarfrage" können nur die Heimfehr des dem Völkerbund unterstellten Gebietes vor dem Abstimmungsstichtag, oder dessen Vorverlegung, zum Gegenstand haben.

Im Interesse der deutsch-französischen Verständigung wäre eine Wiedervereinigung ohne Abstimmung wünschenswert. Sie würde beiden Nationen einen unnötigen Abstimmungskampf mit all seinen Begleiterscheinungen ersparen, nicht zuletzt aber Frankreich vor der unabwendbaren Niederlage bewahren. Noch hat es die Möglichkeit, sie durch eine freie, völkerversöhnenden Tat zu verhindern. Aber es scheint, daß die Politik des Als-ob die Siegerin bleibt.

Der Abgeordnete im Schlafanzug

Komödie im englischen Unterhaus

London, 16. Dezember.

Eine Komödie des Parlamentarismus fand am Freitagnachmittag nach einer 28stündigen Sitzung des Unterhauses ihren Abschluß. Die Aussprache über den Neufundland-Gesetzentwurf hatte sich zu einem harten Kampf zwischen Opposition und Regierung, bei dem die Regierung nach Anbruch des Morgengrauens schließlich die Oberhand behielt. Als der Dominienminister Thomas um Mitternacht den Abschluß der Aussprache beantragte, entstand ein großer Lärm auf den Oppositionsbänken. Ein Abgeordneter nannte Thomas einen „schmutzigen Hund". Ein anderer Abgeordneter sagte, er leide an Größenwahn. Mehrere Sozialisten ballten die Fäuste und machten Miene, auf ihn loszugehen. Sie erklärten: „Wir werden euch die ganze Nacht wachhalten" und lösten sich gegenseitig in stundenlangen Reden und Beruhigungsimpfungen des Dominionministers ab.

Der Regierung wurde es schließlich zu bunt, und sie beschloß, „Rache" zu nehmen. Als die Opposition morgens gegen 3 Uhr ihresteils ermüdet war und die Vertagung beantragte, wurde der Antrag von den Regierungsanhängern abgelehnt. Dies geschah mit allen weiteren Vertagungsanträgen der Opposition, so daß sich die Aussprache über das Neufundland-Gesetz bis vormittags um 8.30 Uhr hinzog. Bis dahin hatten die Sozialisten den Kampf aufgegeben, und die Regierung konnte stegreich das Ausschußstadium abschließen. Da jedoch noch eine Finanzentschließung den Arbeitsbeschaffungsplan auf der Tagesordnung stand, wurde auch diese noch durchgenommen, und erst um 13.10 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben.

In der Nacht auf Freitag verbreitete sich eine äußerst ausgelassene Stimmung unter den Abgeordneten. Die Sozialisten sangen und gaben Witze zum besten, daß sich einige Abgeordnete vor Lachen auf ihren Bänken wälzten und die Füße in die Luft streckten. Einzelne Abgeordnete schliefen und schnarchten. Schließlich fragte ein konservativer Abgeordneter, ob man das Unterhaus in einen zoologischen Garten verwandeln wolle. Auch die weiblichen Abgeordneten hielten bis zum Schluß aus, obwohl ein Sozialist erklärte, daß sie wie „ausgewählene Kuskapen" aussähen. Während der Sitzung wurden von den Abgeordneten 600 Eier und 1½ Zentner Speck verzehrt. Ein Abgeordneter erschien in den Morgenstunden im Schlafanzug und zog sich im Unterhaus um.

Steuerfrei!

Berlin, 16. Dezember.

In einer Verlautbarung aus amtlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Weihnachtsgratifikationen nicht nur steuerfrei, sondern auch von allen sozialen Abgaben, wie Angestellten-Versicherung, Arbeitslosenhilfe usw. befreit sind.

Das Schlußwort der Angeklagten

Der letzte Verhandlungstag im Reichstagsbrandstifter-Prozeß — Urteil am Sonnabend

Leipzig, 16. Dezember.

Das Urteil im Reichstagsbrandstifterprozeß wird, wie Senatspräsident Dr. Bünger am Schluß der Sonnabendsitzung mitteilte, am Sonnabend, 23. Dezember, 9 Uhr vormittags, verkündet werden.

Leipzig, 16. Dezember.

Die Sonnabend-Verhandlung des Reichstagsbrandprozesses beginnt sofort mit dem Plaidoyer des Rechtsanwalts Dr. Sack, des Verteidigers des Angeklagten Torgler.

Als uns, so führte er aus, am 27. Februar, abends, die Kunde wurde, daß der Reichstag in Brand gesetzt war, da war wohl jeder von uns Deutschen, ob er sich mehr oder weniger als deutscher politischer Mensch fühle, betroffen. Er mußte betroffen sein, denn er mußte sich sagen, wie weit ist die geistige Verwirrung in Deutschland gekommen, daß das höchste Gut, das der Deutsche hat, nicht sicher war vor der Hand eines Redners. Für jeden politisch denkenden deutschen Volksgenossen war es klar, fest ist der Zeitpunkt gekommen, daß endlich dieser geistigen Verwirrung gesteuert werden muß. Auf der einen Seite hatte sofort unser Führer erkannt, auf der anderen Seite der Polizeiminister, der sich sagte, daß hier nicht nur Präventivmaßnahmen erlaubt seien, sondern daß er die Pflicht habe, durchzugreifen. Der Prozeß hat gezeigt, daß auch im neuen Staate Adolf Hitlers die Richter unabhängig sein sollen. Der Prozeß wird uns zeigen, daß das Wort, das Hitler am 23. März gesprochen hat, daß dieser neue deutsche Staat ein Rechtsstaat auf nationalem Boden ist, durch die nachfolgenden Geschehnisse gekeilt worden ist. Insofern ist dieser Prozeß deutsche Geschichte, ein Prüfstein für uns Deutsche, in uns zu gehen, und ein Prüfstein nach außen.

Man hat versucht, den Oberreichsanwalt in eine schiefe Lage zu bringen und auch die erkennenden Richter vor der Welt in eine schiefe Lage zu bringen. **Man hat letzten Endes jeden Dreckkübel, den man hatte, über mich ausgegossen. Man hat gesagt, daß ich ein Doppelspiel treibe, daß es mir darauf ankäme, Torgler zu verraten, weil zwei Weltanschauungen uns trennen, nämlich meinen Klienten, den Kommunisten Torgler, von mir, dem nationalsozialistischen Verteidiger.** Diese Leute konnten sich **nicht vorstellen, daß ein anständiger Nationalsozialist es über sich bringt, anständig, fair, korrekt einen Menschen von entgegengesetzter Gesinnung zu verteidigen.**

Ein Telegramm

Rechtsanwalt Dr. Sack verliest ein Telegramm, das ihm in der letzten Nacht von dem sogenannten Verteidigungskomitee zugegangen ist und in dem es heißt: „Antrag des Oberreichsanwaltes gegen Torgler beweist, daß Sie mit der Führung ihrer Verteidigung, insbesondere mit der Ablehnung jeder politischen Verteidigung Ihren Mandanten an die Anklagebehörde und Regierung verraten haben."

Ich, erklärte Dr. Sack, habe kein Bedenken, dieses Telegramm damit zu beantworten, daß ich sage, ich würde mir selbst als schlechter Verteidiger Torglers vorkommen, wenn ich alle dem nachgegangen wäre, was man versucht hat, an mich heranzutragen. Alle diese Momente haben, was beabsichtigt war, nicht vermocht, Mißtrauen zwischen dem Kommunisten Torgler und dem nationalsozialistischen Verteidiger zu säen.

Dr. Sack befaßt sich dann mit der Möglichkeit der Anwendung der Lex Lubbe. Ueber den Charakter des Ermächtigungsgesetzes vom 24. März als vorläufiger Verfassung bestünden keine Zweifel. Aus diesem Ermächtigungsgesetz heraus seien die Reichsgesetze vom 28. Februar und 29. März entstanden. Ihre formelle Verfassungsmäßigkeit sei zu bejahen. Zweifel bestünden aber über die materielle Verfassungsmäßigkeit dieser Gesetze auch kritisch zu prüfen. Die Ansichten darüber, ob der Senat die Möglichkeit habe, solche Gesetze nachzuprüfen, seien geteilt. Der Verteidiger macht dann längere staatsrechtliche Ausführungen über die Grenzen der Verfassungsgesetzgebung, um schließlich ein Prüfungsrecht über die materielle Verfassungsmäßigkeit der Gesetze zu bejahen. Auch beim Staatsnotrecht müßten die absoluten Schranken des Verfassungsrechtes Geltung erhalten.

Dr. Sack erklärt: Ich habe das unerschütterliche Vertrauen zum Reichsgericht, so daß es den Anspruch der Volksgemeinschaft auf Vergeltung erfüllen, daß es aber auch dem Angeklagten sein Recht auf ein gerechtes Urteil geben wird.

Ich habe mir nicht lange überlegt, nachdem ich die Verteidigung übernommen hatte, ob ich nach Paris fahren sollte, um dort die Frage zu prüfen, ob wirklich Entlastungsmaterial für Torgler vorhanden ist. Ich bin als deutscher Mann betrübt zurückgekommen: Etwas war in mir zerbrochen, als man mir nichts in Paris sagte: Was wollen Sie denn, Herr Dr. Sack? Glauben Sie denn wirklich, daß es uns um Torglers Schuld oder Unschuld geht? Es geht um die Tendenz. Als ich nach zweitägiger Teilnahme an den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses in London zurückkam, erklärt Dr. Sack weiter, sagte ich mir: Ist es wirklich möglich, daß ein Gremium prominenter Juristen kritiklos eine solche Beweisaufnahme über sich ergehen läßt, daß der so streng national eingestellte England sich nicht kritisch zu diesem Menschenmaterial stellt, das er da gesehen hat.

Potenzierte Landesverräter

Ich zog die einzig mögliche Konsequenz: Deutsche im Auslande, die sich noch Deutsche nennen, die nur kein Verantwortungsgefühl haben, was sie ihrer Volksgemeinschaft in der Heimat tun, sind für mich nichts anderes als potenzierte Landesverräter. Ich spreche das in aller Oeffentlichkeit hier aus. Als Verteidiger Torglers will ich keine Miene. Urteilen Sie hart, aber urteilen Sie gerecht!

Rechtsanwalt Dr. Sack leitet den zweiten Teil seiner Ausführungen ein mit der Versicherung, er habe Torglers Verteidigung übernommen, als ihm Torgler gesagt habe, daß er am Reichstagsbrand unbeteiligt sei und daß er aus seiner politischen Gesinnung nie ein Geschäft gemacht habe.

Als Verteidiger Torglers sei er nicht Verteidiger der kommunistischen Partei.

Aus dem politischen Charakter dieses großen Sensationsprozesses ergebe sich ganz von selbst eine Häufung von Fehlerquellen, die dadurch entstanden seien, daß die Vorarbeiten der Polizei zum großen Teil recht unvollkommen geführt wurden. Der Verteidiger verweist in diesem Zusammenhang auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Göring, daß der Reichstagsbrand in eine Zeit fiel, in der die Neugestaltung der von alten System übernommenen Polizei erst gerade in Angriff genommen war.

Der Verteidiger bemängelte, daß man Torgler jeden kleinen Irrtum stark angekreidet habe, während man dem Zeugen Grothe, einem Wichtigtuer und Tendenzlügner, das Recht zugebilligt habe, sich fortwährend zu widersprechen. Die vom Ankläger angenommene Mittäterschaft Torglers sei nicht kommen ausgeschossen. Unmöglich könne man sagen: Da Torgler zu einer bestimmten Zeit nicht in seinem Büro gewesen ist, hat er in dieser Zeit den Brand vorbereitet!

Das würde eine Umkehrung der Beweislast bedeuten. Nach deutschem Strafrecht müsse dem Angeklagten die Schuld nachgewiesen werden, und es sei nicht umgekehrt die Aufgabe des Angeklagten, seine Unschuld zu beweisen. Selbst wenn man die objektive Richtigkeit der Aussage von Karwahne und Kreuer unterstelle, dann würde daraus folgen, daß am 27. Februar, nachmittags, Torgler mit Lubbe zusammen gesehen worden ist. Sie können sich über alles Mögliche unterhalten haben. Dieser Tatbestand reiche nicht aus, um ein Schuldig festzustellen. Woher wisse der Oberreichsanwalt, daß Torgler von der Tat gewußt hat, daß er sie billige oder teilgenommen hat?

Dr. Sack geht weiter ausführlich auf die Aussagen von Karwahne und Kreuer ein und kommt zur der Ansicht, daß Karwahne von der besten Absicht beseelt sei, die Wahrheit zu sagen, daß seine Aussage aber objektiv unrichtig sei. Bei der nächtlichen Aussage von Karwahne, Kreuer und Frey auf dem Polizeipräsidium liege der typische Fall einer wechselseitigen Suggestion unter der Einwirkung einer Sensationsmeldung vor. Aus der zunächst einheitlichen Gesamtbelastung des Angeklagten Torglers fielen dann Frey und Kreuer aus. Nur Karwahne blieb übrig. Bei aller menschlichen Vollkommenheit sei es aber nicht möglich, namentlich angesichts der Lichtverhältnisse im Obergeschoß des Reichstags, eine solche Wiedererkennung festzustellen, wie sie Karwahne behauptet habe.

Rechtsanwalt Dr. Sack beschäftigt sich dann weiter mit den vom Oberreichsanwalt geführten Belastungsmomenten gegen Torgler. Mit Zeugenaussagen vom Schlage des Verbrechers Lebermann brauche man sich nicht auseinanderzusetzen. Grothe sei zwar unbestraft, aber nach ärztlicher Aussage ein Psychopath mit hysterischem Einschlag. Keine seiner Behauptungen habe der Nachprüfung standgehalten. Es lohne sich auch nicht, auf den Komplex der Bekundungen von Kämpfer, Kempner, Singer und Kunzack einzugehen. Kunzack insbesondere habe die Prüfung seiner Zeugenqualität nicht bestanden. Der Verdacht, daß Torgler in seinen Taschen Brandmaterial in den Reichstag gebracht habe, sei durch die gründliche Beweiserhebung in feiner Weise bestätigt worden. Der Oberreichsanwalt habe die These aufgestellt, da Torgler nicht nachweisen könne, wie er am Brandtage die Zeit von 19 bis 20.45 Uhr verbracht hat, müsse angenommen werden, daß er in dieser Zeit an der Brandvorbereitung gearbeitet habe. Dazu **überreicht der Verteidiger dem Gericht eine** Zeittafel, in der genau aufgezeichnet ist, was in diesem Zeitraum nach den Angaben des Angeklagten und der verschiedenen Zeugen im Reichstag in der Umgebung Torglers geschehen ist. Dadurch werde der genaue Nachweis geführt, daß Torgler in der kritischen Zeit gar nicht in der Lage gewesen wäre, sich mit der Vorbereitung der Brandlegung im Plenarsaal zu befassen.

Der Verteidiger schildert das Verhalten Torglers nach dem Verlassen des Reichstages und sagt, ein Mann, der eben das schwere Verbrechen der Reichstagsbrandstiftung begangen hätte, würde sicherlich nicht in so langsamem Tempo mit der kränklichen Sekretärin zu Aschinger gegangen sein und dort ruhig und mit so gutem Appetit ein reichliches Abendessen verzehrt haben. Auch Torglers Angabe, daß er schon gegen 20.30 Uhr den Reichstag verlassen habe, scheine zutreffend zu sein.

Dr. Sack wendet sich weiter gegen den Vorwurf, daß sich Torgler gerade jetzt stellen wolle, als er nachts nicht nach Karlshorst zurückfuhr, sondern in der Wohnung des Parteisekretärs Kühne nächtigte. Ebenso vertritt er entschieden die Auffassung, daß Torgler sich freiwillig gestellt habe. Viele seiner Gesinnungsgenossen, führt Dr. Sack aus, haben nicht zu ihm gestanden. So manches hat sich eine Rückzugsstellung geschaffen. Er hatte nichts zur Abreise vorbereitet, er besaß keinen falschen Paß aus der Paßfälscherzentrale, keine falsche Wohnung zum Tarnen. Dieser gute Trottel möchte ich beinahe sagen, müßte hierbleiben. Er hat sich in seiner Einfältigkeit gestellt und trat für seine Idee ein. Was dieser Mann in drei Monaten durchgemacht hat, wird zu einer Läuterung dieses Mannes dienen. Wenn nur ein geringes Bindeglied zwischen Lubbe und Torgler bestehen würde, dann wäre es bestimmt in der Verhandlung einmal zutage getreten. Torgler hat mir gegenüber immer aufrecht erhalten, er wisse, daß er Gottseidank als Deutscher an diesem Verbrechen nicht beteiligt sei.

Ich kann mir vorstellen, daß Torgler, wenn es ihm gelungen wäre, von der Gemeindeschule ein Stipendium zu bekommen, vielleicht entgegengesetzt aus der Verbundenheit zu unserem Volke seine Tätigkeit in Richtung auf die uns jetzt so beseligende Volksbewegung geleitet worden wäre. Es war ihm aber versagt. Torgler ist das typische Produkt eines Autodidakten, dem die runde innere Abgeschlossenheit zur Verarbeitung all dessen, was auf ihn eindringt, fehlt. Richtig angesetzt, hätte dieser Mann für sein Proletariat wirklich viel erreichen können. Ich frage, was denn die bis ins Kleinste gehende gewissenhafte Beweisaufnahme an hochverräterischer Betätigung Torglers ergeben hat. Ich habe dafür keinen Beweis erbringen sehen.

In diesem Prozeß hat der Oberreichsanwalt die Anklage gegen die drei Bulgaren nicht aufrecht erhalten. **Er hat sein eigenes Anklagegebäude erschüttert. Er hat damit in die Einheit** des Belastungskomplexes Karwahne, Frey und Kreuer eine Diskrepanz hineingetragen, die auch für den Angeklagten Torgler von Bedeutung ist. Der Oberreichsanwalt hat gesagt, es sei nicht ermittelt worden, wohin die anderen Täter verschwunden seien. Dazu ziehe ich den Schluß, daß man die Beteiligung anderer, nicht ermittelter Täter nicht strikte ausschließen kann. Dann kann man aber auch nicht sagen: Da können anderen gefunden worden sind, muß man Torgler verurteilen.

Der Verteidiger wandte sich zum Schluß an die Richter und sagte: **Denken Sie an die Worte des Ministerpräsidenten Göring in diesem Prozeß. Als Torgler seine Unschuld beteuerte,** hat der **Ministerpräsident Göring ihm geantwortet: Ich nehme diese Erklärung zur Kenntnis. Aber Aufgabe des Hohen Gerichtes ist es, zu prüfen, ob es auch wahr ist!" Damit hat der Ministerpräsident zu erkennen gegeben, daß er den Rechtsspruch vertrauensvoll in Ihre Hände legt. Kein anderer als unser Führer hat gesagt: „Möge Gott uns davor bewahren, daß ein Deutscher an diesem Verbrechen beteiligt ist." Mit diesem Wunsche werde ich nicht schließen, sondern ich kann sagen, an der Hand dieser minutiösen, bis ins Kleinste gewissenhaft durchgeführten Beweisaufnahme ist Gottseidank eines erbracht für mich, daß dieser Deutsche Torgler gottlob an diesem Reichstagsbrand nicht beteiligt ist. Diese meine innere Ueberzeugung gibt mir vor Ihnen die Berechtigung, die ich verantwortungsbewußt trage, zu sagen: Sprechen Sie den Angeklagten Torgler frei!"**

Hierauf wird die Verhandlung durch eine zweistündige Pause unterbrochen.

Replik der Reichsanwaltschaft

In der Nachmittagssitzung erwidert Landgerichtsdirektor Parisius kurz auf die Ausführungen Dr. Seufferts. Die Ansicht Seufferts, daß bei Lubbe die Voraussetzungen des Hochverrats nicht gegeben seien, stehe mit den Feststellungen des Prozesses im Widerspruch. Festgestellt sei die Tatsache, daß die Reichstagsbrandstiftung nicht von Lubbe allein, sondern von mehreren Tätern begangen worden ist. Das sei auch der Eindruck der Personen gewesen, die zuerst an der Brandstätte eintrafen, außerdem seien die drei Sachverständigen übereinstimmend zu diesem Ergebnis gekommen. Für die Frage des Hochverrats sei die Mittäterschaft an derartigen Akten nicht entscheidend. Selbst wenn Lubbe Alleintäter gewesen wäre, so wäre er doch des Hochverrats schuldig.

Der Anklagevertreter widerspricht weiter der Schilderung, die Seufert vom Charakter Lubbes gegeben hat. Von der Lubbe habe über seine politischen Motive keine Zweifel gelassen. An die Inbrandsetzung des Reichstages sollte sich nach Absicht Lubbes unmittelbar der bewaffnete Aufstand anschließen. Unter diesen Umständen könne man die Brandstiftung nicht als eine Vorbereitung zum Hochverrat betrachten, sondern als eine Handlung, durch die das Vorhaben des Hochverrats unmittelbar zur Ausführung gelangen sollte. Diesem Verbrechen gegenüber sei irgendeine milde Auffassung nicht am Platze.

Oberreichsanwalt Dr. Werner

tritt dann in vollem Umfange den Ausführungen des Reichsanwaltes Parisius bei. Van der Lubbe, fuhr der Oberreichsanwalt fort, hat es sich nicht so gedacht, wie der Verteidiger meinte, daß seine Tat eine gewisse Erregung in der Bevölkerung hervorrufen und das Thema aufgeregter Stammtischunterhaltungen bilden würde; nein, er wollte mit seiner Tat die Massen aufpeitschen zum unmittelbaren Handeln.

Der Oberreichsanwalt setzt sich dann mit den rechtlichen Ausführungen der Verteidiger über das Strafmaß auseinander und kommt zu dem Schluß, daß nach den neuen strafgesetzlichen Vorschriften allein die Todesstrafe für die hier abzuurteilenden Verbrechen in Frage komme und daß auch die rückwirkende Kraft der verschärften Strafbestimmungen gegeben sei.

Der Oberreichsanwalt wandte sich dann gegen die Ausführungen des Rechtsanwaltes Dr. Sack. Wenn es richtig ist, führt der Oberreichsanwalt aus, daß Torgler wenige Stunden vor der Tat mit van der Lubbe am Tatort zusammen gewesen ist, wenn außerdem richtig ist, daß Torgler und Lubbe dies bestreiten, dann ergibt sich daraus notwendig der Schluß, daß diese beiden zusammen etwas getan haben, was mit dem Brande zusammenhängt. Man würde es nirgends verstehen können, wenn man nicht zu der Annahme käme, daß diese beiden über den Brand gesprochen haben. Das Gericht bildet sich seine Ueberzeugung nicht nach schablonenmäßigen Grundsätzen, es kann sich seine Ueberzeugung aus allen möglichen Dingen bilden. Niemand kann es, wenn es zu dieser Ueberzeugung kommt, hindern, eine entsprechende Entscheidung zu fällen. Wenn es die Ueberzeugung nicht gewinnt, wird es auch daraus die Konsequenzen zu ziehen haben. Ich kann jedenfalls den Ausführungen des Verteidigers, daß die angeführten Beweise haltlos seien, nicht beitreten.

Ich betone nach wie vor, daß ich nicht den mindesten Zweifel darüber habe, daß Torgler subjektiv die Tat als seine eigene gewollt und als Mittäter gehandelt hat.

Die Verteidiger antworten

Rechtsanwalt Seufert antwortet, nach seiner Auffassung sei die Beteiligung mehrerer Täter an der Brandstiftung nicht festgestellt worden, sondern es handele sich nur um eine Vermutung. Wenn nach der Vermutung der Reichsanwaltschaft nur van der Lubbe nicht einen Mittäter, sondern nur Nebentäter gehabt habe, dann könne Lubbe für die Handlungen dieser Nebentäter nicht verantwortlich gemacht werden.

Rechtsanwalt Dr. Teichert erklärt, daß er seinem Plaidoyer nichts hinzuzufügen habe.

Rechtsanwalt Dr. Sack beharrt dem Oberreichsanwalt gegenüber auf dem Standpunkt, daß die Ablehnung der rückwirkenden Kraft von Strafverschärfungen geeignet sei, der neuen Bewegung die Rechtssicherheit zu geben.

Die Angeklagten haben das letzte Wort

Vors.: Ich richte nun an die Angeklagten die Frage, ob sie noch etwas erklären wollen.

Der Angeklagte van der Lubbe, der während der ganzen Sitzung mit tief gesenktem Kopf dasaß, erhebt sich jetzt und sagt in holländischer Sprache: „Ich habe nichts mehr zu sagen."

Der Angeklagte Torgler bittet, nach den bulgarischen Angeklagten sprechen zu dürfen.

Vors.: Ich sehe den Grund nicht ein, aber wir werden Ihrer Bitte nachkommen. Angeklagter Dimitroff, haben Sie etwas zu erklären?

Dimitroff erklärt zunächst, er habe nach § 258 das Recht, für sich selbst als Verteidiger und dann als Angeklagter zu sprechen.

Vors.: Sie haben das Recht auf das letzte Wort, und das wird Ihnen jetzt gewährt.

Der Angeklagte Dimitroff ergeht sich dann in endlosen Ausführungen über die politische Situation zur Zeit des Reichstagsbrandes. Er beteuert immer wieder, daß die kommunistische Partei an der Reichstagsbrandstiftung ganz unbeteiligt und uninteressiert sei und beantragt schließlich, ermahnt vom Vorsitzenden, endlich zur Sache zu kommen, ihn nicht wegen ernsthaften Beweises, sondern wegen erwiesener Unschuld freizusprechen. Als er seinen Antrag auch noch auf Popoff, Taneff und Torgler ausdehnt und überdies Entschädigung für seine durch den Prozeß verloren gegangene freie Zeit verlangt, entzieht der Vorsitzende ihm das Wort.

Englands Vermittlungsaktion

Annäherung an den deutschen Standpunkt?

London, 16. Dez.

Englands Außenminister Sir John Simon kam in einer Rede in Chester auf die Abrüstungsfrage zu sprechen. Die größte Schwierigkeit müsse man in den auseinandergehenden Anschauungen Frankreichs und Deutschlands, in der französischen Sicherheitsforderung und dem deutschen Gleichberechtigungsverlangen sehen. Die englische Regierung müsse versuchen, diese beiden verschiedenen Gesichtspunkte zu verstehen und eine Versöhnungsmöglichkeit finden. Man dürfe überzeugt sein, daß die englische Regierung keine Bemühungen sparen werde, um hier eine Lösung zu finden.

Auf Grund der Unterredungen mit Henderson ist, wie der Londoner Vertreter der TU. von besonderer Seite erfährt, die politische Führung Englands offensichtlich zu der Auffassung gelangt, daß die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz wenn irgend möglich am 21. Jan., wie im Dezember verabredet, stattfinden soll, und daß bis dahin die Bemühungen durchgeführt werden sollen, Deutschland zur Wiederbeteiligung an den offiziellen Abrüstungsverhandlungen zu bewegen. Es sollen Einwirkungen in Berlin und Paris stattfinden.

Der Gedanke an ein deutsch-französisches Abkommen über die Nichtanwendung von Gewalt oder eine Vereinbarung im Sinne der im Sicherheitsabschnitt des englischen Abrüstungsentwurfs enthaltenen Anregung, das dem Zwecke der Sicherheit dienlich sein könnte, wird zurzeit in London stark begünstigt.

Der Zweck der Pariser Besprechungen besteht darin, festzustellen, wie und in welcher Form sich Sicherheitsforderungen Frankreichs und zusätzliche englische Verpflichtungen befriedigen lassen und wie weit eine Aussicht auf ein Eingehen Frankreichs auf die deutschen Gleichberechtigungsforderungen besteht.

London, 16. Dezember.

Der zu kurzem Aufenthalt nach London gekommene britische Botschafter in Berlin hat gestern den an der Abrüstungsfrage interessierten britischen Kabinettsmitgliedern über seine Besprechungen mit dem deutschen Reichskanzler berichtet. Dieser Bericht hat, wie der in enger Fühlung mit dem Foreign Office stehende diplomatische Korrespondenz des „Daily Telegraph" berichtet, in London einen äußerst günstigen Eindruck gemacht. Es scheine, daß die Haltung Deutschlands geeignet sei, die Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten wirksam in Gang zu bringen, zumal in den beiden Fragen der Abrüstung und der Sicherheit auch Verständnis für die französische Auffassung festzustellen sei.

In ihren Leitartikeln begrüßen mehrere Blätter den Gedanken eines neuen Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und seinen Nachbarn.

Verlag und Druck:
Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H.

Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter: i. V. Kurt Teege.

Verantwortliche Schriftleiter:
Für Innenpolitik: Kurt Teege; Außenpolitik und Allgemeines: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz-Hugo Krische; Bremisches und Niedersächsische Rundschau: i. V. A. Büchmann-Reitz; Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Kurt Teege; Sport und Bewegung: Hermann Heß, sämtlich in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Kurt A. Heine, Bremen.

Weltwochenschau im Kurzbericht

Wo selbst Bernard Shaw keine Antwort weiß — Mit dem Revolver gegen Zahnschmerzen — Nicht leicht, Millionär zu sein! — Wen's treffen soll . . .—

n. London: Man sagt sonst dem bärtigen Bernard Shaw nach, daß er nie um eine Antwort verlegen wird, sondern im Gegenteil sehr deutliche Antworten zu geben weiß. In diesen Tagen hat man ihn aber doch in Verlegenheit gebracht.

Bekanntlich ist das Verhältnis zwischen Irland und England zurzeit nicht das beste. Es ist möglich, daß über Nacht die Republik ausgerufen wird in Irland. Da in jedem Literaturlexikon zu lesen steht, daß Shaw in Dublin geboren ist, fragte man ihn natürlich, ob er nun, wenn es für ihn darauf ankomme, sich für Irland oder für England entscheiden werde..

Die folgenden Erklärungen auf die klare Frage erinnern an die Katze, die um den heißen Brei läuft, um sich hier und da nicht zu verbrennen:

„Bedenken Sie, daß ich achtzig Jahre alt bin. 20 Jahre davon lebte ich in Irland und 60 in England. Und doch wäre es lächerlich, zu sagen: ich wäre nicht aus Irland. Mein Werk zwingt mich, das größte Zentrum zu suchen. Ohne unbescheiden zu sein, möchte ich auf Napoleon verweisen. Er kam aus Korsika und war Kaiser von Frankreich. Katharina die Große war aus Deutschland und wirkte für Rußland.

Ich denke, ich gehöre zur englischen Literatur — allerdings —“

„Nun, welche Einschränkung?“

„. . . mit dem deutlichen Hinweis, daß die beste englische Literatur — von Iren geschrieben worden ist . . .“

Und nach dieser Antwort weiß man auch heute noch immer nicht, ob Shaw nun Engländer oder Ire ist.

. . . und schoß sich selbst den Zahn heraus!

e. —Norwalk: Seit die Zahnkunde zu einer Wissenschaft geworden ist und der Zahnschmerz sich entweder ganz vermeiden oder doch schnell beseitigen läßt, sollte man meinen, daß die Methode des Doktor Eisenbart wahrhaftig überlebt sei. Daß gar jemand an sich selbst diese Eisenbart-Rezepte anwendet, ist geradezu eine Sensation. So die Jagd des Herrn William Swopo aus dem Staate Ohio, der in wirklich ernsthaft krankem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

MIELE Wassermotor-Waschmaschine
5 Jahre Garantie RM. 72.20
FRANZ WILLE
Nord- Ecke Lützowerstraße. Weser 81957-58

Er hatte Zahnschmerzen gehabt. Aber die Zahnschmerzen hatten ihn eigentlich nicht krank gemacht, um so mehr die Methode, wie er sie beheben wollte: Mit einem Revolver nämlich.

So wahr die Sonne sich um die Erde dreht: Mr. William Swope hatte sich so über seinen schmerzenden Zahn geärgert, daß er einen Revolver nahm und damit nach dem Zahn schoß, um ihn auf diese Art und Weise loszuwerden. Natürlich traf er den falschen Zahn, schlug sich ein Stück aus dem Kiefer und wurde ohnmächtig. Vor anderen Schmerzen fühlte er den Zahnschmerz allerdings nicht mehr. Aber es war dennoch falsch, mit dem Revolver gegen den kranken Zahn zu Felde zu ziehen . . .

„Millionäre — organisiert Euch!“

c.— Avignon: Paul Bonhoure und Louis Ribiere sind die berühmtesten Millionäre von Frankreich. Der eine gewann bei der 1. Ziehung der Staatslotterie 5 Millionen Franken und der zweite bei der zweiten Ziehung. Der eine war früher Friseur, der andere Kohlenhändler.

Jeder schwur erst, daß er seinem Beruf treu bleiben wolle. Aber jetzt fahren sie beide schon in einem eleganten 8-Zylinder-Wagen durchs Land und verscheuchen die Hühner.

Vor einigen Tagen haben sich die Millionäre nun einen Besuch abgestattet. Bonhoure aus Tarascon machte zuerst bei Louis Riviere Visite. „Zur Wahrung gemeinsamer Interessen!“, hatte Bonhoure gesagt, als er das Treffen vorschlug.

Bonhoure brachte einen großen Koffer mit 30 000 Bettelbriefen. Alphabetisch geordnet und mit Seidenbändern aneinandergeknüpft. Und Ribiere holte einen Koffer hervor, 20 000 Bettelbriefe. Er ist ja auch noch jünger als Millionär, weil er erst bei der zweiten Ziehung gewann.

Und bei einem Vergleich ergab sich, daß bis zu Nr. 20 000 die Bettelbriefsteller genau die gleichen waren. Auch der Brieftext war der gleiche. Die restlichen 10 000 Bettelbriefe, denen der zweite Millionär noch entgegensieht, werden ebenfalls keine Enttäuschung bereiten.

Daraufhin haben die beiden Millionäre, zur Wahrung gemeinsamer Interessen, beschlossen, alle Bettelbriefe einzuäschern und keinen zu beantworten . . .

Dynamit — auch ohne Explosion tödlich!

e.— New Albany: Das gleiche Schicksal, das den Meisterschwimmer in einer Regenpfütze ertrinken läßt, das den Musterspringer aus dem Bett fallen und das Rückgrat brechen läßt, dieses Schicksal spielte auch in New Albany mit dem Menschlein.

Die Geschichte ist schnell erzählt: John Austin war Ladearbeiter bei einer Dynamitfabrik. Mit zwanzig Kollegen schleppte er Tag für Tag die schweren Kisten aus der Fabrik in die Autos, die dann in rasender Fahrt die gefährliche Ware in die Bergwerke und Steinbrüche brachten.

„Langsam gehen! Kiste ganz festhalten!“, lautete die Arbeitsvorschrift. Man ging seit Jahren langsam, aber der Akkord lockt mehr als die Sicherheit. Und so kam es, daß beim Herunterheben dem Austin eine Kiste entglitt. Die Kollegen sahen das und rannten wie der Blitz nach allen Seiten auseinander, gewärtig, daß im nächsten Augenblick eine furchtbare Detonation die Luft erschüttern werde.

Als man in unvorstellbarer Zeit ein paar hundert Meter gelaufen war und nichts hörte, wagte man, umzuschauen. Da lag die Kiste neben dem Wagen und Austin lag darunter. Langsam kehrte man zurück.

Die Dynamitkiste war Austin entglitten, sie war heruntergefallen, aber die Kiste war nicht explodiert. Statt dessen aber hatte sie Austin das Genick zerschlagen. So kann eine Dynamitkiste töten, ohne daß sie in die Luft fliegt.

„Oemer Aga“

In den Tagen der Vergangenheit, als es noch keine fahrbaren Straßen im Lande gab, vermittelten enge Saumpfade den spärlichen und unsicheren Verkehr zwischen der Küste und dem Inneren Klein-Asiens.

Hassan Bey, aus Diarbekir hatte mit seinen beiden Freunden aus Palu und Mamured el Azis in den Basaren von Stambul wertvolle Güter eingehandelt. Auf dem Rückwege über Karasunt kamen die Kaufleute wenige Tagereisen vor Siwas eines Abends mit ihren Pferden und schwer beladenen Maultieren müde in einem Dorfe an.

Der Sitte getreu, nahm der alte Oemer Aga die Gäste auf, bewirtete sie aufs beste und sorgte, daß die Pferde und Maultiere reichliches Futter erhielten. Am flackernden Kamine versammelten sich bald die Männer des Dorfes, um von den Fremden Nachrichten aus Stambul und der Welt zu hören. Die Dörfler baten die Reisenden, einige Tage bei ihnen zu bleiben, weil zurzeit die hohen Päße des unwirtlichen Dschamlibel durch Räuber unsicher seien. Aber Hassan Bey sagte, daß sich das, was im großen Buche Allahs vorgezeichnet sei, doch erfüllen werde, und sie deshalb ruhig reisen wollten.

Am nächsten Morgen ließ es sich Oemer Aga, der seinen Gästen alle Aufmerksamkeiten erwiesen hatte, nicht nehmen, die Freunde zu begleiten, damit sie den kürzesten Richtweg fänden, um schneller das gefährliche Gebiet zu durchqueren. Am nächsten Nachmittag durchzogen sie ein Tal, in dem mächtige Felsblöcke, wie Riesenwürfel hingeworfen, aus dem dichten Gestrüpp verworrener Ranken und Zweige hervorschauten. In vielen Windungen lief der enge Pfad dahin, und nur langsam kam der lange Zug vorwärts. Als die Vordersten gerade das Ende des Tales erreicht hatten, und sich anschickten, die letzte Höhe zu erreichen, hinter der sie das schützende Dorf wußten, sahen sie sich plötzlich von allen Seiten umringt, und die schwer bewaffneten Räuber befahlen den Ueberfallenen, alles stehen und liegen zu lassen und sich bis aufs Hemd und Hose auszuziehen. Die ganze wertvolle Habe, die mit Mühe und Sorgfalt eingehandelt war, fiel den Räubern mit allen Reit- und Tragtieren in die Hände.

Als die Räuber die so ausgeraubten und spärlich bekleideten Kaufleute anwiesen, sich zu entfernen und das Dorf aufzusuchen, rief der alte Oemer Aga den Räubern laut zu: „Töricht seid ihr, daß ihr uns Hemd und Hose laßt!“ Die gierigen Räuber riefen daraufhin die Ausgeplünderten zurück, und alle mußten sie sich ausziehen und so den Räubern auch das Letzte überlassen. Da weinten die Armen vor Scham, denn sie sollten nackt ins Dorf gehen und ein tiefes „Ach“ entwand sich den gepreßten Herzen. Aber das kümmerte die Räuber nicht, die mit der Verladung und schleunigen Sicherung der Beute beschäftigt waren.

Doch was war das? Deutlich hörte man von den Felswänden das Echo des gleichmäßig geschlagenen Dauls, und ehe sich die Räuber versahen, waren sie von den Soldaten umzingelt, die schon lange auf der Streife waren, um die Bande zu fangen. Nach kurzem Gefecht waren die Räuber gefangen und wurden gefesselt abgeführt. Dankbaren Herzens nahmen die Beraubten ihr Eigentum wieder in Empfang. Als Oemer Aga den Kaufleuten den Abschiedsgruß entbot, fragte Hassan Bey mit ernster Miene: „Sag mir nur eins, Oemer Aga, gestern abend hast Du uns alle mit großer Freundlichkeit aufgenommen, hast uns gepflegt, wie alte Freunde, obwohl wir zum ersten Male zu Dir kamen, und hast unsere Tiere versorgt, als wären es Deine eigenen. Wie ist es möglich, daß Du uns, Deine Freunde durch die Räuber nackt ausziehen ließest, und Dir und uns solche Scham antatest, nachdem uns durch den Verlust unserer ganzen Habe schon so schweres Leid getroffen hatte?“

Da sah der alte Oemer Aga aus seinen buschigen Augenbrauen wie aus weiter Ferne auf Hassan Bey, und wie zu sich selber redend, kamen die Worte aus tiefster Brust: „Der Verlust der irdischen Habe berührt das Menschenherz nicht so tief, daß sein Gebet die Oberen bewegt. Als aber das „Ach“ über Eure Schmach aus Eueren Seelen aufstieg, da kam Bewegung in die Gründe, aus denen das Schicksal fließt, und dies Euer Gebet bewegte das Geschehen und verzögerte die Flucht der Räuber, um die kurze Spanne, bis die Retter kamen!“

Lange sah Hassan Bey, sich und die Welt vergessend, in die leuchtenden Augen des Oemer Aga, und ohne ein Worte zu sagen, trennten sich die beiden, denn es war um sie ein Verstehen der Wurzel des Schicksals und ein Erkennen der Wandelgänge des Ewigen.

Die höflichste Beleidigung der Welt

Budapest, im Dezember. „Höfliche Beleidigung“ klingt paradox. Und doch gibt es so etwas. Sie kommt aber ihrem Erfinder fast noch teurer zu stehen, als wenn er — mit Verlaub — saugrob geworden wäre!

Der Held heißt Béla Salmon. Und ist seines Zeichens ein nicht übermäßig großer Schauspieler. Richtiger Komiker, der in Kabaretts den Typ des „Trottels“ zu verkörpern pflegt. Im Privatleben hält er sich selbst für einen klugen Mann und seine Mitmenschen für weniger klug. So geriet er dann anläßlich eines Fußball-Länderkampfes mit einem ebenfalls begeisterten Zuschauer in Streit. Indem sich die beiden Herren nicht für dieselben Spieler begeisterten.

Nach einem heftigen Wortgefecht sagte dann Béla mit nachdenklichem Gesicht: „Nach reiflichster Ueberlegung muß ich Ihnen die höfliche Mitteilung machen, daß Sie meiner Meinung nach ein ausgesprochener Vollblutidiot sind!“

Der also Beehrte schnappte ein und lief zum Kadi, von wegen der „beispiellos“ herabwürdigenden Ehrenbeleidigung. Und der Herr Richter gab dem „reiflichst überlegten Vollblutidioten“ recht, indem er die Meinung vertrat, daß eine so „hundsgemein“ höflich formulierte Beleidigung schwerwiegender sei als eine „einfache“.

Béla zahlte 50 Pengö Geldstrafe, murmelte dazu, er habe nach „reiflicher Ueberlegung“ keine Veranlassung, sein Urteil zu revidieren und versprach sich selbst, nie wieder höflich zu beleidigen.

Das beste Weihnachtsgeschenk, den allerf.
Bremer Klaben
liefert die
Park-Bäckerei
Für Versand erbitte Bestellung umgehend

Wieder Kriegsschauplatz Marokko:

„Wir kämpfen bis zum letzten Mann!“

Der Großkampf in Marokko 1934 beginnt bereits. — Geheimgehaltene Verlustlisten. — Auf den Spuren des neuen Abd el Krim — Franzosen und Spanier wollen gemeinsam schlagen. — Und der „Napoleon des Atlas“ verbannt auf den Réunion-Inseln.

Rabat, im Dezember. Unmittelbar nach Weihnachten beginnen in Marokko große neue militärische Maßnahmen, die sich vor allem gegen die noch immer nicht unterworfenen Stämme diesseits und jenseits der französisch-spanischen Grenze richten werden. Man will geheimen Vorbereitungen zuvorkommen, die innerhalb der Stämme getroffen werden.

Da halfen auch nicht Gasgranaten

Nach den schweren Kämpfen des letzten Jahres, die freilich Frankreich einen Riesengewinn auf bisher unerschlossenem marokkanischen Boden brachten, wollte man bis zum Februar-März eine Kampfespause einlegen, um dann mit dem „Endkampf“ zu beginnen. Endkampf — sagt man schon seit 6 oder 7 Jahren. Endkampf — hoffen die vielen französischen Mütter, deren Söhne außer den Legionen in Nordafrika stehen. Endkampf — wünschte auch das Kriegsministerium, dem das Finanzministerium unangenehme Rechnungen aufmacht. Der Krieg ist teuer. Ob man ihn nun in Europa führt oder in Afrika.

Schlag auf Schlag war man mit Flugzeugen, Schnellfeuerkanonen, Maschinengewehren und Gasgranaten vorgegangen. Die Eingeborenen, denen man fälschlich den Namen „Rebellen“ gab, weil — nun, nur deshalb, weil sie bis heute nicht unterworfen worden waren, liefen zu den Franzosen über, ließen sich gefangen nehmen, als das Wasser knapp wurde und das Pulver rar. Freilich hauptsächlich die Mischlingsstämme. Die reinen Berber flohen von Felsental zu Felsental. Alles zurücklassend, alles opfernd im Kampf um ihre Unabhängigkeit.

Man weiß das alles auch in Frankreich. Aber man hält den Mund tunlichst über Marokko.

Der Auftakt zum Befreiungskampf

Mitten in der Ruhezeit hat eine Schlacht stattgefunden. 50 Kilometer westlich von Akka in der nicht unterworfenen Zone. Die Franzosen lagen in Ruhestellung, als Besatzungstruppen gewissermaßen.

Dann kam, soviel man über Casablanca erfährt, ein Ueberfall. Verluste auf beiden Seiten. Die Banditen wurden „zurückgeschlagen“: 11 Tote und 31 Verwundete ließen sie zurück. Die Verluste der Franzosen wurden streng geheimgehalten. Aber man hört von vielen Toten, von sehr vielen Verwundeten.

Dieser Ueberfall von Akka war der Auftakt. Man wurde stutzig in Paris. Man holte Rückfragen ein. Die „Spürhunde“ wurden angesetzt. Und so kam man den großen Vorbereitungen auf die Spur, die man jetzt eben noch hofft abdrosseln zu können.

Ein Führer - zum Aeußersten entschlossen!

Hinter den Stacheldrähten, die man nicht nur bei Akka zog, und die die Vorposten der „Großen Nation“ sichern sollten, stehen 75er Kanonen, Maschinengewehre, die ihre Mündung in das nicht unterworfene Land richten. „Zone de dissidence“ nennt man sie. — Die allerletzte Zone.

Aber sie schließen ein Land ab, das 200 000 Menschen beherbergt, die sich in Schluchten verkrochen haben, die in fruchtbaren Tälern hausen, die sich hierin nach der scheinbaren Unterwerfung flüchteten.

Von diesen 200 000 Menschen sind 10 000 vorzüglich ausgebildete und ausgerüstete Soldaten. Mit Maschinengewehren und guten englischen Büchsen und langen Gurten vollgespickt mit Munition.

Sie schießen gut, diese 10 000 Mann, aus denen auch 100 000 Mann werden können, wenn es not tut. Sie glauben, daß sie geradenwegs in das Paradies kommen, wenn sie im Kampf gegen die Ungläubigen fallen.

Das hat ihnen ihr Führer, der kluge und ungemein energische Scheich Madani El Akhsassi so und sooft gepredigt, wenn er den Sultan von Marokko, den Freund der Franzosen, einen Abtrünnigen nannte.

Um ihn scharen sich die Leute von Tatta Tissint. Hier treffen auf Umwegen die Krieger von Akka, M'Hammid ein, hierhin haben sich die Ait Hammous geflüchtet, die Ait Khebbaches.

Sie nennt man sogar Banditen, weil sie sich in ihrer Bedrängnis gezwungen sehen, die eine oder andere Karawane ein wenig zu plündern.

Wer bei den Operationen 1933 am Großen Atlas der Umklammerung entging, der zog sich zum Rio-de-Oro zurück, dem Refugium aller, die sich politisch verfolgt fühlen oder Waffen brauchen. Man erzählt sich, das der Blaue Sultan zum vielfachen Millionär geworden sei in den letzten zwei Jahren. Allein durch Waffen, die er an der Küste einkaufte, und die er dann mit einem Zwischengewinn weiterreichte....

Ein vertrauliches „Kampfabkommen“

Man weiß aus gut unterrichteten Quellen, daß die Spanier und die Franzosen vor dem Abschluß eines gemeinsamen Kampfabkommens stehen.

Man hat sich sonst damit gegenseitig geärgert, daß man den jeweiligen Rebellen Unterstützung zuteil werden ließ. Oder hat man vergessen, daß die Franzosen einen gewissen Abdel Krim einst stark machten, ehe er ihnen selbst unangenehm wurde?

Jener gleiche Abdel Krim, der dem Scheich Madani El Akhsassi heute Vorbild ist, und der in einsamer Stille auf den Réunion-Inseln in der Verbannung sitzt.

Katz' und Hund rüsten zum gemeinsamen „Ausräuchern“ der letzten Nester. Wie sagten wir vorhin? 200 000 Menschen wohnen in den nicht unterworfenen Zonen. Sie haben den Mut für 500 000 und eine Freiheitsliebe, die ohne gleichen ist.

Der „Napoleon des Atlas“, Abdel Krim, der durch die Fürsprache seines großen Schmugglerfreundes Juan March der Hinrichtung entging, sitzt inzwischen auf den Réunion-Inseln und quält sich mit dem Gedanken herum, was aus seinem Lande und aus seinem Kampf wurde.

Beginnt jetzt wirklich der Endkampf? Vor einem Jahr, im Februar 1933, brachten die Eingeborenen den Franzosen am Djebel Sarro eine schwere Niederlage bei. Man spricht trotz der Niederlagen, die dann folgten bei den Berbern, immer noch von Ueberraschungen, die kommen könnten... Man weiß nicht wie. Aber man hofft darauf.

Bemannte Zielboote für Luftangriffe

Aufsehenerregende Manöver der englischen Bombenflugzeuge

London, 15. Dezember. Ueber neuartige Zielübungen der englischen Bombenflugzeuge in der Nordsee berichtet der militärische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in großer Aufmachung. Als schwimmende Ziele für die Bombenübungen der Luftstreitkräfte werden neuerdings bemannte und unsinkbare Rennboote von etwa 12 Meter Länge und 45 Stundenkilometergeschwindigkeit benutzt, bei denen die Besatzung und die Motoren durch Panzerklappen in einer Stärke von 1,25 Zentimeter gegen die Bombenaufschläge geschützt sind. Jedes der Rennboote ist mit drei Motoren zu 100 PS. und drei Antriebsschrauben ausgestattet. Als Zielbomben werden die gewöhnlichen Uebungsbomben von 8 oder 11 Pfund Gewicht aus Gußeisen verwendet, die mit einem Rauchgemisch gefüllt sind.

Diese Bomben werden aus 330 bis 5000 Meter Höhe in Sturzflugangriffen angeworfen, wobei sich die mit Sturzhelmen, Ohrenschützern und Gasmasken ausgerüstete Besatzung des Zielbootes unter der Panzerung verbirgt. Die Benutzung derartig kleiner und schneller Zielboote ist außerordentlich wertvoll für die Erzielung einer hochgradigen Präzision bei den Bombenabwürfen auf Schiffe.

„Daily Telegraph“ meldet, daß sich der seit 1921 bei der englischen Fliegertruppe unter dem Namen Shaw dienende Oberst Lawrence, der durch die Führung der Araber gegen die Türken im Weltkriege berühmt geworden ist, aktiv an den Fahrten und Versuchen der neuartigen Zielboote beteiligt hat.

„Lohengrin“ im Staatstheater

Wenn die bis in unsere Tage hineinreichende Auffassung, Wagner als den „Stimmverderber“ anzuschwärzen, noch einer Widerlegung bedürfte, so wäre Carl Dammer hierfür der geeignetste Anwalt. Die kluge Zurückhaltung in der Führung des Orchesters, die den Sängern, aber auch beileibe der Partitur, keinerlei Gewalt antut, darf hier noch einmal unterstrichen werden. Und im Orchester und in seiner Führung lag eigentlich die Stärke der Aufführung.

Der Lohengrin Willi Wöhrle's, den man sich von der Städtischen Oper in Berlin verschrieben hatte, erinnerte in vielen Zügen an den hier noch unvergessenen Alois Hadwiger. Ausgiebige Stimmittel, eine besonders im Forte glänzende, mühelose Höhe, saubere Artikulation ergaben in Verbindung mit einer recht durchdachten Darstellung eine Leistung, der man wohl zustimmen konnte. Und doch wollte es scheinen, als ob dem Piano im Beginn der Gralserzählung eine gewisse Glanzlosigkeit, fast möchte man sagen Mattigkeit, anhaftete, die sich bei der Begrüßung des Schwans derart steigerte, daß die letzte Sauberkeit der Intonation nicht mehr gewahrt wurde, während im ersten Akte das zu tiefe Einsetzen der Anfangstöne mit dem nachfolgenden Heraufziehen (eine bei Bühnensängern leider häufig anzutreffende Unart) mehrfach störend in die Erscheinung trat. Als Elsa war für die erkrankte Cäcilie Reich Lotte Wollbrandt von den Städt. Theatern in Düsseldorf eingesprungen, die für ihre Rolle neben einem fein durchgeistigten Spiel eine gesangstechnisch wohlgeschulte Stimme ins Treffen führen konnte. Kleine Unschönheiten im Forte der Mittellage waren atemtechnisch bedingt, desgleichen einige um eine Schwebung zu hoch angesetzte Partien des ersten Aktes, Umstände, die das Bild der Gesamtleistung nicht zu trüben vermochten.

Die Leistungen unserer einheimischen Künstler sind anläßlich einer früheren Aufführung bereits gewürdigt worden, so daß sich ein weiteres Eingehen hierauf an dieser Stelle erübrigt. Immerhin geben wir uns der Hoffnung hin, König Heinrich in Spiel, Haltung und auch gesanglich in zukünftigen Aufführungen etwas königlicher zu genießen, wie auch dem Heerrufer eine Prise Heldenhaftigkeit im Auftreten und Schärfe in der Artikulation nicht schaden dürften. Zum letzten: Weder im Gotteskampfe des ersten, noch in der Abwehr des Ueberfalles des dritten Aktes war man auch nur annähernd von der Notwendigkeit des Ausganges überzeugt. Hier wären auf jeden Fall noch Eingriffe der Regie von Nutzen. Infolge des im letzten Aufzuge vorgenommenen, unbegründeten Striches, ergab sich für die Vertreterin der Elsa an dieser Stelle eine Art Statistinnenrolle. —chs.

Preisausschreiben in Stuttgart

Die „Nationale Bühne Stuttgart“ veranstaltete im Frühjahr d. J. ein Preisausschreiben für Schauspiel und Oper, durch das jungen Künstlern und begabten Laien Gelegenheit gegeben werden sollte, in den Ausdrucksformen künstlerischer Gestaltung und im Sinne des völkischen Erlebnisses Stellung zu nehmen zum inneren Aufbau des neuen Reiches. Nicht weniger als 539 Werke sind eingegangen.

Nachdem die mühevolle Durchsicht und Prüfung dieser Werke abgeschlossen ist, fand am Dienstag im Verwaltungsgebäude der württembergischen Staatstheater die Bekanntgabe der preisgekrönten und lobend erwähnten Werke und ihrer Verfasser statt. An der Sitzung nahmen u. a. auch Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler als Protektor des Preisausschreibens sowie die Vertreter des Prüfungsausschusses teil. Generalintendant Krauß gab die drei preisgekrönten Werke und ihre Verfasser bekannt. Das erste ist die Oper „Das Stuttgarter Hutzelmännlein“ von Dr. Marc André Souchay, Stuttgart, das zweite ein Volksstück „Flammen empor“ von Paul Hensel-Haerdrich, Berlin-Karlshorst, und das dritte das Schauspiel „Frühlingsschlacht“ von Hans Fritz von Zwehl, Berlin-Dahlem. Lobende Erwähnung fanden folgende Stücke „Welt in der Schaukel“ von Karl Lüdtke, Nordhausen, „Der Traktor“ von Fritz Gottwall, Wien, und das Kriegsgefangenenstück „Nie allein“ von Bruno Prochaska, Wien.

Reichsbund Volkstum und Heimat

Der Reichsbund Volkstum und Heimat hat sich in diesen Tagen korporativ der Reichskulturkammer und den zuständigen Fachkammern für seine sämtlichen Mitglieder angeschlossen. Der Reichsbund Volkstum und Heimat, der von der Reichsleitung der NSDAP. vor wenigen Tagen gegründet und mit der Führung der gesamten Volkstumsarbeit in nationalsozialistischem Sinne beauftragt wurde, erhält durch diesen Anschluß sämtliche Rechte, welche mit der Mitgliedschaft zur Reichskulturkammer verbunden sind.

Für die einzelnen Mitglieder des Reichsbundes Volkstum und Heimat wie auch für die in den Reichsbund eingegliederten oder dem Reichsbund angeschlossenen Verbände und Organisationen entfällt eine weitere Anmeldepflicht, soweit es sich um die durch den Reichsbund geleistete Volkstums- und Heimatarbeit handelt.

Reichsmusikkammer

Nach einer Mitteilung der Reichsmusikkammer ist nunmehr der Organisationsplan der Reichsmusikkammer aufgestellt worden, deren Präsident bekanntlich Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß ist. Der Kammer sind acht Berufsstände bzw. Fachverbände angeschlossen.

Reichsmusikkammer: Präsident: Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß, Stellvertreter: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, Geschäftsführer: Heinz Ihlert.

A.) Berufsstand der Komponisten: Führer: Dr. Richard Strauß.

B.) Fachverband „Reichsmusikerschaft“: Führer Professor Dr. h. c. Havemann.

Der Fachverband der Reichsmusikerschaft ist gegliedert in Fachschaft 1: Orchestermusiker, Fachschaft 2: Ensemblemusiker, Fachschaft 3: Musikerzieher, Fachschaft 4: Kapellmeister und Solisten, Fachschaft 5: Evangelische Kirchenmusiker, Fachschaft 6: Katholische Kirchenmusiker.

C.) Reichsverband für Konzertwesen: Führer: Hans Sellschopp-Lübeck, Geschäftsführer Dr. Benecke.

Der Reichsverband für Konzertwesen ist gegliedert in Fachgruppe 1: Ernste Musik, Fachschaft 2: Unterhaltungsmusik, Fachschaft 3: Konzert- und Vortragskunstvermittlung.

D.) Reichsverband für Chorwesen und Volksmusik: Führer Professor Dr. Fritz Stein. — Der Reichsverband für Chorwesen und Volksmusik ist gegliedert in Fachgruppe 1: Chorwesen, Fachgruppe 2: Volksmusik.

E.) Deutscher Musikalien-Verlegerverein.

F.) Reichsverband der deutschen Musikalienhändler.

G.) Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Instrumentengewerbes.

H.) Phonogilde (Fachverband für Plattenherstellung und -Handel).

Treffen der deutschen Soziologen

Am 6. und 7. Januar findet in Jena ein Treffen der deutschen Soziologen statt. Diese Tagung beruht auf dem Gedanken, daß die Soziologie gerade heute, im nationalsozialistischen Staat, größere Aufgaben zu erfüllen hat als je zuvor. Sie muß wesentlich beitragen zur Gestaltung unserer Zeit und die grundlegenden Veränderungen unseres sozialen Lebens erklären. Die Soziologie muß Stellung nehmen zu den Problemen der Gemeinschaft; sie muß die wissenschaftliche Antwort geben auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Gemeinschaft und Einzelnem.

Die Themen der Vorträge zum Treffen der deutschen Soziologen in Jena lassen erkennen, auf welchem Boden und in welcher Richtung hier gearbeitet werden soll. So sprechen u. a. der bekannte Professor Dr. h. c. Ernst Krieck, Rektor der Universität Frankfurt a. M., über „Erziehung durch die Volksordnungen“ und der Sozialantropologe Professor Dr. Hans F. K. Günther-Jena über „Soziologie und Rassenforschung“. In weiteren Vorträgen wird u. a. behandelt „Die Gemeinschaft als Problem unserer Zeit“ und „Die praktischen Aufgaben der Soziologie in der Gegenwart“.

Die Erstaufführung des Luther-Schauspiels „Die Propheten“ abgesagt

Die für Freitagabend vorbereitete Erstaufführung des Luther-Schauspiels „Die Propheten“ von Hanns Johst in der Inszenierung von Jürgen Fehling wurde, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, im letzten Augenblick abgesagt.

Veranstaltungen

Adventsfeier im DHV. Der Deutsche Handlungsgehilfenverband ruft hiermit in der Adventszeit, da die Menschen sich vorbereiten auf das Weihnachtsfest, zur innerer Sammlung und Einkehr, zu einer schlichten Adventsfeier am Sonntag, dem 17. Dezember 1933, in U. L. Kirche abends 6 Uhr auf, zu der alle Volksgenossen eingeladen sind. Die U. L. Kirche wird am Sonntag, 17. Dezember, abends 17.45 Uhr, ihre Pforten öffnen. Es ist damit zu rechnen, daß sich eine recht große Gemeinde zu dieser Feierstunde einfindet. Die Ansprache des Pastor Wilken wird durch Musik und Gesang aus dem 16. Jahrhundert umrahmt. Es wirken der Organist Bremner, der Musikkreis und Jugendchor im DHV. Bremen mit.

Erste Feierabend-Veranstaltung der NSBO.-Betriebszelle Norddeutscher Lloyd. Die erste Feierabend-Veranstaltung der NSBO.-Betriebszelle Norddeutscher Lloyd im Rahmen der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" findet am 19. Dezember im großen Saal der Union statt. Der Vorsitzende des Vorstandes, Pg Dr. Rudolph Fitzke, wird bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die gesamte Arbeitnehmerschaft des Norddeutschen Lloyd richten.

Deutsche Arbeitsstunde. Eine musikalische Feierstunde findet heute am dritten Adventssonntag um 18 Uhr in der U. L. Frauenkirche statt, veranstaltet vom Jugendchor und Musikkreis im DHV. Es werden alte Weisen für Chor und kleines Orchester aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu Gehör gebracht. Der Eintritt ist frei. Alle deutschen Volksgenossen sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten

St. Petri-Dom. Heute abend 20 Uhr Weihnachtsliederabend des Bremer Domchores. Der Domchor singt eine Auswahl der schönsten alten deutschen Weihnachtslieder im schlichten Satz. An der Orgel mit weihnachtlicher Orgelmusik: Frl. Alice Kaufmann. Karten an der Abendkasse.

Weihnachtsliederabend des Bremer Domchores (5. Bremer Musikabend). Am 3. Advent, Sonntag, 17. Dezember, 20 Uhr, bringt der Bremer Domchor seinen jährlich wiederkehrenden Weihnachtsliederabend. Eine Reihe der schönsten alten Weihnachtslieder ist auch dieses Jahr im Programm vereinigt. Der niedrige Preis von 50 Pf. einzige numerierte Karten zu 1 Mark) soll es allen Musikfreunden ermöglichen, an dem diesjährigen Weihnachtsliederabend teilzunehmen. Karten bei Proeger & Meier, W. Haake und G. Bartels.

3. Abendmusik in der St. Michaeliskirche, Sonntag, 17. Dezember, 18 Uhr. Volkstümliches Weihnachtskonzert. Chöre, Quartette, Solosätze und Orgelmusik. Ausführende: Das Bremer Orchesterquartett; Elsa Rochow (Sopran), Liesel Driesen (Alt), Fritz Wagner (Tenor), Johann Klinge (Baß), der St. Michaeliskirchenchor und Friedrich Blankenburg (Orgel und Leitung). Der Eintritt ist frei.

Adventsfeier der NS-Frauenschaft in der Nembrittkirche am Sonntag, 17. Dezember, 20 Uhr Ansprache Pastor Schomburg. Mitwirkende: Frau Maria Knapp-Ehers, Gesang, Frl. Ilse Hormann, Geige, Julius Schlotfeldt, Orgel, Rembrandtmannchor. — Eintritt frei. Beckensammlung zugunsten der Winterhilfe.

Im Verein Briefmarken e. V. hielt Dr. med. F. Hube aus Magdeburg einen Vortrag über „Zuckerkrankheit und ihre naturgemäße Behandlung". Zucker und sämtliche anderen Kohlenhydrate unterliegen in der Leber einem Umwandlungsprozeß, der eintritt unter der Einwirkung der Abänderung der Bauchspeicheldrüse. Geht die Abänderungsfähigkeit der Bauchspeicheldrüse nicht in genügendem Maße vor sich, so wird der Zucker in der Leber nicht restlos verbrannt, sondern geht unverbrannt ins Blut. Die Grundursache der verminderten Insulinausscheidung bildet die übermäßige Eiweißzufuhr. Chemische Mittel zur Heilung der Krankheit gibt es nicht. Auch durch Insulin-Einspritzungen kann die Krankheit nicht heilt ist werden; sie können allerdings in gewissen Fällen lebensverlängernd wirken. Zur Heilung der Zuckerkrankheit ist in erster Linie eine Umstellung in der Ernährung erforderlich, eine Bevorzugung derjenigen Nahrungsmittel, die dem Körper den Stoff liefern, durch den die Aufverbrennung des Körperbetriebes bewirkt wird, die hauptsächlich enthalten sind im Obst, in den Gemüsen, in den mehlhaltigen Speisen und im Fett. Wie weit diese Stoffe vom Kranken verlangen werden, ist individuell verschieden und muß durch sorgfältige Beobachtung von ärztlicher Seite festgestellt werden. Durch die Ernährungsumstellung wird die Leistungsfähigkeit der Bauchspeicheldrüse allmählich erhöht. Die positiv und negativen Maßnahmen müssen aber unbedingt durch die Erhöhung der Hauttätigkeit unterstützt werden, für die außer Waschungen usw. namentlich auch die Luft- und Sonnenbäder und die Muskelmassage in Betracht kommen. Ferner muß der Wärmeverlauf gehoben werden durch viel Bewegung, wo die Eigenbewegung nicht ausreicht, durch Massage.

Platzkonzerte unter dem Tannenbaum

Vom Fremdenverkehrsverein Bremen E. V. wird uns mitgeteilt, daß am Sonntag, 17. Dezember, zwei Konzerte unter dem Tannenbaum veranstaltet werden und zwar: um 15.30 Uhr Leitung des Herrn Musikmeisters Reischke und um 19 Uhr von dem Musikkorps des 1. Hanseatischen Bataillons 16. Inf.-Regt. Bremen unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Voigt.

Außerdem werden auch am kommenden Sonntag in der Zeit von 17 bis 23 Uhr Dom und Rathaus angestrahlt.

85jähriger. Am heutigen Sonntag kann der Gärtner Friedrich Budrat, Bremen-Horn, Luisenthal 17, seinen 85. Geburtstag begehen.

Postpaketdienst am Silbernen Sonntag. Die Paketschalter werden außergewöhnlich zur Annahme von gewöhnlichen und Wertpaketen sowie Päckchen geöffnet sein: beim Postamt 1 (Domsheide) von 9 bis 13, beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) von 9 bis 22.30 Uhr. An den übrigen Stadtpostanstalten bleibt die Paketannahme geschlossen. Beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) ist die Paketausgabe von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Das Postzollamt bleibt geschlossen.

Warnung vor Giftabgabe in unvorschriftsmäßigen Behältern. § 15 der Verordnung des Senats vom 21. April 1895, betr. den Handel mit Giften, verbietet die Abgabe von Giften in Trink- und Kochgefäßen, oder in solchen Flaschen und Krügen, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genußmitteln herbeiführen geeignet ist. Die Vorschrift gilt für Apotheker, Drogisten oder andere Personen, die sich mit der Abgabe von Giften befassen, die außerhalb der Apotheken verkauft werden dürfen. Die Drogisten und sonstigen beteiligten Gewerbetreibenden werden daher an § 15 der Verordnung vom 21. April 1895 erinnert; auch das Publikum wird vor mißbräuchlicher Benutzung von Bier- usw. Flaschen und Krügen gewarnt, insbesondere, wenn die Flaschen usw — wie das häufig der Fall ist — nicht den Benutzern gehören, sondern vertragsmäßig an die Brauereien, Mineralwasserfabriken usw. zurückzuliefern sind und daher nach diesen später zur Abgabe von Getränken weiter verwendet werden.

Zu Weihnachten **Schuhe** von

Lattemann

in allen Preislagen



Lasana der orthopädische Schuh mit regulierbarer Senk- u. Spreizfußstütze — eigenes Fabrikat

Marschstiefel in prima Mast- und Rindbox RM. 21.— eigenes Fabrikat

Lattemann

Hemmstraße 157 — Sögestraße 45

Von bleibendem Wert ist:

Ein **schöner Sessel** oder **ein Teewagen**

Heinr. Bremer

Domshof 14-15

Heute

und an den nächsten Tagen zu der beachtenswerten

Weihnachts-Ausstellung

der

Vereinigten Werkstätten

Am Wall 153-56



Frohe Augen lachen Dich an. Bringt eine Uhr vor

KLEINERT

der Weihnachtsmann

Damen-Armbanduhren

in 14 kar. Gold platt. von 7.50 — 35.- Mk.

in echt Gold 585 gest. von 18.— 100 Mk.

Herren-Armbanduhren

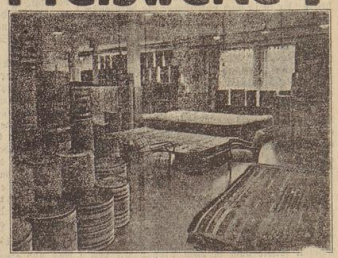
in Chrom-Silber und 14 kar. Gold platt v. 5.— 40.- Mk.

Taschenuhren schon von 3 Mk. an

Für zuverlässigen Gang **1 Jahr schriftl. Garantie**

Kleinert & Co Fähnenstr. 36

Preiswerte Teppiche



Chaiselongues . . . 27.- 24.-
Couches 75.- 58.-
Polstersessel . . . 18,50 12.50

Bettenhaus **Brill-Ecke**

Boucle-Teppiche rein Haargarn

ca. 300/400	250/350	190/285	160/230
58.-	42.-	26.80	18.50

Velour reine Wolle **Tournay** Ia.

ca. 250/350	200/300	250/350	200/300
65.-	44.-	96.-	64.-

Läuferstoffe 90 cm 67 cm 57 cm

Haargarn-Boucle	2.90,	1.95,	1.55,
Jacquard r. Haarg.	3.75,	2.90,	2.75,
Velour. reine Wolle	5.80,	4.90,	4.70,
Kokos, neue Muster	2.70,	1.70,	1.50,

Moderne Gardinen

Landhausgardinen	m 38 0.15
Store-Meterware	m 3.80 bis 0.58
Marquisettes 150 cm	m 2.90 bis 0.95
Spannstoffe 150 cm	m 1.65 0.58

Chaiseloungedecken,

durchwebt, Neuheiten . . . 6.75 4.80
Tischdecken, 130x160 . . 3.90 2.65
Filet-Tischdecken, 130x160 . 9.50 6.90

G. E. Rhard **Lührmann**

Filiale Neustadt, neben St. Pauli-Kirche

Eine einfache, aber schöne Lösung

der Geschenkfrage ist in vielen Fällen diese: Schenken Sie ein paar blühende Zimmerpflanzen für das Blumenfenster! Eine solche Gabe lobt täglich ihren Spender — monatelang — oft Jahre hindurch!

Schlafzimmer, echt Eiche, schwer gearb. m. Frisiertom, sehr billig. Fohl-Möbel, Ostertorstr. 26 auch auf Ehestandsdarlehen

Heiratsgesuche

Beamtentochter, 20 J. ev., gesund, v. häusl. u. sparl. Eigensch. wünscht Bekanntsch. eines sol. auft. Herrn zwecks Heirat, an liebt. kleinen Beamten od. Handw. Witw. angenehm. Erwarn. sind vorhanden. Aurzerntgem. Zuschrift. zu richten u. O 1264

Trauringe massiv Gold von 3,50 M. an Ernst Sommer Kurze Wallstraße 7

Weihnachtswunsch Geb. Dame v. gut. Aeußern sucht die Bekanntsch. eines herzl. gutgesinnt Herrn im Alter v. 50—60 Jahren zw. Gesellschaft. Nur ernstgemeinte Angebote u. R 1313

Das Weihnachtsbuch für Mädchen und Jungen

Wilhelm Fruderl: **Ein Geschenkbuch für Mädchen** Leinen RM 4.50
Felix Dehn: **Ein Kampf um Rom** Ungekürzte Ausgabe in 1 Band Leinen RM 4.50
Eva Wisser: **Kämpfen und Glauben** Mit einem Vorwort von Frau Magda Goebbels Leinen RM 2.50
Arnold Littmann: **Herbert Norkus und die Hitlerjungen v. Beusselkiez** Leinen RM 2.80
Weitere große Auswahl finden Sie im **Braunen Laden** Abteilung Buchhandel Bahnhofstr. 1, Fernruf: D. 24124

Achtung! Kaufe direkt ab Fabrik darum so billig!

Damen-, Herren- und Jugend-Räder zu unerreicht niedrigen Preisen:

Fahrräder m. Markenbereifung	26.50
Ballon-Räder	30.-
Knaben-Räder	30.-
Mädchen-Räder	33.-
Knaben-Ballon	35.-

Miele-Räder verchromt sowie sämtliche Zubehörteile an

Meßmer, Balgebrückstr. 28

(Eine Minute vom Markt)

Kein Laden

Palatum

mit M. 1.20

Verkauf an Private

Grötzsch

Tapeten- und Balatum-Großhandlung Am Deich 52 Ecke Kaiserbr.

Korsetthaus Meyer

Fedelhören, Ecke Häfen

empfiehlt die tadellose Maßanfertigung

von RM 6.50 an

Ärztlich verordnete Leibbinden Hüfthalter Corsetts, Büstenhalter

Für den Weihnachtstisch: Gutscheine

Jetzt in Festpackungen ohne Mehrpreis!

Mit allen ihren Vorzügen und ohne Preisaufschlag in hübschen Weihnachtspackungen zu 10, 25 u. 50 St.

Bremer Küper-Zigarren

St. Felix-Brasil, Sumatra-Sandblatt handgerollt, ungepreßt, aber rein Uebersee ohne Spitze 5 Pfg.

6, 7, 8, 10, 12, 15 Pfg.

Alle anderen Frese-Zigarren gleich beliebt und begehrt, auch ihre Lieblingsmarke natürlich in hübschen Weihnachtspackungen ganz mehrpreis!

C. Frese Gegr. 1860 Filialen in allen Stadtteilen

Wie wär's mit einem echten Brillenschmuck?

Sie sollten sich jetzt doch mal die entzückende Auswahl in vornehmen Brillantschmuck und in anderen echten farbigen Steinen bei Juwelier Meyer ansehen. Wirklich schöne steine in gediegen gearbeiteter Fassung, und die Hauptsache: sehr preiswert! z. B.

1 Collier, moderne Form mit 1 Brillant u. Onlsepplatte in 333/000 Weißgold mit Platin 39 Mk.

Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Herrenwäsche, Unterzeuge

streng sortiertes Lager

Billige Preise

Trost & Oehlers

Am Wall 140 (Nähe Sögestr.)

Puppen-Klinik Humburg

Stefensweg 18/20

Elektromotoren

neu, gr. Fabrikl. und gebraucht

E. Hentschel

Reparaturen Neuwicklungen, Waltdammstr 16 Rof 2092

Wer prob'der lobt Naß- u. Mangelwäsche n. Gewicht Herrenmäsche plättet.

Wäscherei Wieth Holsteinerstr. 128 Weser 805 77

Weihnachts- und Winterpostfahrt in die

Zauberpracht des Oberharzes

mit erstkl. gehaltenen Luxus-Autobussen. Abfahrt 23. Dez. 15 Uhr, von Dom. Rückkunft 26. Dez. abends. Preis einschl. 3 Uebernachtungen m. Frühstück 26 M. Abfahrt 25. Dez. 9 Uhr, v. Dom. Rückkunft 27. Dez. abends. Preis einschl. 2 Uebernachtungen m. Frühstück 23 M. Kartenvorverkauf: Reisebüro Oceanic, Bahnhofstr. 1, Zigarrenhaus E. Schwartz, Brückenstr., Cafe Oesterle, Zigarrenhaus M. Niemeyer, Obernstr., Wolters' Autobus-Gesellschaftsfahrten, Brinkum, Ruf 26 und 99.

Das Weihnachts-Angebot in Musik-Instrumenten bei

A. E. **Fischer** A. G.

Katharinenstraße 30-31

verdient auch Ihre Beachtung.

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster und lassen Sie sich die Instrumente unverbindlich vorführen

Einige Preise aus unserem Angebot:

MANDOLINEN mit reinem Griffbrett	v. RM	6,50 an
GITARREN	„ „	12.- „
LAUTEN in feiner Qualität	„ „	18.- „
WIENER AKKORDEONS 1 reihig	„ „	10.50 „
PIANO-AKKORDEONS	„ „	45.- „
VIOLINEN mit Etui und Bogen	„ „	15.- „
H. J. TROMMELN	„ „	11.50 „
HOHNER MUNDHARMONIKAS	„ „	-.65

Der Nationalsozialist kauft seine

Literatur

nur im

Braunen Laden

Abteilung Buchhandel

Bahnhofstraße, Fernsprecher D. 24124

Stets reichste Auswahl, sowohl in nationalsozialistischem Schrifttum, als auch in der neuen deutschen Dichtung am Lager.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinen früheren Geschäftsräumen, Am Wall 147, eine

feine Herrenschneiderei.

Für das mir früher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, dasselbe mir auch jetzt wieder entgegenbringen zu wollen.

Wie früher, so sichere ich Ihnen auch heute beste Bedienung und prompte Lieferung zu.

Ernst Meyer

Juwelier seit 1904

Molkenstr. 2 Ecke Obernstr.

Friedrich Rienaber.

Schneidermeister.

Fernruf: Domsheide 271 31.

Bremen, den 17. Dezember 1933.

Speisezimmer in echt Nuß, Buffet 140, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, sehr billig! Fohl-Möbel, Ostertorstr 26

Knuschel wie Kelle

Arnold-Kelle

Ed. Knuschel Bremen

alle LEDERWAREN von

Borcherding

VOR DEM STEINTOR 16921721

Das schönste Weihnachtsgeschenk . . .

Läufer — Teppiche — Gardinen — Dekorationen — Felle — Divandecken — Tischdecken

nur von **Franz Johnssen** Osterstr 34

Aeltestes Spezialgeschäft der Neustadt — Bequeme Ratenzahlung — In allen Lagern riesige Auswahl

Bremen hat die heilige Verpflichtung

Seeschiffahrt und Außenhandel für Deutschland zu treiben

Die Einführung des Staatsrates

Am gestrigen Sonnabend fand in der oberen Halle des alten Rathauses die feierliche Einführung des bremischen Staatsrates statt. Die große Halle war gefüllt mit Abordnungen der SA, SS, der Brigade Ehrhardt und des Stahlhelms. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches marschierten die Fahnenabordnungen des Reichsheeres, der SA, SS, der Brigade Ehrhardt und der übrigen Verbände in den Saal ein.

Unter den Teilnehmern an diesem feierlichen Staatsakt sah man neben Reichsstatthalter Röver, Ministerialdirektor Schütze als Vertreter des Reichsinnenministers Dr. Frick, Staatssekretär Ahrens, als Vertreter des Regierenden Bürgermeisters von Hamburg Krogmann, weiter den oldenburgischen Ministerpräsidenten Joel, den Lübecker Bürgermeister Dr. Drechsler, den Oberpräsidenten von Hannover, Lutze; weiter waren anwesend die Präsidien der Handelskammer, Gewerbekammer, Kleinhandelskammer, Landwirtschaftskammer, Angestelltenkammer und der Arbeiterkammer, Vertreter des Reichsheeres, der Reichsmarine, der Schutzpolizei, der politischen Leitung der NSDAP, Abordnungen der Schiffsbesatzungen und maßgebende Männer aus Handel und Schiffahrt.

Während der Regierende Bürgermeister Dr. Markert, die Senatoren und die Staatsräte, geführt von Reichsstatthalter Röver die Halle betraten, spielte das Orchester des Staatstheaters den Einzugsmarsch aus „Tannhäuser". Reichsstatthalter Röver und der Senat nahmen dann im Senatsgestühl Platz. Der

Regierende Bürgermeister Dr. Markert

führte in einer weit ausholenden Rede u. a. aus:

„Die Neugestaltung der Verwaltung dieser alten Hansestadt erreicht heute mit der Einsetzung der Staatsräte einen Abschluß. Das parlamentarische System ist gefallen, die Bürgerschaft, die zugleich die Stadtverordnetenversammlung war, ist nicht mehr. Die Regierung ist autoritär und die Verbindung zwischen Regierung und Bevölkerung ist der Bremische Staatsrat.

Bremen hat in der Zeit von 1186 bis zum 17. Jahrhundert eine autoritäre Regierungsform aristokratisch-republikanischer Prägung gehabt. An der Spitze stand ein Kollegium von Männern unter Führung von zwei oder mehr Bürgermeistern, die unter eigener Verantwortung die Verwaltung der Stadt führten und ihr Vermögen ohne öffentliche Kontrolle verwalteten. Die innerpolitischen Streitigkeiten, die stattfanden, waren reine Ständekämpfe um die Frage der Beteiligung der Handwerker neben der Kaufmannschaft an der Regierung. Erst im 18. Jahrhundert tritt ein Bürgerkonvent in Erscheinung. Trotz der Französischen und auch von dem Geist der französischen Revolution hervorgehenden Bestrebungen, zur Demokratie zu kommen, blieb in Bremen bis 1848 die alte aristokratische Verfassung in Kraft erhalten. Erst die in Bremen sehr heftige Revolution von 1848 führte zur Demokratie. Die Verfassung vom 21. 3. 1849 enthielt den Satz, daß alle Staatsgewalt von der Gesamtheit der Staatsbürger ausgeht. Der Senat wird damit Beauftragter der Bürgerschaft. Die Bürgerschaft hat in allem die letzte Entscheidung. Diese demokratische Verfassung wurde 1854 dahingehend geändert, daß an Stelle der direkten allgemeinen Wahl das Klassenwahlrecht in Geltung kam.

Nach der Revolte vom November 1918 war Bremen vorübergehend sozialistische Räterepublik, nach der Befreiung von dieser Herrschaft erfolgte eine Neuregelung der Landesverwaltung durch die Verfassung vom 18. Mai 1920 in Anlehnung an die Reichsverfassung vom 11. August 1919. Diese Verfassung war bis zum März 1933 in Kraft.

Nach der Reichstagswahl vom 5. März setzte in Bremen die nationalsozialistische Revolution wie überall in Deutschland ein. Bereits am 6. März 1933 erfolgte die Einsetzung eines Reichskommissars und die Ausschaltung der sozialistischen Senatoren. Am 18. März wurde der restliche alte Senat durch einen kommissarischen Senat ersetzt, der sich aus 6 Mitgliedern der NSDAP. und 3 Mitgliedern der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammensetzte. Der neue Senat vereinigte zunächst die Befugnisse der Deputationen der Bürgerschaft (Landtagsausschüsse) auf sich, soweit sie ein Mitwirkungsrecht darstellten. Dann begannen die Arbeiten für eine grundlegende Verwaltungsreform. Sie fanden ihren Niederschlag in dem Landesverwaltungsgesetz vom 21. September 1933. Durch dieses Gesetz wurde die autoritäre Staatsführung verwirklicht. An der Spitze des Senats, der im Sinne des Reichsrechts die Landesregierung darstellt, steht der Regierende Bürgermeister, der die Richtlinien der Regierungspolitik bestimmt und die Geschäfte unter die Mitglieder der Regierung verteilt. Er hat das Recht, jedem Mitgliede der Staatsregierung bindende Anweisungen zu erteilen sowie in allen Verwaltungsangelegenheiten unmittelbare Anordnungen zu treffen.



Dem Regierenden Bürgermeister dienen zur Erledigung der allgemeinen Staatsgeschäfte fünf unter seiner persönlichen Aufsicht stehende Aemter, nämlich: das Staatsamt für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, das Personalamt, das Pressеamt, das Amt für Volksaufklärung und Propaganda und das Rechnungsamt.

Unter der Führung des Regierenden Bürgermeisters gehören fünf Senatoren zum Senat. Sie verwalten ihre Ressorts wiederum autoritär. Es sind dies der Senator für die Wirtschaft, für die Finanzen, für das Bildungswesen, für Inneres und Justiz, für Arbeit, Technik und Wohlfahrt. Unter den Senatoren arbeiten Mittelbehörden, an deren Spitze ein verantwortlicher Leiter, der Präsident, steht. Dem Senator für die Wirtschaft sind unterstellt die Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe, die Behörde für Verkehr, die Behörde für Hafen- und Strombau. Dem Senator für die Finanzen ist unterstellt der Präsident bei der Finanzverwaltung. Dem Senator für das Bildungswesen unterstehen die Landesschulbehörde, die Behörde für Kunst, Wissenschaft und kirchliche Angelegenheiten, die Behörde für Leibesübungen und Jugendpflege. Dem Senator für Inneres und Justiz ist unterstellt der Polizeiherr, die Gemeindeaufsichtsbehörde und Landesjustizverwaltung und dem Senator für Arbeit, Technik und Wohlfahrt die Behörde für Arbeit, Wohlfahrt und Versicherungswesen, die Behörde für Technik und die Behörde für das Gesundheitswesen.

Damit ist der Führergedanke in der Verwaltung des Stadt-Staates voll zur Durchführung gekommen.

Es ist hierbei in Betracht zu ziehen, daß der Senat nicht nur die Funktionen einer Landesregierung, sondern auch die einer Stadtverwaltung gleichzeitig ausübt.

Die früher üblichen Senatssitzungen in Gegenwart von Sachbearbeitern sind durch Senatorensbesprechungen beim Regierenden Bürgermeister ersetzt. Diese Senatorenbesprechungen erhalten nur insoweit die Bedeutung einer Senatssitzung mit Beschlußfassung, als das bestehende Reichsrecht es verlangt. Im übrigen stellen sie einerseits eine Berichterstattung an den Regierenden Bürgermeister dar, der in Zweifelsfällen entscheidet, andererseits eine regelmäßige Zusammenkunft der Landesregierung, in der der Regierende Bürgermeister Richtlinien über die Führung der Regierungsgeschäfte von Fall zu Fall erteilt.

Nach der Auflösung der Bürgerschaft erschien es notwendig, feste, gesetzlich verankerte Verbindungen mit der Bevölkerung herzustellen. Um das zu erreichen, wurden einmal die Gesetze über die Handels-, Gewerbe-, Kleinhandels-, Angestellten- und Arbeiterkammern insofern geändert, als dem Senat das Bestätigungsrecht für die Präsidien und das Ernennungsrecht der Hälfte der Vorstände der Kammern eingeräumt wurde.

Als zweite Maßnahme wurde durch Gesetz vom 1. August 1933 der Bremische Staatsrat eingerichtet, der die Aufgabe hat, den Senat bei der Führung der Staatsgeschäfte zu beraten.

Den Staatsrat bilden bis zu 20 vom Regierenden Bürgermeister ernannte Mitglieder, die ehrenamtlich arbeiten. Sie werden entnommen aus folgenden beiden Gruppen: 1. leitende Führer der SA., SS., SI und nationalsozialistischen Stabs- und Amtsmaltern, 2. Vertretern der Wirtschaft, der Arbeit, der Wissenschaft und Kunst, der Kirche sowie sonstige um Staat und Volk verdiente Männer. Der Staatsrat kommt möchentlich mit dem Senat zu zwanglosen Aussprachen zusammen und wird vom Regierenden Bürgermeister zu offiziellen Sitzungen nach Bedarf zusammengerufen. Die Sitzungen des Staatsrats sind nur öffentlich, wenn das ausdrücklich bestimmt wird. Der Statthalter kann jederzeit im Staatsrat erscheinen und das Wort ergreifen.

Beim Ueberblick der letzten 10 Jahre ist deutlich erkennbar, daß insbesondere Holland und Deutschland weitmehrinder Seefahrtleisten als das so günstig gelegene Frankreich. Das hängt mit der Struktur der Seehäfen zusammen. In Frankreich waren die Seehäfen Provinzstädte, während sie in England und Holland den Mittelpunkt des staatlichen Lebens darstellen und in Deutschland durch den Charakter der Freien Hansestädte besonders gestaltet sind. Frankreich sah seinen Nachteil offensichtlich auch ein und hat im Jahre 1925 die Seehäfen Le Havre und Bordeaux für autonom erklärt, d. h. sie unter eigene Verwaltung von Fachleuten gestellt, die direkt mit der Pariser Zentralregierung verkehrt. Auch das Italien Mussolinis hat die Hafenverwaltung in Genua ganz ähnlich eingerichtet. In England haben London und Liverpool autonome Hafenverwaltungen im Anfang des Jahrhunderts erhalten Die genannten Staaten beschreiten letzten Endes den Weg, der zu einer ähnlichen Form führen muß, wie ihn die Freien Hansestädte in Deutschland bereits haben.

Aber nicht nur die bauliche Verwaltungsart erweist sich als die für Seehäfen günstigste, sondern auch die Zweiheit mit ihrem gesunden Wettbewerb zwischen zwei voneinander unabhängigen Seestädten. Bremen und Hamburg, London und Liverpool, Le Havre und Bordeaux, Genua und Triest.

Der Vergleich mit den übrigen Staaten Nordwest-Europas zeigt so bei grundsätzlichen Verschiedenheiten eine Entwicklungslinie nach dem autonomen Hafen hin, eine Linie, die ihre höchste Vollkommenheit in der Gestaltung erhalten hat, wie sie Hamburg und Bremen aufweisen.

Deutschland hätte mit seiner kleinen Nordseeküste niemals den Wettbewerb der anderen aushalten und die zweitgrößte Handelsflotte der Erde entwickeln können, wenn nicht durch die Hansestädte eine so große Geschlossenheit und Schlagkraft nach Ueberlese seit Jahrhunderten entwickelt worden wäre. Da es die Aufgabe von Bremen und Hamburg bleibt, für das Deutsche Volk Seefahrt und Außenhandel zu treiben, ist es notwendig, für die Verwaltung dieser beiden Häfen die bestmögliche Form zu wählen.

Die bremischen Reedereien, insbesondere Norddeutscher Lloyd, Hansa, Neptun und Argo, haben die bremische und damit die deutsche Flagge in alle Weltteile getragen. **Bremen leidet die schwersten und schmerzlichsten deutschen Schäden über den Atlantik. Bremerhaven ist der größte Passagierhafen des europäischen Festlandes. Heute wieder ist Bremen zusammen mit seiner Schwesterstadt Hamburg dabei, die Reorganisation der deutschen Seeschiffahrt durchzuführen. In der Nordatlantik-Passage und im Ostasien-Dienst, die ihren Sitz in Bremen haben, sind die ersten Schritte getan. Die weiteren werden mit dem Südamerika- und Afrika-Dienst folgen, die ihren Sitz in Hamburg erhalten.**

Bremen beherbergt zweibesten deutschen Großwerften neben mittleren und kleineren gut ausgestatteten Werftanlagen.

Der bremische Import von Baumwolle, Walle, Tabak Reis, Kaffee und Tee vertegeinen großen Teil Deutschlands. Der Baumwollimport versorgt den größten Teil des europäischen Festlandes und hat sich in der Bremer Baumwollbörse ein Zentralinstitut geschaffen, das mit Liverpool zusammen den ganzen Baumwollhandel dirigiert und bestimmt.

Als Exporthafen ist Bremen bestrebt, deutsche Waren auszuführen und damit deutschen Arbeitern Brot und Arbeit zu verschaffen. Bremen steht hier in einem schweren Kampf gegen die ausländischen Häfen Um diesen Kampf zu bestehen, wollen wir uns mit den Werkstätten der schaffenden deutschen Menschen, der Industrie verbinden, indem wir die Erkaufungen und Handelsvertretungen der Exporteure und Importeure zur Verfügung stellen und die Industrie sich ihrer bedient. Nicht viele Fabriken können eigene vertrauenswürdige Vertretungen im Auslande haben. Wer auf eigene Faust exportiert, ist oft genug ein Opfer übersseeischer Besteller geworden; es ist die Aufgabe des hanseatischen Kaufmanns, der Fabrikanten durch seine Dienste davor zu bewahren.

Stellen wir unsere Erfahrung und Kenntnis des Auslandes dem Reiche zur Verfügung, damit es bei der Neugestaltung der deutschen Wirtschaftsordnung Seefahrt und Ueberseehandel in die geschlossene Richtung seines politischen Wollens als einheitlichen festgefügten Faktor einbauen kann.

Leihen wir unsere Dienste dem neugeschaffenen Reichsnährstand, damit er seine Aufgabe, das deutsche Volk mit den Lebensnotwendigkeiten zu versorgen, erfüllen kann.

Bremen war die erste deutsche Stadt, welche deutsche Flieger in der Ost-West-Richtung über den Atlantik sandte und damit den deutschen Namen trotz derzeitigen Niedergangs in der Außenwelt wieder hell aufstrahlen ließ.

Seit mehr als 50 Jahren widmet sich Bremen der Pflege des Deutschtums im Auslande, Lüderitz war Bremer und der große Kolonialkämpfer des Weltkrieges, von Lettow-Vorbeck, lebt in seinen Mauern. Unsere Stadt beabsichtigt, der Pflege dieses Gedankens eine neue Heimstätte zu geben.

Bremen ist eine ausgesprochen nordische Stadt, die sich in ihrer Bevölkerung eine seltene rassische Reinheit erhalten hat. Von der Zeit vom 12. bis 17. Jahrhundert zeugen Kulturdenkmäler von seltener Schönheit. **Der bremische Kaufmann betrachtete es als seine Aufgabe, nicht nur Handel zu schaffen. Das ist auch in der Zeit des Bismarck'schen Reiches und selbst in der Zeit des deutschen Niederganges seit 1918 nicht vergessen worden.** Morpswede und die Böttcherstraße zeugen, wenn auch in Eigenart, von dieser Vergangenheit. Jetzt hält es das Bremen des Dritten Reiches für seine Pflicht, in der Erforschung der nordischen Geschichte in verflossene Jahrtausende hinein voranzugehen. Der erste nordische Thing, der Professoren aus Deutschland, Skandinavien, England, Dänemark und Holland hier vereinte, war der Auftakt zu diesem Bestreben. Eine nordische Hochschule für bildende Kunst, die die bremische Regierung beschlossen hat zu errichten, wird eine Pflegestätte der nordischen Kultur sein.

Am Einführungstage der Staatsräte soll sich ganz Bremen vor Augen halten, welche Aufgaben seiner harren. Vor dem gesamten deutschen Volke und seinen Führer wollen wir bekunden, daß Bremen die Aufgabe, Seeschiffahrt und Außenhandel für Deutschland zu treiben und damit die Verbindung zwischen Deutschland und der Außenwelt aufrechtzuerhalten und zu vertiefen, als eine heilige Verpflichtung ansieht. Eine Aufgabe, die diese alte Stadt seit Jahrhunderten mit Erfolg lösen konnte und in alle Zukunft lösen wird.

Erhalten wir uns die alte Kühnheit und Tatkraft und erfüllen wir sie mit dem Geist des neuen Deutschland der nationalsozialistischen Revolution, so werden wir mit der Kraft einer neuen Jugend daran gehen, alles zu tun um der großen Sache Deutschlands Willen. Adolf Hitler hat am 9. November in München Bremen und Hamburg ihren Platz als Welthafen des Dritten Reiches zugewiesen. Erweisen wir uns der Ehre würdig, die der Führer uns damit bezeigt hat und gehen wir an die Arbeit im Geiste des Volkskanzlers als das Deutsche Volk.

Meine Herren Staatsräte! Dienen Sie Bremen in diesem Sinne, so dienen Sie der Deutschen Nation und seinem Führer Adolf Hitler. **Ich verpflichte Sie darauf mit Handschlag!**

Reichsstatthalter Röver

bezeichnete dann in einer kurzen Ansprache die Staatsräte als Verbindungsmänner zwischen Führer und Gefolgschaft, zwischen Regierung und Bürgerschaft. Ihre Aufgaben seien in zwei Teile geteilt: zum ersten sei es ihre Pflicht zu helfen, daß den Belangen der bremischen Wirtschaft Rechnung getragen wird; das sei ihre Aufgabe von der wirtschaftlichen Seite gesehen. Der zweite Teil ihrer Aufgabe liege darin, zu wachen, daß im Geiste Adolf Hitlers gearbeitet werde.

Bremen müsse von dem Geist unseres Führers restlos erfüllt werden. Denn nur darin läge die Kraft. Reichsstatthalter Röver forderte zum Schluß die Staatsräte auf, an ihre Arbeit zu gehen zu Nutz und Frommen unserer herrlichen Stadt und des deutschen Volkes. Nachdem das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen worden war, schloß der Regierende Bürgermeister Dr Markert den Festakt mit folgenden Worten:

„Meine deutschen Volksgenossen, schließen wir diese feierliche Stunde in Bremens Geschichte durch ein dreifaches Sieg-Heil auf das Deutsche Volk, seinen greisen Präsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinen Volkskanzler Adolf Hitler Sieg-Heil!"

Heute nachmittag

sollten Sie sich die Zeit nehmen, unverbindlich meine reichhaltige Ausstellung zu besichtigen. Alles, was für Behaglich-Machung des Heims gehört, finden Sie in der

Panhorst-Ausstellung

Die Trommel

ROMAN v. HEINR. ZERKAULEN

(22. Fortsetzung)

Kaum ein Unterschied zwischen dem Lärm des Maschinenraumes auf „Gorm" und dem hier, stellte Hansen fest. Nur das Meer fehlte und der Wind. Kinder — das Meer.

Es dauerte lange, bis Fred Kramer erschien. Peter Hansen hatte eine Zeitung, die auf dem Tisch lag, halb durchflogen, eine Zigarette zu Ende geraucht. Hansen spürte etwas Erregung. Die Uhren an seinen Aermeln fehlten. Das war es. Ohne diese Uhren stand hier ein Peter Hansen und wollte den Chef zum Handel sprechen.

Endlich öffnete sich die Tür und ein Mann trat ein, dem Aussehen nach einige Jahre jünger als der Zahlmeister. Er machte eine Verbeugung und wies auf den Sessel: „Sie wollten Herrn Kramer sprechen. Herr Kramer kann im Augenblick nicht kommen. Wir sind im Umbruch. Darf ich nach Ihren Wünschen fragen?"

„Nun, dann möchte ich wohl warten, bis der — der Umbruch vorbei —"

„Ist Ihr Anliegen so gebunden an Herrn Kramer?"

„Vielleicht haben Sie die Güte, ihm zu sagen, ich wäre mit einem Gruß von Fräulein Oxenzier."

„Die —"

Man konnte in dem dunklen, schmalen Zimmer nicht sehen, daß der Abgelandte des Fred Kramer bleich wurde. Auch fiel es kaum auf, daß er mit einer eigentümlichen Handbewegung sich am Sessel hielt. Es schien nur, daß er den Namen der Dame nicht verstanden hatte.

„Fräulein Marianne Oxenzier", wiederholte der Zahlmeister deshalb. „Herr Kramer wird dann gewiß kommen."

Der Abgelandte Fred Kramers rührte sich nicht. Seine Augen tasteten schwer über den Zahlmeister hin. Jeder Herzschlag verdoppelte das Schweigen.

„Fräulein Marianne Oxenzier — sie ist mir nicht fremd. — Fellmer ist mein Name, Johannes Fellmer."

Aber nun schwieg der Zahlmeister.

Es schütterten und stampften die Rotationsmaschinen. Nun tasteten die Augen des Zahlmeisters über das Gesicht vor ihm hin. Die fildernen Linien an den Aermeln fehlten. Mit ihnen war man Peter Hansen vom „Gorm". Und der da vor einem hieß Johannes Fellmer.

„Gut, Herr Fellmer. Dann muß es ohne Umweg über Ihren Freund Kramer gehen. Ist mir auch lieber. Die Grüße, die ich zu überbringen habe, waren an Sie gerichtet. Ich heiße Hansen, Zahlmeister auf „Form". Ich sollte mich nach einem gewissen Herrn Johannes Fellmer erkundigen, sehr vorsichtig, so war mir gesagt worden, ich möchte nicht vergessen, dies hinzuzufügen."

Hansen lachte, daß es den Maschinenlärm überdröhnte.

„Auf Sie — auf Sie selbst war ich allerdings nicht gefaßt, herr Bootsmeister."

„Geht es ihr gut?" fragte Johannes nur.

„Die gleiche Frage, die ich von Johannes Fellmer beantworten soll. Um derentwillen ich hierher entlandt wurde. Auf deren Ja oder Nein sie wartet wie auf einen Lebensentscheid."

„Ich danke Ihnen", sagte Johannes und streckte seine Hand hin. „Erzählen Sie von ihr — bitte, erzählen Sie —"

Hansen nahm die Hand. „Wie sind im Umbruch. Herr! Eine halbe Zeitung ist durchflogen, eine ganze Zigarette geraucht. Fred Kramer aber kommt nicht.

Der andere hörte nicht zu. Was hieß Umbruch für ihn, was Fred Kramer! Seine Augen blickten weit und glücklich: es ging ihr gut. Er drückte des Zahlmeisters Hand. Es ging ihr gut! Sie dachte an ihn. Nur jetzt nicht reden, nicht in den Tagbetrieb zurück. Einmal alles ringsum vergessen, die ganze wahe Zeit, das Geldverdienenmüssen, das Hoffen in Zukünftiges — einmal nur: Marianne!

„Sie wissen um uns beide?"

Der Zahlmeister nickte.

„Sie hat es Ihnen selbst gesagt?"

Der Zahlmeister nickte.

„Sie kommen meinetwegen hierher? Nur meinetwegen?"

Der Zahlmeister nickte.

„Sie — Sie!"

„Hansen heiße ich."

„Fellmer heiße ich."

Die Rotationsmaschinen schütterten und dröhnten wie im Maschinenraum des „Gorm". Schlagzeilen schrien aus weißem Papier heraus. Aufpeitschender Sturm wirbelte durch schwarze Druckreihen. Aber Johannes Fellmer saß im Sprechzimmer und fragte und fragte. Und wollte über Marianne mehr hören.

Er dachte nicht an die Schlagzeilen und an den Sturm. In dem einen Wort Marianne beschloß sich für ihn die Welt. Dieses Wort kehrte ihm um und um, daß er Mühe hatte, den fremden Mann da vor ihm nicht zu umarmen.

Klingelzeichen schrillten, eilige Füße hasteten über den Gang, Türen wurden zugeschlagen, Umbruch, Umbruch, Umbruch, Johannes saß im Sprechzimmer, fern von allem, was geschah. Er stand wieder auf der Ufermauer und wartete auf den Vierer der Marianne Oxenzier. Er fragte und fragte. Er wollte hören von ihr, mehr und mehr.

Derweilen fuhren unten im Hof Lieferwagen vor. Irgendwo hallte es wider vom Geschnatter der Zeitungsfrauen. Eine Reihe ausgebienter Kinderwagen stand in Parade längs des Gebäudes, fertig zur Aufnahme der frachtbereiten Zeitungsbündel.

Hallo, die Welt drehte sich. Wieder war ein Tag registriert worden. Zerschnitten in Politik und Feuilleton, in Handel, Sport und Lokales Man brauchte nur zuzugreifen und man war im Bilde.

Die Tür zum Sprechzimmer wurde aufgerissen und krachte dumpf zurück ins Schloß.

„Mensch, wo steckt du —"

„Das ist Herr Kramer, Chef vom Handel — Herr Hansen, Zahlmeister auf „Gorm". Herr Hansen hat eine Bestellung für dich."

„Bitte sehr —"

„Bitte sehr —", machte Johannes den Chef des Handels nach. „Wichtige Meldung, die noch in die Provinz muß wichtiger als euer ganzer Dreck Marianne, Mensch — Marianne läßt grüßen!"

Fred Kramer stand zwischen den beiden, schaute von einem zum anderen hin und fragte leise. „Uebergeschnappt?"

Aber der Zahlmeister schüttelte den Kopf. Er begann mit seinem Bericht. Er wurde von Johannes Fellmer und Fred Kramer an keiner Stelle unterbrochen. Von dem Augenblick an, da Marianne Oxenzier den „Gorm" bestiegen, bis zur Ankunft bei der alten Mutter, gab es in Hansens Erzählung keine Lücke. Aus diesem Bericht formte sich Bekenntnis, Abrechnung mit sich selbst, Klarheit zwischen denen, die zuhörten.

Aus dem Sprechzimmer des Zeitungsverlages Rodenzell wurde der Lauftieg vom großen C-Deck auf „Gorm".

Wohl schwang da ein Unterklang dunkler Abhelligkeit mit in der Erzählung. Zwischen drei Augenpaaren lag etwas wie Anlauf und Sprung. Aber die Reinheit der Männer ließ es nicht zu, daß Andeutung und Verdacht Gestalt annahmen. Und dennoch wünschte Johannes zu wissen, wie es zwischen Marianne und Peter Hansen in Wahrheit stand. Und dennoch fühlte Fred Kramer die Wachbereitschaft für den Freund.

Die Zeit des Umbruchs war da, die allerletzte zur Korrektur und Feilung. Danach kam sie nie mehr, die Zeit.

Auch Peter Hansen wußte darum, und unter den Worten seines Berichtes erschrak er. Der versteckte, unterirdische Sinn dieses Besuches sprang ihn kalt an, daß er glaubte, den anderen Haren neben sich k rlausen zu sehen. Den vom C-Deck. Und der sprach laut vor den Männern die Wahrheit.

„Ich liebe Marianne. Darum allein bin ich hier. Aber ich habe es leichter als Sie, Fellmer. Sie trafen diese Frau in einem Augenblick, da Sie unten standen. Marianne — erlauben Sie, daß ich so sage — Marianne wurde Ihnen Anlaß und Beginn zum Kampf Ich habe lange gearbeitet, um mir letzte Rechenschaft zu geben. Marianne schenkt Ihnen das Beste, was sie hat: ihren Willen und ihren Glauben.

(Fortsetzung folgt.)

Beschleunigte Verkehrsabwicklung

Die Polizei über den Fließverkehr der Straßenbahn

Aus dem Polizeihaus wird uns geschrieben: Mit der Vervollkommnung unserer modernen Verkehrsmittel und der sich daraus ergebenden Erhöhung der Verkehrssicherheit macht sich überall auch der Wunsch und das Bedürfnis nach Erhöhung der Geschwindigkeit wie überhaupt der flotteren Verkehrsabwicklung bemerkbar. Es ist an der Tatsache nicht vorbeizukommen, daß die Zeiten der Postkutsche und der Pferdebahn endgültig einem längst vergangenen Zeitalter angehören. Das öffentliche Leben in seiner vielgestaltigen Form spielt sich heute in ganz anderem Tempo ab, als früher. Erst kürzlich ist die Höchstgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge auf 40 Stundenkilometer heraufgesetzt worden. Hieraus ergab sich die Aufgabe, zu untersuchen, wie auch im Straßenbahnverkehr Verbesserungen in der Richtung einer gleichmäßigeren und rascheren Abwicklung geschaffen werden kann.

Die Direktion der Bremer Straßenbahn hat nach eingehender Prüfung der häufig recht eigenartig gelagerten Bremer Verhältnisse im Einverständnis mit den Aufsichtsbehörden sich zur Durchführung zahlreicher Aenderungen entschlossen, worüber bereits in den Tageszeitungen berichtet worden ist. (Fließverkehr.) Wenn es sich zunächst nur um einen Versuch handelt, so nur deshalb, um die endgültige Durchführung erst auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen vorzunehmen — Wenn auch auf die Einhaltung bestimmter Fahrpläne im Interesse eines geregelten und geordneten Verkehrs nicht verzichtet werden kann, so darf die Einhaltung fahrplanmäßiger Anschlüsse nicht übertrieben werden. Gerade dieser Wunsch verwöhnter Fahrgäste hat sich nach den Erfahrungen sehr zum Schaden der raschen Abwicklung des Verkehrs und der Fahrtabstände ausgewirkt.

Die Polizeidirektion ist entschlossen, alles zu tun, um der Neuerung zum vollen Erfolge zu verhelfen. — Sie wird die Verkehrsposten anweisen, wo eben nur möglich, die Straßenbahn bevorzugt zu behandeln, so daß unnötig lange Aufenthalte vermieden werden. Sie ist sich durchaus klar darüber, daß ein durchgreifender Erfolg nur dann gewährleistet werden kann, wenn alle am Verkehr beteiligten Kreise mithelfen. Vereint mit zielbewußten Mitarbeiten der Fußgänger noch auf verständnisvolles Verhalten der Radfahrer und der Fahrzeuglenker kann hierbei verzichtet werden. Rasches Ein- und Aussteigen, kein Verstopfen der Eingänge und der Flure, verständiges und aufmerksames Verhalten auf dem Fahrdamm, Freihalten der Schienenstränge von Fahrzeugen und Hindernissen sind die Vorbedingungen. Ueberall muß als erster Grundsatz gelten: Rücksicht zu üben untereinander und gegeneinander. Keine Sonderinteressen mehr, wenn es gilt, die allgemeinen Interessen zu fördern. Die Straßenbahn ist und bleibt ein Beförderungsmittel für die Allgemeinheit. Ihrer Bedeutung wie den Erfordernissen ihrer Zweckbestimmung darf man sich nicht verschließen.

Achtung! Kohlenhändler!

Einlösung der Kohlengutscheine B am Montag und Dienstag nachm. von 3 bis 6 Uhr im Lindenhof, Zimmer 79.

Flüssigmachung von Steuerrückständen für Arbeitsbeschaffung

Vom staatlichen Pressearnt wird mitgeteilt: Der Reichsfinanzminister hat in einem Runderlaß im Rahmen der Winterschicht gegen die Arbeitslosigkeit angeordnet, daß Rückstände an Reichssteuern, die vor dem 1. 1. 1933 fällig geworden sind, unter gewissen Voraussetzungen erlassen werden können.

Im Einvernehmen mit dem Regierenden Bürgermeister hat der Senator für die Finanzen den Präsidenten des Landesfinanzamts ersucht, in Anlehnung an die vom Reichsfinanzminister für Reichssteuern getroffene Regelung die gleichen Maßnahmen für die bremischen Landes- und Gemeindesteuern, nämlich die Grund- und Gebäudesteuer, Meistteuer, Firmen- und Gewerbesteuer, Zuschlag zur Grunderwerbsteuer und Vergnügungssteuer zu treffen.

Der bremische Staat hat sich den Maßnahmen der Reichsregierung hinsichtlich der Flüssigmachung von Steuerrückständen für Arbeitsbeschaffung nunmehr angeschlossen. Demnach werden nun auch Rückstände an gemissen bremischen Landessteuern, nämlich der Grund- und Gebäudesteuer (einschließlich der Miettteuer und der Kanalabgabe), Firmen- und Gewerbesteuer, Vergnügungssteuer und der bremische Zuschlag zur Grunderwerbsteuer zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen und Verzugszuschläge in der Höhe erlassen, in der der Schuldner zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit Aufwendungen macht (Erwerbsbeschaffungen, Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, Wohnungsstellung, Umbauten und Ausbauten). Voraussetzung ist hierbei, daß es sich um solche handelt, die vor dem 1. Januar 1933 fällig geworden sind und daß die Rückstände nicht durch Böswilligkeit oder Nachlässigkeit verschuldet sind. Die durch Steuererlaß begünstigten Bauarbeiten usw. müssen bis zum 31. März 1934 ausgeführt werden.

Die Anträge auf Steuererlaß für bremische Steuern sind noch im Laufe dieses Monats beim Finanzamt Bremen-Mitte einzureichen. Spätere Eingaben können nicht berücksichtigt werden. Antragsformulare sind dort erhältlich. Für die Interessenten in Vegesack hält die dortige Zollkasse Formulare bereit. Genauere Ausfüllung der Formblätter wird zur Vermeidung von Rückfragen empfohlen.

1 Waggon Gasherde

eingetroffen. Das Beste, das Modernste, das Eleganteste. Größte Ersparnis, äußerst niedrige Preise.

Franz Wille

Elsenwerken, Haus- und Küchengeräte

Nord-, Ecke Lützowerstr. Weser 81957-58

Der neue Beirat in der Bremer Landesbank

Das Staatliche Pressearnt teilt mit: Der Staatsrat Dr. Hoffmann hatte sich der Bremer Landesbank — Staatsbank — für die Zeit ihres Aufbaues als ordentliches Vorstandsmitglied nebenamtlich zur Verfügung gestellt.

Anläßlich der Erweiterung des Aufgabenkreises der Bremer Landesbank — Staatsbank — durch die Uebernahme der Verwaltung des bremischen Hypothekenbestiges hat der Staatsrat Dr. Hoffmann den Senat gebeten, ihn aus dem Vorstand der Bremer Landesbank — Staatsbank — zu entlassen, da es ihm unmöglich sei, die Tätigkeit eines Vorstandsmitglieds im Nebenberuf neben seiner freien beruflichen Tätigkeit auszuüben. Der Senat hat diesem Wunsch entsprochen und den Staatsrat Dr. Hoffmann gebeten, einen Sitz im Beirat der Bremer Landesbank einzunehmen.

Mit Rücksicht auf die Einrichtung einer Hypotheken-Abteilung hat der Senat den Beirat der Bremer Landesbank erweitert. Unter dem Vorsitz des Senators für die Finanzen besteht der Beirat nunmehr aus den Herren:

Präses der Gewerbekammer Ehlers,
Staatssekretär Haltermann
Staatsrat Dr. Hoffmann,
Direktor Hornung (Sparkasse Bremerhaven)
Direktor Krause (Sparkasse Bremen)
Direktor Heinrich W. Müller,
Rechtsanwalt Dr. Rosenkranz.

In den Vorstand hat der Senat den Direktor Hermann Meier berufen. Zu neuen Bevollmächtigten sind vom Senator für die Finanzen die Herren: Direktor Th. Carl, Verm.-Oberinsp. Meinken und Hans Hesse ernannt worden.

Die Geschäftsräume der Bremer Landesbank befinden sich im Nordwollehaus. Da die Hypotheken-Abteilung der Bremer Landesbank die gesamte Hypothekenverwaltung des Staates übernommen hat, sind alle Zins- und Tilgungszahlungen, die bisher an der Kasse des Wohnungsamtes im Bauhof eingezahlt wurden, bei der Kasse der Hypotheken-Abteilung der Bremer Landesbank im Nordwolleahus zu leisten.

Weihnachtswunsch

Auftraggeber! Macht Euern Handwerkern und Einzelhändlern eine Weihnachtsfreude dadurch, daß Ihr ihnen die fälligen Rechnungen bezahlt.

Gewerbekammer, Kleinhandelskammer.

Wiedereintritt in die Kirche

Der Kirchenausschuß hat im Oktober dieses Jahres bekanntgegeben, daß er bis zum 1. Januar 1934 den Wiedereintritt in die Kirche auf die denkbar möglichste Weise erleichtern wolle. Von vielen Seiten ist diese einmalige Vergünstigung freudig aufgenommen. Keiner soll sich durch den Gedanken an eine Nachzahlung abschrecken lassen. Bevor die alten Gesetze wieder in Kraft treten, möchten wir noch einmal erklären, jeder, der in den vergangenen 14 Jahren unter dem Druck des Marxismus oder auch aus anderen Gründen die Kirche verlassen hat, prüfe sich noch einmal, ob er jetzt in die evangelische Kirche eintreten will Die Kirche will nicht nachtragen, nicht richten über das, was geschehen ist, sondern will jedem helfen, der guten Willens ist. Nach dem 1. Januar 1934 aber wird niemand, der seinen Eintritt nicht vollzogen hat, sich belagen dürfen, wenn ihm eine Amtshandlung, insbesondere die Bestattung eines ausgetretenen Angehörigen, verweigert werden muß.

Der Antrag auf Wiedereintritt ist kostenlos und geschieht am einfachsten durch persönliche Anmeldung unter Vorlage eines amtlichen Ausweises (Geburtsschein, Reisepaß oder dergl.) bei einem bremischen Pastor oder in der Evangelischen Kirchenkanzlei, Sandstr. 10—12 (geöffnet 9—13 und, außer Sonnabends, 15—18 Uhr). Die Wiederaufnahme erfolgt durch den Ausschuß der Bremischen Evangelischen Kirche.

gez. Otto Heider.

Deutsche Woche in der Berufsschule für den Einzelhandel

Die Pressestelle der Kleinhandelskammer teilt mit: Im Rahmen der „Deutschen Woche" hatte der Direktor der Berufsschule für den Einzelhandel, Pg. Dr. Molch, einen Aufsatz-Wettbewerb innerhalb der Schule erlassen. Die Schüler hatten sich in diesem Aufsatz mit dem hohen Sinn und der großen Bedeutung der „Deutschen Woche — Deutsche Ware" zu beschäftigen.

Es war eine besondere Freude, feststellen zu dürfen, daß die Schüler ausnahmslos mit großer Begeisterung diesen Aufsatz-Wettbewerb ihres Direktors aufgenommen haben und daß jeder dieser Schüler mit besonderer Liebe und Sorgfalt sich daran beteiligte. Die Sichtung dieser Arbeit ergab eine sichtliche Teilnahme unserer Jugend an dem großen Geschehen dieser Tage. Man konnte schon bei den Aufsätzen den wirklich jugendlichen Idealismus und den Geist unserer Tage, das nationalsozialistische Wollen, erleben.

Dieser Aufsatz-Wettbewerb war ferner eine gute erzieherische Maßnahme, die vor allem auch unserer deutschen Jugend einmal klarmachte, um was es heute geht. Wir sind davon überzeugt, daß gerade diese Jungens und Mädels, die an diesem Wettbewerb innerhalb der Berufsschule teilgenommen haben, auch außerhalb der Berufsschule nun für die „Deutsche Woche — Deutsche Ware" werben und daß es gerade diese Jungens und Mädels sein müssen, die auch im Elternhaus diesem Gedanken zum Siege verhelfen.

Um die besondere Anteilnahme an diesem Wettbewerb zu bekunden, hatte der Präses der Kleinhandelskammer, Pg. Kallsen, sich bereit erklärt, Preise für die besten Aufsätze zu stiften. So war es möglich, folgenden Schülern in Anfertigung von Aufsätzen den ersten Preis zuzuerkennen: Ludwig Blanke, Friedrich Bohnsack, Else Wilpeler, Heinz Scharonn, Kurt Roloff.

Weitere erste Preise in Anfertigung von Plakaten errangen: Georg Neuhaus (und Aufsatz), Walter Schierloh. Darüber hinaus konnten noch viele zweite Preise und lobende Anerkennungen an strebsame Schüler gegeben werden.

Mögen die Preisträger, denen wir unsere herzlichsten Glückwünsche entgegenbringen, einen neuen Ansporn für ihre berufliche und fachliche Arbeit aus diesem Wettbewerb empfinden. Der deutsche Mensch wird durch eine mannhafte und wehrhafte Haltung einerseits und andererseits durch eine volle berufliche und fachliche Leistung im Beruf gewährleistet.

An alle Bremer Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und der Stabsleiter der PO. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley haben wiederholt darauf hingewiesen, daß von allen schaffenden deutschen Menschen erwartet wird, daß sie sich durch die Anmeldung zur Deutschen Arbeitsfront zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen.

Für das Kreisgebiet Bremen der NS.-Hago und des GHG. (Gesamtverband deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender) hat der Kreisamtsleiter Staatsrat Gerh. von Hagel in einem Aufruf das Signal zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront gegeben.

Die unterzeichneten Stellen der Wirtschaft fühlen sich verpflichtet, noch einmal in letzter Stunde auf die Bedeutung hinzuweisen, die der Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront zukommt. Die Deutsche Arbeitsfront wird für die kommende Zeit die umfassende Organisation aller schaffenden Deutschen sein. Sie wird Träger des Gemeinschaftsgedankens der sich in allen Betrieben im kleinsten wie im größten, ausmirken muß. Der Unternehmer als Führer seines Betriebes muß deshalb aus Verantwortung gegenüber seinen Angestellten und Arbeitern die Pflicht erkennen, sich der Deutschen Arbeitsfront anzuschließen. Nur in gemeinsamer Arbeit des Unternehmers mit dem Arbeiter und Angestellten wird die wahre deutsche Volksgemeinschaft geschaffen werden. Es wird deshalb von allen Handwerkern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden erwartet, daß sie sich sofort bei der Kreisgeschäftsstelle der NS-Hago und des GHG. (Bahnhofsplatz 8) bzw. bei den Ortsgruppenamtsleitern melden (siehe Mitteilung der NS-Hago-Pressestelle vom 14. Dezember), damit bei der Verkündung der Aufnahmesperre im bremischen Gebiet alle der Deutschen Arbeitsfront angehören.

NS.-Hago und GHG. gez.: Gerhard von Hagel, Kreisamtsleiter: Die Handelskammer gez.: Bollmann, Präses; Die Kleinhandelskammer gez. Kallsen, Präses; Die Gewerbekammer gez.: Ehlers, Präses.

Steuerkalender

In der Woche vom 17. bis zum 23. Dezember sind folgende Steuern zu bezahlen:

Lohnsteuer, Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, Ehestandshilfe für die Zeit vom 1 bis 15. Dezember bis zum 20. Dezember; Bürgersteuer der Arbeitnehmer (siehe Seite 4 der Steuerkarte) bis zum 20. Dezember.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind Verzugszinsen von 12 Prozent jährlich zu zahlen.



Vorweihnachtliche Festfreude

Eng an die Kirche gelehnt, wie in der alten guten Zeit, stehen heute die Buden des Weihnachtsmarktes am Liebfrauenkirchhof. Bunte Pfefferkuchenherzen an silbernen und goldenen Bändern schaukeln sich im grauen Lichte des Dezembers, ungerbrechliche Tannenbaumkugeln geben den dunklen Tagen einen Glanz des Festes, das näher und näher rückt.

Und dann sind auch die Tannenbäume aufgebaut! Vom Adventskranz zum Weihnachtsbaum . . . Der Weg ist in jedem Jahr der gleiche, und dennoch scheint er immer neu, weil er stets neu erlebt wird. Selbst dem hartgelottesten Junggesellen wird es weihnachtlich ums Herz, wenn er die Tannenbäume sieht, die schon heute von den Vorsichtigsten nach Hause getragen werden. Dann geht so ein einsamer Mensch vielleicht hin und will ein Paar wollene Stulphandschuhe kaufen, einesteils der Kälte, andererseits der Mode wegen, weil man sich doch in diesen Tagen des Festes, das alle vereint, nach dem Partner sehnt, der solche „dämlichen" oder damenhaften Handschuhe gebrauchen kann.

Dann mußte man in den letzten Tagen leider hören, daß die wollenen Handschuhe in Bremen so gut wie ausverkauft waren. Sie werden in zwischen wohl wieder herangeschafft sein. Es wäre ja auch nicht zu verantworten, wenn zarte Mädchenhände in den Festtagen ohne wärmende Hülle wären, wo doch diese Hände in den Adventtagen so fleißig waren, um liebe Menschen zu erfreuen. Die Handarbeiten sind wohl schon fertig, das Bekleben hat ein Ende. Wenn die Tage der Pakete kommen, dann werden Besorgungen gemacht, die vielleicht heute nicht in so teuren Geschenken nach Hause getragen werden wie früher, die aber doch das Weihnachtsgeschäft beleben und den Geschäftsleuten einen Verdienst sichern.

Im allgemeinen gibt es in diesem Jahr mehr „Kauf- als Schleute", das heißt, es wird gut gekauft. Und es wird, wohl in Anbetracht der meistens schon am Anfang des Monats gewährten Gratifikation, der Bedarf zum Fest rechtzeitig gedeckt. Den Herren der Schöpfung aber, die sich erst am Heiligen Abend darüber klar werden, daß Tante Amalie noch ein Buch braucht, von wegen der Weihnachtsgans, zu der man eingeladen ist, sei gesagt, daß man das Alpenveilchen oder den Roman auch vor dem Heiligenabend kaufen kann, zur Entlastung der Verkäuferinnen, die auch Weihnachten feiern wollen. —ch.

Vom Eislauf.

Der Bremer Eisverein schreibt uns: Um den vielen Schlittschuhläufern, die wochentags berufstätig sind, heute einen fröhlichen Eislaufsonntag zu bereiten, sind im Eislaufgebiet die verschneiten Bahnen wieder freigelegt worden, soweit unsere bescheidenen Mittel und die ungünstigen Wasserverhältnisse im Blockland und St. Jürgenseld es erlaubten. Die Bahnen sind breit genug gepflügt und gefegt, um allen Tourenläufern genügend Raum zu bieten. Außerhalb der Bahnen zu laufen, ist wegen der Einbruchsgefahr zu unterlassen. Wir geben folgende Strecken bekannt:

Torfkanal — Abbederei — Semkenfahrt — Gartelmann, Oberblockland. Auf dieser Strede Zweigbahn nach Siedenburg (Heisterneit). Wümmefähre bei Feldmann mit Anschlußbahn nach Aldenhers in Oberende. Für die Bewohner des jenseitigen Vorstadt besteht auf dem Walter Fleck-Eisdurchgehende Bahn nach Gorbade in Dammsiel.

Da das Blockland leit einigen Tagen mit Wässern äußerst überflutet wird, ist Kufsteil nur noch auf dem Sommergraben leitlich des Kuhgrabens zu erreichen. Die Ueberführung gefährdet auch die Strecke Torfkanal — Gartelmann, so daß mit größter Aufmerksamkeit gelaufen werden muß, selbst wenn die vergangene Nacht strengen Frost gebracht haben sollte. Wir bitten alle Läufer, leere Bahnlegel (mit gelber Armbinde) für ihre Arbeit zu entlohnen.

Die Eisbahn in der Neustadt neben den Sportplätzen der Bremer Turngemeinde an der Erlenstraße ist am Sonntag bereits ab 9 Uhr geöffnet, damit auch die Berufstätigen die am Sonntagnachmittag in den Geschäften Dienst haben, einige Stunden zum Schlittschuhlaufen gehen können. Die Eisbahn ist gut in Ordnung und wird bis 22 Uhr beleuchtet. Für die Langstreckenläufer wird die Außenbahn freigehalten, während für den Kunstläufer das Mittelfeld bestimmt ist. Nach Fertigstellung der gelamten Beleuchtung der Zahn-Spartanlage soll auch die Laufbahn des Sportplatzes als Eislaufbahn hergestellt werden.

Viele praktische Geschenke

in den **Papierhandlungen**, z. B. **Füllhalter Mk. 2.50—27.—**

Die Kriegstaten des Kreuzers „Bremen"

Zu seinem Untergangstage am 17. Dezember 1915

Die großen Taten unserer Kaperkreuzer in fernen Meeren wie der „Emden" und „Karlsruhe" haben die Blicke des deutschen Volkes mehr auf sich gezogen als die Kriegsleistungen der Kreuzer in der Heimat. Unter diesen wiederum werden nur allem die in der Nordsee eingesetzten Kreuzer stets besonders erwähnt, weil sie Schlachten aufzuweisen haben wie Doggerbank und Skagerrak. Aber man soll auch nicht die Kämpfe vergessen, die während des Weltkrieges von deutschen Kreuzern in der Ostsee geführt worden sind. Die modernen Schiffe der Kaiserlichen Marine, die Großkampfschiffe wie die Kreuzer, waren bei Kriegsausbruch auf den Hauptkriegsschauplatz, in die Nordsee, geschickt worden. Der Beherrscher der Ostseestreitkräfte, Großadmiral Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, mußte sich mit weniger wertvollen älteren Schiffen begnügen, um die deutschen Küsten gegen die ganze russische Flotte zu verteidigen und zugleich die lebensnotwendigen Erzzufuhren aus Schweden gegen Angriffe zu sichern.

Bei diesem schweren Ringen hat während des Kriegsjahres 1915 unser Panzerkreuzer „Bremen" eine sehr wichtige Rolle gespielt. Die „Bremen" war 1903 als erstes Schiff einer Klasse von sieben Kreuzern zu je 3250 Tonnen auf der Weserwerft in Bremen vom Stapel gelaufen, also auch ein Erzeugnis der bremischen Industrie. Angesichts des raschen Wechsels der Schiffstypen vor dem Weltkriege war die „Bremen" bei Kriegsausbruch schon recht veraltet. Man ging deshalb vor allem daran, ihre Bewaffnung zu verstärken. Anstelle der urip inglichen zehn 10,5 Zentimeter-Geschütze, die sie außer zwei Torpedorohren führte, wurden zwei 15 Zentimeter- und sechs 10,5 Zentimeter-Geschütze als neue Armierung eingeführt. Die Schnelligkeit der „Bremen" hatte bei der Probefahrt 23,2 Seemeilen bei 12 200 PS. Maschinenleistung betragen. Der Kreuzer war 111 Meter lang und bot mit seinen drei Schornsteinen ein schnittiges Bild.

Nach der Umarmierung wurde er im Frühjahr 1915 der Ostseestreitkräften zugeführt, die sehr dringend Kreuzer mit dem Kaliber 15 Zentimeter benötigten. Unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Axel Malter wurde die „Bremen" zuerst zur Schulung in der westlichen Ostsee eingesetzt. Anfang Juli 1915 wurde der Kreuzer dann in die östliche Ostsee berufen. Es galt, den deutschen Gegenstoß gegen ein russisches Geschwader, das unter Führung des mächtigen Panzerkreuzers „Rurik" den ostpreußischen Hafen Memel hatte beschießen wollen, aber vorher auf einen deutschen Minenvorstoß getroffen war. Im Seegefecht vor Gotland war das deutsche Minenschiff „Albatroß" von großer Uebermacht auf Strand gejagt worden. Die „Bremen" erhielt den Befehl, in die nunmehr verstärkten Sicherungslinien gegen die Russen einzurücken. Am 4. Juli 1915 kam die „Bremen" in Danzig an und ging wenige Tage später nach dem früheren russischen Kriegshafen Libau, der seit einigen Wochen in deutscher Hand war.

Es ging jetzt um die Eroberung des nächsten russischen Hafens in Kurland, nämlich von Windau. Die „Bremen" die dem äußerst aktiven Führer der Aufklärungsstreitkräfte der Ostsee Konteradmiral Hopmann (1933 verstorben), unterstand, hatte die besondere Aufgabe, die deutschen Minensucher zu decken. Sie sorgten für einen minenfreien Weg nach Windau und zum Eingang des Rigaischen Meerbusens, der vielumkämpften Irbenstraße. Schon am 13. Juli hatte die „Bremen" vor der Irbenstraße den Angriff eines russischen U.-Bootes abzuwehren, das zwei Torpedos auf den deutschen Kreuzer abfeuerte. Am 18. Juli, dem Tage der Eroberung Windaus durch die Deutschen, kam die „Bremen" bei Lyserort zu einem kurzen Gefecht mit vier russischen Torpedobootszerstörern.

Als die Russen im Juli ihre Seestreitkräfte im Rigaischen Meerbusen durch die Entsendung des Linienschiffes „Slawa" verstärkten, beschloß die deutsche Marine, einen Vorstoß in die Riga-Bucht zu unternehmen. Wochenlang bereiteten die Minensucher diese Offensive vor, vor allem wieder geschützt von der „Bremen", deren 15 Zentimeter-Geschütze einen besseren Schutz gegen die russischen Zerstörer boten als die kleineren Geschütze der anderen Ostseekreuzer. Am 8. August schirte der Kreuzer die Beschießung der russischen Batterien von Zerel auf der Insel Oesel am Nordeingang des Riadbusens.

Am 16. August brachen nun die deutschen Ostseeschiffe, durch mehrere Linienschiffe aus der Nordsee verstärkt, um erstenmal in den Rigaischen Meerbusen ein Es folgten mehrere Tage erbitterter Kämpfe, bei denen die Deutschen zwei Torpedoboote und drei Minensucher durch russische Seeminen verloren, während die Russen zwei Kanonenboote einbüßten und die Beschädigung der meisten ihrer Schiffe im Riadbusen, darunter auch der „Slawa" zu verzeichnen hatten Den Höhepunkt des deutschen Vorstoßes bildete am 19. August 1915 die Sperrung des Hafens von Pernau durch Versenkung von vier mit Zement beladenen deutschen Blockschiffen durch Segeistreuen deutschen Minensucher. Es war eine besondere Leistung, die Schiffe unter heftigem russischen Feuer auf die Einfahrt von Pernau zu steuern und dort zu versenken. Die „Bremen" ihre Rettungsboote wieder einsetzte, wurde auch sie durch zwei Explosionen am Vorschiff erschüttert. Die Besatzung glaubte, zwei Torpedolaufbahnen eines U-Bootes gesichtet zu haben. „V 186" eröffnete das Abwehrfeuer.

Schon nach wenigen Minuten richtete sich das Heck des Kreuzers steil auf und SMS. „Bremen folgte dem Torpedoboot „V 191" in die Tiefe Acht Offiziere und 102 Mann waren gerettet worden. Elf Offiziere und 287 Mann, darunter der tapfere Kommandant der „Bremen", Korvettenkapitän Axel Walter, beslegelten ihren Fahneneid mit dem Tode.

Die Verwundeten und Schiffbrüchigen wurden durch das Torpedoboot „V 186" nach Libau auf das Lazarettschiff „Schleswig" gebracht. Auf der Unfallstelle wurde durch Vorpostenfahrzeuge und Torpedoboote tagelang nach U-Booten gesucht. Erst als am 23. Dezember das Torpedoboot „Freya" und das Torpedoboot „S 177" in derselben Gegend in die Luft flogen, wurde es klar, daß es sich um eine neue russische Minensperre handelte. Sie wurde bald von den Minensuchern aufgefunden. Wie sich aus den Vernehmungen russischer Seeoffiziere nach dem Kriege ergab ist die Minensperre erst in der Nacht vor dem Untergang der „Bremen" von drei russischen Torpedobootszerstörern aus Reval unter Führung des berühmten „Nowik" gelegt worden. Nur durch einen Zufall waren damals die Russen den deutschen Minensperren nicht entgangen. Dieser Zufall sollte aber gerade dem deutschen Wachtkreuzer, der „Bremen", noch nicht 24 Stunden später zum Verhängnis werden. Ehre dem Andenken der 298 braven deutschen Seeleute, die in diesem Kampfe mit unsichtbaren Gegnern ihr Leben für das Vaterland gegeben haben!

Sonntagswort

Matth. 3, 4: Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig.

*

Eine düstere Gestalt. Ein Asket und Abstinent. Ein Mensch, der auf jede Feinheit der Kultur und jede Bequemlichkeit der Zivilisation Verzicht geleistet hat. Ein Mensch mit einer erschütternden Botschaft an seine Zeit und die Welt: „Tuet Buße. Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." — Gottlob, daß das nicht die Gestalt unsres Erlösers ist. Der ist mild und freundlich, voll Sonnenwärme und Glanz. Kein schneidend-kalter Wintertag, sondern ein linder Frühlingsmorgen. Kein Gewitter mit zuckenden Blitzen und rollenden Donnern, sondern ein stilles, sanftes Sausen. Einer mit einem offenen Auge für die Schönheit und reiche Fülle, die Gottes Vatergüte über die Erde ausgestreut hat, für die Lilien auf dem Felde und die Vöglein unter dem Himmel. Einer, der wohl zur rechten Zeit weinen kann mit den Weinenden, aber auch sich freuen kann mit den Fröhlichen. Einer, der über die Menschenwelt hin sein mutmachendes Wort ruft: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden".

Und dennoch, so muß es sein. Johannes der Vorläufer für Jesus, der Herold, der dem König vorangeht, der Wegbereiter und Ordnungsschaffer. Die zermalmende Buße vor dem beseligenden Glauben. Die dunkle Tiefe vor der lichten Höhe. Erst: „Tuet Buße!" Dann: „Kommet her alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken". Das große „Stirb und werde". Soll es Weihnachten in und für uns werden, dann muß die ernste Adventszeit vorangehen. Hinweg aus Herz und Leben, was Jesus am Kommen hindern kann: Selbstgerechtigkeit, Hochmut, Mammonsucht, Machtgier, Sinnenkitzel und Fleischeslust, jede Sünde und Schuld Ueberleiden muß ein großes, tiefes Sehnen nach Gott und Frieden. Dann wird's geschehen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird".

Ob nicht auch für unser deutsches Volk solche Advents- und Weihnachtspredigt zutrifft? Ob nicht die letzten zwei Jahrzehnte mit ihrem grenzenlosen Elend, mit ihrem Kleid von Kamelhaaren und ihrem ledernen Gürtel, mit ihrer Speise von Heuschrecken und wildem Honig der Adventsbote Gottes war: Tuet Buße! Stirb und werde! Ganz sicher, wenn es nur Ohren hat zu hören, und Augen zu sehen, und Herzen, aufzunehmen! Darauf kommt es an. Darum wollen wir Reichtum und die Predigt von Gericht und Gnade. Darum wollen wir Deutschtum und Christentum sich treffen und vereinigen lassen. Darum achten wir die Botschaft von Oben an die Wirklichkeit unten herabringen. Darum wollen wir nicht als Störrinne oder Schwärmer das Eine oder das Andere. Darum sind und bleiben und werden wir immermehr deutsche Christen, die unter dem Zeugnis des „Stirb und Werde" stehen und die durch Advent zu Weihnachten wandern. O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort.

P. Thyssen.

Wann dürfen wir Ihre Festtagswäsche abholen?

Geben Sie uns doch frühzeitig kurzen Bescheid. Durch Fernsprecher oder schriftlich. Gleich ist unser Fahrer bei Ihnen um alles kostenlos abzuholen. In wenigen Tagen haben Sie dann eine blütenweiße Wäsche für die Festtage im Haus.

Großwäscherei Hayungs

Die Hilfe der Hausfrau

Drakenburgerstraße 36 - 5 Anschl. 44011

Der Nordfunk sendet:

Sonntag, 17. Dezember:

6.55 Hafenkonzert — 8.15 Zeitangabe — 8.20 Morgenandacht — 8.45 Aus Nordmarkischen Theater-Erstaufführungen. — 9.00 Dies kann Nützen. — 9.15 Kleine Morgenmusik. — 9.30 Festgottesdienst zum 3. Advent. — 11.15 Weihnachtskantate. — 12.00 Mittagskonzert. — 12.55 Zeitangabe. — 13.00 Stunde der Hitler-Jugend. — 15.00 Schöpferische Umsiedlung. — 15.30 Musik am Nachmittag. — 18.00 Die Christ... — 18.40 Musikalisches Weihnachts-Bilderbuch. — 19.20 Die Mutter von St. Anna. — 19.35 Sportbericht. — 19.50 Wetterbericht. — 20.00 Erstes Konzert des Nationalsozialistischen Reichssinfonieorchesters. — 21.10 Volkstümliches Konzert. — 22.00 Nachrichtendienst. — 22.30 Hamburgisches Unterhaltungsorchester. — 23.15 Tanzmusik.

Vereinskalender

Sonntag, 17. Dezember

Bund Königin Luise. 16 Uhr Advents-Kindernachmittag im Saale des Casino. Nur für Bundesmitglieder. — **Montag,** 16 Uhr, Kornblumchen, Bundesheim. — **Mittwoch,** 20 Uhr, Jugendgruppe 1 und 2. — **Freitag,** 16 Uhr, Bastelnachmittag.

Montag, 18. Dezember

Bläserchor der Musikfreunde, Bremen. 20 Uhr Gesamtprobe (Bläserchor und Chor im Museum, Domshof. Nachfolgend gemütliches Beisammensein.

Mandolinen- und Gitarren-Chor „Mignon" (Musik-Abteilung des Vereins „Vorwärts") 21 Uhr Generalversammlung. — Jugendgruppe Uhr von 19 bis 20.30 Uhr.

Männerchor „Neue Singgesellschaft v. 1831". Uebungsabend (8 alle Stimmen 20.30 Uhr der Bos, Wechtstraße.

Kleingärtnerverein „Weserhaven" E. V. 20 Uhr außerordentliche Hauptversammlung bei Meyer, Hastedter Heerstr. 279.

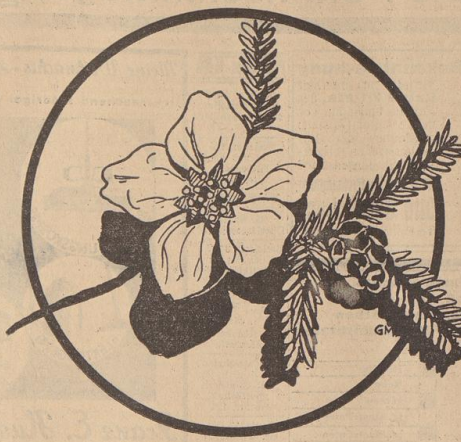
Wetterdienst der BZ.

Der vom Atlantik nach Rußland wechselnde Hochdruckeinfluß bestimmt noch immer die Witterung Mitteleuropas. Auf seiner Rückseite wandern starke Störungen südwärts. Die warme Luft vom Atlantik nach Nordosten bringen diese über England und Norwegen. Da der Boden extenbare warme Luft greift in der Höhe bis nach Mitteleuropa südwärts. So weit Dauer über 4000 Meter Höhe diese die Luft auf wie London, obwohl in den unteren Schichten ein großer Temperaturunterschied zwischen beiden Stationen besteht. Ein durchgreifender Umschlag ist zunächst für unser Gebiet noch nicht zu erwarten.

Voraussage für den 17. Dezember: Mäßige bis frische Winde wechselnder Richtungen, wolkig, nach Westen Niederschlag, kalt etwas milder.

Aussichten für den 18. Dezember: Voraussichtlich noch vorwiegend bei gemilderter Frosttemperatur.

Christrosen des WHW.



Das Weihnachtsfest dieses ersten Jahres der nationalen Gemeinschaft soll auch äußerlich unter einem einheitlichen Symbol stehen. Das hier abgebildete überaus geschmackvolle Erzeugnis deutschen Heimgewerbes, ein grünes Tannenreis verbunden mit weißer Christrose eignet sich vorzüglich für jede Form der Weihnachtsausschmückung.

Hier in Bremen, genau so wie im ganzen deutschen Vaterlande, muß es Ehrenpflicht eines jeden Deutschen sein, im allergrößten Ausmaße dieses einheitliche Christsymbol zu verbreiten und selbst zu verwenden.

Wenn in diesen Tagen die Verkäufer des WHW. auf den Straßen, in den Häusern und Geschäften unserer Stadt dies kleine Sträußlein anbieten, dann darf kein Knopfloch ungeschmückt bleiben, jeder Laden, jede Gaststätte, jeder Arbeitsraum in Bremen sollte in größtmöglicher Anzahl die Christrose als Dekorationsmotiv verwenden. In den Stuben unserer Kasernen, in den Kojen der Schiffe, in den Wagen der Straßenbahn: überall muß die Christrose als Symbol der Volksliebe jeden Deutschen grüßen. Es darf keine noch so bescheidene Bescherung geben, es darf kein Geschenkpaket abgesandt werden, ohne daß eine Christrose von deutscher Volksgemeinschaft predigt!

Heraus also zum Christrosen-Tag in Bremen!

Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage finden in allen Geschäftsstellen des WHW., sowie in der Zentrale, Lindenhof, die nächsten Sprechstunden am Dienstag, 19. Dezember, statt.

Von Mittwoch, 20. Dezember, bis einschließlich Dienstag, 3. Januar 1934, sind sämtliche Büros des WHW. für den Publikumsverkehr geschlossen.

Wenzel,

Kreisführer des WHW.

Bremer Wochenmarkt

Der Wochenmarkt bietet in diesen Wochen ein ganz anderes Bild als im Sommer, wo Obst und Gemüse die Vorhand hatten. Heute sind es die „nahrhaften" Genüsse, als da sind Gänse, Enten und Puter, die den Markt beherrschen. Die Gänse kosten 75 bis 85, Enten 80 bis 90, Puter 110, Hühner und Hähnchen 75 bis 85 Pfg. das Pfund. Gänseklein 80, Gänseleulen und -Brust 120 Pfg. das Pfund. Hasen im Fell Pfund 45 und 50 Pfg. Hasenpfeffer 30, Keulen und Rücken 110, 120 Pfg. das Pfd. Kaninchen 60 Pfg. per Pfund. Eier 12 bis 15 Pfg. das Stück. Butter 140 bis 155 Pfg. das Pfund. Brauner Kohl 10, Rotkohl 8, Weißkohl und Wirsing 10, Rosenkohl 35, Schwarzwurzeln 25, Wurzeln 8, Stedrüben 6, Teltowerrübchen 15, Mairüben 15, Tomaten 35, Zwiebeln 8, Feldsalat 60, Kastanien 45, Wal- und Haselnüsse 50 bis 60, Paranüsse 50, Kransbeeren 25, Rotebeeten 15 Pfg. per Pfund. Blumenkohl 35, Meerrettich 10, 15, Sellerie von 10 Pfg. an das Stück. Suppenkraut Bund 10, Porree Stange 10 Pfg. Zitronen 5 Pfg., Aepfel 15 Pfg., ein kleiner Posten Birnen kostete am letzten Markttag 15 Pfg., Weintrauben 35, Bananen 15, 20, Feigen 25 Pfg., bessere Ware auch in Kästen wie die Datteln, Mandarinen 10 Stück 40 Pfg.

Metropol-Theater: „Der Zarewitsch"

Dieser Film, nach Motiven der gleichnamigen Operette von Lehar gedreht, überrascht durch künstlerisch, filmgemäßen Aufbau, hervorragende Ausstattung und sehr gute Rollenbesetzung. Die ausnahmslos erste Künstlernamen aufweist. Unter der Spielleitung von Viktor Janson ist hier eine Filmoperette geworden, die sich sehen lassen kann; man sieht, es geht auch ohne das übliche happy end!

Der junge Zarewitsch soll sich in Nizza mit einer Prinzessin verlosen. Unter seltsamen Umständen lernt er eine kleine Journalistin kennen deren höchster Wunsch es ist, ein Interview mit dem Zarewitsch herbeizuführen. Sie ahnt natürlich nicht, daß der hübsche junge Mann der ihr auf der Landstraße begegnet, das Ziel ihres Journalistenbestrebens in höchsteigener Person ist. Sie verlieben sich, sie treffen sich und sie mißverstehen sich auch einmal, — bis zum Schluß das Erkennen die notwendige Trennung bringt.

Die Darsteller sind durchaus gleichwertig; es fällt schwer, eine Einzelleistung hervorzuheben. Mir äußerten neulich den Wunsch, Hans Söhnker einmal in einer führenden Rolle zu sehen: hier hatte er sie, und konnte durch elegantes Spiel, gepflegtes Aeußere und die wunderbare, weiche Stimme wohl gefallen. Seine Partnerin, Martha Eggerth, entzückte wieder durch ihre tierische Erscheinung und den silbernen schwebenden Gesang. Die rassige Anmut der Era Boos kam in ihrer Rolle als Prinzessin erneut zur Geltung. Wir wollen nur noch Ida Wüst und Otto Wallburg nennen, die natürlich das humoristische Element mit gewohntem Können verkörpern. Wl.

Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer (Ortsgruppe Bremen). Die Bremer Tanzlehrer, die dem Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer angehören, haben sich ständisch geordnet und geeinigt. Die Gliederung in zwei Gruppen sieht für jede derselben eine absolute Gleichheit in Honorarfragen, Unterrichtsdauer und Leistungen vor. Die Kursusgebühren sind im allgemeinen gesenkt worden, so daß dem Publikum nun dieser zusammengefaßte Berufsstand im nationalsozialistischen Sinne durch die Tüchtigkeit der Lehrerschaft nur geboten ist. Näheres siehe heutige Anzeige).

Der argentinische Gesandte in Stockholm, Alberto J. Vignes und Gemahlin sind zum kurzen Aufenthalt im Hotel Columbus abgestiegen.

Theater

Staatstheater. Heute, Sonntag abend, geht die reizende Strauß-Operette „Wiener Blut" bei folgender Besetzung in Szene: Fürst Ypsheim-Gindelbach: Georg Schmidt; Graf Zedlau: Hans Gleixner; dessen Frau: Beate Roos-Reuter; Demoiselle Franziska, eine Tänzerin: Elisabeth Machold; ihr Vater: Ferdinand Ahnelt; Pepi Pleininger: Mannh Bremer; der Kammerdiener Josef: Heinrich Kastner.

Schauspielhaus. Heute, Sonntag, 16 Uhr: Die prachtvolle Inszenierung eines großen Dichters. „Alle gegen einen — einer für alle". Schauspiel von Friedrich Forster. 20 Uhr: Das mit innigem Beifall aufgenommene fröhliche und witzige Lustspiel „Scherben bringen Glück". Montag und Dienstag, 20 Uhr: Wegen des großen Erfolges weitere Wiederholungen: „Scherben bringen Glück". Mittwoch, 20 Uhr: Auf vielfachen Wunsch noch eine Abendvorstellung: „Alle gegen einen — einer für alle". Donnerstag, 20 Uhr: „Scherben bringen Glück". Freitag, 20 Uhr (Kammerspiel-Festtag). Erstaufführung: Der große Operettenerfolg aller Bühnen, ein wirklich bezauberndes musikalisches Lustspiel von Ralph Benatzky: „Bezauberndes Fräulein". In den Hauptrollen: Bernh Clairmont, der charmante Liebhaber, Waldemar Frohm als Gast, Hanns Möller, Justus Ott, Elinor von Wallerstain, Hans Adalbert Krauß. Spielleitung, Hermann Schultz-Gerstein. Musik: Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks Bremen unter der persönlichen Leitung Reinhold Kruse.

Der Weihnachtsbasteln des Schauspielhauses. An beiden Weihnachtstagen wird um 16 Uhr das entzückende Weihnachtsmärchen „Mückenbrüderl" in der festlichen, vom außerhalb Heute beinhalten Ausführung werden. Der Abendbasteln beider Tage bringt die wirklich bezaubernde, auf allen Bühnen stürmisch erfolgreiche neue Operette von Ralph Benatzky „Bezauberndes Fräulein", in der glänzenden Besetzung mit Bernh Clairmont und Waldemar Frohm. Musik: Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks Bremen unter der persönlichen Leitung Reinhold Kruse. (Siehe Anzeige.)

Filme

Europa-Palast. Das letzte Erlebnis, betitelt sich der neue National-Film, welcher ab Dienstag im Europa-Palast zur Vorführung gelangt. Die Handlung dieses Films spielt auf einem großen modernen Luxusdampfer. Ihr liegt die berühmte Novelle von Robert Lord zu Grunde. In den Hauptrollen Kay Francis die bekannte amerikanische Schönheit und William Powell. Der Film ist in deutscher Sprache. Im Beiprogramm läuft der letzte Buster Keaton-Film „Bierher", der in urkomischer Art die letzten Tage der Prohibition in Amerika schildert.

Hinweise

Landlust Radlinghausen, heute 16 Uhr. Künstlerkonzert, anschließend Tanz. An beiden Weihnachtsfeiertagen Ball. (Siehe Anzeige.)

Café Stel. Tanz im neuen Saal. (Siehe Anzeige.)

Englische Sprechabende der „Union". Wir wir hören, wird die englische Abteilung der „Union" (Kaufm. Verein) im Januar n. J. in regelmäßigen Zwischenräumen in den Vereinsräumen öffentliche Abende veranstalten. Damen und Herren, die der englischen Sprache Interesse entgegenbringen, bittet die „Union" die Tageszeitungen hinsichtlich weiterer Bekanntmachungen und Anzeigen aufmerksam zu verfolgen.

„Die Rasse als Grundlage des Nationalsozialismus"

In unserem gestrigen Bericht sind einige sinnentstellende Fehler enthalten. Es wurde von dem Redner, Pg. Otto Winkler, nicht zum Ausdruck gebracht, daß arit, um eine Rassenverwandtschaft herzustellen, nur das Mittel hätten, nach einer sprachlichen Uebereinstimmung zu suchen. Vielmehr wurde darauf hingewiesen, daß die vergleichende Sprachwissenschaft lediglich einen Anstoß gab und sich bei genauerem Zusehen alsbald zeigte, daß sprachlich verwandte Völker keineswegs rassenverwandt sein brauchen.

Es wurde nicht gesagt, daß sich die „Heimat" (!) der Juden durch Einwanderung von Hamiten, Negern, Orientalern und einer ostasiatischen Einschlages (!) zu einem Völker-Chaos entwickelte. Es wurde vielmehr gesagt, daß ursprünglich die Bewohner Palästinas, die der Vorder-Asiatischen Rasse angehörten, im Laufe der Zeit verschiedene Einschläge anderer Rassen erhielten, aber keinen innerasiatischen. Dieser fand erst durch ihre Einwanderung in das Chalarenreich statt, etwa 1000 Jahre nach der Konsolidierung des Judentums. Es wurde nicht gesagt, daß eine Auswanderung bald auf dem Fuße erfolgte. Erst 700 bis 800 n. Chr. sehen wir die Juden nördlich Palästinas siedeln. Es wurde nicht gesagt, daß sie einen Weg über Mittel-Europa wählten, sondern einen Weg über Wolhynien-Galizien. Es wurde keineswegs gesagt, daß durch einen Weg über Mittel-Europa blonde und blauäugige Juden bedingt wurden, sondern daß diese Erscheinung auf einen später erfolgten ostbaltischen Einschlag zurückzuführen ist. Es wurde nicht gesagt, daß diese Erscheinung (blonde, blauäugige Juden) selten ist, vielmehr tritt sie bei den Cistuden sogar verhältnismäßig häufig auf. Es wurde in diesem Zusammenhang nicht von südlichen Volksgenossen gesprochen, da wir die Menschen in Spanien und Italien nicht als Volksgenossen zu bezeichnen pflegen.



Wir erwarten Sie heute

zwischen 3 bis 7 Uhr nachmittags

Schuhhaus Wachendorf
Das Haus der individuellen Beden ung
jetzt nur Ostertorsteinweg 49, b. Schauspielhaus

RADIO

Die Spitzengeräte der deutschen Rundfunkindustrie
wie **Saba, Siemens, Mende** u. a.
Unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Volksempfänger in großen Mengen am Lager

Auf Wunsch alle Geräte in 10 Monatsraten zahlbar
Hochantennenbau. Billigste Zulegung erforderlicher Steckkontakte

Berthold Elektrotechnik / Radio
Am neuen Markt 12
Telefon Roland 6355
Großladestation für Radiobatterien, tägl. Fahrdienst in allen Stadtteilen

---

Weihnachts-Klaben raffiniert gebacken . . . . .

Janssen-Burg backt nicht nur feinen Wickelkuchen, ebenso Ia Bremer Klaben und nach einem raffinierten Altbremer Rezept! Auch dieses Jahr wird sein Weihnachtsklaben wieder lecker. Ein Gedicht, sagen die Kenner, und ein Genuß, sagen Sie, wenn . . . . er jetzt bald zu Ihnen kommt.

Bäckerei D. Janssen & Sohn Bremen-Burg
Ruf: 09. Lesum 31

Bremer Klaben I.
11 Pfd. 12.50 RM., 8 Pfd. 9 RM.,
4 Pfd. 7 RM.
Bremer Klaben II.
8 Pfd. 7.50 RM., 6 Pfd. 5.70 RM.,
Mandel-Klaben
8 Pfd. 10 RM., 6 Pfd. 7.50 RM.
Burger Wickelkuchen
4½ Pfd. 5.50 RM.,
½ Kuchen 2.75 RM.
Butterkuchen
Stück 6 RM., ½ Kuchen 3 RM.

Bekanntmachung

Meine Firma unterhält **keine Filiale,** der Verkauf findet nur vor dem Steintor 174 statt: gegenüber der Lübeckerstraße: Haltestelle St. Jürgenstraße

Wild- und Geflügelhandlung
Otto Oewerdieck
Telefon: Hansa 43097

Preiskat

Heute, 4 Uhr, Gänse-Preiskat Martin Peingler Grenzstr. 206

Preiskat, 5½, Puter und Gänse Niedendorp Altenweg 3

Gr. Gänse-Kat Sonntag, 3½ Uhr, G. Bünte Osterfeuerbgstr. 30

Preiskat, 8 Uhr, 1 Tisch eine Gans J. D. Ulsenmikel Kirchweg 40/42

Preis-Skat!!! Prima Perlse! Anf. 4. Einl. 2 H. Kackebart, Neuenlanderst. 85

Gr. Gänse-Preiskat. Anf. 4 u. 8 Uhr Joh. Windhorst „Dorthalle" Dorfstr. 126

Heute, 17 Uhr, Gr. Preis-Skat pt. Räucherware Fr. Bockelmann Westerstr. 118

Gänse-Preiskat E. 2.M., 8½ Uhr Schwinge, Osterfeuerbergstr. 114

Meine Weihnachts-Angebote
in
überraschend niedriger Preislage



Franz E. Huskamp
Elektro- und Radio-Fachgeschäft
Wegesende 5 D 25851

Europa-Palast
Heute Sonntag 11.15 Uhr vormittags
Einmaliger Filmvortrag!
Kapitän Kircheiss
spricht zu seinem Film
Polarkreis Süd - Polarkreis Nord
(Vom südlichen Eismeer bis Alaska)
Jugendl. haben Zutritt für 50 u. 75 Pf.
Preise für Erwachsene 75 Pf. bis 2.–

TIVOLI-THEATER
3.00 5.30 8.30
Bis 4 Uhr ermäßigte Preise
Der große Erfolg!
Hans Söhnker
vom Bremer Schauspielhaus
in der größten und schönsten deutschen Filmoperette
Schwarzwaldmädel
Jugendliche haben um 3 und 5.30 Uhr zu kleinen Preisen Zutritt

---

EUROPA-PALAST
3.15 6.00 8.45
Bis 4 Uhr ermäßigte Preise
Der Film, der mitreißt und begeistert!
Muß man sich gleich scheiden lassen?
Ivan Petrovich, Else Elster, Szöke Szakall, Ariberg Mog

SCHAUBURG
3.30 5.45 8.30
75 Pfg. bis RM. 1.50
Jenny Jugo, Luis Graveure in
Es gibt nur eine Liebe
Jugendliche haben zur 1. Vorstellung Zutritt!

MODERNES TH.
5.45 8.15
Bis 6 Uhr 60 Pfg. bis 1 RM.
Im weißen Rößl am Wolfgangsee
Gusti Stark - Gstettenbauer, Oskar Sima, Max Gülstorf, Else Elster, H. Junkermann
Die beliebten Sonder-Vorstellungen
Schauburg werktags 4.30 Uhr
Modernes Montag u. Donnerst. 4.30

5.45 DECLA 8.15
Paul Hartmann
Gerda Maurus
in
Unsichtbare Gegner
Große Jugend-Vorstellungen
Schauburg 3.30 Decla
Es gibt nur eine Liebe
Modernes 3.30
Im weißen Rößl am Wolfgangsee
Dazu das bunte Programm

UFA

Metropol Theater
Sonntags: 3½ Uhr
Preise Mk. 0,75 bis Mk. 2.–
6½, 8¼ Uhr
Numer. Plätze Mk. 1.– bis 2.50
bei uns herrscht **Hochstimmung**
über d. entzückende UFA-Operette
Der Zarewitsch
Hauptrollen:
Hans Söhnker
Martha Eggerth
Evy Bos, Ina Wüst, Georg Alexander, Otto Wallburg

Kaiser Theater
Sonntags: 5½, 8¼ Uhr
Preise 75 Pfg. bis Mk. 1.50
Palast Theater
Sonntags: 5½, 8¼ Uhr
Preise 70 Pfg. bis Mk. 1.25
Die große Ausstattungs-Operette
in deutscher Sprache
Aufruhr in Utopia
Ferner:
Das g. Vorprogramm

Apollo Theater
Sonntags: 5½, 8¼ Uhr
Bis 6 Uhr 70 Pfg. b. 90 Pfg. Ab 6 Uhr 70 Pfg. b. Mk. 1.25
Hansa Theater
Sonntags: 5½, 8¼ Uhr
Bis 6 Uhr 60 Pfg. bis 80 Pfg. Ab 6 Uhr 70 Pfg. bis 90 Pfg.
Ein stark fesselnder Sensationsfilm
in deutscher Sprache
voll aufregender Situationen
Abenteuer in zwei Erdteilen
Hauptrolle:
Der Olympiaschwimmer
Buster Crabbe
Ferner:
Das g. Vorprogramm

In allen Theatern die aktuelle **UFA-Ton-Woche!**

Die beliebten Sondervorstellungen
Metropol:
An Wochentagen nachm. 3.30 Uhr
Kaiser:
An Wochentagen nachm. 5 Uhr
Palast:
Jed. Mont. u. Donnerst. nachm. 5 U.

Heute große Jugendvorstellungen
Kaiser 3 Uhr Apollo
Tom Mix in dem Wildwest-Schlager
Hallo-Cheyenne
Außerdem: Ein lustiges Vorprogramm
Palast-Theater 3 Uhr
Der große Sensations-Schlager:
Die Räuberbande
Ferner: Ein lustiges Vorprogramm

Barberina
Annabella die charmante Filmschauspielerin in
Ich liebe Dich
mit dem erstklassigen Beiprogramm und der **Emelka-Tonwoche**
Das neueste Kleidchen mit dem guten Ton!
Sonntag, Anfang:
3, 4.20, 6.15, 8.45 Uhr

Restaurant und Speisewirtschaft
Hermann Wendt
Bremen, Nordstraße 265
Fernsprecher: Weser 81055
Empfehle meinen anerkannt guten bürgerlichen Mittagstisch und warmes Abendessen zu soliden Preisen.

Tanz-Schule Carl Wenglein
An der Weide 37
Neue Kurse beginnen Anfang Januar
Einzelunterricht zu jeder Zeit

RADIO
die neuesten Modelle auch auf Teilzahlung
Radio-Wähnert
V. d. Steintor 162-64
Hansa 41828

Fleisch- u. Heringssalat, Kalbsbraten, Schweinsbraten Rostbeef sowie sämtliche **feine Aufschnitte**
J. H. Hermann Meyer
Ostertorsteinweg 94
Fernruf Domsheide 26164
lieferung frei Haus

Tanzschule
Elinor Bockamp-Decker, Löningstr. 21
Mitgl. der Reichsarbeitsgemeinschaft im Nat.-Soz. Lehrerbund (siehe Zeitel). Kurse für die SS., SA. und HJ. Anmeldung, tägl. v. 17—20 Uhr.

Kluge Hausfrau laß Dir raten, Kauf' bei Ottchen den Weihnachtsbraten.

- Hirsche
- Rehe
- Hasen
- jg. Mast-Puter
- jg. Mast-Enten
- jg. Mast-Hühner
- und meine berühmten Original
- Diebholzer
- Hafermastgänse

nur bei
Otto Oewerdieck
vor dem Steintor **nur 174** gegenüber der Lübeckerstraße
Telefon: Hansa **43097**

Aug. Günther Buntentorsteinweg 16-18
warme
Schlüpfer u. Röcke
nur gute Qualität, billigste Preise

Gesucht 20 000 Rm.
für ein Industrieunternehmen. Geboten werden dreifache Sicherheit u. erstkl. Hypotheken. Gute Verzinsung evtl. Beteiligung ob. stiller Teilhaber
Angebote unter R 10111 b. Beri.

Weihnachts-Pistolen
1 Rvh. 1 Rvh Mk. 1.25
2 Tiefgrammole 24 Mk. A. E. G. Stiftemot. 16 M. u. 250 St. Pfeil u. s. Gewehr m. Zub.-Art. Fe u. 1-5 Rvh. ab 10 % Rab. bei **H. Fangmeier** Martin. St. Magnistr. 51

Nähmaschinen, Fahrräder u. Zubehör
Wilhelm Klapproth
Albrechtstraße 29-31

Eine Decke oder ein hübsches Kissen
von
Heinr. Bremer
Domshof 14-15
ist ein willkommenes Geschenk

Hillmanns Hotel
Heute Sonntag 4 Uhr:
TANZ-TEE
Im Keller-Restaurant
jeden abend ab 8 Uhr
Unterhaltungsmusik

Der goldene Sonntag
bietet Ihnen
billige Weihnachtspreise
im **ASTORIA**
und **ATLANTIC**
In beiden Häusern
Heute **4-UHR-TEE**
mit dem
großartigen Weihnachtsprogramm
ASTORIA-Gedeckpreis 1.50 M
ATLANTIC- „ 1.20 „
ATLANTIC-CAFÉ
Gr. Weihnachts-Veranstaltung
NORAG-SCARPA
Für die Großen! Für die Kleinen!
Funkheinzelmann-Musikanten
Der Weihnachtsmann kommt
Heute von 11-13 Uhr Frühkonzert
Neu! Neu!
Ab 1 Uhr nachts
ATLANTIC 1 Etg.
Nacht-Café-Betrieb
Kaffeehausbetrieb
Tasse Kaffee 42 Pfg. - Bierausschank
Garderobe 10 Pfg.

Gute Musik steigert die Behaglichkeit
Bewies die Kapelle Krebs
im
Groß-Bremen
Konzert Tanz

Heute
im
Casino
Flotter Tanzbetrieb
2 Kapellen
Einlaß 5 Uhr

Café Siel Nähe Buckelriede
Flotter Tanz
im neuen Saal

Gaststätten Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
A. d. Weide 19 / Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM. 0.80 bis RM. 1.25
Georg Husheer

Magdeburger Hof
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Zur Halbinsel
Restaurant und Kaffee
Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
fl. Wülfeler Pilsener

Landlust Rablinghausen
Angenehmster Familien-Aufenthalt!
Jeden Sonntag:
Kleinkunst-Einlagen
Heute 4 Uhr
Freikonzert
anschließ. 6 Uhr:
feiner Tanz
Jeden Mittwoch u. Donnerstag
Kränzchen!
1 Uhr nachts fährt Omnibus üb. Markt
A. Somt

Hilgers Hotel und Restaurant
Inh. G. Langrehr
Düsternstr., Ecke Breitenweg
Das gemütliche Familienlokal
Spezialität:
Mocturtle und Hühnersuppe
Bis 3 Uhr Nachts geöffnet

Hotel-Restaurant „Niedersachsen"
Kleinfeld (früher Dreckmeyer)
Herdentorsteinweg
Bremens berühmte Hühnersuppe
Die ganze Nacht geöffnet!
Musik Stimmung Humor

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

Jürgens Holz
Oberneuland
Seliebtes Ausflugslokal
Anerkannt gute Küche
Jeden Sonntag Konzert und TANZ
Kegelbahn, Spielwiese usw

Sportzentrale Neustadt
hat Küche und Keller bis 4 Uhr geöffnet
C. Watermann
Gr. Annenstraße 53-54

Café Strangmann
Das Lokal des Westens
Elisabethstr. - Fernruf 80518

Deutsches Haus
Inh.: Karl Vogel

Hotel u. Restaurant
Herdentorsteinweg
Telefon: D. 23176

Mampe's Gute Stube
Bahnhofstraße 13-14
Das gutbürgerliche preiswerte Bierlokal

Feldschlößchen
Mittels-Buchting
Inh.: Hans Deen
Das beliebte **Familienlokal**
Jeden Sonntag **Feiner TANZ**
Sonntags abends Kraftpostverbindung nach Bremen

Raths Kaffee Oberneuland
Tanz / Gemütliche Diele

Das Amtsfischerhaus
gegenüber dem Focke-Museum
empfiehlt seine gemütlichen, historischen Räume - Vorzügl. Küche
Mittagessen von RM. 1.00 an
Teleph. R 4974 W. Ellenberger Küchenmeister Großenstr. 77

MUSIK- UND RADIO-HAUS
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11
ab Faulenstraße
Roland 946

Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft in Grohn

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung auf Donnerstag, dem 11. Januar 1934, mittags 12 Uhr, in der Norddeutschen Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, Obernstraße 2/12.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932/33, sowie Beschlußfassung über die Genehmigung derselben.
2. Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstands.
3. Aufsichtsratswahl.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1933/34.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktionäre, welche spätestens am 8. Januar 1934 ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein eines Notars bei der Norddeutschen Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, oder Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen, oder bei der Kasse der Gesellschaft in Grohn hinterlegt und Stimmkarte abgefordert haben.

Bremen, den 14. Dezember 1933.

Der Aufsichtsrat.
Heinrich W. Müller, Vorsitzer.

Bischofsnadel 14

Unsere Schaufenster werden Ihnen für Ihre
Weihnachts-Einkäufe
manche Anregung geben, und auch unsere reiche Auswahl zeigen wir Ihnen gern ganz unverbindlich. In jeder Preislage finden Sie bei uns etwas Schönes, Geschenke, mit denen Sie wirklich Freude bereiten. Sie brauchen gar nicht viel auszugeben dafür.

Pauly & Pfeiffer

Die Brandenb. Darlehnskasse
f. Sachwerte u. Hypotheken
stellt bei guter Vergütung noch **Mitarbeiter** ein.
Geschäftsst. Anegarterstr. 7 p.

WALDEMAR LEONHARDT
Fabrik für Stempel-Erweiterungen Schablonen Bleiplomben
Ansgaristr. 26, Ruf 10 07

In stillem Glück . . .
sonnen sich so viele Braunleute, weil sie verstanden, mit wenig Geld sich ein elegantes - gemütliches Heim zu schaffen! Und wo? In den Riesenlägern des

ST. PAULI MÖBELHAUS
St. Paulist. 10 12, ab Ostertorstwp.

Aus reichster Auswahl aller Größen, Holz- und Stil-Arten wählten sie **prakt. solide Qualität smöbe** wie so viele vor ihnen. Hier waren **die Preise so ungeahnt billig,** daß jedermann staunte! Ehestands-Darlehn werden hier am günstigsten verwertet.

Das Reichskabinett hat beschlossen ...

Inhalt und Bedeutung der neuen Gesetze

Zu den am Freitag vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzen ist im einzelnen noch folgendes mitzuteilen.

Gesetz gegen Waldverwüstung

Das Gesetz gegen Waldverwüstung ist ein weiterer Schritt der nationalsozialistischen Regierung für die Sicherstellung und Steigerung des Ertrages der deutschen Forsten. Es verbietet die sorgelose Abnutzung minderwertiger Nadelhochwaldbestände und verbietet, gemessen an den sonstigen Betriebsgrößen, eine flächenmäßige Uebernutzung. Um zu verhindern, daß auf dem Wege übertriebener Durchforstungshiebe ein Zustand geschaffen wird, der der Waldverwüstung gleicht oder nahekommt, sind in Zukunft auch Eingriffe in einen Baumbestand verboten, die seine Bestockung auf weniger als die Hälfte des normalen Bestandes herabsetzen.

Das Gesetz bestimmt weiter, daß der entgegen den neuen Bestimmungen abgeholzte Wald auf Kosten des Eigentümers oder des Verfügungsberechtigten binnen zwei Jahren oder mit besonderer Zustimmung der zuständigen Behörde mit einer Frist bis zu vier Jahren wieder aufzuforsten ist. Das Gesetz gilt für alle nichtstaatlichen Waldungen. Insolge der Notlage innerhalb des nichtstaatlichen Waldbesitzes kommen jetzt immer wieder Anträge vor, die über das nach forstlichen Gesichtspunkten zulässige Maß weit hinausgehen. Insbesondere pflegen aber Güterschlächter und solche Waldbesitzer, die nur aus Spekulationsgründen sich den Besitz von Forsten verschafft haben, in der Regel keine ordnungsmäßige Waldwirtschaft zu betreiben.

Das Gesetz gegen Waldverwüstung wird von nun an volkswirtschaftlich schädliche Eingriffe in unsere Waldungen im ganzen Reichsgebiet verhindern.

Aenderung des privaten Notenbankgesetzes

Das Gesetz zur Aenderung des Privatnotenbankgesetzes sieht vor, daß die Befugnisse zur Notenausgabe am 31. Dezember 1935 erlischt, ohne daß daraus ein Anspruch auf Entschädigung entsteht. Nicht nur vom finanzpolitischen Standpunkt ist ein Bedürfnis für eine langzeitliche Beibehaltung der Sonderstellung der süddeutschen Länder und Sachsens auf dem Gebiete der Versorgung mit Notenbankkredit nicht anzuerkennen, da die Reichsbank ohne Schwierigkeiten in der Lage ist, die genannten Wirtschaftsgebiete mit Notenbankkredit ausreichend zu versorgen. Die Notenbanken brauchen jedoch nicht zu liquidieren, sondern können in anderer Form als Regionalbanken oder in Anlehnung bestehende Kreditinstitute weiter bestehen.

Reichsstelle zur Devisenbewirtschaftung

Das Gesetz über die Schaffung einer Reichsstelle zur Devisenbewirtschaftung sieht vor, daß der Reichswirtschaftsminister seine Befugnisse und Aufgaben, die er nach der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932 und dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande vom 9. Juli 1933 hat, ganz oder teilweise auf eine Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung überträgt, deren Leiter ernennt und deren Rechtsverhältnisse im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministerien regelt.

In der Begründung dazu wird gesagt, daß die Tätigkeit auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung den Aufgabenkreis eines Reichsministeriums weit überschreitet und die große wirtschaftspolitische und währungspolitische Bedeutung der Devisenbewirtschaftung es als ratsam erscheinen lasse, diese Aufgaben und Befugnisse einer besonderen Reichsstelle zu übertragen. Diese solle die sachliche Stütze für die Landesfinanzämter als Devisenstellen bilden und in organisatorischer und personeller Hinsicht auch weiterhin dem Reichsfinanzministerium unterstehen.

Gesetz über den Deutschen Gemeindetag

Nach dem kommunalpolitischen Gesetz werden die Gemeinden und Gemeindeverbände des Deutschen Reiches zum Deutschen Gemeindetag zusammengeschlossen. Der Deutsche Gemeindetag ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Die Satzung erläßt der Reichsminister des Innern. Der Deutsche Gemeindetag hat die Aufgabe, die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Beratung und Vermittlung des Erfahrungsaustausches bei ihrer Arbeit zu unterstützen und auf Anforderung der Reichs- und Landesbehörden zu ihm unterbreiteten Fragen gutachtlich Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages und seine Stellvertreter werden vom Reichsinnenminister widerruflich auf die Dauer von sechs Jahren bestellt. Der Deutsche Gemeindetag kann zur Deckung der Ausgaben, einschließlich der Ausgaben der Landes- und Provinzialverbände, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden eine Umlage erheben. Haushaltsplan und Umlagen bedürfen der Genehmigung des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers. Vorstand und Fachausschüsse des Deutschen Gemeindetages dürfen nur auf eine Einberufung zusammentreten.

Mit der Schaffung des Deutschen Gemeindetages als einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft ist selbstverständlich auch die Bestimmung verbunden, daß die früher bestehenden Verbände aufgelöst werden. Dementsprechend ist der Deutsche Gemeindetag der Gesamtrechtsnachfolger dieser Verbände.

Gesetzesbestimmung über die Reichsautobahnen

Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen" sieht vor, daß das Unternehmen „Reichsautobahnen" das ausschließliche Recht zum Bau und Betrieben der Kraftfahrbahnen und der auf ihnen befindlichen Nebenbetriebe erhält. Nach dem Gesetz dürfen auf den längs der Kraftfahrbahn gelegenen Grundstücken unbeschadet weitergehender reichs- oder landesrechtlicher Bestimmungen bei Anlagen jeder Art in einer Entfernung bis zu 6 Meter, auf der Innenseite von Kurven in einer Entfernung bis zu 10 Meter, weiterhin Betriebe, die ihrer Art nach Nebenbetriebe der Kraftfahrbahnen darstellen, außerhalb geschlossener Ortschaften in einer Entfernung bis zu 500 Meter nur mit Genehmigung des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen errichtet werden. Bei Nebenbetrieben der Kraftfahrbahn kann die Erteilung der Genehmigung von Gegenleistungen abhängig gemacht werden. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen kann seine Genehmigungsbefugnis auch auf andere Behörden übertragen.

Das Unternehmen Reichsautobahnen hat zur Erfüllung seiner Aufgabe das Enteignungsrecht, wobei die Entschädigung für die Entziehung des Eigentums angemessen sein soll. Das Unternehmen Reichsautobahnen kann, sofern die Zulässigkeit der Enteignung feststeht, die für den sofortigen Beginn der Arbeit benötigten Grundstücke in Besitz nehmen.

Der Balkan und die Revisionsfrage

Frankreichs südöstliches Bollwerk / Bulgarien und Südslavien

Sofia, 16. Dezember (Eigenbericht)

In der bulgarischen Oeffentlichkeit und in allen politischen Kreisen Sofias wird mit der größten Spannung dem Ergebnis des Königs-Treffens in Belgrad entgegengesehen. Die einzige Erklärung, die man für die Tatsache findet, daß die Könige der beiden rassenverwandten und doch so verfeindeten slawischen Nachbarstaaten sich in wenigen Monaten dreimal getroffen haben, ist die, daß König Boris alles zu tun bereit ist, um Beweise für die Friedensliebe seines Landes zu geben. Daß auch ausländische Einflüsse im Spiele waren und Bulgarien ihnen gegenüber nicht noch einmal den Vorwurf auf sich laden wollte, dem Balkanfrieden gefährlich zu Wege zu stehen, ist in Sofia bekannt. Man weiß auch, daß der als frankophil bekannte Kammerpräsident hervorragenden Anteil an der Vorbereitung dieser Königsreise hatte.

Ob dieser Königsreise der Charakter einer Option für Südslawien zukommt, muß bezweifelt werden. Die Bulgaren fühlen sich zwar, wie immer, geschmeichelt, wenn ihr König Gegenstand so hoher Ehrungen ist, — denn daß Bulgarien geehrt und geachtet wird, ist nach ein etwas ungewohnter Zustand, nachdem die Periode des Liebeswerbens erst in diesem Sommer 1933 begonnen hat. Das in diesem Fall sicherlich gesunde bulgarische Mißtrauen erinnert sich aber auch der Vergangenheit, und die gesamte bulgarische Presse zählt die bitteren und blutigen Enttäuschungen auf, die in den letzten fünfzig Jahren aus Belgrad zusammen sind, ehe sie zurückhaltend freundliche Wünsche für das Zustandekommen besserer nachbarlicher Beziehungen formuliert. Ausnahmen machen lediglich die als frankophil bekannten Blätter „Mir" und „Pladne", womit zum überflüssigen Mal angedeutet ist, daß dieses Königstreffen nicht ohne französischen Einfluß stattgefunden hat.

Den wichtigsten Anstoß dazu hat die Paktpolitik Rußlands Dazu gegeben. Der türkische Außenminister galt in Sofia bis vor wenigen Monaten als Vertreter des Revisionsgedankens. Die türkische Freundschaft war den Bulgaren wertvoll, aber doch nicht so wertvoll, als daß sie auf ihre Gebietsverluste an Türkei und Griechenland im Herzen verzichtet hätten. Als diese beiden Staaten sich eng aneinanderschlossen, erkannte man in Sofia, daß auf lange Zeit dem bulgarischen Drang nach der Aegäis ein Riegel vorgeschoben wurde. Sogleich hatte die südslawische Propaganda ein. Diejenigen bulgarischen Kreise, die die Revision auf Thrazien beschränkt haben wollen, bekamen Oberwasser und arbeiteten für eine Annäherung an Südslawien unter dem Leitwort „Verzicht auf Mazedonien, um mit südslawischer Hilfe zum Wiedererwerb Thraziens stark gegen Griechenland und die Türkei zu sein." Rußlands Bey reiste sogleich nach Athen und Belgrad, um in Athen die türkische Rückversicherung zu betonen, stieß ein paar harte Töne gegen Revision aus und fuhr nach Belgrad, um über Bulgarien hinweg einen Nichtangriffspakt zu schließen.

Daß die Bulgaren doch noch den Mut gefunden haben, in der Neifezeit eines balkanischen Antirevisionspaktes nach Belgrad zu fahren, wirkt erstaunlich. Südslawien gehört doch zur Kleinen Entente und Titulescu hat in den Tagen, da König Boris Mittelpunkt der Belgrader Verbrüderungszeremonie war, seinem Bundesgenossen Beneschs noch einmal versichert, daß Revision Krieg bedeute. Was also soll in Belgrad geschehen? Daß in Bulgarien über zwei Dinge nur eine Meinung herrscht, weiß schließlich der ganze Balkan: ein bulgarischer Angriffskrieg auf einen Balkannachbarn kommt auf lange Zeit nicht in Frage und kein Bulgare denkt daran, auf Revision zu verzichten! Die einzige Erklärung, die man für den Austausch bulgarischer und südslawischer Freundlichkeiten findet, ist eben die, daß Bulgarien von einer Besserung der Stimmung bessere Möglichkeiten für die Durchsetzung seiner friedlichen Revisionswünsche erhofft. Die Geneigtheit hierzu ist in Belgrad nicht groß. Hat doch König Alexander in seiner Tischrede vor seinem bulgarischen Vetter erklärt, man wolle Frieden und die Konsolidierung der bestehenden Verhältnisse — also Versailles, die auf dem Vertrage von Neuilly aufgebaut sind.

Die Bulgaren wiederum wissen andererseits zu genau, daß mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund die Friedensverträge in ihren Fugen wanken. Was sie sich außerdem gelagt sein lassen sollten, ist, daß das Revisionsproblem nicht vom Balkan her aufgerollt werden wird, daß vielmehr von Frankreich auf dem Balkan der letzte, gewaltige Versuch gemacht wird, den Weg zur Gesamtrevision zu vermauern. Durch ein Paktsystem, in dem Bulgarien noch fehlt! Wird Bulgarien diesen politischen Selbstmord begehen, der darin besteht, irgendwelche Versuche auf den Revisionsgedanken auszusprechen? Die Zeitung „Gora" gibt die Antwort: „Auch unsere südslawischen Freunde können nicht von uns diesen Selbstmord verlangen — und für den Ministerpräsidenten Muschanoff würde ein solches Unterfangen den eigenen politischen Selbstmord bedeuten und weiterhin die Gefährdung der Zukunft Bulgariens."

Oesterreichs Arbeiterpolitik

Es ist kennzeichnend für die Lage, in der sich Deutschösterreich befindet, daß viele Zeitungen, allen voran gerade diejenigen, die unerschütterlich auf Dollfuß schworen, sich in zunehmendem Maße mit den sozialen Einrichtungen Oesterreichs beschäftigen, ihren Niederbruch feststellen und in den beweglichsten Worten drohliche fordern, „ehe ihr völliger Zusammenbruch Wirklichkeit wird". Man jammert über die Höhe der „sozialen Lasten" und regt sich darüber auf, daß die Sozialversicherungen Oesterreichs trotzdem „in den Defizit hineinsteuern".

Die Ursache für diesen Niederbruch sieht man jedoch nur in der angeblichen „Ueberspannung der sozialen Leistungen", nicht etwa darin, daß die Politik der Dollfuß-Regierung die Notund das Elend in Deutschösterreich verschärft und dadurch den Kreis derer, die auf öffentliche Unterstützungen angewiesen sind, zunehmend und unaufhaltsam vergrößert.

Da man das nicht erkennt, oder aus parteipolitischen Gründen nicht erkennen will, ist man naturgemäß auch in der Frage, wie man den Zusammenbruch der Sozialeinrichtungen abwenden kann, völlig auf dem Irrwege. So meinen Dollfuß-Blätter, daß man — Verwaltungskosten sparen müsse (es sieht also in den österreichischen Sozialversicherungen ansche nend genau so aus, wie einst im marxistisch-liberalistischen Deutschland), und endlich, daß man — die sozialen Leistungen auf der ganzen Linie herabsetzen müsse!

Das also ist die Wiener Politik, wie sie leibt und lebt: durch falsche Politik vergrößert man das Elend der Werktätigen, bringt die Sozialeinrichtungen der Pleite nahe, und wenn es so weit ist, daß nun geholfen werden soll und muß, dann baut man die Hilfeleistungen ab. Man nennt das auch im jetzigen Oesterreich „Arbeiterpolitik" wie einst im marxistischen Deutschland, als Weh und Konforten es genau so machten ...

„Nun erst recht!"

Die Gesängnisse füllen sich mit Blauhemden

Dublin, 14. Dezember.

Mit dem Verbot der Blauhemden hat die Regierung de Valeras, wie sich immer mehr herausstellt, einen taktischen Fehler begangen. Die Führer der Organisation, die sich, mit Ausnahme von O'Duffys Abjuranten Croning, in Freiheit befinden, haben die Parole „Nun erst recht!" ausgegeben, und die Polizei hat alle Hände voll zu tun, um die Träger blauer Hemden zu verhaften. Die Zahl der Verhafteten wird nicht bekanntgegeben, aber man vermutet, daß das erste Tausend bereits überschritten ist. Damit ist aber auch bald der in den Gefängnissen verfügbare Raum ausgefüllt, und da schätzungsweise 60 000 Blauhemden in Irland vorhanden sind und diese alle ihre blauen Hemden weitertragen, wird sich die Regierung sehr bald vor die Frage gestellt sehen, wie sie das Verbot weiter durchführen kann. Man spricht bereits von Konzentrationslagern, aber auch die Aufgabe, Zehntausende in Konzentrationslagern unterzubringen und zu bewachen, ist so groß, daß die Regierung ihr mit den verfügbaren Machtmitteln kaum gewachsen scheint.

Ausbau der belgischen Grenzbefestigungen. Der belgische Senat genehmigte mit 80 gegen 55 Stimmen die Bewilligung von 759 Millionen Franken zum Ausbau der Grenzverteidigungsanlagen.

Japan und China verhandeln

Abtrennungsbewegung auch in West-China

Moskau, 15. Dezember. (Ost-Expreß.)

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Schanghai meldet, werden die Verhandlungen zwischen Japan und China fortgesetzt. Ein Vertreter des politischen Rats von Nord-China hat sich mehrere Tage in Tschandschun in der Mandschurei aufgehalten und Besprechungen mit Offizieren des japanischen Generalstabes gehabt. Es soll nunmehr ein genauer Plan über die Aufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Nord-China und der Mandschurei ausgearbeitet werden. Einen Teil dieses Planes würden Vereinbarungen über die Einrichtung von Zollämtern an der chinesisch-mandschurischen Grenze bilden. Der Agenturmeldung zufolge legt man auf japanischer Seite diesem Punkt besondere Bedeutung bei, da die Eröffnung solcher Zollämter einem Verzicht Chinas auf die Mandschurei gleichkommen würde.

Von Moskau aus beobachtet man jetzt mit zunehmender Aufmerksamkeit die Entwicklung in West-China. Wie es scheint, macht sich auch dort eine Bewegung bemerkbar, die auf die Abtrennung eines Teils des westchinesischen Gebietes von China hinarbeitet. Nach Berichten aus Alma Ata in Sowjetasien sollen ehrgeizige Generale bereits Truppen bilden, um die ersten Schritte zur Losreißung von China zu unternehmen.

Einheit im Deutschen Gaststättengewerbe

Im großen Glockensaal fand gestern nachmittag vom Verband Bremer Gastwirte in Verbindung mit der Bezirksverwaltung des Reichseinheitsverbandes des Deutschen Gaststättengewerbes für den Freistaat Bremen eine Gründungsversammlung statt die sich seitens der Bremer Gastwirte eines sehr guten Besuches erfreute. Die Kundgebung, deren musikalischen Teil eine SA.-Kapelle übernommen hatte, wurde nach dem Einmarsch der Fahnen und einem feierlichen Orgelspiel mit einer Begrüßungsansprache von dem Bezirks- und Kreisverwalter P. Friedrichs eröffnet.

Für den verhinderten Präsidenten des REW des Deutschen Gaststättengewerbes sprach Pg. Gelshard (Berlin). Der Redner ging bei seinen Ausführungen von der jetzt gebildeten Einheit des Gaststättengewerbes aus und betonte, daß eine endgültige Organisation erst parallel mit einer Reichsreform durchgeführt werden kann. Der Redner erläuterte sodann die Bedeutung des REW., dessen Mitglieder in 360 000 Betrieben über 700 000 Arbeitskräfte beschäftigten. Wenn eine wirkliche Lebensfähigkeit erlangt werden sollte, müßten 30 Prozent der bestehenden Betriebe verschwinden. Pg. Gelshard setzte sich energisch für eine Abschaffung der Gemeindegetränkesteuer sowie der Lustbarkeitssteuer ein und wies in diesem Zusammenhang auf das unsoziale der ersteren Steuer hin. Ferner wandte sich der Redner gegen jede Form der Schwarzarbeit und des Doppelverdienertums und verband hiermit eine Forderung auf Abschaffung der Polizeistunde. Des weiteren verbreitete er sich über der Bildungswesen im REW. und setzte sich besonders für eine Ausbildung und Ausdauer als Bedingung für einen endlich auch alle Bemühungen krönenden Erfolg.

my

Niedersächsische Rundschau

Die Landgewinnung am Nordseestrand

Schlick als Aufbaustoff

Husum, 16. Dezember. Der Felssturz auf der Insel Helgoland hat auch wieder die Aufmerksamkeit auf einen umgekehrten Vorgang gelenkt, nämlich den Versuch, der Nordsee Land abzugewinnen, der im allgemeinen im übrigen Reich zu wenig gewürdigt wird. Die zähe und mühsame Arbeit dient dazu, Gebiete, die im Laufe von Jahrtausenden durch gewaltige Naturereignisse dem Festlande entrissen wurden, der menschlichen Besiedlung und Bewirtschaftung zurückzugewinnen. Die Aufgabe, das ganze Gebiet zwischen dem nordfriesischen Festland und den vorgelagerten Inseln trocken zu legen, läßt sich auch mit allen Mitteln neuzeitlicher Wasserbautechnik nur schrittweise lösen da es sich im wesentlichen um einen Wachstumsvorgang der Natur handelt. Der alleinige Aufbaustoff ist der im Flutwasser enthaltene Schlick. Um ihn zum Absetzen zu bringen, muß man zunächst stille Buchten schaffen, in denen das Land durch die täglich mit der Flut erfolgenden Ablagerungen jährlich um 3 bis 4 cm emporwächst. Erst wenn das Land nicht mehr überflutet wird, kann es eingedeicht werden. Die etwa 30 000 Hektar betragende Fläche des Wattenmeeres bis zur ersten Reihe der nordfriesischen Halligen und Inseln wird voraussichtlich in rund 100 Jahren mit dem Festlande vereinigt werden können. Der bisherige Landgewinn hat an der nordfriesischen Küste im Jahresdurchschnitt 9,5 Meter und an der Strecke südlich von Husum bis zur Elbe 4,2 Meter im Jahresdurchschnitt betragen. Gerade weil es sich hier um Arbeiten auf lange Sicht handelt und weil von den aufzuwendenden Mitteln fast 75 Prozent auf Löhne entfallen, ist die Landgewinnung als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme auf lange Sicht gut geeignet. Bei den Arbeiten können jährlich über 5000 Menschen beschäftigt werden. Hierzu kommen noch die Arbeiten der Eider-Abdämmung, wodurch Land, das dem Hochwasser ausgesetzt war, künftig vor der Ueberflutung bewahrt und in nutzbares Ackerland verwandelt werden soll.

Gefängnis für einen betrügerischen Meister

L. Verden, 16. Dezember. Ein Maurermeister aus dem Kreise Fallingbostel hatte für den Reichsausschuß hinsichtlich der Reparaturen von ihm selbst ausgestellte und erhöhte Rechnungen über Arbeiten anderer Handwerksmeister eingereicht. Die Verwaltung des Kreises Fallingbostel bemerkte die Schädigung und stellte Strafantrag. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Die gegen dieses Urteil erhobene Berufung wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Das Sachsendenkmal bei Verden

L. Verden, 16. Dezember. Die Vorarbeiten für das in Verden geplante Denkmal zu Ehren der in Halsmühlen bei Verden von Kaiser Karl dem Franken hingerichteten 4500 Sachsen sind soweit gediehen, daß schon demnächst der große Ausschuß gebildet werden soll. Der engere Ausschuß besteht aus dem Freiherrn v. Schlosser, scherzartikel betonte er, daß diese nicht unter das Zugabewesen fallen. Zum Weihnachtsfest müßten die Betriebe, soweit es betriebstechnisch erwünscht werden könne, um 17 Uhr schließen. Die Gauverwaltung entscheide über die Ausnahmen; es sei also an der Zeit, schon jetzt Fragen an diese zu richten. Mit einer Behandlung der Frage der Kellner schloß Pg. Geisthord seinen Einblick in die Tätigkeit des REW.

Als zweiter Redner ergriff der Gauverwalter im REW für Niedersachsen, Pg. Haberkorn, das Wort. Pg. Haberkorn unterstrich die Ansichten seines Vorredners in bezug auf die Besteuerung des Gaststättengewerbes und kam zu der Feststellung, daß man nunmehr gewillt sei, den Wünschen des Gaststättengewerbes Gehör zu schenken. In scharfer Weise verurteilte auch Pg. Haberkorn die Außenseiter und führte aus, daß man diesen Saboteuren an der Aufbauarbeit leicht die Konzession für ihren Geschäftsbetrieb entziehen könnte. Der Redner trat dann noch insbesondere für eine gesunde Preispolitik ein und forderte Geduld, Zähigkeit und Ausdauer als Bedingung für einen endlich auch alle Bemühungen krönenden Erfolg.

my

Neuorganisation des Fremdenverkehrs für das Weserbergland

Bad Pyrmont, 16. Dezember. Hier fand eine bedeutungsvolle Tagung des Verkehrs-Verbandes Weserbergland unter Leitung des Regierungspräsidenten Dr. Muhs (Hildesheim) statt. Der Eröffnungsansprache folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Vogt über die Bedeutung der Landesverkehrs-Verbände. Einleitend betonte der Redner die wichtige Tatsache, daß zum ersten Male eine Reichsregierung sich großzügig der Fremdenverkehrswerbung angenommen habe. Diese sei ursprünglich aus der Heimatliebe hervorgegangen, die freiwillig den Mitmenschen die Schönheiten der Heimat mitteilte. Die Neuorganisation habe nicht die Aufgabe, die freiwillige Werbung zu beschränken, sie wolle die Werbung vielmehr durch die Zusammenfassung erst recht fruchtbar machen. Im Weserbergland haben wir nicht allein die wunderbare Landschaft und ihre geschichtliche Dokumente aus allen Zeiten, sondern auch alle vier Bäderarten, die der deutsche Boden liefern kann; Sole, Kohlensäure, Moor und Stahl. Das ganze Land sei in Landesverkehrs-Verbände eingeteilt. Die örtliche Werbung solle davon nicht berührt werden, aber der Verkehrs-Verband solle die Werbung zu einer Einheit zusammenfassen. Darauf berichtete Geschäftsführer Major a. D. Bartsch (Hameln) über die Organisation des Landesverkehrs-Verbandes Weserbergland, der zwar ein reiner, aber ein heute nichtiger Verband in Deutschland sei. Der Geschäftsführer teilte noch mit, daß die Frühjahrsversammlung im Mai in Hameln stattfinden solle. Dann machte Major Bartsch noch Ausführungen über die neue Organisation des Landesverkehrs-Verbandes Weserbergland. Führer ist Regierungspräsident Dr. Muhs (Hildesheim) der gleichzeitig Vorsitzender sämtlicher Ausschüsse ist. Stellvertretender Führer ist Oberregierungsrat von Dirringshofen. In seinem Schlußwort betonte Regierungspräsident Dr. Muhs daß der Verkehrs-Verband nicht nur die Aufgabe habe zu werben. Der Verkehrs-Verband Weserbergland werde sich die Erfüllung seiner idealen Aufgabe angelegen sein lassen die Arbeit im Rahmen der gesamten Politik zu leisten.

Der deutsche Rechtsstand in Niedersachsen.

Hannover, 16. Dezember. Die Neuorganisation des Deutschen Rechtsstandes sieht eine Einteilung des Reiches in 27 Gaue vor, von denen jeder einen juristischen Gauführer und je nach Größe des Bezirks mehrere Bezirksobleute hat. Auf Niedersachsen entfallen die beiden Gaue Braunschweig und Celle, und der Führer für beide ist Regierungsrat Dr. Marten. Diesem stehen für den Gau Braunschweig fünf und für den Gau Celle fünfzehn Bezirksobleute zur Seite. Die Fachgruppe Rechtsanwälte des Rechtsstandes, dessen Träger die Deutsche Arbeitsfront und der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen sind, gehört u. a. Rechtsanwalt Dr. Freiherr von Hodenberg-Celle.

Trotz Winter weitere Arbeitslosenabnahme

Hannover, 16. Dezember. Die Entlastung des Arbeitsmarktes setzte sich im November trotz des winterlichen Wetters im Bereiche des Arbeitsamtes Hannover weiter fort. Am 30. November waren im Gesamtbezirk des Arbeitsamtes Hannover 51 704 Arbeitsuchende (41 340 männliche und 10 634 weibliche) vorgemerkt. Im Gesamtbezirke des Arbeitsamtes Hannover sind in der Zeit vom 1. bis 30. 11. weitere 939 Abgänge zu verzeichnen.

Wer kann es sich leisten

heututage müde und erschöpft zu sein? Wir alle brauchen unsere ganze Spannkraft und gesunde Nerven, wenn wir nicht unter die Räder kommen wollen. Unsere Nerven aber brauchen dann eine ständige Ergänzung ihres wichtigsten Bestandteils: Lecithin! Bevor ein teures Pharmazeutikum, dann rate es heute als „Hausmittel" schon nach Packungen von 50 Pfennig an in allen Lebensmittel-, Konfitüren-, Reformgeschäften und Konditoreien bekommen.

Manteuffel-Katzdangen, dem ehemaligen Adelsmarschall der Kurländischen Ritterschaft, dem Verleger J. F. Lehmann, Burg Hohenek, und Herrn C. C. Eiffe-Hamburg Das neue große Denkmal ist in würdigstem monumentalen Rahmen gedacht und wird mit höchster Wahrscheinlichkeit seinen Platz auf dem Lugenstein in Verden, im Schatten des Doms, bekommen Die Hinrichtung der 4500 Sachsen die den heidnischen Göttern die Treue nicht brechen wollten und die dem fränkischen Kaiser die Gefolgschaft versagten, erfolgte bekanntlich etwa drei Kilometer von Verden, auf einer Wiese des Dorfes Halsmühlen.

Der Autounfall bei Sengwarden — eine Schwarzfahrt

B. Oldenburg, 16 Dezember Wir berichteten bereits über das schwere Autounglück bei Sengwarden, das einen Toten und mehrere Schwerverletzte forderte. Inzwischen erfahren wir daß es sich hier um eine Schwarzfahrt handelte. Mehrere junge Landwirte hatten an einer Landstand-Versammlung teilgenommen und beschlossen, als um Mitternacht der Heimweg angetreten wurde, wegen der auf der Straße herrschenden Glätte ein Auto zu nehmen. Einer der Männer erbot sich, ein Auto zu besorgen, dessen Benutzung ihm jedoch nicht zustand. Der sechssitzige Wagen wurde dann zunächst mit einer Anzahl Fahrüber und darauf mit zehn Personen beladen, von denen zwei sich mit einem Stehplatz auf dem Trittbrett begnügen mußten. Der Unfall ist also zweifellos auf die Ueberbelastung des Wagens zu schnelle Fahrt und das Glatteis zurückzuführen. Wie berichtet, wurde der Führer des Wagens sogleich in Haft genommen. Inzwischen weilte die Staatsanwaltschaft an der Unfallstelle.

Wilkens & Danger
Juweliere
Ecke Wall - Sögestraße

Sämtliche Brennmaterialien
nur von R. Arndt
Palmenstr. 15, Tel.: Weser 836 59

Die deutsche Frau

Wir mahnen!

Wohl in Tausenden von Versammlungen haben Volksgenossen in den letzten Monaten dem Führer und seiner Bewegung zugejubelt. Unzählige Opfer haben bewiesen, daß es selbst dem letzten Mann des Volkes klar ist, worum der Kampf geht und daß auch seine Mitarbeit unentbehrlich ist. Nun, sagte man, wo gilt es noch zu schaffen und zu helfen? Bei Dir selber, antworteten wir ihm. Es frage sich jeder, ob er nicht im täglichen Leben, wo die Befolgung von Grundsätzen und Richtlinien hart und schwer fällt, weil die bengalische Beleuchtung fehlt, die den Idealen anlonnt eigen ist, — ob er nicht im täglichen Leben allzusoft das Lügen straft, was er am Abend zuvor anderen Volksgenossen lehrte. — Eine allzu häufige Schwäche vieler Menschen, die jedoch das Erreichen des gesteckten Zieles in Frage stellt.

Weihnachten steht vor der Tür. Du, deutsche Frau, bist dafür verantwortlich, daß das Weihnachtsgeschäft zugleich Mithelfer wird an der Arbeitsbeschaffung. Du hast es in der Hand, ob durch Deinen Kauf sich deutsche Hände regen oder ob das Geld außer Landes geht. Weihnachten 1933 soll mehr Freude aber auch mehr Ernst sein als in all den Jahren zuvor. Der Frau ist die Möglichkeit gegeben, viel Freude zu spenden. Sowohl dem Beschenken als auch dem, der dadurch Arbeit erhält. Deutsche Hausfrau, wähle mit Bedacht. Kaufe da, wo man bereit ist, Dich zu bedienen und nicht dort, wo man jedem etwas verkaufen will.

Denke daran, daß Du die Pflicht hast, den Fachhändler und den Handwerksmeister zu unterstützen. Jeder von Euch ist darauf angewiesen, daß die Mittelschicht dem Volke erhalten bleibt. Ohne eine Vielzahl von kleinen Vermögen sind auch größere Vermögen auf die Dauer nicht denkbar.

Noch hat sich wenig an dem Umfang geändert, daß der größte Teil der den Handels- und Handwerkstande zugehörigen Personen als Proletariat zu betrachten ist. Weißt Du, daß ein Großteil der deutschen Händler und Handwerker den Verdienst eines ungelernten Arbeiters haben? Der Hundertstag, in denen der Händler und Handwerker mehr verdient als ein gelernter Arbeiter, ist gering. Vergessen wir dabei auch niemals, daß der Lohn eines Arbeiters ebenfalls zurzeit als gering bezeichnet werden muß.

Vergessen wir auch nicht, in welch mühevoller Arbeit der kleine Kaufmann und Händler sein Brot verdient. Nicht wenige sind es, die schon 4 Uhr, 5 Uhr morgens ihre Einkäufe machen müssen, und noch um 8 Uhr abends mit der Abrechnung der Kasse beschäftigt sind. Es soll keiner glauben, daß die Arbeit des Kaufmanns im Verkaufen und Geldverdienen besteht; sein Beruf ist weit mühevoller, als es viele von uns glauben!

Deutsche Hausfrau, Du hast es täglich in der Hand, wem Dein Geld, Dein Auftrag zukommen soll. Jetzt zu Weihnachten steht Deutschland besonders auf Dich. Mit Warten kannst Du jetzt nur Zeit verlieren. Jetzt sollst Du richtig handeln!

Das junge Mädchen hat das Wort

Da war ein ganzer Kreis von jungen Mädels zusammengekommen, Schülerinnen einer großen deutschen Frauenschule aus lauter verschiedenen Städten des Deutschen Reiches. Warum? — Sie sollten ihre Meinung sagen über das Rundfunkprogramm! Natürlich waren die Mädels voller Eifer und Freude, nun auch selbst einmal etwas sagen zu dürfen, wo man sonst immer nur hören darf. — Und es war wirklich nicht gleichgültig; denn der Rundfunk braucht als Ergänzung seiner Arbeit die persönliche Fühlungnahme mit den Hörern, ihm selbst liegt daran, Mißverständnisse zu klären, geheime Wünsche zu erfahren.

Wir legten unserer Besprechung das Programm des Deutschlandsenders zugrunde. Einen ganzen Tag, vom Morgen bis zum Abend, wollten wir durchgehen. Bei der Funkgymnastik setzte es ein; sie erfreute sich großer Beliebtheit bei den jungen Mädchen.

Aber der darauf folgende Tagesspruch war erstaunlicherweise allgemein unbekannt! Einige wußten etwas von der Einrichtung einer „Losung"; nun darauf hingewiesen, waren sie geneigt, den Tagesspruch abzuhören. Die Morgenfeier dagegen fand durchgängig Beachtung. Die Rednerin hat in diesem Zusammenhange, sich zu einem der umstrittensten Punkte: dem gesprochenen Gebet (Vaterunser) zu äußern. Während sonst meist die Ansicht eine sehr geteilte zu sein pflegt, lehnten, es hier einstimmig alle ab. Es könne, so hieß es, nur im Rahmen einer direkten Uebertragung des Gottesdienstes aus der Kirche im Rundfunk seinen Platz haben.

Ganz besonders interessiert waren die Mädchen für Bücherbesprechungen und empfehlungen, das damit verbundene Vorlesen einzelner Probeabschnitte begrüßten sie sehr. Man wünschte sich aber ausdrücklich eine „Besprechung", ein „Nur-Vorlesen", wie es manchmal geboten werde, könne dafür keinen Ersatz bieten. Daß unsere junge Generation die lebendigen Rundgespräche, die den Problemen der Zeit gelten, in die sie hineinwächst, freudig begrüßt, ist selbstverständlich. Im Vordergrund stehen dabei Berufsfragen. — Beim musikalischen Teil legten alle Mädel ausdrücklichen Wert auf gute Musik, ja wünschten sich Kammermusik mehr als bisher. Nicht nur im Hinblick auf das reine Zuhören äußerten sie diesen Wunsch, sondern: „Wir erhoffen uns Anregung und Vertiefung unserer eigenen musikalischen Betätigung davon." Also die neuerdings so stark geförderten Gedanken einer planmäßigen Hausmusikpflege begegnen dem Wunsch der Jugend. Auch die sonntägliche Bach-Kantate hat sich ihren festen Platz erobert. — Jugend tanzt gern, aber nicht so spät! Eifrige Befürworter fand der Vorschlag, doch wenigstens einmal in der Woche früher mit der Tanzmusik zu beginnen und lieber statt dessen die Bunten Abende ausfallen zu lassen. „Von denen wollen wir alle gar nichts wissen!"

Schon dieser kurze Bericht kann eine Vorstellung geben von dem Wert eines solchen Meinungsaustausches und der Mannigfaltigkeit der Fragen, die der Beantwortung und Klärung harren. Handelte es sich hier zunächst um rein Inhaltliches, so wird es weiteren Besprechungen vorbehalten bleiben, in Probleme des Hörens und Berichtens selber tiefer einzudringen und so die jungen Hörer zu eigener fruchtbarer Mitarbeit anzuregen und zu befähigen.

J. W.-M.

Vorweihnachtliches aus dem Reich der Küche

Die Zeit der Feste naht, die Kinder träumen von Mund und Magen erfreuenden Ereignissen; Vielfrohlocken, aber die Hausfrau seufzt und ahnt in trüber Voraussicht die Abmagerung des Geldbeutels. Was alles eingekauft werden muß, richtet sich nach dem jeweiligen Haushaltsbetrag, gewiß wird aber fast jede Hausfrau irgendwie Festtage haben (es braucht ja nicht immer das berühmte königliche Huhn zu sein).

Beim Geflügeleinkauf

hat die Hausfrau auf mancherlei zu achten, vor allem muß sie junges Geflügel von den älteren Herrschaften unterscheiden können; denn nur junges Geflügel eignet sich zum Braten, die Gesetzen müssen geschmort oder gekocht werden, um schmackhaft zu sein. Jungen Geflügel kann man mit Leichtigkeit an den Federn ausrupfen, bei altem fällt dies schwer. Fette Gänse und Enten haben etwas gelbliche Haut, in der sich Fingereindrücke markieren. Die Biegsamkeit der Steißbeine ist ein Merkmal des jungen Tieres; auch auf die leicht zusammenbrüchbare Gurgel ist beim Einkauf junger Gänse zu achten. Schnabel und Füße sind bleicher als bei alten Tieren, weniger tiefe federnarben kennzeichnen sie außerdem.

Junge Hühner prüft man durch Zusammenbiegen der Brustbeine. Alte junge Tiere sind unverteilhaft; solche von struppigem Aussehen sind in der Mauser und daher unbrauchbar. Verdächtige Zeichen sind abgeplatzter oder schwarz angelaufener Kamm, stark gerötete oder schwärzlicher After. Puten sind als junge Hähne besonders geschätzt; der Kamm fängere Tiere ist von Rot als beginnige älterer Ware; die Schuppenhaut der Beine ist bei den jungen zöttlich gefärbt, weich und feucht, bei den alten grau und spröde. Der junge Fasan hat ein gleichmäßig durchgefärbtes Gefieder, sonnen ein teilweise fleckiges, auch ist der Sporn noch ziemlich stumpf und kurz, bei alten Hähnen dagegen lang. Von den unscheinbar gefärbten Weibchen sind die farbenprächtigen Männchen leicht zu unterscheiden.

Rebhühner haben im zarten Alter mehr oder weniger gelb gefärbte Füßlinder und schmutzgrauben Schnabel, bei alten Tieren sieht dieser hellgrünlich oder grau aus. — Geflügel, das geschlachtet und gerupft gekauft wird, muß gleichmäßig reine, weiße oder gelbliche Haut haben und ohne blaufende Schlachtwunde aufweisen. Hat die Wunde glatte Rändern, deren Ränder dicht aufeinanderschließen, so ist zu folgern, daß das Tier ihren Tode vor, als der Schnitt ihm beigebracht wurde. Bläulich angelaufene Steißhaut deutet beginnende Fäulnis an. Mastiere haben reichlich fett und gelblichgrune Leber; der Magenfett ist dicke um das Doppelte oder Dreifache ihres gewöhnlichen Umfangs vergrößert.

*

Es gibt recht viele, die behaupten, heutzutage noch im Hause zu backen sei überflüssig und unwirtschaftlich. Ersteres ist zur Notige beim Backen von Konditer viel billiger, außerdem spare die Hausfrau Zeit und Kraft. Gewiß soll man die Handwerker und Gewerbetreibenden unterstützen, aber: Ist der Weihnachtsbäckerei nicht etwas ganz Besonderes und Eigenes? Ahnungsvolle Düfte durchziehen das Haus, die Mutti ist ein Weihnachtsengel, der die köstlichsten Vorfreuden in Gebäck verwandelt, dessen Spenden die geheimnisvolle Weihnachtsstimmung hält mit der Bäckerei ihren Einzug.

Darum soll die Hausfrau die Arbeit, die ihren Kindern so viel Freude macht, nicht scheuen, und sie mutig in die Hand nehmen. Schon sechs Tage hinter. Hier ein paar kleine Rezepte, die manche Hausfrau gewiß gerne neben ihren traditionellen Standardgebäcken probiert:

Sandkonfekt: 125 Gramm Butter, 20 Gramm Zimt, 3 Gramm Nelken, 500 Gramm Mehl, 250 Gramm Zucker, 1½ Messerspitzen Hirschhornsalz, eine Prise Salz, die abgeriebene Schale einer Zitrone, 3 Eier. Das Mehl wird gesiebt, die Butter schaumig gerührt und nach und nach Zucker, Eier, Gewürze, Salz und zuletzt das Mehl unter das das Hirschhornsalz gemengt ist, darunter gegeben. Zuletzt kommt Backpulver, ein geschmeidiger Teig verarbeiten. Nicht zu dünn ausrollen, beliebige Formen ausstechen, mit einem geschlagenen Ei bestreichen und auf gefettetem Blech bei 200 Grad lichtbraun backen. — **Krokant zum kalten Teller** ist auch immer beliebt und sehr einfach zu bereiten. 75 Gramm Nüsse oder Mandeln werden gehäutet, 150 Gramm Zucker in einem Pfanne unter Umrühren geschmolzen. Wenn er bräunlich ist, gibt man die Mandeln hinein und rührt und röhrt weiter, bis auch sie bräunlich sind. Die Masse wird nun auf eine mit Oel bestrichene Platte oder Teller aus Porzellan oder Steingut gegeben und muß erstarren. Dann schneidet man in Stücke und gibt sie entweder so oder mit Schokolade übergossen zum Teller. — **Trüffeln** sind auch nicht schwierig: 250 Gramm Butterbutter, 125 Gramm feinen Zucker, 125 Gramm Kakao, 125 Gramm Mandeln. Mandeln reiben, Butterbutter reiben und schaumig rühren. Zucker, Kakao und Mandeln dazu geben, mit ein bis zwei Löffeln Rum oder Fruchtsaft verkneten. Mit dem Buttermesser, das zuvor in Wasser getaucht wurde, Kugeln von der Masse formen und sie in Trüffelschokolade oder in Kokosflocken wälzen. Fertig ist das Weihnachtskonfekt.

Königsberger Marzipan: Wiege und mische ab: 250 g süße Mandeln, 15 g bittere Mandeln, 250 g Staubzucker, 2 Eßlöffel Rosenwasser. Wirf die Mandeln in kochendes Wasser, siehe die Schalen ab. Ach die Mandeln ausgebreitet gut trocknen (am besten über Nacht). Treibe die Mandel durch die Reibemaschine. Menge sie mit dem Zucker und gib beides in eine Schüssel, treibe durch die Maschine gehen. Gib 2 Eßlöffel Rosenwasser zu der Masse und verknete zu einem glatten Teig. Je feiner die Mandeln gerieben werden, desto feiner wird das Marzipan.

Verarbeitung der Masse: Will man Herzen bereiten, so rollt man den Teig aus und sticht die Herzen aus. Zum Rand formt man eine schmale Rolle, preßt sie ringsum auf den Rand und stellt mit der Marzipanmasse hübsch ein. Die Mitte wird mit einem passend zurechtgeschnittenen weißen Papier bedeckt. Dann füllt man sie mit Himbeermarmelade, Johannisbeergelee, oder: Ist der Teig ausgerollt, streicht man ihn mit Staubzucker bestreuen und mit glühender Schaufel brennen. Hat man einen Gasgrill, bestreicht man ihn ein wenig Eigelb und schiebt das Marzipan dicht unter die Flamme, damit es in wenigen Minuten Farbe annimmt. Kleingeschnitten darf man es hart werden lassen. Nach dem Backen bestreicht man die Plätzchen mit dünner Marmelade und belegt mit kandierten Früchten oder feinen Cuittengelee. Auf diesselbe Weise kann man Törtchen bereiten. Kleine Böden in Formen backt man ab und kommt Hinge, Krätzchen, Beilchen und Kipfel, die man mit der Masse verziert und bräunt.

Eine pikante Weihnachtspastete

So ist das jedesmal zu Weihnachten: Erst füttern sich unsere Lieben durch alle die leckeren Süßigkeiten durch, und dann haben sie plötzlich einen Riesenappetit auf etwas Pikantes und stürmen uns die Speisekammer. Auch auf diesen Sturm wollen wir uns vorbereiten, indem wir eine pikante Pastete herstellen.

Dazu brauchen wir: Mürbeteig von 400 g Mehl, 1 Ei, ½ Tasse Wasser, eine Prise Salz und 200 g Butter; außerdem 500 g Schenkelkamm und 500 g Kalbfleisch, je 250 g gemischtes Schwarzfleisch und Kalbfleisch, Ingwer, Muskat, Salz zum Würzen, 250 g Pfeffergurken, 2 Kalbsfüße, Suppengewürz, Zur Beize: 1 l Essig, ¼ l Wasser, Salz, einige Pfefferkörner, ½ Lorbeerblatt, zwei Zwiebeln. Vier Tage bevor du die Pastete bereiten willst, schneidet du Schweinekamm und Kalbfleisch in fingerlange und fingerdicke Stücke und legst sie in die Beize, von der sie bedeckt sein müssen. An fünften Tage kocht du von den beiden Kalbsfüßen mit etwas Suppengrün, Zwiebeln, Sellerieknorrel, Lauch) eine starke Brühe. Laß 2 Stunden kochen. Die gekochten Füße drehen von der Brühe eben bedeckt sein. Währenddessen gib das eingelegte Fleisch auf ein Sieb und laß es abtropfen. Das gehackte Kalb- und Schwarzfleisch mische mit einer halben Tasse der Füßbrühe und rühre, bis alle Flüssigkeit gut aufgesogen ist. Würze die Zwiebeln in feine Scheiben. Bereite den Mürbeteig und rolle ihn rechteckig in der Breite einer Backform ½ Zentimeter dick aus. Lege die Form damit aus, daß der Stiel Teig überhängt. Fülle lagenweise auf den Teig das gewürzte und mit Ingwer, Muskat, Salz gewürzte Fleisch, das gehackte Fleisch, die Gurken und Zwiebelscheiben. Schlage den Teigdeckel über die Fülle und drücke die Ränder fest zusammen. Stecke zwei kleine Schornsteine aus weißem Papier durch den Deckel und bestreiche ihn mit Eigelb und backe bei guter Hitze (etwa 200 Grad) die Pastete 1¼ Stunden. Die Füße die Beize durch die Schornsteine in die warme Pastete. Laß über Nacht erstarren.

(Alle Rezepte und Fotos sind dem ausgezeichneten Bezer-Buch: Backe nach Grundrezepten entnommen. Dieses Buch kostet RM. 3.85 und ist ein feines Weihnachtsgeschenk!)

Praktische Gaben für Mutter und Kind



Spitze für Wäsche

hat noch niemals in ihrer Wirkung entäuscht. Seit einigen Jahren herrscht sie deshalb überall da vor, wo es sich um feine Seidenwäsche und ihre gute Nachahmung aus Kunstseide handelt. Die Nachthemden, die man heutzutage fast wie Kleider arbeitet, sind reich mit Spitze garniert. Man kann ganze Spitzenvolants in Form von Jäckchen mit Puffärmeln schon fertig kaufen. Sie sind elegant und ersparen das Kopfzerbrechen um die Machart. Ein reizendes Modell für eine Morgenjacke zeigen wir in dieser Abbildung. Es besteht aus gelblicher Spitze, die man mit rosa oder hellblauer Kunstseide, eventuell mit Steppstoff, unterlegt hat. Dadurch hält die Jacke auch warm. Die Plisseés sind aus dem Futterstoff, die Schleifen kontrastieren, z. B. hellblau zu rosa oder gelb zu schwarz.

Für größere Kinder

Mutti möchte sich für das Weihnachtsfest betätigen. Sie möchte den Gabentisch ihres Lieblings recht reich und vielgestaltig machen. Sie kauft sie preiswerten gemusterten und einfarbigen Flanell und macht ein hübsches Pyjama daraus. Sie kauft vielleicht auch dicken Rauschgen Karostoff, der ein reizendes und warmes Morgenkleidchen ergibt. Unterrock und Beinchenhose sind um diese Jahreszeit auch aus kräftigem und warmem Baumwollstoff anzufertigen.

Junge Frau vor dem Juwelierladen

Die hagere junge Frau stand — abseits vom Trubel der Weltstadt — lange vor dem schmalen Fenster des Juwelierladens in der Altstadt. Gelegenheitskäufe und aus den Pfandhäusern erworbene einfache Schmuckstücke lagen in dem schmalen Schaufenster. Uhrketten zum Dutzend gebündelt, an einem Pappstück aufgenäht, jeder mit einem Preis versehen nebeneinander gereiht auf von der Sonne verblichenen Samtstissen, zwischen ihnen billige Uhren und als Hauptstück in der Mitte der Auslage eine mattversilberte große Vase.

Eine Kollektion vergoldeter Manschettenknöpfe zog das Interesse der jungen Frau auf sich. Noch einmal zählte sie die wenigen Markstücke in ihrer abgegrissenen Geldtasche. Dann öffnete sie mit festem Entschluß die Ladentür.

Hinter einem Vorhang kam ein alter weißhaariger Mann hervor, drehte eine elektrische Birne über dem Ladentisch aus und fragte nach ihren Wünschen.

„Ich möchte einen Manschettenknopf haben."

„Nur einen?"

„Ja, nur einen, aber er muß aus echtem Golde sein."

Der Alte brummte etwas Unverständliches und holte aus einer Schublade ein Brett mit Manschettenknöpfen.

„Ich kann sie aber nur als Paar verkaufen, was soll ich mit einzelnen Knöpfen!"

Die junge Frau sah traurig auf die blitzenden Manschettenknöpfe und meinte verlegen: „Ich habe kaum das Geld für einen Knopf."

„So nehmen Sie doch vergoldete Knöpfe," schlug der Juwelier vor. „Nein" sagte sie zaghaft, „es muß echtes Gold sein. Mein Mann hat nämlich solche Knöpfe getragen und vor einem Jahr den einen verloren. Jetzt möchte ich ihm einen ähnlichen dazukaufen. Wir haben morgen unseren Hochzeitstag — — ich möchte ihm eine Freude machen."

Der Juwelier legte das Brett mit den Knöpfen wieder in die Schublade und verschwand hinter einem kleinen Vorhang. Nach einer kleinen Weile kam er zurück: „Ich habe hier noch einen einzelnen Knopf aus Privatbesitz, vielleicht gefällt er Ihnen. Poht er denn zu dem anderen?" — „Nein, nicht ganz, aber er ist schön. Was kostet er denn?"

„Ja", sagte der Alte und legte den Knopf auf die Waage, „ich kann ihn ja doch nicht mehr gebrauchen, ich rechne Ihnen nur den Goldwert: Elf Mark genau."

Die Frau legte den Inhalt ihrer Geldtasche auf den Ladentisch. Es waren sechs Mark. „Mehr konnte ich nicht zusammensparen; aber vielleicht nehmen Sie meine goldene Kette, ich möchte sie Ihnen verkaufen. Nehmen Sie sie doch für den Rest!"

„Sie nahm eine sehr dünne kurze Kette von ihrem Hals. Der Juwelier fühlte kaum ihr Gewicht in der Hand. Schließlich war er mit dem Geschäft einverstanden, trotzdem er nicht ganz auf seine Kosten dabei kam. Besser war aber mal die kleine Kette zu verkaufen als ein einzelner Manschettenknopf . . .

Als die junge Frau am nächsten Morgen erwachte, fuhr sie glücklich mit der Hand unter das Kopfkissen und holte das kleine Papier hervor, in das der Juwelier den blitzenden Knopf gewickelt hatte. Ob Ernst sie wohl küssen würde in seiner ersten Freude? Sie blickte ihn an und sah, daß er wach lag. „Ich gratuliere Dir, Adelheid", sprach er leise, „ich habe ein kleines Geschenk für Dich."

„Ein Geschenk für mich?" Sie war verlegen wie ein Kind. „Ja, Adelheid, es wird Dir sicher gefallen, Du hast es Dir doch schon so lange gewünscht, einen goldenen Anhänger für Deine goldene Kette!"

Die junge Frau starrte ihn mit großen Augen an, in denen es zu schimmern begann.

„Ja, freust Du Dich denn nicht", sagte er lächelnd, „Geld hatte ich ja nicht, so habe ich meinen goldenen Manschettenknopf verkauft, was sollte ich mit dem einzelnen Stück . . .?"

„Und ich bekam den Knopf für meine Kette", schluchzte die kleine Frau und legte das Päckchen auf die Bettdecke. — —

Er hielt traurig den braunen Lockenkopf an seine Brust und ihre Tränen fielen auf den kleinen Anhänger . . .

Wir lasen:

„Wir trugen die Fahne" von Anne Marie Koeppen. Gesammelte Gedichte in Ganzleinen 1.80 RM. Verlag Neue Nation, Berlin-Schöneberg.

Mit der Herausgabe des ersten Bandes gesammelter und aufgezählter Gedichte soll einen in zahlreichen Zuschriften an die Dichterin geäußerten Wünsche der BDM-Kameradschaften endlich entsprochen werden. Dieser Gedichtband wird in der Reihe vaterländischer Lyrik, die der Aufbruch der Nation ausgelöst hat, stets einen ehrenvollen Platz behaupten können. Es ist eine Sammlung von Gedichten, die beseelt sind von heißer Liebe für Volk und Vaterland, vor allem aber auch für das neue Deutschland und seinen Führer. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für die deutsche Frau!

„Gastspiel Balladini" von Helmut Endemann. Verlag Karl Winter, Heidelberg. Geh. 2.50 RM.

Der Verfasser ist auf dem Gebiet der Jugendbühnen kein Neuling; dieses Buch ist jedoch zweifellos das beste, was er bisher geschrieben hat. In einer, für 11- bis 15jährige Kinder wie für Erwachsene gleich fesselnden, frischen Erzählungsweise und mit tiefen psychologischen Feinheiten zeigt das Buch Erlebnisse zum einen Zirkus auf. Der bekannte Graphiker Joachim Lutz hat zwölf meist ganzseitige, zarte Zeichnungen ein.

Paul Krannhals: „Religion als Sinnerfüllung des Lebens". Armanen-Verlag Leipzig u. Frankfurt a. M. (1933. 2.20 RM.)

Religion als Sinnerfüllung des Lebens ist Bekenntnis zum schöpferischen Wege der Weltheiligung. Sie besagt die Welt als Gottes Schöpfung und strebt in dieser Besinnung nach einer restlos Gott gewidmeten Lebensgestaltung.

Weltheiligung ist nichts anderes als der tätige Ausdruck unserer Sinnerfassung der Welt. In ihr vervollkommnet sich unser Wissen und Wirken zu göttlichen Plane angelegt ist. Unser religiöses Bewußtsein wird sein ganzes und gar im lebendigen Wesen dieser Welt. Sie offenbart sich restlos nur im lebendige Sinn aller Weltverleugnung als höchster Weltbejahung.

*

Fini Pfannes: „So kann ich sparen!" — Frankh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Brosch. 2.— Mark. kart. 2.80 Mark.

Dieses überaus praktische Buch hält, was es versprecht. Ein praktischer Helfer für die Betriebstechnik und Hauswirtschaft will es sein, aber es ist noch mehr. Dem Vorsichtslog bis zu der schlichtesten Abrechnung am Monatsende ist an alles gedacht; und neben diesem buchhalterischen Teil, neben Ratschlägen für Anschaffungen, Verabredungen und Reparaturen sind brauchbare Kochrezepte eingefreut. Der Hausfrau, die es regelmäßig führt, wird es bald unentbehrlich werden.

Kennst Du Hella? Sie unterstützt Dich ausgezeichnet und bringt frohe Stunden! Sie weiß Rummort auf alles, was Dich interessiert. Mag noch heute Hellas Bekanntschaft! Sie ist in allen Buchläden und an den Zeitungskiosken zu haben, erscheint jede Woche und kostet nur 20 Pfg. Aus ihrem Inhalt: Interessante Gespräche mit Filmstern, entzückende billige Weihnachtsgeschenke; eine Coach wird gebaut für 20 Mark; viele neue spartame Rezepte; Wichtiges über Haarpflege und die neuen Frisuren; reizvolle neue Kleider und Kostüme im modischen Zeil. Außerdem hat der neue wundernette Roman „Kamerad Mutter" begonnen, der Dir ganz besonders gut gefallen wird.

Vierzehntägig erscheint als Ergänzungs-Zeitschrift für nur 10 Pfg. „Die lustige Hella" mit den Schnitten zu 2 Hella-Heften, ebenfalls überall erhältlich, notfalls direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Im neuen **Dahein** (76. Jahrg. Nr. 10) erscheint ein beachtenswerter Aufsatz „Wir Frauen und der Luftkrieg". Das Leben unserer jungen Mädchen im Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes schildert ein fröhlicher Bericht mit vielen Bildern. Die weiterer reich illustrierter Beitrag gedenkt Max von Schenkendorfs anläßlich seines 150. Geburtstages am 11. Dezember. Die anregende Plauderei „Die Geschmacksbildner Sprachen" gibt sehr nützliche Ratschläge für die Gestaltung und Anlage fremder Sprachen. Aus der Fülle den Weihnachtsbücherlich dieses Jahres zeigt auch viele schöne Abbildungsproben aus neuerschienenen Büchern. Kenner: Otto Beate und Ile" von Agnes Hadert. Zur Zeitgeschichte „Die Freiheitskämpfe der Tiroler" von H. Krauss-Dahein: „Jackenzys und Weihnachtsbäume". „Streitelfberg für das Kind" u. a. m. Die Musikbeilage, eine „Stille Weihnacht", Kätsel und der umfassende Dahrimanzeiger ergeben den vielseitigen und abwechslungsreichen Inhalt des Heftes.

Deutsches Heimatbuch. Alles Bauen, aus Heimatrecht, Handwerk und Fabrik, zeigt in vielen Bildern und Berichten das Dezemberheft der Zeitschrift „Frau und Gegenwart". Damit wir auch die Arbeit unserer deutschen Heimatgeschaft schaffen können, brauchen wir immer wieder tatkräftige Zusammenschlüsse: Heimatvereine, Bürgerfeste, Volkstänze, Spielgeng und Webordnungen — alles wird in diesem weihnachtlichen Heft von neuem ausgebreitet. Ein Wettbewerb des deutschen Volkstums kommt zum Ausdruck. Der Artikel „Deutsche Frauen am Werk" zeigt uns außerdem, wie sich die deutschen Frauen in der Welt um das Volkstum betätigen.

Im Modeteil finden wir seine Anregungen für Kleidung und Handarbeiten: Skiport — Vorschläge für die Kleidung — Kleidung für ältere Damen — Für unsere Kleinen — Weihnachtsbastelarbeiten für Kinder. Unsere Seite „Wir empfehlen Ihnen" gibt der Hausfrau gute Ratschläge für die Vorbereitung in der Weihnachtsbäckerei.

Unsere Leserinnen erhalten ein kostenloses Probeheft von „Frau und Gegenwart" durch den Verlag Otto Beyer, Verlag G. Braun in Karlsruhe. Vierteljahresbezug kostet 2.90 Mark.

Die Lasten der Haushaltsführung vereinfachen und auf rationelle Weise sparen, das ist der Wunsch jeder Hausfrauen und Ehemänner. Ihnen allen hilft die Zeitschrift „Neue Hauswirtschaft" (herausgegeben von Lotte Heidrich, Stuttgart), von der soeben ein sehr schönes Weihnachtsheft erschienen ist. In vortrefflichen Photos wird schöner und zweckmäßiger Hausrat gezeigt.

Die „Neue Hauswirtschaft" geht bewußt darauf aus, als Fachblatt für die praktische Hausfrau erhältlich zu vermitteln. Wir möchten unseren Leserinnen empfehlen, eine Probenummer von K. Thienemanns Verlag, Stuttgart S., Rümelinstraße 36, kostenlos kommen zu lassen und mit den Ehemännern gemeinsam Schenke deiner Frau ein Abonnement auf die „Neue Hauswirtschaft". Der Bezugspreis ist ab 1934 wesentlich herabgesetzt. Das Vierteljahres-Abonnement kostet nur noch 1.09 Mark.

Bilder zur deutschen Geschichte der Jahre 1914—1933. Herausgegeben von Dr. Johannes von Leers und Dr. Konrad Frenzel. Mit 114 sechs- und siebenfarbigen Bildtafeln, Skizzen und 16 Tabellen. Preis gebunden 2.80 Mark. Adolf Klein Leipzig 1934. Verlag von Velhagen & Klasing.

Das Wissen um die deutsche Größe, die deutsche Not und den deutschen Schicksal bleibt. Jahre darf niemals verlorengehen. Daher gehört der Atlas in die Hand jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, denen es ernst ist um die Vergangenheit und Zukunft unseres Volkes.

Verantwortlich: Anni Weilshaeuser.

Unterhaltung und Kunst

Das Königsschießen

Von Jörg Bur

Mitten in der Jagdzeit liegt das Schützenfest mit dem Königsschießen. Meist wird es draußen im Reiche mehr nach dem Sommer als nach dem Winter hin gefeiert, aber wenn sie in den Bergen mit ihren Stutzen antreten zum Schützenmarsch, da ist es schon sehr kalt und die Sternwirtin hat tüchtig eingeheizt.

Hinter dem Dorfe auf dem einsamen Hainhof, wo die Mühle nicht mehr weit ist, wohnt der Schützenkönig, der Krischan. Christian heißt er mit seinem bürgerlichen Vornamen, aber das ist so schwer auszusprechen für die Berglandbewohner, Krischan strengt nicht so an. Er trägt die goldene Kette schon seit fünf Jahren und das ist etwas Seltenes, denn der Königsschuß ist trotz aller Geschicklichkeit zu einem großen Teil vom Zufall abhängig. Einen Vogel langsam zerschießen, daß die Tonsplitter nur so in der Gegend herumfahren, das ist kein Kunststück, das muß ein rechter Bursch und ein jeder Mann können. Und mit einem Arm schießen und doch die Krone herunterholen, das ist auch kein Kunststück. Aber den Königskranz auf die Art herunterholen, daß man auf die weite Entfernung den Zwirnsfaden entzweischießt, an dem er aufgehängt ist, das ist eine Leistung! Früher ist es vorgekommen, daß jahrzehntelang überhaupt kein Schützenkönig da war und einmal hat einer die andern betrogen, hat den Schützenbuben ein paar Groschen geschenkt und die haben den Kranz für die andern nicht sichtbar, an einer Schnur beim Schuß heruntergerissen. Aber das ist hernach doch herausgekommen und die empörten Gildemänner haben nicht nur wieder Dreizack und Kette zurückgeholt, sondern dem Betrüger eine derart saftige Tracht Prügel verabreicht, daß ihn die Frau ins Krankenhaus der nächsten Stadt bringen lassen mußte.

Nun ist der Krischan seit fünf Jahren König. Man hat gut geprüft! Als er das zweite Mal den Meisterschuß vollbrachte, zuckte man die Achsel und meinte, das könne vor lauter unverdientem Glück vorkommen. Als es das dritte Mal geschah, hub ein großes Geschrei an, da gehe etwas nicht mit rechten Dingen zu und man habe schon einmal so etwas erlebt. Beim vierten Mal prüften sie ganz genau und die beiden ersten Schützenmeister ließen sich zusammen mit dem Bürgermeister herab, Kugelbuben zu spielen, um genau die Ehrlichkeit des Krischan prüfen zu können. Der Krischan legt sein Pfeifchen neben sich auf den Tisch, spuckt in die Hände, hebt das Gewehr, zielt kurz und schießt. Und als wäre es selbstverständlich, fällt der Kranz. „Donnerwetter noch mal“ sagten die Gäste aus den benachbarten Gilden und sahen neidisch auf Krischan. Das hatte zur Folge, daß er der Held seiner Gilde wurde. So einen hatten die andern noch nicht. Als er das fünfte Mal den Kranz herunterholte, hätten sie ihn bald bejubelt.

Und heut war wiederum Schützenfest, heute waren die Besten der Bezirksgilden und der Miliz gekommen, um mit dem Krischan in Wettstreit zu treten.

„Unser Krischan“ hatte der Bürgermeister auf der letzten Gemeinderatssitzung gesagt, „unser Krischan wird sich z'samme nemm un widder's Renne mache!“ Und dann hatten sie ihm alle zugeprostet und waren befriedigt und beruhigt nach Hause gegangen.

Schon am Morgen sammelten sich vorm Spritzenhäusle die Musikanten und die Schützen.

Mit klingendem Spiel ging es dann, die Stutzen verkehrt, mit dem Lauf in der Hand und dem Kolben auf der Schulter, nach der Gemeindescheuer, wo die Jungschützen mit den Mädchen warteten. Während die Alten in schwarzer Tracht mit roten Aufschlägen und rotem Band um den Dreizack gingen, trugen die Jungen grüne Lodenjoppen mit schwarzem Aufschlag und goldenen Schnüren. Statt des Dreizacks trugen sie das Jägerhütchen und sangen auf keinen Fall mit, wenn die Miliz ihnen spöttelnd zusang: „Mein Hut, der hott drei Ecke, drei Ecke hott mein Hut, unn hett er net drei Ecke, so wär er net mein Hut!“

Gemeinsam zogen sie dann zum Hainhof, den Krischan abzuholen. Er, der König, durfte als Einziger den feuerroten Rock mit den vielen goldenen und silbernen Schnüren, die schwere goldene Kette und den langen Degen tragen.

Und dann hinauf auf die Stände! Das gab ein lautes Aaah und Oooh, als sie an den andern Gilden vorbeizogen, höhnische Zurufe oder freudige Begrüßungsworte umschwirrten sie. Aber sie marschierten lachend hinter dem Krischan her, der würde den andern nachher schon zeigen, wo der beste Schütze des ganzen Berglandes zu suchen war! Der würde die Ehre des Dorfes retten!

Die Schützenmeister waren fertig, die Buben brachen die Feuerfahne um.

Der Kranz hing.

Totenstille trat ein, als der erste Gildenführer aus der Umgegend an den Tisch trat. Er zielte lange, nahm den Stutzen wieder ab, zielte noch einmal. Minutenlang herrschte eisiges Schweigen. Dann krachte der Schuß. Mit einem lauten Jodler schoß der Hainster Feuerbub aus dem Graben und krümmte sich vor Lachen: der Kranz hing.

Der nächste trat an den Tisch, es war der Höchster Gildenführer. Der zielte ganz kurz und scharf, drückte ab. Der Feuerbub lachte noch viel mehr, denn der Kranz hing immer noch.

Der Weitenbacher grinste, als er an den Tisch trat. „Also“ sagte er, „es wird heute doch keiner König, da brauch ich mich nicht anzustrengen“ und schoß daneben.

Einer nach dem andern trat an, fünfzehn Gildenführer.

„So“ sagte der Schützenmeister und machte einen Strich in sein Buch, „jetzt kommt der Krischan“.

Totenstille trat ein, als Krischan seine Büchse lud und anschlug. „Hex, hex!“ riefen die Fremden und lachten, um ihm das Zielen zu erschweren. „Krischan“ machten sie, „schau mal her!“

Aber der nahm die Flinte herunter, sah hinüber, spuckte kräftig auf den Boden, legte an und schoß.

Der Kranz — blieb hängen.

Nach der ersten Bestürzung erhob sich ein wüstes Geschrei, das schier nimmer enden wollte. Der Krischan hielt noch immer das rauchende Gewehr in den Händen und sah starr nach dem Kranz. Dann erfaßte ihn eine maßlose Wut, er riß den Stutzen hoch und verschoß hintereinander das ganze Magazin, aber er traf nicht. Und die andern Gilden schrien vor Freude.

Da trat auf einmal, ganz plötzlich, wieder Stille ein. Ein Mann war in ihre Mitte getreten, graubärtig, struppig. Er trug einen grünen Lodenanzug und ein Hütel mit einem großen Gamsbart daran. Außer dem Stutzen hatte er noch zwei Pistolen und eine ganze Reihe Patronentaschen anhängen.

„Der Lutz“ ging es im Kreise um und alles schaute gespannt nach ihm hin. Der Lutz war der Wildschützenkönig, den sie schon mit viel Landjägerei und einmal sogar schon mit Militär in den Wäldern aufstöbern wollten, den sie aber nie bekommen haben. Als die Soldaten in Streifen die ganzen Wälder absuchten, grub er sich in die Erde ein und ließ nur ein kleines Loch zum Atmen. Einer ist über den kleinen Hügel gestolpert und hat geflucht, aber gefunden hat er ihn nicht.

Der Lutz trat zum Krischan, klopfte ihm auf die Schulter und brummte: „Du, wenn wir uns im Wald begegnen, bekommst du von mir eine Kugel, merk dir das! Aber ehrlich und offen, und betrogen wie hier, wirst du nicht! Schau einmal deinen Lauf an!“

Der Krischan öffnete den Lauf, hob ihn gegen die Sonne. Ein freudiges Lachen ging über seine Züge.

„Ich darf noch einmal schießen!“ rief er, „Schützenmeister, schau den Lauf an!“

„Herrgott“ entfuhr es dem, „da hat ja jemand den Lauf verbogen und verzogen, fast merkt man's nicht.“

„Ja“, sagte der Lutz, „wie ich gestern abend vor des Krischan Hof geplaudert hab', sind zwei gekommen“ — er wies auf zwei Nachbargildeleute — „und sind durchs Fenster eingestiegen. Nachher kamen sie mit dem Stutzen heraus. Aha, hab' ich mir gedacht, morgen ist Schützenfest. Und dann hab' ich gewartet —. Nach einer Weile haben sie das Gewehr wieder hereingebracht und sich getrollt. So, nun wißt ihr's!“

„Wildschütz, Wildschütz!“ schrien die beiden Gezeichneten, und der eine riß den Stutzen hoch und schoß den Lutz zusammen.

„Wie hat der Krischan nur so handeln können“, sagten später die Waschweiber untereinander, als sie sich erzählten, wie der Krischan in einer sinnlosen Wut auf die Gilden geschossen hat, als der Lutz zusammenbrach. Vier hat er zu Tode getroffen und eine ganze Anzahl verwundet. Und die Gildenbrüder Krischans haben die Gewehre umgedreht und die ganze Bande mit den Kolben zum Teufel gejagt. Hernach haben sie den Krischan mit einem anderen Stutzen schießen lassen, da hat er getroffen. Sie krönten ihn zum Schützenmeister, und dann brachten sie ihn auf die Polizei. Das heißt, er ging selber, und nur fünf gingen mit ihm, daß er von den andern nicht überfallen würde.

*

Nach einem Jahr haben sie ihn hingerichtet. Seit der Zeit rührt es her, daß die Hainster Schützengilde mit den Wildschützen gemeinsame Sache macht, wenn es gegen Miliz und Grünröcke geht. Und wenn irgendwo auf einem Schützenfest der Name Krischan fällt, dann ist gewiß entweder eine große Wut oder eine Traurigkeit in dem Wort, denn so leicht vergessen die Berglandleute keinen Schützenkönig!

Im Nebel

Von Norbert Jacques

Ein Fischkutter von Finkenwärder fuhr einmal im Nebel die Elbe hinab, der Nordsee zu. Der Motor knurrte in fröhlichem Gleichmut, so trübselig auch die Elbe ihn in ihre graue Einsamkeit eingeschlossen hielt.

Der Fischer lag in der Koje. Seine Frau schälte Kartoffeln und stritt mit ihm. Oben hockte der Kochjunge am Bug und blies ins Horn vor dem Nebel, der die Luft wie Brei machte.

Aber am Steuer saß Wenzel Klopisch, ein Bursche, aus dem Süden der Elbe. Er saß rittlings über die Reeling und blies, zugleich da er steuerte, auf der Mundharmonika, als sei sie ihm aus den Lippen gewachsen.

Bald verließ die Frau des Fischers die Kombüse und stieg die kleine Treppe hinauf. Sie ging in dem Nebel nach hinten. Der Kochjunge blies weiter ins Nebelhorn, aber die Mundharmonika schwieg. Statt ihrer erscholl ein süßes, heimliches Geflüster und eine wirbelnde Reihe von Tönen entklirrte der Mundharmonika, kurz und toll. Dann schmatzte sich ein Kuß durch die schleimige Luft. Der Kochjunge zog den Atem an und spitzte das Ohr.

Der Fischer steigerte sich in einen solchen Aerger hinein, daß er die Frau wieder an Bord genommen hatte. Es war immer unfriedlich, wenn sie mitfuhr. Waren die Männer jedoch allein auf der Fahrt, so unterhielten der Wenzel mit seiner Mundharmonika und seinen Späßen und die Rumbuddel sie aufs Ungestörteste. Sobald aber das schwarzhaarige Biest mitmachte, war alle Gemütlichkeit zum Teufel.

Der Fischer steigerte sich in einen solchen Aerger hinein, daß er nicht mehr so ruhig daliegen mochte. Er wollte der Frau nach und den Zank fortsetzen, um seinen Zorn loszuwerden. Er erhob sich und ging in den Socken zum Kochraum, jedoch sie war nicht da. Da stieg er die sechs Stufen hinauf und steckte den Kopf zum Scheinleit hinaus. Der Nebel saß aber wie Labskaus um seine Augen.

„Teufel nochmal“, knurrte er.

Aber sein Fluch wurde in ein Geräusch aufgefangen, das vom Steuer herkam. Er versuchte durch den Nebel nach hinten zu schauen, aber sah kaum noch den Klüverbaum neben sich. Er hielt das Ohr hin. Zwei lachten, die Mundharmonika schnellte einen Juchzer in die Luft und die Geräusche folgten sich aus dem Unsichtbaren. Der Fischer wartete und alles wiederholte sich.

Da trat er wieder in die Treppe hinein und ging hinab. Er griff in den Zeugkasten. Sein Herz schlug so hart, wie seine beiden Hände, die Koffinnägel und Stemmeisen faßten, die in der Kiste durcheinanderlagen. Er griff aus dem Haufen eine alte massige Harpune heraus, stieg damit an Deck und stellte sich breit und fest in den Nebel.

Und als wieder die Mundharmonika lostrillerte, und das Schmatzen durch den Nebel kam, war es ihm, als ob der Brand seines Herzens die Harpune hochriß. Er warf sie mit gewaltigem rohem Stoß, und die Musik verstummte.

Dann holte er unter der Treppe die Stiefel hervor, zog sie über und ging zum Steuer. Er fand es von den beiden befreit und nahm es in die Faust, die vom selber gehaltenen Gericht noch wild war und zitterte.

Theater in München

Ein Rückblick

München brachte in diesen Wochen wieder eine Reihe von wertvollen Werken zur Uraufführung. Es steht damit an der Spitze aller deutschen Städte. Berlin scheint ja, mit Ausnahme des Spielplanes des Staatsschauspieles, von allem künstlerischen Wagemut verlassen zu sein und überläßt alle Uraufführungen den Bühnen im Reich.

Am Abend des 9. November, des Gedenktages für die Blutopfer der deutschen Freiheitsbewegung, kam im Prinzregententheater Friedrich Forster-Burggrafs Schauspiel vom schwedischen Freiheitskampf Gustav Wasas „Alle gegen einen — einer für alle“ in der Inszenierung des Verfassers zu einer stürmisch umjubelten Münchener Uraufführung. Forster-Burggraf, der durch das Schülerdrama „Der Graue“ und das Kinderstück „Robinson soll nicht sterben“ bekannt geworden, hat in seinem neuen Werk an einem historischen Stoff das Schicksal unserer letzten deutschen Vergangenheit gestaltet. Deren heißer, kämpferischer Atem weht und stürmt in „Alle gegen einen, einer für alle“. Forster-Burggrafs Spielleitung wurde in einer ausgezeichneten Aufführung mit Albert Lippert als Wasa der starken Bühnenwirksamkeit des Stückes vollauf gerecht. Dieses Werk kann die Aufgabe, die immer die des lebendigen Theaters ist, ganz unmittelbar zu wirken, erfüllen.

Daß es uns heute an echten, also auch literarisch wertvollen, Lustspielen fehlt, bewies wieder die Uraufführung des Lustspieles „Ausverkauf!“ von Hermann von Elten im Residenztheater. Im ganzen eine harmlose Sache, die aber in ihrer sauberen menschlichen Haltung weit über dem steht, was uns eine vergangene Zeit an sogenannten Lustspielen vorzusetzen wagte. Das Thema ist nicht gerade neu: Reichgewordene Deutschamerikaner kehren nach Deutschland zurück und kaufen dort in der alten Heimat ein Schloß, woraus sich allerhand Verwicklungen ergeben. Doch wird hier alles mit einer verbindlichen Liebenswürdigkeit angefaßt, ausgeglichen und zum vergnüglichen Ende gebracht. Aber ein echtes Lustspiel mit einem zwingenden dramatischen Aufbau ist auch „Ausverkauf!“ nicht.

Eine Gedenkfeier für Martin Luther im Prinzregententheater brachte im Rahmen von ausgezeichnet gewählten Worten Luthers (Sprecher Forster-Burggraf) Stimmen seiner Zeitgenossen und Zeugnisse großer deutscher Dichter und Denker für Luther aus Hanns Johsts „Propheten“ die gewaltige Szene, in der Melanchthon, erschüttert in seinem unbedingten Glauben an Luther, durch die Einflüsterungen Ecks zwischen Ja und Nein hin und her gerissen wird. Den zweiten Teil des Abends bildete die Aufführung des Schlußteiles von Friedrich Lienhards Drama „Luther auf der Wartburg“, daß doch eine zweifellos dramatische Kraft dieses zu Unrecht verkannten deutschen Dichters sichtbar werden ließ. — Jetzt brachte das Staatsschauspiel den bayerischen Dichter Gottfried Kölwel mit der Uraufführung seines Schauspiels „Der Hoimann“ im Residenztheater zum erstenmal auf die Bühne. Kölwel ist bekannt geworden durch seine Erzählungen, die ganz im Volkstum seiner Heimat wurzeln. Auch im „Hoimann“ erleben wir diese unmittelbare Verbundenheit mit dem Brauchtum, dem „Aberglauben“ der dörflichen Welt. Der Hoimann, das ist der wilde Jäger, ein Schatten aus germanischer Götterwelt, der in der den dunklen Mächten günstigen Zeit vor Weihnachten im Schneewind durch das Land heult und die triebhafte Macht im Menschen zu jäher, vernichtender Gewalt emporjagt. Er ist in einem Menschen, in dem riesigen, bärenstarken Küfer Nepomuk Schärtl, dem die Ankerwirtin verfallen, und der selbst im Trunke verfällt, bis ihn die Unterirdischen am Tage vor Weihnachten ganz zu sich hinunterziehen. Die Ehe zwischen dem Ankerwirt und seinem Weib ist zerstört. Doch das Leben geht weiter, und nach einer Zeit der Zerstörung und der Trennung finden auch diese beiden Menschen wieder zueinander. Kölwels erstes Bühnenwerk hat vor allem epischen Charakter, vorwärts getrieben wird es durch einige geschickt verteilte dramatische Akzente im Gefüge der Handlung. Doch bekommt die Verkörperung der dämonischen, vernichtenden Seite des Lebens als Hoimann in Schärtl nicht zwingende sinnbildhafte Kraft. Kölwel gelingt es aber, ein echtes Volksstück vor uns hinzustellen. Ein Stück, in dem der bei aller ursprünglichen Lebensfreude doch fest in den Ordnungen der dörflichen Sitte stehende bayerische Menschenschlag leibhaft da ist.

Dessen Welt ist hier echter und stärker gegenwärtig, als in das durch sein Kaspar-Hauser-Drama „Richter Feuerbach“ und vor allem durch sein Stück aus den Freiheitskämpfen „Der 18. Oktober“ bekanntgewordenen Walter Erich Schäfers neuem Schauspiel „Schwarzmann und die Magd“, das im Schauspielhaus zur Uraufführung kam. Hier ist nur der Teil der Vorkriegswelt seines bayerischen Dorfes in der Hollerdau, der Jahrmarkt und Wirtshaus umschließt, Wirklichkeit geworden. Das eigentliche Sein dieser noch fest und tief an Gott glaubenden, in den strengen Sittengesetzen des bayerischen Dorfes stehenden Menschen wird nicht gegenwärtig. Weil dieser Untergrund des Seins fehlt, bleibt das grausige Geschick von Schwarzmann und der Magd nur an der Oberfläche der äußeren Handlung, kommt nicht mit zwingender Notwendigkeit aus den Tiefen des Menschlichen. Das eigentliche Geschehen, der tapfere Kampf einer Mutter um ihr noch ungeborenes Kind, wird überdeckt durch episodenhaftes Beiwerk. — Schauspielerisch gut war wohl die Uraufführung von Julius Berstls „nach dem Englischen des Jan Hay“ zusammengezimmerten sogenannten Lustspiel mit dem verheißenden Titel „Hier bin ich — hier bleib ich!“. Doch haben die Kammerspiele mit diesem Stück, das nicht mehr als ein sehr gewöhnlicher, oft nur noch peinlich wirkender Schwank ist, ihrem künstlerischen Ruf keinen Dienst erwiesen. Daß, wie hier, die soziale Spannung als Gegensatz von vornehme und gering süßlich verkitscht und lächerlich gemacht wird, dagegen müssen wir uns schroff verwahren. — Eine schauspielerische Glanzleistung der Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus, beschwingt von ganz großer, elementarer Spiel- und Theaterfreude war die Aufführung des netten, an hübschen Einfällen reichen, aber künstlerisch nicht besonders wertvolle Lustspiel von Leo Lenz „Heimliche Brautfahrt“. Allen voran Will Dohm und Eduard Hasse.

Humor

Rund ums Notenpult

Von Kurt Miethke

Der Musikclown Robins fuhr einmal durch Mitteleuropa. In seinem Abteil saß ein dicker Mann, der gar bald in tiefen Schlaf verfiel und laut zu schnarchen begann.

Robins imitierte einen Trompetenschall.

Der dicke Schnarcher erwachte.

Robins sah ihn drohend an: „Haben Sie Geld?“ fragte er.

Der Dicke erschrak und erwiderte ängstlich: „Ja“.

„Wieviel?“

Der Dicke zog die Brieftasche und zählte nach: „Siebenhundert Dollar“, gab er bleich zur Antwort.

„Dann will ich Ihnen mal sagen“, meinte Robins: „Wenn ich so viel Geld hätte, würde ich mir ein Sonderabteil nehmen, damit ich andere ehrbare Reisende nicht mit meinem Geschnarche zur Verzweiflung brächte . . .“

*

Napoleon III. wohnte einer Aufführung des „Tell“ in der Pariser Oper bei.

Man sagte ihm, daß Rossini selbst sich im Theater befände.

Der Kaiser ließ ihn sofort in seine Loge kommen.

Rossini entschuldigte sich, daß er im Straßenanzug kam, aber der Kaiser fiel ihm ins Wort: „Nichts da, unter Fürsten sind Zeremonien überflüssig!“

Erlauschtes aus Leipzig

Auf der Plattform einer Leipziger Vorortstraßenbahn stehen zwei Männer, zunächst stumm. Da taucht ein elegantes Geschirr auf, das eine Weile mit der gerade langsam fahrenden Elektrischen Schritt hält.

Darüber kommen die beiden Fahrgäste ins Reden. Und das klingt so:

„Nu guckense bloß ämal das Färd an! Wie das de Beene hebt!“

„Nu ähm, das is wärklich ä Schtaat. Das macht een doch ordentlich Vergniechen, da hinzusähn.“

„Ich gann mir nich helfen, das is gar gee gewehnliches Färd. Nee, ganz beschtimmt nich. Das wärd heechstwahrscheinlich ä frieheres Zärgusfärd sin. Dadruff dät'ch doch gleich änne Wette machen.“

„Da hammse ooch Rächt, Härr Nachber, das is eens vom Zärgus. Där hat sicher Bleide gemacht un seine scheen Dierchen vergoofen missen.“

„Un wie das sein Gobb hält! Eenfach zum Verliem. So änne vornähme Halslinche! Sähnses?“

„Nu un ob'ch das sähe! Unsereens hat doch fier sowas ä Gennerblick. Awer nu iberleechense sich ämal, was so ä Dierchen gostet! Ei verbibbch, das gennten mir alle beede nich bezahlen! Das gostet änne Schtange Gäld, so ä Rassegärlchen!“

„Nu allemal, das is nich billich. Nee, ganz gewiß nich. Fier uns zweeä gäme so äwas Scheenes nie in Fraache. In unsern ganzen Lähm nich. Nee, nee — das is vollgomm unmeechlich.“

„Awer Sie sin butzch, Herr Nachbar. Warum machense denn da so ä bedriebtes Gesichte? Mir wollns doch ooch gar nich goofen. Was sollten mir denn mit ä Färd, heh?“

Lene Voigt

SALAMANDER-SCHUHE



am meisten getragen

am meisten gelobt!

Bremen, Sögestr. 16 / Faulenstr. 2

Gerichtl. Bekanntmachungen

Die allgemeine Abkündigung

ist für die nachstehend genannten Grundstücke auf Grund der Verordnungen vom 19. 12. 99, 11. 12. 20 und 2. 7. 21, betr. Anlegung des Grundbuches, angeordnet. Etwaige Rechte sind bis zum 2. 1. 34 beim Grundbuchamt, Gerichtshaus, Zimmer 3, anzumelden bei Meidung der in § 19, Abs. 2, der erstgenannten Verordnung angedrohten Rechtsnachteile.

Grundbuchbezirk Arsten

Blatt Nr.	Flurb. Nr.	Belegenheit u. Eigentümer
	Arsten	
1	I 14	Mühlendamm (Wiese). Johann Bätjer Wwe., Adelheid, geb. Bätjer, im Beisitz mit dem Anerben Johann Heinrich Bätjer.
2	15	Mühlendamm (Wechselland). Die offene Handelsgesellschaft Lübbing & Potthast
3	26	Arsterdamm 70 u. Mühlendamm. Dieselbe.
4	36 B	Arsterdamm 95 u. Arsterdamm a) Amalie Potthast, b) Friedrich Potthast c) Charlotte Clara Potthast, d) Friedrich Heinrich Ernst Sundermann Ehefr., Clara Luise, geb. Potthast, je zu ¼ Anteil.
5	36 C	Arsterdamm (Wechselland). Wilhelm Schlepper.
6	40 B	Arsterdamm 75. a) Anton Bartkiewitz Ehefr., Anna Adelheid, geb. Schmidt, verw. Fortriede, b) Meta Margarete Dorothee Fortriede, in Erbengemeinsch.
7	40 C	Arsterdamm 83. Johann Hinrich Glade.
8	41 B	Im Arster Felde 2. Der Bremische Staat.
9	41 C	Daselbst 4. Derselbe.
10	41 D	Daselbst 6. Derselbe.
11	41 E	Daselbst 8. Derselbe.
12	41 F	Daselbst 10. Derselbe.
13	41 G	Daselbst 12. Derselbe.
14	41 H	Daselbst 14. Derselbe.
15	41 J	Daselbst 16. Derselbe.
16	41 K	Daselbst 18. Derselbe.
17	41 L	Daselbst 20. Derselbe.
18	41 M	Daselbst 22. Derselbe.
19	41 N	Daselbst 24. Derselbe.
20	41 O	Daselbst 26. Derselbe.
21	41 P	Daselbst 28. Derselbe.
22	41 Q	Daselbst 30. Derselbe.
23	41 R	Daselbst 32. Derselbe.
24	41 S	Daselbst 34. Derselbe.
25	41 T	Daselbst 36. Derselbe.
26	41 U	Daselbst 38. Derselbe.
27	41 V	Daselbst 40. Derselbe.
28	41 W	Daselbst 42. Derselbe.
29	41 AA	Daselbst 44. Derselbe.
30	41 BB	Daselbst 46. Derselbe.
31	41 CC	Daselbst 48. Derselbe.
32	41 DD	Daselbst 50. Derselbe.
33	41 EE	Daselbst 52. Derselbe.
34	41 FF	Daselbst 54. Derselbe.
35	41 GG	Daselbst 56. Derselbe.
36	41 HH	Daselbst 58. Derselbe.
37	41 JJ	Daselbst 60. Derselbe.
38	41 KK	Daselbst 62. Derselbe.
39	41 LL	Daselbst 64. Derselbe.
40	41 MM	Daselbst 66. Derselbe.
41	41 NN	Daselbst 68. Derselbe.
42	41 OO	Daselbst 70. Derselbe.
43	41 PP	Daselbst 72. Derselbe.
44	41 QQ	Daselbst 74. Derselbe.
45	41 RR	Daselbst 76. Derselbe.
46	41 SS	Daselbst 78. Derselbe.
47	41 TT	Daselbst 80. Derselbe.
48	41 UU	Daselbst 82. Derselbe.
49	41 VV	Daselbst 84. Derselbe.
50	41 WW	Daselbst 86. Derselbe.
51	41 AB	Daselbst 88. Derselbe.
52	41 AC	Daselbst 90. Derselbe.
53	41 AD	Daselbst 92. Derselbe.
54	41 AE	Daselbst 94. Derselbe.
55	41 AF	Daselbst 96. Derselbe.
56	41 AG	Daselbst 98. Derselbe.
57	41 AH	Daselbst 100. Derselbe.
58	41 AJ	Daselbst 102. Derselbe.
59	41 AK	Daselbst 104 u. Heukämpendamm. Derselbe.
60	42 C	Im Arster Felde 1. Derselbe.
61	42 D	Daselbst 3. Derselbe.
62	42 E	Daselbst 5. Derselbe.
63	42 F	Daselbst 7. Derselbe.
64	42 G	Daselbst 9. Derselbe.
65	42 H	Daselbst 11. Derselbe.
66	42 J	Daselbst 13. Derselbe.
67	42 K	Daselbst 15. Derselbe.
68	42 L	Daselbst 17. Derselbe.
69	42 M	Daselbst 19. Derselbe.
70	42 N	Daselbst 21. Derselbe.
71	42 O	Daselbst 23. Derselbe.
72	42 P	Daselbst 25. Derselbe.
73	42 Q	Daselbst 27. Derselbe.
74	42 R	Daselbst 29. Derselbe.
75	42 S	Daselbst 31. Derselbe.
76	42 T	Daselbst 33. Derselbe.
77	42 U	Daselbst 35. Derselbe.
78	42 V	Daselbst 37. Derselbe.
79	42 W	Daselbst 39. Derselbe.
80	42 AA	Daselbst 41. Derselbe.
81	42 BB	Daselbst 43. Derselbe.
82	42 CC	Daselbst 45. Derselbe.
83	42 DD	Daselbst 47. Derselbe.
84	42 EE	Daselbst 49. Derselbe.
85	42 FF	Daselbst 51. Derselbe.
86	42 GG	Daselbst 53. Derselbe.
87	42 HH	Daselbst 55. Derselbe.
88	42 JJ	Daselbst 57. Derselbe.
89	42 KK	Daselbst 59. Derselbe.
90	42 LL	Daselbst 61. Derselbe.
91	42 MM	Daselbst 63. Derselbe.
92	42 NN	Daselbst 65. Derselbe.
93	42 OO	Daselbst 67. Derselbe.
94	42 PP	Daselbst 69. Derselbe.
95	42 QQ	Daselbst 71. Derselbe.
96	42 RR	Daselbst 73. Derselbe.
97	42 SS	Daselbst 75. Derselbe.
98	42 TT	Daselbst 77. Derselbe.
99	42 UU	Daselbst 79. Derselbe.
100	42 VV	Daselbst 81. Derselbe.
101	42 WW	Daselbst 83. Derselbe.
102	42 AB	Daselbst 85. Derselbe.
103	42 AC	Daselbst 87. Derselbe.
104	42 AD	Daselbst 89. Derselbe.
105	42 AE	Daselbst 91. Derselbe.
106	42 AF	Daselbst 93. Derselbe.
107	42 AG	Daselbst 95 u. Heukämpendamm. Derselbe.
108	43 B	Arsterdamm 71 u. In den Oberkämpen. Johann Friedrich Meier.
109	43 D	In den Oberkämpen 2. Der Bremische Staat.
110	43 E	Daselbst 4. Derselbe.
111	43 F	Daselbst 6. Derselbe.
112	43 G	Daselbst 8. Derselbe.
113	43 H	Daselbst 10. Derselbe.
114	43 J	Daselbst 12. Derselbe.
115	43 K	Daselbst 14. Derselbe.
116	43 L	Daselbst 16. Derselbe.
117	43 M	Daselbst 18. Derselbe.
118	43 N	Daselbst 20. Derselbe.
119	43 O	Daselbst 22. Derselbe.
120	43 P	Daselbst 24. Derselbe.
121	43 Q	Daselbst 26. Derselbe.
122	43 R	Daselbst 28. Derselbe.
123	43 S	Daselbst 30. Derselbe.
124	43 T	Daselbst 32. Derselbe.
125	44 B	Arsterdamm 69. Johann Warnken.
126	44 C	Daselbst 67. Friedrich Busch junior.
127	44 D	Daselbst 65. A. Karl Giesen.
128	44 E	Daselbst 65. Gustav Hörner.
129	44 F	Daselbst 63 A. Bruno Friedrich Heinrich Stehmeyer.
130	44 G	Daselbst 63. Carl Friedrich Wilhelm Grote.
131	44 N	In den Oberkämpen u. Heukämpendamm (Garten Weide). Fritz Alles.
132	45 C	Arsterdamm 61. Christian Friedrich Ludwig Kämper.
133	46 E	Arsterdamm (Wechselland). Gustav Hermann Sander.
134	45 G	Arsterdam 59 A. Heinrich Johann Landsberg.
135	45 H	Daselbst 59. Franz August Klebba.
136	45 K	Daselbst 57 A. Carl Wilhelm Emil Kannacher Ehefrau, Gertrud, geb. Piotrowsky.
137	65	Heukämpendamm (Wiese). Fritz Alles.
138	73	Daselbst (Wiese). Martha Friederike Klatte.
139	II 12	Heukämpendamm u. Twiedelftsweg (Wechselland). Johann Karl Albert Fritsch Witwe, Gesine Beta, geb. Wessels.
140	14 C	Heukämpendamm 6. Arndt Busch.
141	14 E	Daselbst 10. Friedrich Wilhelm Carl Warnken.
142	14 F	Daselbst 12. Johann Wolters Wwe., Meta, geb. Töbelmann, als Beisitzwitwe.
143	14 G	Daselbst 14. Friedrich Busch.
144	14 K, 14 L	Heukämpendamm, Die Niederkämpe (Garten, Wechselland) Der Bremische Staat.
145	14 N	Twiedelftsweg 27. Johann Töbelmann.
146	14 O	Daselbst 29. Willi Pundsack.
147	14 P	Daselbst 31. Paul Friedrich Starck.
148	14 Q	Daselbst 33. Friedrich Siegfried Nullmeier.
149	14 R	Daselbst 35. Hinrich Nullmeier.
150	14 S	Daselbst 37. Hinrich Osterloh.
151	14 T	Daselbst 39. Johann Friedrich Harjes.
152	14 U	Daselbst 41. Wilhelm Hermann Töbelmann.
153	14 W	Heukämpendamm 4. Wilhelm Theilkuhl.
154	14 AA	Daselbst 2 u. Gretenstraße 1. Johann Kemper.
155	16	Arsterdamm u. Heukämpendamm (Wechselland) Hinrich Meier.
156	27 A	Arsterdamm 106 u. Mühlendamm. Die offene Handelsgesellschaft J. W. Bekker.
157	27 D	Arsterdamm u. Mühlendamm (Wechselland). Hinrich Johann Nicolaus Bothe.
158	III 7, 115 A	Arster Heerstr. 16 u. Hohenleuchte, Mühlendamm. Diedrich Bernhard Freie.
159	III 14 A, 18 C, 18 D, IV 1, 9 B	Die Holzackern, auf dem Sande. Auf dem Heulande. Die Korbwiese (Weide Wiese). Die Bauerschaft in Arsten.
160	III 16, 17, 22, IV 27 A, V 49, 51, 99	Korbhauser Deich 78, 80. Korbhauser Deich. Zum Korbhause. Arster Heerstr. u. Auf dem Hemm. Ochtumdeich. Die Kuhweiden. Twiedelftsweg. a) Christel Johann Seebade zu ¼ Anteil, b) Adeline Seebade zu ¼ Ant., c) Hermann Friedrich Bartels Ehefr. Anni geb. Seebade zu ¼ Ant., d) die zu a bis c Genannten zu ¼ Ant. in Erbengemeinschaft.
161	III 18 A	Auf dem Sande (Weide). Das Deutsche Reich.
162	19 A	Daselbst (Weide). Die Bauerschaft in Arsten.
163	27 C	Arster Landstraße 63. Die Landgemeinde Arsten.
164	27 E	Daselbst 61. Johann Nußmeier.
165	27 F	Daselbst 59. Johann Töbelmann Ehefr. Amanda Gesine, geb. Nußmeier.
166	29 B	Daselbst 81. Johann Heinrich Stehmeier.
167	29 H	Daselbst 69. Dierk Töbelmann.
168	29 J	Daselbst 67. Hermann Stehmeier.
169	29 M	Die Kampgräben (Wechselland). Wilhelm Stehmeier.
170	29 N	Daselbst (Wechselland). Diedrich Töbelmann junior.
171	29 T	Daselbst (Wechselland). Johann Hinrich Stehmeier.
172	29 U	Arster Landstr. 65. Hinrich Stehmeier.
173	29 V	Daselbst 71. Hermann Bosse.
174	29 W	Daselbst 73. Heinrich Diedrich Cordes.
175	29 AA	Daselbst 77. Christian Warnken.
176	29 BB	Daselbst 79. Diedrich Riechers.
177	29 CC	Daselbst 75. Gerhard Friedrich Stehmeier.
178	30 B	Daselbst 83. Johann Töbelmann.
179	30 C	Daselbst 85. Johann Diedrich Heinrich Kuhlmann.
180	30 D	Arster Landstr. (Wechselland). Diedrich Wilhelm Cordes.
181	30 E	Daselbst (Wechselland). Hermann Ehlers.
182	30 F	Daselbst (Wechselland). Friedrich Schöning.
183	30 G	Daselbst (Wechselland). Die Kirchengemeinde Arsten-Habenhausen.
184	39	Der alte Kamp (Wechselland). Christel Johann Seebade.
185	41 A, 26 A	Arster Landstr. 51 u. In der Tränke 21, 23, 25, Arster Landstr. Korbhauser Deich u. Auf dem Arster Kampe. Die Kirchengemeinde Arsten-Habenhausen zu Arsten.
186	56 A, 106	Brummkoben 5, 7, 9, 21, Hohenleuchte, hinter dem Vorwerk. Johann Tölken Wwe. Anna Gesina, geb. Bätjer, als Beisitzwitwe.
187	62 A	Hinter dem Vorwerk 41. Friedrich Heinrich Lutter Ehefrau Anna Margarethe geb. Nordloh.
188	62 C	In der Laake 34. Johann Friedrich Wilhelm Stehmeier.
189	62 D	In der Laake 32. Hermann Matthias.
190	62 E	In der Laake 30. Dietrich Gerhard Johann Hermann Schierenbeck.
191	62 F	In der Laake 28. Christian Georg Stehmeier.
192	62 G	In der Laake 26. Hermann Wilhelm Budde.
193	62 H	In der Laake 24. Johann Bätjer.
194	62 J	In der Laake 22. Hinrich Busch.
195	62 K	In der Laake 20. Friedrich Wilhelm Reineke.
196	62 L, 62 AX	In der Laake (Garten. Garten /später Weg/). Johannes Heinrich Lahrs.
197	62 M, 150 E	Hinter dem Vorwerk u. in der Laake (Gebäuderaum Hofraum. Unland /Weg/). Die Hanseatische Straßen- und Tiefbaugesellschaft m. b. H. in Bremen.
198	72 A	Handwerkstr. 15 u. Holschengang. Heinrich Friedrich Wilhelm Miethe.
199	72 B	Handwerkstr. 17. a) Johann Diedrich Siemer Ehefrau Dorette, geb. Reinecke, verw. Lackmann, b) Anton Eduard Lackmann, c) Wilhelm Lackmann, d) der minderj. Hinrich Lackmann, e) der minderj. Bernhard Diedrich Lackmann in Erbengemeinsch.
200	73	Arster Landstr. 82. Hinrich Busch.
201	III 74, 75, 76, V 48, 50	Handwerkstr. 11, 13. Holschengang. Ochtumdeich. Die Kuhweiden. Diedrich Lackmann.
202	III 81, 82	In der Tränke 17 u. Korbhauser Deich 2. Im Dorfe. Johann Meier Ehefr., Maria, geb. Meier.
203	88, 89, 90 A	In der Tränke 12. In der Tränke. Arster Landstr., Johann Wessels.
204	90 B	Arster Landstr. 29. Friedrich Wilhelm Stehmeier Ehefr., Anna, geb. Warnken.
205	91 B	Daselbst 31. Heinrich Lüllmann.
206	91 C	Daselbst 33. Johann Meier.
207	91 D	Daselbst 35. a) Johann Stehmeyer Ehefr., Beta, geb. Schierloh, verw. Osterloh, b) der minderj. Arthur Osterloh, in Erbengemeinschaft.
208	91 E	Daselbst 37. Johann Budde.
209	91 H	Föhlstr. (Garten). Hinrich Bohne junior.
210	91 J	Arster Landstr. 39 u. Föhlstraße. Hermann Töbelmann.
211	95	Daselbst 28. Heinrich Bothe.
212	103	Brummkoben 8 u. Im Dorfe. Hermann Koldewey.
213	105 A	Arster Heerstr. 36, Arster Heerstr. u. In der Laake. Johann Diedrich Schulenberg.
214	105 D	Arster Heerstr. 32, 34 u. Brummkoben. Hermann Friedrich Koldewey Witwe, Johanne, geb. Goldschrafe, als Beisitzwitwe.
215	107	Brummkoben 13. Gerd Schmidt Ehefr., Anna Marie geb. Frese.
216	108 A, 108 B	Brummkoben 11, Die Laake. Hermann Frese Wwe., Betchen, geb. Schmidt, als Beisitzwitwe.
217	122 B	Arster Heerstr. 6. Hermann Dickhut Ehefr., Marie, geb. Busch.
218	122 E	Hohenleuchte 20. Friedrich Harjes.
219	122 J	Daselbst 26. Hermann Brandt.
220	122 K	Daselbst 24. Heinrich Häger.
221	122 L	Arster Heerstr. 8, 10 u. Lauschergang. Wilhelm Heinrich Karl Ruprecht.
222	122 N	Hohenleuchte 22. Johann Herbert Warnken.
223	123 A	Arster Heerstr. 2 u. Hohenleuchte. Johann Bosse.
224	123 C	Hinter dem Vorwerk 15. Bernhard Bothe.
225	123 G	Arster Heerstr. 4. Johann Hinrich Lüllmann.
226	123 H	Hinter dem Vorwerk 1. Johann Ehlers.
227	123 J	Daselbst 3. Hermann Ehlers.
228	123 K	Hohenleuchte 28. Johann Hinrich Lüllmann.
229	123 L	Hohenleuchte 30. Hinrich Lüllmann.
230	123 M	Hinter dem Vorwerk 17. Diedrich Koch.
231	123 N	Daselbst 19. Johann Hinrich Frese.
232	123 O, 123 XX	Daselbst 21, Hohenleuchte. Wilhelm Friedrich Diedrich Horstmann.
233	123 P, 123 YY	Hinter dem Vorwerk 23, Hohenleuchte. Hinrich Harjes.
234	123 Q	Hinter dem Vorwerk 13. Johann Hinrich Wrede Ehefr. Maria geb. Schmidt.
235	124 A	Arsterdamm 192, 194 u. Hinter dem Vorwerk. Friedrich Trümper.
236	125 A, 125 B, 126	Arsterdamm 186 u. Arsterdamm. Im Arster Dorfe. Wilhelm Fehsenfeld.
237	131 C	Arster Heerstr. 23. Wilhelm Brüggemann.
238	131 N	Heukämpendamm 9. Friedrich Wilhelm Gerd Schierenbeck.
239	131 O	Daselbst 7. Hinrich Töbelmann.
240	131 Q	Daselbst 5. Gustav Scheidies.
241	131 R	Arster Heerstr. 25 u. Heukämpendamm. Johann Pundsack Wwe., Anna, geb. Meyer.
242	131 T	Arster Heerstr. 17. Die Landgemeinde Arsten.
243	131 U	Daselbst 19. Johann Hinrich Brüggemann.
244	132 C	Arsterdamm 183. Friedrich Lackmann.
245	132 D	Arsterdamm 181 u. Arsterdamm a) Friedrich Wilhelm Lackmann Wwe. Meta Gesina, geb. Grothenn, b) Johann Gerhard Friedrich Wilhelm Grothenn, in Erbengemeinsch.
246	132 E	Arsterdamm 179 u. Arsterdamm a) Frau Carsten Gerhard Behrens, Marie Elisabeth, geb. Budde, verw. Blanke, b) Hermann Johann Blanke, c) Beta Elisabeth Blanke, d) Anna Maria Blanke, e) Hinrich Friedrich Wilhelm Blanke, f) der minderj. Johann Blanke, in Erbengemeinsch.
247	132 F	Arsterdamm 177 u. Arsterdamm. Hermann Johann Töbelmann Wwe. Anna, geb. Bolte, als Beisitzwitwe.
248	132 G	Arsterdamm 175 u. Arsterdamm. Johann Duhnenkamp.
249	132 H	Arsterdamm 173 u. Arsterdamm. Hinrich Lackmann.
250	132 J	Arsterdamm 171 u. Arsterdamm. Friedrich Wilhelm Frese.
251	132 K	Arsterdamm 169. Hermann Heinrich Siemer.
252	132 L	Arsterdamm 167. Johann Hermann Busch.
253	132 Q	Arsterdamm (Wechselland). Friedrich Grothenn Wwe., Meta, geb. Wolters, als Beisitzwitwe.
254	132 U	Heukämpendamm (Wechselland). Johann Hinrich Meyer.
255	132 V	Daselbst (Wechselland). Hermann Wiechmann.
256	132 AA	Daselbst (Wechselland). Johann Osterloh.
257	132 BB	Daselbst (Wechselland). Gerhard Friedrich Meier.
258	132 DD	Arsterdamm 163. Hinrich Lackmann.
259	132 EE	Arsterdamm 165. Georg Friedrich Wilhelm Gerke.
260	134 A, 136 A	Arster Heerstr. 29. Gretenstraße. Johann Friedrich Bischoff Wwe., Meta, geb. Bothe.
261	134 B	Gretenstraße 24. Diedrich Busch.
262	134 C	Gretenstraße 22. Friedrich Schierenbeck.
263	134 E	Gretenstraße 18. a) Heinrich Friedrich Wilhelm Kampmeier, b) dessen Ehefr. Meta, geb. Bolte, je zur Hälfte.
264	134 F	Gretenstr. 16. Dierk Frese.
265	134 H	Gretenstr. 12. Hermann Harjes.
266	134 K	Gretenstr. 20. Gerd Lackmann.
267	134 L	Gretenstr. 14. Johann Wiechmann.
268	134 M	Gretenstr. 10. Johann Busch.
269	136, 138	Arster Heerstraße 31, 33. Twiedelftsweg. Karl Friedrich Paul Tscharntke.
270	139 B	Twiedelftsweg 17. Dierk Stehmeier.
271	139 C	Daselbst 15. Tölke Huthoff.
272	141 B	Daselbst 19 u. Im Arster Dorfe. August Friedrich Heinrich Wilhelm Budde.
273	141 C	Arster Heerstraße 35, 37. Hinrich Johann Nicolaus Bothe.
274	142	Arster Heerstr. 45, Arster ...

„Balilla" die Jugend Italiens



HJ. und Balilla

Die Zukunft zweier Völker

Sonderbericht der BB. — **Rom, im Dezember 1933**

Das ungeheure Antwachsen der HJ. aus einer kleinen Kampftruppe zu der Jugendorganisation Deutschlands bedeutet für Führer und Bestand eine gewaltige Verantwortung und Verpflichtung. Betrachtet man die Jugendorganisationen unserer Nachbarländer, denen Einrichtungen auf jedem Gebiete vorbildlich sind, so kann daraus unsere Jugend aus den Vorzügen des Bewährten und auch aus den schon erkannten Nachteilen große Lehren ziehen.

Unsere heutige Beilage, „Balilla", die Jugend Italiens, zeigt unserer Jugend deren Werdegang, Aufbau und mustergültige Organisation.

Helle, durchdringende Trompetenklänge weckten mich früh um 6 Uhr an einem typisch römischen, funkelnden Julimorgen. Ich eile auf den Balkon, und vor meinem Hotel marschieren etwa Tausend kleiner Knirpse in schwarzen Wasserratten und Mützen vorbei, begleitet von Exerziermeistern mit militärischer Haltung, und vor ihnen her marschieren einige Hunderte kleiner Mädchen mit weißen Miedern und schwarzen Röcken, auch sie in Begleitung von kriegerisch anmutenden Exerziermeisterinnen.

Der ganze Zug bewegt sich wohlgeordnet in tadellosem Marschschritt dahin, wie eine kleine Miniatur-Armee, leicht und geschmeidig, voll Leben!

Wer ist diese Jugend, diese Mitmarschierer, von denen einige beinahe noch Kinder sind, die in dieser frühen Stunde, wo die meisten Kinder anderer Länder noch schlafen, schon die Pest und die Heim verlassen haben, um unter der eisernen Disziplin ihrer Führer Dienst zu tun.

Es sind die „Balillas", die Kinder des neuen Italiens, die sich darauf vorbereiten, Bürger und Bürgerinnen eines größeren Italiens zu werden. Sie werden, wenn die Männer und Frauen geworden sind, das Werk vollenden, welches der Duce geplant und begonnen hat. Sie, die von der Wiege an von den Rammen der Vaterlandsliebe gestählt werden, schreiten hinein Italien den Platz in der Welt, der ihm gebührt.

Es gibt kaum noch verlassene Kinder in den Straßen der italienischen Städte, keine strähnen und schmutzigen Kinder mehr, die ohne Hoffnung und Zucht dahinvegetieren; die ganz kleine Welt der Unmündigen, die von ihren Eltern nicht immer überwacht werden können und die das Klima nur zu oft allzufrüh zu einer frühreifen Verschlagenheit und ungesunden Lebensweise verleitet, ist nicht mehr sich selbst überlassen. Heute kann jeder Junge mit acht Jahren ein „Balilla" werden, wenn er will, und jedes Mädchen kann eine kleine Italienerin" werden, wenn sie Herz es ihr sagt. —

Die Einrichtung der „Balillas" — die größte und vollständigste Organisation ihrer Art in der ganzen Welt, — ist die zweite Mutter aller italienischen Kinder, eine Mutter, welche ihre Kinder bewacht, erzieht, pflegt, unterrichtet, ernährt und unterstützt, wie nicht alle Mütter es können oder verstehen.

Warum Balilla?

Der Name „Balilla" ist nicht erfunden; er ist auch kein faschistischer Name; es ist der Name eines kleinen Burschen — der ein großer Held war — der am 5. Dezember 1746 im Alter von 12 Jahren den ersten Stein gegen die anmaßenden Oesterreicher schleuderte, welche Genua besetzten und seine Bevölkerung unterjochte. „Zagt die Tedeschi (Oesterreicher) weg", rief er auf offener Straße. Er warf einem Offizier, der einige Männer der Stadt gezwungen hatte, seinen Soldaten beim Ziehen einer großen Kanone zu helfen, die in der Straße eingesunken war, einen Stein an den Kopf und gab dadurch das Signal zum Aufstand. In zehn Tagen war Genua frei; der kleine Balilla hatte an der Spitze einer rasch zusammengestellten Armee das Wunder bewirkt. Von da an wurde sein Name das Symbol der Jugend und der Vaterlandsliebe; ein Denkmal wurde ihm in Genua errichtet, und als Mussolini nach einem Namen fragte für die neue italienische Jugendorganisation, entwortete ganz Italien mit einem einzigen Schrei „Balilla, Balilla". —

So entstand die „Balilla"

Heute, sechs Jahre nach ihrer Gründung, ist die staatliche Einrichtung der „Balilla" der Mittelpunkt der italienischen Jugend geworden. Beinahe zwei Millionen Jungens (nach der neuesten Statistik) und beinahe eineinhalb Millionen Mädchen sind heute in dieser großen Erziehungsorganisation zusammengeschlossen, im ganzen also etwa dreieinhalb Millionen, rund 60 Prozent der italienischen Jugend.

„Wir könnten noch mehr haben", sagte der kluge Dr. Marzolo, der Verbindungsmann zwischen Balilla und Presse, „wenn wir noch mehr Unterrichtspersonal, mehr Räume, Turnhallen, Stadien hätten. Die Anmeldungen sind ungeheuer zahlreich, aber wir müssen sie ablehnen, weil eine Organisation dieser Art nur langsam aufgebaut werden kann. Wir haben in fünf Jahren fertiggebracht, was zehn Jahre nötig gehabt hätte, und wir hören nicht auf. Es sind ungeheure Kapitalien nötig, und die haben wir nicht. Indessen haben wir ein unbewegliches Erbgut (Immobilien) mit einem Wert von etwa 180 Millionen Lire und brauchen nicht zu klagen. In einigen Jahren kann wohl jedes einzelne italienische Kind in unsere Reihen kommen." —

Die nationale Erziehungsorganisation der „Balillas" umfaßt die „Balillas", die Avanguardisten" und die „Marinaretti" (Marinejugend) für die Jungens. In die ersten zwei Organisationen gehören auch die Mädchen. Außerdem gibt es eine besondere Organisation für Kinder von sechs bis acht Jahren. Mit acht Jahren kann das italienische Kind ein Balilla werden, mit 14 Jahren wird es Avantguardist, mit 18 Jahren kann der junge Italiener in die Reihen der faschistischen Kämpfer „Fasci Giovanili di combattimento" eintreten, wenn er will, wodurch er wiederum ohne besondere Formalitäten in die faschistische Partei und ihre Mannschaften übergehen kann.

So wird das Kind durch diese drei Stufen von seinem achten bis zum 21. Jahre geführt, d. h. von Kindheit an bis zu dem Tage, wo es seinen Militärdienst beginnt, der die Staatserziehung zum Abschluß bringt, um den festen Menschen zu überlassen, ob er sein Leben der Hand- oder der Kopfarbeit widmen will.

Die Mädchen beginnen mit dem achten Jahre als „Kleine Italienerinnen" und hören als „junge Italienerinnen" mit 18 Jahren auf; dann ist ihre Erziehung zu künftigen Frauen und Familienmüttern, besonders nach dem faschistischen Grundsatz „Mütter" beendet.

Führung und Erziehung der großen Massen

Für die Führung und Erziehung dieser großen Massen junger Menschen bedarf es aufopfernder, kluger, energischer, wohlausgebildeter, rühriger und leidenschaftlich interessierter Männer und Frauen, die sich dieser Arbeit widmen.

Hier liegt eine der Schwierigkeiten der Organisation und zwar gerade die, welche eine schnellere Entwicklung hindert. Die Auslese der Lehrer ist eine der allerschärfsten. Um dieses Personal zu schaffen, hat man in Rom und in Orvieto zwei besondere Akademien gegründet, welche für die Ausbildung von Funktionären, Führern und Erziehern bestimmt sind, die den Stamm der Organisation bilden sollen. In diesen Schulen werden besonders dafür ausgewählte Persönlichkeiten, jede nach ihrer besonderen Befähigung, für die fest umrissenen Erzieheraufgaben ausgebildet. Es gibt heute nach der letzten Statistik 473 Führer und 1061 Erzieher. Daneben haben 4599 Lehrkräfte für die körperliche Ausbildung und 4000 „Sporttechniker" ihre Arbeitskraft freiwillig zur Verfügung gestellt.

Der Sportplatz ist die Kinderstube der Jugend

Man wird auch, um soviel Jugend wirksam betreuen zu können, Winterräume, Stadien, Kinos, Versammlungsräume etc. nötig haben, und hier ist eine zweite Schwierigkeit zu überwinden. Als der Faschismus Italien eroberte, gab es kaum Kampf- und Spielplätze im Lande; die Italiener waren nur wenig sportlich interessiert, und Organisationen dieser Art waren selten und schlecht.

Heute — nach der letzten statistischen Erhebung — sind bereits 5768 Sport- und Spielplätze in Italien geschaffen, man baut gegenwärtig noch an einigen Hunderten und wird damit fortfahren, bis jede Stadt und jedes Dorf ihre Einrichtungen für körperliche Erziehung haben. Helme für die Balillas sind schon fast überall. Stadien und Versammlungsplätze sind zahlreich in den wichtigsten Städten entstanden. Diejenigen von Florenz, Turin, Mailand, Bologna und Neapel, gar nicht zu reden von dem prächtigen Stadion in Rom und dem kürzlich fertiggestellten „Forum Mussolini", das eines Caesar würdig ist, lassen die „Weiße Stadt Wembley", das „Bois Colombe" und selbst das Berliner Stadion weit hinter sich zurück, weniger wegen ihrer Ausdehnung, wohl aber wegen der Großartigkeit ihrer Anlagen, wegen ihres architektonischen Geschmacks und vor allem wegen der überall aufgestellten prachtvollen Mitwerke ruhmreicher römischer Kämpfer und Ringer, an denen das junge Italien sich begeistert.

Hier auf diesen großen Kampffeldern nehmen die kleinen Balillas und ihre kleinen Schwestern oft an den großen nationalen Kundgebungen teil. Hierher und in die umliegenden Sportplätze kommen sie ein- oder zweimal wöchentlich zu körperlichen Uebungen, die ihnen schon früh das Vertrauen zu ihren eigenen Kräften geben sollen. Der Sport liegt in der Tat der großen Balilla-Bewegung zugrunde, Sport aller Art, vor Fußball bis zur Luftfahrt. —

„Mens sana in corpore sano" ist der Grundsatz der faschistischen Erziehung, darum also: Frische Luft, Gymnastik, Geländespiele und mehrmals im Jahre Zeltlager am Meer oder im Gebirge, wo die „Balillas" wie kleine, wohlerzogene Soldaten leben, die sich ohne Ausschreitungen zu vergnügen und ohne zu faulenzen sich auszuruhen verstehen. Man könnte vielleicht einwenden, daß diese eiserne Disziplin, diese militärischen Uebungen, die zuweilen so weit getrieben werden, daß man den Jungens wirkliche Gewehre und Maschinengewehre in die Hand gibt, daß diese militärischen Vorbereitungen, die einen Teil jeder Unterweisung ausmachen, eine zu glühende, kriegslüsterne Jugend heranziehe, die sich und anderen gefährlich wird. „Aber", so antwortet man darauf fast überall in Italien, „wo ist wohl ein Junge, der nicht gerne Soldat spielt, und nicht davon träumt, einmal, wenigstens einmal, in seiner Jugend ein Gewehr, ein wirkliches Gewehr in der Hand zu haben? Haben nicht die Engländer in fast allen ihren Hochschulen „Offiziers-Uebungs-Corps", wo die jungen Leute militärische Uebungen machen?" „Uebrigens", so wird man noch entgegnen, „ist die militärische Vorbereitung nur ein sehr kleiner Teil der Erziehung. Disziplin ist ohne Zweifel da nötig, wo Tausende von Jungen zu überwachen sind, aber den wichtigsten Raum in diesem großen Erziehungswerk nimmt nicht das Gewehr ein, sondern der Gemeinschaftssinn, der Kameradschaftsgeist und die moralische Erziehung. Diese Erziehung, welche vom Geist des Faschismus getragen den jugendlichen Menschen ein deutliches Bild von ihrem Lande und ihrer Zukunft gibt, welche sie von frühester Kindheit an durch Versammlungen, Ausstellungen, Reisen, Theater- und Kinovorstellungen und auf unzählige andere Weisen mit der neuen Staatsordnung vertraut macht, sichert dem Faschismus die stetige Fortentwicklung, ohne die eine neue Staatsform weder gedeihen noch sich verewigkommen kann."

Das Ideal der Jugend

Es ist zweifellos noch zu früh, über den Einfluß eines solchen Werkes auf die Zukunft Italiens zu urteilen. Aber wenn man sieht, mit welcher Inständigkeit diese Jungen und Mädel drängen, „Balilla" werden zu dürfen, mit welchem Stolz sie sich in ihren schwarzen Uniformen zu Hause und auf der Straße zeigen, mit welcher Würde „Avantguardisten" und „Squadristen" ihre Scharen sammeln, um sie zu einer Feier oder einer Uebung zu führen, wenn man sieht, mit welcher Freude diese Jugend sich auf den Sportplätzen, in den Versammlungsräumen oder im Kino einfindet, dann versteht man, warum Mussolini dieser Jugend eine Brüderlichkeit schaffen wollte, die sie vorher nicht kannte.

Indem er diesen jungen Menschen einen Namen und ein Programm, indem er ihnen eine Uniform gab, gab er ihnen zugleich etwas, was weitaus die meisten Jungens und Mädels fast aller anderen Länder in der ganzen Welt nie gekannt haben, er gab ihnen ein Ideal!

Hierauf beruht die eigentliche Bedeutung des Balilla-Werkes. In diesem oft vergessenen Wort, welches dennoch die Triebfeder alles menschlichen Handelns ist, liegt der Zauber begründet, der dem Duce die Jugend ganz Italiens zuführt, und der diese Jugend durch das machtvolle Band nationaler Begeisterung zu großartigen Mitarbeitern am „Heute" und zu Gestaltern des „Morgen" macht. —

Copyright I. P. S., Indorf, Bremen.
(Nachdruck auch auszugsweise verboten).

Die militärische Jugendausbildung im Ausland

In beachtung allen Staaten des Auslandes wird die männliche Jugend von dem frühest möglichen Zeitraum an in militärischen Verbänden unter Führung von Offizieren zusammengefaßt und mit allen Elementargrundlagen der militärischen Ausbildung vertraut gemacht, so daß später beim Eintritt der Dienstpflichtigen in die Armee nur noch auf dieser Grundlage weitergearbeitet zu werden braucht. — Eine Tatsache, die man sich immer wieder vor Augen führen muß, wenn seltens ausländischer Mächte auf die Verkürzung ihrer Dienstzeiten hingewiesen wird. Es ist wohl nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, daß in fast sämtlichen ausländischen Staaten nahezu die gesamte männliche Bevölkerung schon vor Erreichung des wehrpflichtigen Alters mit der Waffe vertraut ist, zu, darüber hinaus noch eine planmäßige technische und Spezialausbildung erhalten hat.

Als besonders typisch für die Heranziehung der Jugend zum Heeresdienst kann wohl

Frankreich

gelten, das ja geradezu seine letzten Heeresformen auf dieser vormilitärischen Erziehung der Jugend aufbaut. Die Dienstzeit im Heere ist bekanntlich von 18 auf 12 Monate herabgesetzt worden. Dafür ist aber durch „Gesetz für körperliche und militärische Ertüchtigung" im Rahmen der großen Heeresreform die vormilitärische Ausbildung der gesamten männlichen Jugend vorgesehen. In Zusammenarbeit von Kriegs- und Kultusministerium ist ein Unterstaatssekretariat für körperliche Ertüchtigung geschaffen worden, dem wiederum in jedem Wehrkreis ein Oberst als Leiter der Jugendausbildung unterstellt. In jedem der 90 Departments steht ein ständiger Lehrkörper, bestehend aus einem Stabsoffizier als Leiter und Subalternoffizieren und Unteroffizieren als Lehrpersonal zur Ausbildung zur Verfügung. Dieser militärische Lehrkörper arbeitet seinerseits auf das engste mit den Schulen, Universitäten und Vereinen, denen die eigentliche Durchführung der militärischen Ausbildung obliegt, zusammen. Halbjährliche Besichtigungen durch Kontrollkommissionen und regelmäßige Prüfungen gewährleisten die Oberaufsicht des Staates über die gesamte Ausbildung, während durch Stellung des Lehrkörpers, Gewährleistung von Geldmitteln, Waffen, Munition, Schieß- und Uebungsplätzen seitens des Staates auch weiterhin dieser Ausbildung jede Förderung zuteil wird.

Vom 6. bis zum 16. Lebensjahre kennt die vormilitärische Ausbildung, die für jeden Jahreskursus 240 Uebungsstunden und 12 Halbtage vorsieht, allgemeine körperliche Ertüchtigung nach einheitlich für alle Schulen geltenden Lehrplänen. Die eigentliche militärische Vorbildung ist in der Zeit vom 16. Lebensjahr bis zur Erreichung des militärdienstpflichtigen Alters vorbehalten. Sie ist wieder in drei Gruppen unterteilt, deren erste sich die militärische Grundausbildung, die zweite die Ausbildung nach Waffengattungen und die dritte die Ausbildung zum Unterführer zum Ziel setzt. In den Staatsdienst sollen künftighin nur mehr solche Bewerber aufgenommen werden, die sich der vormilitärischen Ausbildung unterzogen haben. Ein weiterer Anreiz dazu wird auch noch durch die Gewährung rascherer Beförderung gegeben. Offiziersanwärter mit vormilitärischer Ausbildung werden sofort auf die Kriegsschule abkommandiert.

Ganz ähnlich wie in Frankreich ist auch die Handhabung der vormilitärischen Jungendausbildung in

Polen

In den höheren Schulen ist bereits die Pflichtausbildung eingeführt worden, die demnächst auf alle anderen Schulen ausgedehnt werden soll. Auch hier Unterstellung der gesamten Organisation unter das Kriegsministerium, Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen, staatliche Förderung auf allen Gebieten, Stellung des Lehrkörpers, Bietung von Vorteilen durch kürzere Dienstzeit, frühere Beförderungen usw.

Die Ausbildungszeit umfaßt hier zwei Jahre, das erste dient der infanteristischen Ausbildung, das zweite der Ausbildung in der Kampfgruppe. Im zweiten Ausbildungsjahr haben die Schüler an einem Sommerlager von sechs bis acht Wochen Dauer teilzunehmen. Daneben laufen noch Spezialkurse für Luftfahrt, Gasschutz, Kavalleristische, artilleristische und technische Ausbildung. Die Aufsicht über die gesamte vormilitärische Ausbildung obliegt dem Kriegsministerium angegliederten Reichsamt für physische Erziehung und militärische Ausbildung. Innerhalb ihres Bezirks haben wieder die einzelnen Korps-, Divisions- und Regimentskommandeure die Ausbildung zu überwachen, während den Zivilbehörden die eigentliche Ausführung zukommt.

In der

Tschechoslowakei

wird die militärische Jugendausbildung in der tieren sich ausschließlich aus dem slawischen Volkshauptsache in den Sokol-Vereinen durchgeführt, die etwa 500 000 Mitglieder zählen. Sie rekrutieren sich für alle Schulen geltenden Lehrplänen. Die eigentliche militärische Vorbildung ist in der Zeit vom 16. Lebensjahr bis zur Erreichung des militärdienstpflichtigen Alters vorbehalten. Sie ist wieder in drei Gruppen unterteilt, deren erste sich die militärische Grundausbildung, die zweite die Ausbildung nach Waffengattungen und die dritte die Ausbildung zum Unterführer zum Ziel setzt. In den Staatsdienst sollen künftighin nur mehr solche Bewerber aufgenommen werden, die sich der vormilitärischen Ausbildung unterzogen haben. Ein weiterer Anreiz dazu wird auch noch durch die Gewährung rascherer Beförderung gegeben. Offiziersanwärter mit vormilitärischer Ausbildung werden sofort auf die Kriegsschule abkommandiert.

Ganz ähnlich wie in Frankreich ist auch die Handhabung der vormilitärischen Jungendausbildung in

Polen

In den höheren Schulen ist bereits die Pflichtausbildung eingeführt worden, die demnächst auf alle anderen Schulen ausgedehnt werden soll. Auch hier Unterstellung der gesamten Organisation unter das Kriegsministerium, Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen, staatliche Förderung auf allen Gebieten, Stellung des Lehrkörpers, Bietung von Vorteilen durch kürzere Dienstzeit, frühere Beförderungen usw.

Die Ausbildungszeit umfaßt hier zwei Jahre, das erste dient der infanteristischen Ausbildung, das zweite der Ausbildung in der Kampfgruppe. Im zweiten Ausbildungsjahr haben die Schüler an einem Sommerlager von sechs bis acht Wochen Dauer teilzunehmen. Daneben laufen noch Spezialkurse für Luftfahrt, Gasschutz, kavalleristische, artilleristische und technische Ausbildung. Die Aufsicht über die gesamte vormilitärische Ausbildung obliegt dem Kriegsministerium angegliederten Reichsamt für physische Erziehung und militärische Ausbildung. Innerhalb ihres Bezirks haben wieder die einzelnen Korps-, Divisions- und Regimentskommandeure die Ausbildung zu überwachen, während den Zivilbehörden die eigentliche Ausführung zukommt.

In der

Tschechoslowakei

wird die militärische Jugendausbildung in der tieren sich ausschließlich aus dem slawischen Volkshauptsache in den Sokol-Vereinen durchgeführt, die etwa 500 000 Mitglieder zählen. Sie rekrutieren

England

keine Militärdienstpflicht kennt, ist hier die militärische Jugendausbildung privaten Organisationen überlassen; sie unterliegt jedoch der Aufsicht des Staates. Die bestehenden Organisationen gliedern sich in Kabettenkorps (etwa 100 000 Mitglieder) zur Ausbildung von Mannschaften und Unteroffizieren, sowie in das Offiziers-Ausbildungskorps (etwa 35 000 Mitglieder), die beide dem Kriegsministerium unterstehen, das allen Unterrichtsbedarf deckt und auch den Lehrkörper stellt. Neben der wöchentlichen Ausbildung läuft jedes Jahr eine vierzehntägige Lagerübung. Neben diesen beiden Organisationen sind noch etwa 700 000 Jungen in den Boy-Scouts-Gruppen und ähnlichen Organisationen zusammengeschlossen, die gleichfalls auf ihrem Programm die vormilitärische Ausbildung gesetzt haben.

Die umfassendste militärische Ausbildung läßt wohl

Rußland

seiner Jugend zukommen. Hier besteht neben den zahlreichen militärischen Vereinen gesetzlicher Zwang zur vormilitärischen Ausbildung für alle Jugendlichen beiderlei Geschlechts. Auf dem Ausbildungsprogramm stehen vom 6. bis 15. Lebensjahr neben Schulturnen und körperlicher Ertüchtigung Unterricht über Heereswesen und die Anfangsgründe im Schießen. Vom 16. bis 19. Jahr wird Körperschulung und Waffenausbildung betrieben, vom 20. bis 21. Lebensjahr sodann „Voreinberufungsausbildung" als Teil der militärischen Dienstpflicht. Während dieser Zeit wird — getrennt nach Waffenarten — eine vollgültige Einzelausbildung der Schüler vorgenommen, daran schließt sich sofort die Einberufung zum Heeresdienst. Nur durch diese Vorbildung ist es möglich, daß das russische Heer zu zwei Dritteln aus Miliztruppen besteht.



SPORT DER BZ

Plan der deutschen Olympia-Kampfstätte:

Eine Gesamt-Anlage für 440000 Menschen

Haus des Deutschen Sports — Eröffnung im Frühjahr 1936

Mit einem Schlage hat die Erklärung des Reichskanzlers zum Bau der olympischen Kampfstätte im Berliner Grunewald alle Sorgen der deutschen Sportwelt und alle Zweifel, ob Deutschland in der Lage sei, den Olympischen Spielen 1936, deren Durchführung ihm von Internationalen Olympischen Komitee übertragen wurde, eine allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Kampfstätte zu bieten, beseitigt. Damit sind auch alle Befürchtungen beseitigt worden, die darauf hinausliefen, daß aus dem Flickwerk eines Umbaues des Deutschen Stadions und der Notwendigkeit, weit abgelegene Kampfstätten hinzuzuziehen, das Bild der Einheit und Geschlossenheit zerrissen werden könnte. **Die neue Kampfstätte soll nach dem Willen des Führers ja nicht für die wenigen Wochen der 11. Olympischen Spiele, sondern als Mittelpunkt der deutschen Leibeserziehung und überhaupt als Stätte für die großen Tage der Nation geschaffen werden.** Nicht nur die deutsche Sportgemeinde, das ganze deutsche Volk wird dem Führer den erneuten Beweis seines Verständnisses für die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung und der Liebe zur deutschen Jugend dankbar sein.

Aus den Einzelheiten des Entwurfs geht hervor, daß nach dem Wunsche des Führers die Kampf- und Uebungsstätten sämtlicher Sportarten, einer großen Freilichtbühne mit dem eigentlichen „Olympia-Stadion" und einem Aufmarschgelände in der Hauptblickrichtung zu einer einzigartigen Einheit zusammengefaßt werden sollen. **Die Rennbahn in Grunewald verschwindet.** Was von den bestehenden Baulichkeiten erhalten bleibt, sind neben dem Sportforum und dem Platz des alten Stadions nur Teile. Der Plan erschließt das gesamte Gelände mit zwei Hauptachsen, einer Südnordachse im Zuge der verlängerten Rennbahnstraße, die von der Heerstraße her gradlinig auf die Mitte des Stadions führt und eine Ostwestachse im Zuge der Schwarzburgallee, auf den Haupteingang des neuen Olympia-Stadions mit durchlaufender Blickrichtung auf die Führertribüne und den hinter ihr errichteten beherrschenden Turm.

Das Gelände gliedert sich nunmehr in den Stadionbezirk in der Mitte, in das Vorgelände mit Parkplätzen im Osten zwischen U-Bahnhof Stadion und U-Bahnhof Rennbahn, das Aufmarschgelände im Westen, das Sportforum im Norden, das Radfahrstadion und Tennisstadion im Nordosten, die deutsche Freilichtbühne im Nordwesten und das Reiterrniergelände hinter den alten Rennbahntribünen im Südosten. Das Gelände wird ringsum von radikal einlaufenden Straßen, von der Straße 21 (Ruhleben) von Norden, der Schwarzburgallee von Osten (Reichsallee), der Heilsbergallee Rennbahnstraße und Rominternallee im Süden, der Schirrwindterallee im Südwesten und der Straße 4 (Havelbrücke nach Spandau) erschlossen.

Das Stadion wird mit 40 Reihen in die Erde vertieft und mit 30 Reihen überdeckt auf 13 Meter hoch geführt und erhält 65 000 Sitz- und 35 000 Stehplätze. Das Aufmarschgelände mit einer Fläche von 110 000 Quadratmeter kann im Innern 200 000 Menschen aufnehmen, so daß sich auf dem Aufmarschgelände und dem Stadion unter Hinzunahme von dessen innerer Arena und der Freilichtbühne im ganzen etwa 440 000 Menschen auf dem Festgelände versammeln lassen.

Der große, 20 Meter hohe Tribünenwall des Aufmarschgeländes wird mit dem Aushub des Stadions gewonnen. Das Sportforum wird für die Zwecke der künftigen Reichshochschule für Leibesübungen ausgebaut. Es erhält ein Turnhallengebäude mit fünf Turnhallen, sechs Gymnastikräumen und den erforderlichen Geräte- und Umkleideräumen, ein Schwimmhallengebäude mit einem Sportbecken 28×12,50 und einem flachen Uebungsbecken 8×12,50 Meter, mit Sitzstufen für 900 Zuschauer sowie Massenabgabegarderoben für je 750 Männer und Frauen nach Geschossen gegliedert.

Die Freiluftanlagen des Deutschen Sportforums werden auf 17 Spielfelder und zwei 400-Meter-Laufbahn erweitert. In der Nordsüdachse des Stadionbezirks liegt zwischen Stadion und Sportforum das Schwimmstadion mit einem Sportbecken von 50 mal 20 Meter und Tribünenanlage für 6000 Menschen, erweiterungsfähig für die Olympischen Spiele auf 10000 Zuschauer, ferner ein Badeteich und Erholungsgelände mit Sonnenbädern und kleinen Turn- und Spielfeldern. Das Radfahrstadion erhält eine 333⅓-Meter-Bahn und Plätze für 15000 Zuschauer, das Tennisstadion Plätze für 6000 Zuschauer, erweiterungsfähig für internationale Turniere auf 10000 Plätze. Das Reitturniergelände erhält eine Turnierbahn von 130 mal 65 Meter unter Wiederaufbau der entfernten Rennbahntribünen und Verwendung des Waage- und Verwaltungsgebäudes der Grunewaldrennbahn, sowie unter Verwendung von 150 Stallungen. Das Vorgelände für die Gesamtanlage erhält zwei große in sich geschlossene Verkehrsschleifen im Osten und Süden, zwischen denen hindurch ohne Kreuzung durch den Wägenverkehr die Fußgänger vom U-Bahnhof Stadion und S-Bahnhof Rennbahn an das Stadion auf kürzestem Wege gelangen. **Parkflächen werden für 8800 Autos geschaffen.**

Die sportbetrieblichen **Vorbereitungen** liegen bei dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, die organisatorischen und finanztechnischen Vorbereitungen beim Staatssekretär Pfundtner im Mitarbeit von Direktor Wilhelmi von der Dofa. Die Vorbereitungen für die deutsche Freiluftbühne liegen bei dem Mitarbeiter des Reichspropagandaministeriums, Ministerialrat Laubinger, die architektonische Gestaltung bei Regierungsbaumeister Werner March. In sportwissenschaftlicher Hinsicht beraten die Planung Exz. Dr. Lewald und Dr. Diem, gemäß den Anforderungen der Olympischen Spiele 1936. Die Arbeiten werden je nach Stand der Witterung sofort in Angriff genommen. Die Fertigstellungstermine sind für die Deutsche Freilichtbühne Herbst 1934, für die Bauten und Plätze des Sportforums Frühjahr 1935, für das Aufmarschgelände und die innere Arena des Stadions mit Aschenbahn, Rasen und Fußballfeld Herbst 1935.

Die Fertigstellung und Eröffnung des großen Festgeländes ist für das Frühjahr 1936 vorgesehen, sodaß zu den Olympischen Spielen 1936 alle Anlagen bereits erprobt sind. 1500 Arbeiter werden durch den großzügigen Plan des Führers fortlaufend beschäftigt werden. An Erdmassen sind 570 000 Kubikmeter zu bewegen, sodaß ein großer Teil Erwerbslosen, unabhängig von handwerklicher Bildung, Beschäftigung findet.

Wichtige Aenderungen:

Die neuen Wasserball-Regeln

Am 1. Januar 1934 treten die neuen internationalen Wasserballregeln in Kraft. Sie bringen zum Teil grundlegende neue Bestimmungen. Die wichtigste davon ist die Erweiterung der sogenannten Freiwurf-Regeln. Bisher gab es nur zwei Arten von Fehlern, einfache und schwere. Neuerdings hat man zwischen einfachen, schweren und absichtlichen Fehlern zu unterscheiden. Für alle Verstöße gibt es Freiwürfe für die Gegenpartei. Bei den schweren Fehlern muß der Schiedsrichter jedoch den schuldigen Spieler aus dem Wasser weisen, wenn der Fehler nach Ansicht des Unparteiischen absichtlich begangen worden ist. Ebenso ist der Spieler herauszustellen, wenn er einen absichtlichen Fehler (Hineinschwimmen in den gegnerischen Zweimeterraum, Platzverlassen, Gehorsamsverweigerung) begeht.

Eine weitere sehr wichtige Aenderung betrifft das Anspiel. Beim Anspiel müssen sich die Spieler in Zukunft mit je einem Meter Abstand von einander auf der Torlinie aufstellen. „Ein Tor kann in Zukunft auch aus der eigenen Spielhälfte beim Beginn oder Wiederbeginn des Spieles erzielt werden, wenn der zweite oder darauf folgende Spieler den Ball bereits in der gegnerischen Hälfte den Ball mit der Hand gespielt hat. Dabei ist es nicht notwendig, daß bereits ein gegnerischer Spieler den Ball mit der Hand berührt hatte.

Wenn ein Spieler bei Ausführung eines Strafwurfes regelwidrig behindert worden ist, so darf der Strafwurf sofort wiederholt werden. Dabei ist zu beachten, daß der behindernde Spieler aus dem Wasser gewiesen wird.

Die Kappen müssen für die Folge unter dem Kinn gebunden werden, dürfen also nicht mehr lose aufgesetzt sein. Verlorene Kappen dürfen erst wieder nach einer Spielunterbrechung aufgesetzt werden.

Der Torwart darf in Zukunft den Ball nicht mehr zu sich herüberholen oder mit der Hand berühren, wenn sich dieser außerhalb der Vierermeterlinie befindet.

Verboten ist das Einreiben der Spieler mit Oel, Fett oder fetthaltigen Stoffen in Zukunft in allen Bädern, andernfalls hat der Schiedsrichter die Pflicht, von seinem Ausschlußrecht Gebrauch zu machen.

Vor dem Spiel müssen für die Folge Ringe, Glitzel oder andere Gegenstände, an denen sich Spieler verletzen könnten, abgelegt werden.

Die bisherigen Maße der Tore haben keine Aenderung erfahren, dagegen darf das Tor in Zukunft nur noch 2,40 (statt bisher 2,50 Meter) vom Grunde des Bades entfernt sein, wenn die Wassertiefe weniger als 1,50 Meter beträgt.

Geändert wurde die Größe des Spielfeldes. Sie beträgt in Zukunft in der Breite höchstens 20 Meter (bisher 18) und in der Länge 19 bis 30 Meter (bisher 17 bis 25). Im Rahmen dieser Ausmaße muß die Größe des Spielfeldes so groß wie möglich sein. Schließlich wurde der Mindestumfang des Balles von 67 auf 68 Zentimeter erhöht.

Hilfe für den Galopp-Sport

Um die wirtschaftliche Notlage der Trainer, Berufsreiter und des Stallpersonals im Galoppsport nach Möglichkeit zu beheben, hat der Führer der Obersten Behörde für Ballblutzucht und Rennen, Obergruppenführer Staatskommissar Litzmann, folgende Maßnahmen angeordnet:

1. Jeder Rennstallbesitzer hat grundsätzlich dem Trainer für jedes im Training befindliche Pferd monatlich mindestens 120 Mark bar vor Ablauf des Monats zu zahlen, ohne daß die zwischen Rennstallbesitzern und Trainern bestehenden Verträge durch diese Maßnahmen irgendwie berührt werden. Die Trainer haben ihren Verpflichtungen gegenüber den Stallangestellten in gleicher Weise nachzukommen.

2. Die Rennstallbesitzer, die zur Zeit noch mit Zahlungen an Trainern im Rückstande sind, werden im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest ersucht, ihre Verpflichtungen, soweit wie irgendmöglich zu erfüllen.

3. Bis auf weiteres dürfen keine neuen Lehrlinge eingestellt werden.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird mit Entzug der Zugehörigkeit oder Startverbot der Pferde bestraft.

Walter Dear ist Favorit

Das größte norditalienische Sportblatt, die Mailänder La Gazetta delle Sport widmet dem deutschen Traber Walter Dear, der wohlbehalten in Mailand eingetroffen ist, sowie seinem Fahrer Charlie Mills einen langen Artikel. Die Zeitungen nennen ihn **den größten Traber Europas,** und erwarten, daß Walter Dear seine beiden italienischen und das französische Rennen, die er vor sich hat, überlegen gewinnen wird.

Deutsche Hallentennis-Meisterschaften

Mit Rücksicht auf das zeitliche Zusammenfallen der Deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen, die für Ende Januar 1934 angesetzt worden waren, mit den französischen Hallentennismeisterschaften ist beschlossen worden, die Deutschen Hallentennismeisterschaften auf Anfang Februar zu verlegen. Damit wird auch den französischen Tennisspielern, die sich in den vergangenen Jahren immer sehr zahlreich an den Deutschen Meisterschaften beteiligten, Gelegenheit zur Teilnahme auch an den Deutschen Hallenmeisterschaften gegeben.

Tilden und Barnes wieder in Europa

Der Wimbledonsieger Ellsworth Vines wird jetzt endgültig am 10. Januar im Newyorker Madison Square Garden sein Debut als Berufsspieler geben. Außer Vines werden noch Tilden, Richards und Barnes spielen.

Tilden und Barnes werden im April kommenden Jahres wieder nach Europa kommen und sich zuerst nach Paris begeben, um dort wegen der Durchführung des „Coup Georges Bonnardell" Verhandlungen aufzunehmen. Der Coup soll bekanntlich der Davispokal der Berufstennisspieler werden.

Heute, 14 Uhr, Bürgerpark-Sportplatz

BSV. — Komet

Uebliche Eintrittspreise.

Der Sport am Sonntag in Bremen

Fußball

Komet — BSV., 14 Uhr, Weser-Stadion

Br. Sportfreunde — Sparta-Bremerhaven, 14 Uhr, Kuhhirten.

Union — Germania-Leer, 14 Uhr, Wagenbrettplatz.

Polizei — BfB. Lehe, 14 Uhr, **Pauliner** Marsch.

Stern — BSV., 14 Uhr, Reedeich.

Eintracht — Brinkum, 14 Uhr, Hemmstraße.

Schwachhausen — Eiche-Horn, 14.30 Uhr, Adersweg.

Bremerhaven 93 — NSV., 11 Uhr, Eintrachtplatz Hemmstraße.

Hockey

Herren:

Horn — BSC., 11 Uhr, Oberneuland.

MTV. v. 75 — Weser HC., 9.45 Uhr, Weser-Stadion.

Damen:

ASV. — BSC., 10 Uhr, Pauliner Marsch. **MTV. v. 75 — Weser HC.,** 9.45 Uhr, Platz MTV., Stadion.

Handball

Werder — Polizei, 14.30 Uhr, Pauliner Marsch.

Bremer SV. — TV. Woltmershausen, 11 Uhr, Dedesdorferstraße.

Komet — Roland-Delmenhorst, 15 Uhr, Wasserkunst. (Fällt aus.)

TV. d. V. — Vegesack-Blumenthal, 12 Uhr, Eintrachtplatz Hemmstraße.

ASV. v. 1860 — MTV. v. 75, 14 Uhr, Pauliner Marsch.

Hemelingen — Oslebshausen, 14 Uhr, Hemelingen.

Kegeln

Weihnachtskegeln, Johannisberg.

Ringen

Adler — AAV.-Bremerhaven, 16 Uhr, Helgolanderstraße.

Schmeling-Kampf verlegt

Schmelings Kampf gegen Thommy Loughran in Newyork wurde vom 24. Januar auf den 31. Januar verlegt. Schmeling verläßt Deutschland am 29. Dezember. Der Termin des Kampfes ist jetzt endgültig und wiederlegt verschiedene Fabelmeldungen von buzenweisen Kämpfe n.

Erfolg eines deutschen Borers in Prag

Der frühere deutsche Federgewichtsmeister Harry Stein-Berlin bozte vor 4000 Zuschauern in Prag den bekannten Tschechen Bolina. Das Kampfgericht entschied Unentschieden und fällte damit ein für den Tschechen recht schmeichelhaftes Urteil. In einem weiteren Hauptkampf schlug Hrabak den Belgier Desmet nach Punkten.

Die Vertretung der Interessen der Kraftverkehrswirtschaft

Wie der Reichsverkehrsminister zur Vermeidung von Mißverständnissen mitteilt, hat der Reichsbund der Kraftverkehrs-Technik (RKT.) keinen Auftrag, die an der Kraftverkehrswirtschaft beteiligten Kreise zusammenzuschließen und ihre Interessen vor Behörden und Wirtschaft zu vertreten. Damit sei vielmehr Obergruppenführer **Major a. D. Hühnlein betraut.**

Deutschlands Fußball-Nationale:

285 Spieler in 98 Länderwettkämpfen

Der Deutsche Fußball-Bund hat eine weit größere Spielerauswahl als irgend ein anderer Verband in der Welt. Es ist daher für die Spitzenkönner gar nicht so leicht, für längere Zeit ihren Platz in der deutschen Nationalmannschaft zu behaupten. Die Konkurrenz ist groß und scharf. Gerade im zu Ende gehenden Jahr war festzustellen, wie schnell der Nachwuchs und die jungen Talente die alten Nationalen von ihren Posten verdrängen können. In erster Linie ist dies von den westdeutschen Spielern zu sagen, die nach dem Aufstieg der deutschen Meisterelf Fortuna Düsseldorf noch nie so zahlreich in den letzten Länderwettkämpfen vertreten waren wie je zuvor. Dennoch ist Deutschlands

Rekordnationaler Richard Hofmann.

Der frühere Meteraner und jetzige Dresdener bestritt innerhalb von sechs Jahren nicht weniger als 25 Länderspiele. Zum ersten Male stand er am 2. Oktober 1927 gegen Dänemark in der Länderelf und sein Silber-Jubiläum feierte er beim letzten Länderkampf gegen Frankreich am 19. März in Berlin. Während Richard Hofmann noch jung genug ist, um Deutschland noch in weiteren Länderkämpfen vertreten zu können, haben die folgenden Nationalen ihre spielerische Laufbahn abgeschlossen. In 24 Spielen war Ludwig Leinberger-Fürth als Mittelläufer das Rückgrat der deutschen Länderelf und in 23 Spielen stand Georg Knöpfle-Frankfurt als Außenläufer treu zur Seite. Heinrich Stuhlfauth-Nürnberg hütete in 21 Länderspielen das deutsche Tor und wird damit von keinem anderen Spieler seines Fachs auch nur annähernd erreicht. Der „Vaterer", der „Knopf" und der frühere Mixt der Schalkeelf-Elf jetzt als Fußballlehrer tätig und werden dadurch auf ihren Rekorden stehen bleiben.

„Biggerl" Hoffmann, Adolf Jäger und Eugen Kipp liefern je 18 Länderspiele. Jäger spielte noch siebenmal nach dem Kriege, während Kipp nur vor dem großen Weltkrand den Länderdreß trug. Mit je 16 Länderspielen folgen Ernst Albrecht und „Bumbas" Schmidt. Der Düsseldorfer Rechtsaußen mußte bekanntlich wegen einer Kniverletzung lange pausieren und steht nur aus diesem Grunde noch etwas zurück. Auf je 15 Spiele brachten es „Zull" Harder, Kalb, Ugi und Wegele. Harder nahm noch am letzten Spiel der Friedensjahre teil, während Ugi und Wegele ausschließlich vor dem Kriege Deutschland vertraten. In 14 Spielen führte Josef Göttinger den deutschen Angriff und 13 Länderstreffen bestritt der Kieler „Alsch" Werner. Ein Dutzendmal waren Willibald Kreß, Hagen, Sutor, Heini Bleher-Kassel und Sepp Müller (Nürnberg-Bremen) tätig. „Tau" Kobierski, Schön, Beier, Burger, Förderer, der Leipziger Hempel wurden je elfmal aufgeboten und je zehnmal „Reh" Franz, Lang, ferner die beiden Berliner Hanne Sobek und der „Schießbulle" Hellmuth Röpnack.

Die goldene Ehrennadel des DFB. besitzt nur Richard Hofmann, während die silberne Nadel mit Kranz als Auszeichnung für zehn Länderspiele bisher 29 Spielern verliehen wurde. Allerdings sind einige der alten Nationalen nur durch den Krieg um die wohlverdiente Anerkennung gekommen. Besonders unter den

45 Spielern, die 5 bis 9 Länderkämpfe ausgetragen

haben, befinden sich bekannte Namen, die ohne die zwangsläufige Unterbrechung es noch zu größerem Ruhm gebracht hätten. Im einzelnen sind in dieser Gruppe folgende Spieler aufzuführen:

Je 9 Spiele: Kuzorra, Stuhb, Heidkamp, Breunig, Möller, Henry Müller-Hamburg und **Morpurgo;**

je 8 Spiele: Jakob, Bergmaier, Risse, Seiderer, Kutterer, Hunder;

je 7 Spiele: Hohmann, Lachner, Brunke, Toni Kugler-Nürnberg, Riegel, Ertl, Hirsch;

je 6 Spiele: Haringer, Gramlich, Hochgesang, Träg, Wieder, Geiger, Fuchs, Hollstein, Krause, Martwig, Laulken und Tewes;

je 5 Spiele: Wendt, Mantel, Hornauer, Popp, Köhler, Mohns, Oberle, Bosch, Walter Fischer-Duisburg, Schimmelfeder, Wunderlich, Dr. Glaser und Kauer;

20 vierfache ...

Viermal in der Länderelf standen folgende Spieler: Janes, Kasselstberg, Rohr, Herzert, Montag, Dr. Zörner, Strobl, Münzenberg, Otto Montag, Frank, Reinmann, Hartmann, Sutterheim und die Vorkriegsnationalen Baumgärtner, Diemer, Gablonsky, Hiller II, Höger, Löble und Weymar.

25 dreifache Nationale.

Unter den Spielern, die nur dreimal für Länderspiele aufgeboten wurden, befinden sich: Bender, Buchloh, Migold, Auer, Szepan, Herberger, Horn, Ludwig-Kiel, Lux, Emmerich, Kuh, Lohrmann Hanslen, Hiller III, Krogmann, Leip, Reiße, Neumaier, Pöhsch, Queck, Chr. Schmidt, G. Schneider, Albert Weber, Wolter (beide Berlin) und der Leipziger Eby, der als einziger Spieler vor und nach dem Kriege in der Länderelf stand.

41 Spieler waren je zweimal

in Länderspielen tätig. Die Gruppe umfaßt die Spieler: Bache, Beuer, Busch-Duisburg, Claus-Oehler, Dumke, Eichelmann, Fischer-Worms, Garrn, Gedrich, Gehlhaar, Gehrts, Hanschick, Hofmeister, Hundt-Essen, Hutter, Kießling, Kneebeck, Krauß, Paul Kugler-Berlin, Kund, Kühnle, Lehner, Lücke, Malik-Beuthen, Mechling, Müller-Dresden, Philipp, Pohl, Heini Riso I, Scherm, Schilling, Josef Schmitt-Nürnberg, Hans Schneider-Leipzig, Karl Schulz-Kiel, Straßburger, Thiel, Voß, Wentorf, Auguste Werner, Widmaier, Krumm.

Die große Schar mit je einem Länderspiel

setzt sich aus nachstehenden 124 Spielern zusammen: Erich Albrecht-Leipzig, Altvater, Appel-Berlin, Aschert, Au, Bantle, Baumgarten, Dr. Bauwelens, Becker, Berghausen, Bert, Berthold, Blum, Blunck, Bollmann, Bork, Breynck, Budzinski, Bülte, Burtbardt, Droz, Dutton, Eiberle, Eichenlohr, Esser, Faas, Falk, Fick, Fiedler, Adolf Fischer-Berlin, Fleischmann, Flick, Flink, Forell, Fritsche, Fürst, Gäbelei, Goldbrunner, Grötzer, Groß, Gruber, Hafmann, Hanke, Heidemann-Bonn, Henle, Hensel, Herges-Virmalens, Hirth, Höschle, Huber-München, Huber-Karlsruhe, Ilmer, Jordan, Jungtom, Kirsten, Kling, Koenen, Köpplinger, Krauß-Berlin, A. Kreß-Pforzheim, Kuhnt, Langenbein-Mannheim, Lindner-Frankfurt, Lohneis, Heinz Ludwig-Duisburg, Karl Ludwig-Köln, Mahlmann-Hamburg, Manal, Marohn, Massini, Matthes, Mauch, Meißner, Müller-Berlin, Nagelschmig, Neumann, Dr. Nikodemus, Niederbacher, Oehm, Poppe, Reele, Reiser, Reißland, Reßmann, Retter, Richter, Hans Riso II, Ritter, Rokoch, Roller, Ruh, Schäfer, Hans Schmidt-Berlin, Schmitz, Schröder-Berlin, Schröder (M.-Gladbach), Fritz Schulz-Berlin, Karl Schulz-Berlin, Schumann, Schwedler, Schweickert, Sorkale, Stöhel, Tänzer, Tibulski, Trautmann, Ufse, Umbach, Unfried, Otto Völker-Berlin, Dr. Willi Völker-Leipzig, Willi Völker-Berlin, Josef Weber-München, Weiß, Weißenbacher, Welker, Wellhöfer, Wenz Wetzel, Wiggers, Winkler, Wolpert, Zillgas und Zolper.

Insgesamt vertraten in den 98 Länderspielen des DFB. 285 Spieler die deutschen Farben. Alle setzten ihr ganzes Können ein, um den deutschen Fußballsport würdig zu vertreten. Aus diesem Grunde soll die Ehrentafel den Nachwuchs und die jungen Spieler anspornen, dahin zu arbeiten, daß dereinst auch ihre Namen auf der Liste der Auserwählten erscheine.

Eröffnung der Wintersport-Ausstellung

Die vom Verein zur Förderung des Museums für Leibesübungen im Hause des Archäologischen Instituts, Berlin, Wilhelmstr. 92/3, mit großer Sorgfalt und liebevollem Verständnis aufgebaute Ausstellung „Wintersport — wie und wo?" wurde am Mittwoch eröffnet. Nach den Begrüßungsworten von Ministerialrat Dr. Malwitz führte der Reichssportführer von Tschammer und Osten in seiner Rede aus, daß die Ausstellung durch anschauliche Belehrung die Möglichkeit darstellen soll, wie man Wintersport auch unter den bescheidensten Verhältnissen treiben kann. Prof. Dr. Solger überbrachte die Grüße der Universität Berlin. Der Treuhänder der Arbeit, Staatskommissar Engel, betonte, dann in seiner Rede, daß der Sport keine Angelegenheit der sogenannten besseren Volksschichten, sondern des gesamten Volkes und nicht zuletzt der werktätigen, schwer arbeitenden Menschheit sei. Er dient nicht nur der Erholung und der Volksgesundheit, sondern darüber hinaus der Stählung der einzelnen Volksgenossen. Durch den Mangel an Erholungsmöglichkeit und Sportgelegenheit läßt die Arbeiterleistung nach. Im nationalsozialistischen Staat wird der sportlichen Betätigung die größte Bedeutung beigelegt; aus ihr entspringen berufliche Sicherheit, Arbeitsfreude und erhöhte Arbeitsleistung.

Die bis zum 15. Januar geöffnete Ausstellung zeigt u. a. ein Modell des neuzuschaffenden Olympiastadions auf dem Gelände des Sportforums im Grunewald, der historischen Pflegestätten des griechischen Sports in Olympia mit dem Kronos-Hügel, weiterhin zeichnerische und plastische Darstellungen der für den Wintersport in Frage kommenden Gebiete Deutschlands, sportliche Ausrüstungsgegenstände aller Art, darunter auch Segelschlitten, ferner sportliche Literatur, Jugendherbergen und Stützpunkte für den Wintersport. Bemerkenswert ist die Originalausrüstung des deutschen Himalaja-Forschers Prof. **Merkel.**

Der Harz cult zum Wintersport

BAD HARZBURG
Haus Richthofen jed. Komf. Pension ab 6 Mark nächst Kurhaus

Braunlage
Vereinigte Hotels Brauner Hirsch und Berghotel
Pension von RM. 7 bis RM. 8

Braunlage (Oberharz)
Haus Cecilie u. Mathilde
Moderne Häuser, Pens. v. 6.50 an
Bes. O. Hartung Fernruf 454

St. Andreasberg 650-900 mtr.
Das deutsche St. Moritz
Auskunft durch die Kurverwaltung

BLANKENBURG (Harz)
Die Perle des Harzes
Pauschalprospekte und Schriften von der Städtischen Kurverwaltung

Schierke
Hotel Fürst zu Stolberg. Eigentümer G. Schwarz
Pension ab RM. 8, einschl. Heizung
Hotel Waldfrieden Altbek., bestempl. Haus
Pg. C. Schinke, Pens. ab RM. 7 bis RM. 9

Oberhof i. Thür.
Wintersportplatz 800 bis 1000 Mtr.

Heute
VON 3 BIS 7 UHR
geöffnet!

Gebr. Leffers

BREMEN — FAULENSTRASSE

Diktat
Abschriften
Vervielfältigung.
Martinistr. 10
gegenüb. d. Kirche

Alltst. geb. Dame, 49, anmut. Erscheinung, w. charakterv. feinsinn. Mensch z. Gesellschaftsreisen. Zuschr. u. E 1280. Anonym zwecklos.

Wer bereitet Familie mit 11 Kindern eine Weihnachtsfreude. Angeb. u. C 1153

Puppenwagen
Dreiräder
Wäschetruhen
Rauchtische
moderne Bauern-Puppenwagen
Keine Holzscheibenräder
Eigene Anfertigung
Korb- und Polstermöbel
Albert Diem,
Münchenerstr. 3
W. 839 85

Ehestandsdarlehnsscheine werd. in Zahlg. genom.

Unfälle aller Art kostenlose Beratung.
Wittenbergerstr. 3

Gas- u. Kohlenherde, Oefen, Kessel etc. billig
Karlstr. 8.



Weihnachten

Zu diesem schönen Fest . . . schöne Dinge. Decken Sie Ihren Bedarf frühzeitig ein und denken Sie daran, daß die

Elizabeth Arden Toilette-Präparate

immer Freude bereiten. Dieses Jahr in besonders reizvollen Packungen dargeboten. Dürfen wir Ihnen Vorschläge machen oder einige Kästchen zeigen? / Verlangen Sie bitte die Elizabeth Arden Weihnachtsbroschüre!

Hugo Schulze Nachf.
Schüsselkorb 19

Günstige Gelegenheit

Ihagee-Patent-Klappreflex" 9 x 12, tadellos erhalten, statt 480,- jetzt nur 150,- RM. Außerdem viele andere preisw. Geschenke
Werkstatt für Photoarbeiten, Dipl.-Ing. Sielken, Bismarckstraße 88



Vier Hände, die auch noch hoffen

Hoffen auf ein warmes Kleid für den kalten Winter. Da hat wieder Hugo Nolte die rechten Handschuhe für Damen und Herren im Fenster. Wer sie sieht, möchte sie besitzen.

Bitte, denken Sie daran! Gehen Sie gleich heute zu Nolte in der Sögestraße. Es macht ja nichts, wenn Sie vielleicht nicht genau die rechte Größe treffen. Er tauscht gerne um.

Hugo Nolte
Sögestraße 58

FUNK FACH HAUS

Radio

sämtl. Reparatur und Neuanlagen
Ing. Lange Nachf.
Am Wall 199
Ruf D 24772

Marmor-Schreibzeuge
Ascher, Schalen
Fr. Wachsmuth
a. d. Häfen 12/15



Zum Fest
empfehle meine reichhaltige Blumen- und Pflanzenauswahl
Blumenhaus W. J. Oetjen
Fedelhören 33 - Domsheide 27927

Weihnachtsangebot

Z Pflege der deutschen Hausmusik führe großes Lager in hundreinen **Mandolinen, Violinen, Lauten und Gitarren, Harmonikas** und **Radio** aller Fabrikate.
Bis 10 Monatsraten
Musikhaus „Hanseat"
Eduard Rostal, Hansastr. 162.

Kokos
für d. kalte u. nasse Jahreszeit
50 57 67 90 120 usw.
Mk. 1.35 1.50 1.70 2.20 3.20
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8

Zum Fest ein gut gestimmtes **Klavier** vom Klavier-Techniker **Horst Oehlschlägel**, Bremen, Besselstr. 15. H. 489 25.

KÜCHEN
natur u. farbig in allen Gr., die neuest. Mod., dir. ab Spezialfab. oh. Händler-Aufschl. schon f. 55 M. elfenbein 150 br. 115 M., kompl. Schlafzimm. nur 245 M.
„HEIWA", Möbelwerkstätten
Neustadtswall, nahe Brückenstraße

DALLI-Kühler und -Motorheizung
Nimm Dalli-Heizung für Kühler und Wagen dann kannst Du den kältesten Winter ertragen
Bezugsquellennachweis Generalvertretung **CARL H. BECKER**
Bremen, Bahnhofsplatz 8

Die Treppe lohnt sich!
Ia Dauerwellen (4.50 alles inkl.)
fabelhaft schön und haltbar
Schanzenbach 1. Etag.
Domsh. 267 63 Kein Laden
Direkt neben dem Schauspielhaus.

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An der Weide 24 Domsh. 20872



Eine reizende Weihnachtssitte: Gang zur Christmette mit brennenden Kerzen
Aus unserer Ausstellung „150 Jahre Deutsche Weihnacht."

Schenken Sie ein Kleidungsstück!
Das ist immer begehrt – und wenn Sie an der richtigen Quelle kaufen, auch gar nicht so teuer. Überzeugen Sie sich selbst und . . . .

1 Hochmodernes Jumperkleid aus gutem Duveline mit aparter Knopfgarnitur 13.50

2 Elegantes Nachmittagskleid mit Handschuhärmeln aus matt und glänzend verarbeitetem kunstseidenen Crepe Reversible mit besonders hübschen Puffärmeln 17.50

3 Flottes Wollkleid in moderner Ausführung 6.90

4 Eleganter Pullover aus schwerer reiner Wolle in aparter Strickart mit bestickten Bouclékragen 7.50

4a Wickelrock aus gutem Velour mit aparter Stepperei und moderner Knebelknöpfen 7.50

5 Reinwollener Pullover ganz gestrickt, mit zweifarbigem Kragen und Schleife 4.90

5a Schwerer Sportrock mit flotter Falten partie und Knopfgarnitur 4.75

6 Krimmerkappe in schwarz-weiß aus Kunstseide gekurbelt 3.90

7 Schicke Krimmerkappe in Greta-Garbo-Form apart gesteckt mit Metallnadel 2.75

8 Hübsches Mädchenkleid mit flotter Faltenpartie und Stickerei Größe 60 Jede weitere Größe entsprechend 6.75

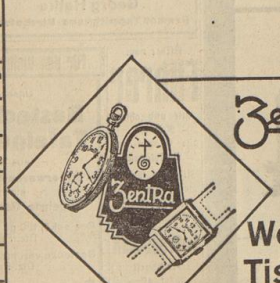
9 Entzückender Hänger aus gutem Afgalaine mit gezogener Passe und hübscher Stickerei, Größe 45 ..... Jede weitere Größe entsprechend 4.75

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Fachgeschäft für Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung und Damenhüte
BREMEN / Am Brill 8-12

Unser Haus ist geöffnet am Sonntag d. 17. Dez. v. 15—19 Uhr, u. am Sonntag d. 24. Dez. v. 13—17 Uhr, ferner Ladenschluß an den Wochentagen ab Freitag, d. 15.—23. Dez. um 20 Uhr!

Rothkirch Faulenstraße 30	Winkelmann Papenstraße 17	Plump & Bölken Bischofsnadel 9	Krieger & Sohn Altenwall 2	Bollmann Ostertorsteinweg 12	Ellermeier V. d. Steintor 12
Lüttke V. d. Steintor 69	Grotheer Hemelingen	Mues Westerstraße 126	Gerhardt Buntentorsteinw. 56	Tiensch Wolfmershauserstr 200a	
Richter Nordstraße 1a	Cassens Nordstraße 2d	Meyer Nordstraße 152	Harms Nordstraße 285	Selchert Wall. Heerstr. 70	Tegtmeyer Steffensweg 36



ZentRa Uhren auf den **Weihnachts-Tisch!**

2400 ZentRa-Fachgeschäfte in ganz Deutschland
garantie engrm. am!



Einzelmöbel
die ganz Ihren Räumen und besonderen Wünschen angepaßt sind, kaufen Sie sehr günst. be
Ed. Hollmann Möbelhaus
Wegesende 3
b. Lloydgeb.

Drainröhren
in allen Weiten billigst lieferbar.
Heinr. Zange
Tonindustrie,
Hahn i. Oldg.

Waschkessel-Öfen
mit ia handgeschmiedet. Kupferkesseln. 15 Jahre Garantie nur im Spezialgeschäft
C. Großhelleforth
Ostertorstr. 25

185000 Auflage

hat wenige Monate nach der nationalen Erhebung der

Westdeutsche Beobachter

das amtliche Gauorgan der NSDAP · Führend in allen Kreisen der Bevölkerung, ist er

die größte Tageszeitung der Westmark

Verlag Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln-Deutz, Sammelruf 10031

Anerkannt wirksamstes Anzeigenblatt von hervorragender Werbekraft

---

Hermann Wegmeyer
Bank-Commissionsgeschäft
Domshof 17-18
(Haus Deutsche Antiquala-Bank)
Fernsprecher 25084 u. 25085

Kostenlose Auskunft und objektive Beratung in allen Vermögensfragen

Ausführung sämtl. Börsengeschäfte

Die Kochkurse

die an neuzeitlichen elektrischen Herden unentgeltlich abgehalten werden, sind bis Februar besetzt. Voranmeldungen für spätere Kurse nimmt unsere Lehrküche, Ansgarikirchhof 10, an, die auch Auskunft über unseren neuen wesentlich verbilligten Kochstromtarif gibt.

Städt. Elektrizitätswerk Bremen

Geschäftseröffnung!
Im Haus Landwehrstraße 63
(früher Landwehr-Passage)
Linoleum, Teppiche, Läufer, Matten, Balatum usw.
W. Addicks
Weser 84636

Das hebt die Weihnachtsfreude
Geschenke
von
Meyer & Möbius
Faulenstraße 41
Wundervoller Schmuck ganz billig
Schönes Bestecke sehr, sehr preiswert
100 g Versilberung 1 Eßziffel Mk. 1.50, 1 Teelöffel Mk. —.70



Handtaschen

Louis Knigge
KOFFER- UND LEDERWARENFABRIK
SÖGESTR. 43 • FAULENSTR. 76

Baumkuchen • Marzipan • Festgebäck jeder Art
Baumkuchenspitzen in Geschenkpackungen
Ein Pfund Mk. 3.— ½ Pfund Mk. 0.80
Jede Bestellung erhalten Sie frei Haus, rufen Sie Domsheide 26077 an.
Konditorei Wilhelm Budde, Ostertorsteinweg 95

Billards
in verschiedenen Größen, sowie sämtl. Zubehörteile
Kleinmöbel, Lesemappen, Polstersessel
Johann Heinr. Meier
Billard- und Möbelfabrik
Ausstellung: Düsternstraße 127/128 gegenüber den Centralhallen

---

Kauft
Marzipan, Lebkuchen, Baumbehänge
nur
in den **Bremischen** Schokoladen-Spezialgeschäften
• Größte Auswahl •

J. H. Jaeger & Eggers
Langenstr. 120-122



Weihnachts-Angebote



Rodelschlitten	von RM	5.60	bis	8.50
Schlittschuhe	von RM	2.10	bis	24.—
Werkzeugkästen	von RM	3.90	bis	32.—
Metallbaukästen	von RM	2.70	bis	38.—
Wipproller	von RM	16.75	bis	19.75

Briefmarken-Alben Riesen-Auswahl — J. W. v. Arkel Contrescarpe 84
Einige Schaufenster-Exemplare spottbillig!

Briefmarken-Pakete über 500 versch. Zusammenstellungen — J. W. v. Arkel Contrescarpe 84
Gelegenheit! 250 versch. Persien RM. 21.—, 1000 versch. aller Länder 3.75, 2000 dto. 11.50, 3000 dto. 34.—. Große Preisliste gratis und franko.

Briefmarken-Sätze über 1000 verschiedene aller Länder — J. W. v. Arkel Contrescarpe 84
gegenüber Hillmanns Hotel (Herdentor)



Kein Deutscher Weihnachtstisch ohne Arbeitsbeschaffungs Lose

II. Geldlotterie zu Gunsten der Arbeitsbeschaffung
Verlosungs-Kapital: 1 Million 500 000 RM.
Lospreis: 1 RM • Doppel-Lose: 2 RM • Glücksbriefe 5 RM
bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern:
Wilhelm Oscar Bruns, Obernstraße 57 (Ansgarikirche)
D. Fedden, Contrescarpe 1 (Ostertor)
Theodor Krumpipen, Bahnhofstraße, Ecke
Ziehung: Vom 20.—30. Dezember 1933

Das schönste Weihnachtsgeschenk ein RADIO-Apparat von Radio-Hübner
Düsternstraße 136 Tel. W. 84650
Teilzahlung bis zu 10 Monate.

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
Fußspezialistin
Ärztlich geprüft
Altenwall 41. Telefon 24819

Willkommenes Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau
Messerputzmaschine — Ritter
die Beste und im Gebrauch die Billigste
Roland 2779 **Franz Gersiek** Wegesonde 2

Gegen alle Frostschäden bestens bewährt
Holzkohlen-Brikett
L. Undütsch
Contrescarpe 170
Telefon Weser 82221

Brema-Eilboten
Anruf jetzt Domsheide 20332



Schenkt euren Kindern Bücher
Reichhaltige Auswahl bei Ihrem Buchhändler

Vergeßt den Winterpfennig nicht!

Hier wirbt der Einzelhandel

RADIO!
Dann zu Werner in der Töferbohmstr. Stets großes Lager bestsortierter Markengeräte wie
A. E. G., Blaupunkt, Mende, Siemens, Seibt usw.
Volksempfänger prompt lieferbar
Teilzahlung bis zu 10 Monaten
Bremens modernste Prüfanlage!
Röhren prüfen gratis!
Radio- u. Gramola-Reparaturen
Großes Schallplatten-Lager
Musi- u. Radio-Haus
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr.
Roland 946

Glas - Porzellan - Keramik - Haus- und Küchengeräte



GASKOCHER von Mk. 1.35 an
GASHERDE von Mk. 69.50 an
allermodernste Konstruktion sparsamster Gasverbrauch
GASBACKFORMEN (Marke Steghart) Mk. 3.90 an
Erprobt und gelobt!
Stegmann & Hartmann
Rol. 937 Faulenstraße 37-39
Annahmestelle von Bedürftigkeitsscheinen

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Langenstr. 49-51
Herrenwäsche · Handschuhe · Krawatten

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
Vor d. Steintor 163/64 **J. MEINKEN** Fernruf: Hansa 45941

Wer kauft, schafft Arbeit!

Koffer-Apparate
RADIO Warnke
Musik- und Radio-Haus
Kurfürstenstrasse 10
Kostenlose Röhren-Prüfung
Elektrola Schallplatten
Eigene Repar.-Werkstatt



SCHLOTTE
DAS HAUS DER GESCHENKE
Obernstraße 44-54

Friedrich Buhenne
Weinhandlung
Weine, Schnäpse, Liköre
Ich schicke alles sofort

Kauft nur in deutschen Geschäften

X Teppiche, Läufer, Tapeten kauft man im Fachgeschäft aber dort, wo eine Riesenauswahl ist.
Georg Hatke
Bremer Teppichhaus Bischofsnadel 14/16

Bilder vom **Führer**
mit und ohne Rahmen, alle Größen und Preislagen
Bitte um Besicht. mein Schaufenst.
Max Malbrich
Wachstr. 9/13

Führergeschäft
Notdurft
führt alles
Spez. Umzüge
Grenzstraße 208
Tel. Weser 81622

Möbel-Transporte von 10 Mk.
an sowie sämtliche Fuhren äußerst billig übernimmt
Fr. Meltentin
Westerstraße 65
Rol. 340

Für den Weihnachtstisch
Unsere **Bestecke** und **Tafelgeräte** aus la **Silberwaren-Fabriken** sind **Begehrte Geschenke!**
Bestecke, 100 gr versilbert, Dtz.-Paar M. 38.40
Bestecke verkromt, Dtz.-Paar M. 14.40
Stegmann & Hartmann
Faulenstr. 37-39 / Rol. 937

Patent! Gebrauchsmuster-, Warenzeichen-Anmeldung und Verwertung
Patent- und Zivil-Ingenieur **Hans Meissner**
öffentlich angestellter und vereidigter Sachverständiger
Vertretung vor dem Reichs-Patentamt
Bahnhofstraße 6

Fahrten des Bremer Ski-Clubs

Solange die Schneelage für Skiwanderungen in der Nähe Bremens günstig ist, fahren die Teilnehmer zurzeit am günstigsten jeden Werktag 14.27 Uhr bis Achim, Treffpunkt Bahnhof Achim.

Am Sonntag 7.45 Uhr Zusammenkunft der Skiläufer im Hauptbahnhof Bremen. Die Teilnehmer für die Fahrt nach den Lohbergen bei Sprötze (130 m, 15 cm Schnee) benutzen den Hamburger Eilzug 8 Uhr, — 9.04 Uhr an Buchholz, mit Sonntagskarte Buchholz. Rückkehr 18.11 Uhr ab Sprötze. 19.47 Uhr an Bremen. Die anderen Skiläufer fahren mit dem Zug 8.20 Uhr nach Achim bzw. Etelsen. **Fachpressewart Mönnig.**

Weihnachtsfahrt

Alpenfahrt nach Schloß Kranzbach

Von Weihnachten bis Neujahr führt der Bremer Ski-Club einen Kursus im Harz durch. Als Ort ist in diesem Jahre Braunlage gewählt, das mit seiner 1. Wintersportwoche, Weihnachten beginnend, für eigene Betätigung oder als Schau alle Möglichkeiten bietet. Stützpunkt für den Klub ist das große, bekannte Haus Hohenzollern oben in der Villenkolonie am Hüttenberg, wo die Teilnehmer wohnen werden, die die ganze Weihnachtswoche bleiben wollen, während diejenigen, die nur kürzere Zeit verfügbar haben, in Privatwohnungen untergebracht werden, so weit nicht auch für sie im Haus Hohenzollern noch Platz ist. Kursusleiter ist der Führer des Bremer Ski-Clubs, DSV.-Lehrwart Mönnich. Näheres und Anmeldungen im Papiergeschäft C. Meyer & Co., Langenstraße 116. Die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet über die Zimmerbelegungen.

Zackelfall-Bobbahn ab 2. Weihnachtstag in Betrieb

Die Kurverwaltung Schreiberhau teilt mit, daß die Zackelfall-Bobbahn auch in diesem Winter ausgebaut wird. Vom zweiten Weihnachtstage an werden einige größere Rennen auf ihr ausgetragen. Die Bahn bietet nach den Umbauten des Vorjahres Fahrern sowohl als auch Zuschauern erhöhte Sicherheit.

Die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg

Die Stadtverwaltung von Nürnberg hat auf ihrer letzten Tagung beschlossen, einen Kredit in Höhe von 150 000 Mark als Vorschuß für die Durchführung der Ende Juli in Nürnberg stattfindenden Deutschen Kampfspiele 1934 bereitzustellen. Zur Tilgung des Vorschusses erhält die Stadt sämtliche Einnahmen. Bemerkenswert ist, daß die Stadt Nürnberg die Bedingung gestellt hat, daß im Rahmen der Kampfspiele auch das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen wird. Mit Ausnahme der Titelkämpfe im Wasser- und im Wintersport werden damit alle deutschen Meisterschaften bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg entschieden.

Der Fußball-Lehrartikel „Wie arbeite ich mit einer Fußballmannschaft in der Halle" von Sepp Müller erscheint in der Montags-Ausgabe der „B. Z."

Aus den Sportvereinen

Bremerhaven 93 — Sp. V. Norddeutscher Lloyd 1. Heute vormittag 11 Uhr auf dem Eintracht-Sportplatz an der Herbststraße Rückspiel der obigen Mannschaften. Vorher die Reserven.

Sportverein „Werder" E. V. Spiele am Sonntag: Werder 1 Handball — Polizei 1, 14.30 Uhr, Platz Polizei. Werder Reserve — Union Reserve, 10 Uhr, Platz Union. Werder 2. Herren — Union 2, 10 Uhr, Platz Stadion. Werder 3. Herren — Union Jungliga, 10.30 Uhr, Platz Stadion. Werder 5. Herren — Union 3, 10 Uhr, Platz Stadion. Werder 1. Jgd. — Br. Sportfreunde 1, 10.30 Uhr, Pl. Stadion.

Bremer Turngemeinde DT. Alle Handballspieler treten Sonntag 8 Uhr morgens vor der Jahnhalle zum Geländedienst an. Spielmannszug marschiert mit. Rückkehr 13 bis 14 Uhr.

T. u. SpV. Bremerhaven 93 — Norddeutscher Lloyd 1. Am Sonntag Sportplatz SV. Eintracht an der Herbststraße Rückspiel der beiden Mannschaften. Spielbeginn 11 Uhr vormittags, vorher die Reserven.

TBO. (Turnschule Bremen-Ost e. V.) DT. Die Weihnachtsfeier des Vereins findet am 1. Weihnachtstag, 16 Uhr, in der „Weserlust" statt. Zur Aufführung gelangt u. a. das Märchenspiel „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein", vorgeführt von Mitgliedern der Kinderabteilungen. Am Schluß der Feier findet eine Bescherung der Kinder statt. Am 1. Januar wird wegen Ueberfüllung der Turnhalle die Frauen-Abteilung geteilt. Die neue Abteilung turnt Dienstags und Freitags von 19.30 bis 20.30 Uhr.

ABTV. von 1860. Am Sonntag, 17. Dezember, 17.30 Uhr, Weihnachtsfeier in der Turnhalle, Häfen 66. Am Montag, 18. Dezember, 20.45 Uhr, ordentliche Hauptversammlung in der Turnhalle mit der Tagesordnung: Ablegung des Verwaltungs- und Kassenberichtes für das verflossene Vereinsjahr; Haushaltsplan für 1933/34; Wahl des Vereinsführers.

Bremer Jiu-Jitsu-Club e. V. Montag, 18. Dezember, von 20 bis 22 Uhr „Selbstverteidigung" in der Turnhalle Ostertorstraße 27. Am 8. Januar 1934 beginnt ein neuer Lehrgang in der Selbstverteidigung. Anmeldungen unter Postfach 413 schon jetzt erbeten. „Kampfsport" jeden Donnerstag.

Bremer Sportfreunde von 1891, Leichtathl.-Abt. Weihnachtsfeier der Kinder am Mittwoch, 20. Dezember, 20 Uhr, Union. Für die Erwachsenen am Donnerstag, 28. Dezember, 20.30 Uhr, Union. Schnitzeljagd am 14. Januar. Des Training fällt vom 20. Dezember bis 3. Januar aus.

Turn- und Filmtag in Hemelingen. Die Turnerinnen des 3. Verbandes werden Sonntag nachmittag ihren letzten Turntag abhalten, dem sich die Jahresversammlung für das Frauenturnen anschließt. Der Turntag beginnt um 16 Uhr in der Jahnturnhalle in Hemelingen. Der Tonfilm vom 15. Deutschen Turnfest, „Treu unserm Volk", wird in Lüers Tivoli zweimal gezeigt. Die Vorführungen, zu denen Karten zu 50 Pfg. zu haben sind, beginnen um 11.15 und 16.45 Uhr.

Bremer Sportfreunde v. 1891, Leichtathl.-Abtl. Mittwoch, 20. Dezember, Weihnachtsfeier der Jugendlichen, 20 Uhr, Union. Weihnachtsfeier der Erwachsenen, Donnerstag, 28. Dezember, Union. Schnitzeljagd am 14. Januar.

Schwachhauser Sportverein 1 — Eiche Horn 1 treffen sich am Sonntag auf dem Schwachhauser Sportplatz am Ackersweg zum Freundschaftsspiel. Beginn 2.30 Uhr. Vor dem Spiel treffen sich die Reserven.

Jahreshauptversammlung des Bremer Keglerverbandes v. 1890 e. V.

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung des Bremer Keglerverbandes v. 1890 e. V. begrüßte Verbandsführer Georg Hein die Mitglieder der früheren Kegelsportvereinigung „Bremen-West" und des früheren Arbeiterkegelsports und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese Sportkameraden, die im Zeichen des nationalen Aufbaues den Weg zum großen Deutschen Keglerbund gefunden haben, sich bald in den neuen Kreis einfühlen und, dem Verband und Bund einen wertvollen Zuwachs bedeuten möchten.

In seinem Jahresbericht für die Zeit vom Oktober 1932 bis September 1933 erwähnte der Ortsgruppenführer, daß der Bremer Verband einen Mitgliederzuwachs von 25 Prozent aufzuweisen habe. Von den Rechnungsprüfern Bruno Westermann und Hermann Appel wurde die einwandfreie Kassenführung bestätigt. Aus dem Sportbericht des Sportwartes Hermann Koch ist die Erringung von drei Norddeutschen Meisterschaften und die Deutsche Klubmeisterschaft des Sportklubs „Weser-Walle", sowie der zweite Platz in der Deutschen Frauenmeisterschaft auf Schere, errungen von Frau Erna Lauts, zu erwähnen. Verbandsführer ernannte folgende Sportkameraden zur Mitarbeit im Vorstand: Stehmeyer, stellvertr. Führer; Bothe, Kassenwart; Alpert, Schriftwart; Busch, Sportwart; Koch, Pressewart; Tietjen, 2. Kassenwart; Quade, 2. Schriftwart; Schmidt, Bahnwart; Barth und Brinkmann, Beisitzer. Zu Mitarbeitern im Sportausschuß wurden ernannt: Schmidt, 2. Sportwart; Kammann, Kassenwart; Blum, Schriftwart; Meyer, Bahnwart; ferner zu Beisitzern die Sportkameraden Ehlen, Johannson, Engelken, Meier, Schormann, Muth und Grams, zu Rechnungsprüfern Westermann und Rönnau.

Am Schwarzen Brett

Bekanntmachung

der Reichspropagandastelle Weser-Ems

Durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist bei der obigen Dienststelle ein Lichtbilderdienst eingerichtet worden. Es handelt sich hierbei um Lichtbildreihen (stehende Bilder), die mit einem Vortragstext zur Verfügung gestellt werden. Die Vorträge sind zu jeder Bilderreihe zum Ablesen fertig ausgearbeitet. Bisher sind erschienen:

1. Adolf Hitler unser Führer	60 Bilder
2. Der Weg des Hakenkreuzes in der Welt	50 Bilder
3. 9. Novemb. 23 — 9. Novemb. 33 (Zehn Jahre Kampf um Deutschlands Freiheit)	40 Bilder
4. Deutschland will den Frieden	40 Bilder
5. Das deutsche Handwerk	40 Bilder
6. Die deutsche Reichsmarine	50 Bilder
7. Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit	40 Bilder
8. Die Stellung der Frau im nationalen Staat	50 Bilder

Obige Bilderreihen nebst Projektionsapparat stehen allen Gliederungen der NSDAP., den Formationen der SA., SS., des Stahlhelms, HJ., des Arbeitsdienstes, des Kyffhäuserverbandes, den Innungen, den Turn- und Sportvereinen, den Verbänden der Arbeitsfront, den Frauenverbänden, den Privatvereinen und Schulen innerhalb des Gaugebietes Weser-Ems (Bremen—Oldenburg—Ostfriesland und Osnabrück) zur Verfügung, und zwar betragen die Leihgebühren für eine Bilderreihe 3 Mark, für einen Projektionsapparat 2 Mark.

Anfragen sind zu richten an die **Reichspropagandastelle Weser - Ems, Oldenburg i. O., Fernspr. 53 71, Ratsherr-Schulze-Str. 10, Adolf-Hitler-Haus.**

Aus der SA.

Die SA. ehrt ihre Toten

Durch die Oberste SA.-Führung wurden folgende Namensverleihungen an die SA.-Stürme ausgesprochen:

Gruppe Niederrhein.

Dem Sturm 41/236, Köln-Süd, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 9. August 1931 von Kommunisten erschossenen Stahlhelmführer Albert Heister künftig die Bezeichnung

„Sturm 41 Albert Heister"

zu führen.

Gruppe Südwest

Dem Sturm 21/238, Ettlingen, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 17. Dezember 1932 im SA.-Dienst verstorbenen SA.-Mann Arthur Kreitmayr künftig die Bezeichnung

„Sturm 21 Arthur Kreitmayr"

zu führen.

Gruppe Berlin-Brandenburg.

Dem Sturm 11/7, Berlin, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 14. April 1933 im SA.-Dienst tödlich verunglückten Scharführer Walter Weinkauf künftig die Bezeichnung

„Sturm 11 Walter Weinkauf"

zu führen.

Dem Pioniersturm der Brigade 30, Berlin-West, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 22. Oktober 1933 im SA.-Dienst tödlich verunglückten Scharführer Alfred Brandstaeter künftig die Bezeichnung

„Pioniersturm 30 Alfred Brandstaeter"

zu führen.

Gruppe Schlesien.

Dem Sturm 32/51, Simsdorf, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 27. August 1933 im SA.-Dienst tödlich verunglückten Sturmführer Bogdan Uthke künftig die Bezeichnung

„Sturm 32 Bogdan Uthke"

zu führen.

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

Meine Verfügung 30/33 vom 8. Juli 1933, erschienen im Verordnungsblatt Folge 51 vom 15. Juli 1933 betreffend „Aufnahme von Mitgliedern der Bruderpartei in der Tschechoslowakei", wird mit sofortiger Wirksamkeit aufgehoben.

Bekanntmachung

Die Telefonnummer der Reichspropagandastelle Weser-Ems, Gaupropagandaleitung, Oldenburg i. O., ist nicht 5271, sondern 5371.

Aus der PO.

Oberste Leitung der P. O.

Veröffentlichungen über Ständischen Aufbau

Der Leiter des Amtes für Ständischen Aufbau der der Obersten Leitung der PO. gibt bekannt:

Ich mache auf die Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 28. Mai 1933 aufmerksam, wonach schriftliche oder mündliche Veröffentlichungen über Ständischen Aufbau nur mit Genehmigung des Amtes für Ständischen Aufbau der NSDAP. erfolgen dürfen.

Jeder Verstoß gegen diese Verfügung des Stellvertreters des Führers bedeutet eine Störung der Arbeit der NSDAP., gegen die ich schärfstens einschreiten werde.

*

Der Leiter des Amtes für Ständischen Aufbau der der Obersten Leitung der PO. gibt bekannt:

In der letzten Zeit wurden private Meinungen über den ständischen Aufbau wiederholt in einer Form veröffentlicht, die den Eindruck einer amtlichen Stellungnahme erwecken könnte.

Um jeder Beunruhigung und Verwirrung vorzubeugen, stelle ich fest, daß nur die Verlautbarungen des Amtes für Ständischen Aufbau der NSDAP. als der zuständigen Dienststelle für die Stellungnahme der Partei und damit des Staates von Bedeutung sind.

München, den 15. Dezember 1933.

Dr. Max Frauendorfer.

Verpflichtung der politischen Leiter

Nach einer Mitteilung des Stabsleiters der Obersten Leitung der PO. werden mit dem Anfang des Jahres beginnend nach dem Vorbild des Gaues Thüringen die Verpflichtungen der politischen Leiter des Gaues durch den Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, und durch den Stabsleiter der Obersten Leitung der PO. Pg. Dr. Robert Ley durchgeführt werden.

Führer des G.H.G. in der Arbeitsfront nur Amtswalter der NS-Hago

Auf einer Besprechung sämtlicher Gauamtswalter der NS-Hago Berlin, teilte Dr. v. Renteln mit, daß gemäß Anordnung von Dr. Ley, die Führer des Gesamtverbandes deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden in der Deutschen Arbeitsfront, der seiner Leitung untersteht, nur solche sein können, die Amtswalter der NS-Hago sind. Die Anordnung von Dr. Ley besagte, daß zukünftige Träger der Arbeitsfront die Amtswalter der NSBO und der NS-Hago sind.

Hitler-Jugend

Reichssendung der deutschen Jugend

Wie wir erfahren, finden im Laufe des Monats Januar 1934 erstmalig zwei Reichssendungen der deutschen Jugend statt, die über alle deutschen Sender geleitet werden.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht am 1. Januar 1934 eine Neujahrsbotschaft an die deutsche Jugend. Ferner findet dann am 13. Januar ein Zwiegespräch zwischen dem Reichsdramaturgen Dr. Rainer Schlösser und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach über „Junge Kunst" statt.

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Versammlungsplan

Montag, 18. Dezember. Ortsgruppe Bremen-Steintor: Zellenversammlung A I, II u. III. 20.30 Uhr, bei Grotheer, Fehrfeld.
Ortsgruppe Bremen-Gröpelingen: Mitgliederversammlung. Redner: Pg. Adolf Nielson. Thema: „Arbeitsbeschaffung, Arbeitsdienst, Siedlungswesen". 20.30 Uhr bei Bax, Gröpelinger Heerstr. 161.

Dienstag, 19. Dezember. Ortsgruppe Bremen-Osten: Weihnachtsfeier, 20.30 Uhr, Weserlust.

Donnerstag, 21. Dezember. Ortsgruppe Bremen-Westen: Weihnachtsfeier, 16 Uhr für Frauen und Kinder, 19.30 Uhr für Amtswalter, im Wilhelm-Decker-Haus.

Freitag, 22. Dezember. Kreis Bremen: Weihnachtsfeier. 20.30 Uhr, im großen Saale des Casino. Der Saal wird um 20.30 Uhr pünktlich geöffnet. Es wird gebeten, sich bis zu diesem Zeitpunkt im Vorraum aufzuhalten. Gemeinsames Betreten des Saales. Nachzügler können nicht mehr eingelassen werden. Karten können nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden. Die Parteigenossen wollen sich daher sofort bei ihrer Ortsgruppe melden. Eintrittspreis 60 Pf.

Sonnabend, 23. Dezember. Ortsgruppe Bremen-Gröpelingen: Weihnachtsfeier. 20 Uhr, bei Bax, Gröpelinger Heerstr. 161.

Ortsgruppe Woltmershausen. Montag, 18. Dezember, 20.30 Uhr: Amtswaltersitzung in der neuen Geschäftsstelle, Woltmershauser Straße 442/444.

Ortsgruppe Ostertor. Montag, 18. Dezember, 20.30 Uhr, im „Magdeburger Hof": Große Amtswaltersitzung. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

Ortsgruppe Findorff. Am Montag, 18. Dezember, 20.30 Uhr: Amtswaltersitzung bei Pg. Meyer („Gaststätte zum Admiral"). Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Bei Verhinderung schriftliche Entschuldigung.

Ortsgruppe Osten. Dienstag, 19. Dezember: Weihnachtsfeier in der „Weserlust", unter Mitwirkung der Standartenkapelle 266. Redner: Pg. Dr. Röding und weitere Ansprachen. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Burg. Laut Anordnung der Reichspropagandaleitung fällt die vorgesehene Weihnachtsfeier aus. Die Ortsgruppe beteiligt sich an der Weihnachtsfeier am Heiligen Abend in der Grambker Kirche. Die für die Feier vorgesehenen Mittel werden der NS.-Frauenschaft zur Verfügung gestellt, damit die Bescherung aller notleidenden Volksgenossen noch erweitert werden kann. — Am Donnerstag, 28. Dezember, findet für die Jugendgruppen eine Weihnachtsfeier bei unserem Pg. Haeslop, Grambkermoor, statt.

NS-HAGO und GHG., Kreis Bremen. Sonntag, 17. Dezember, vormittags 9.30 Uhr, findet im Hotel „Nordischer Hof", Bahnhofstraße, eine Versammlung sämtlicher Amtswalter des Kreises statt. In Anbetracht der wichtigen Vorgänge innerhalb der Deutschen Arbeitsfront muß das Erscheinen als Pflicht angeordnet werden.

NSBO-Ortsgruppe Findorff. Dienstag, 19. Dezember, 20.30 Uhr, Amtswaltersitzung bei Pg. Meyer, Admiralstraße-Ecke Herbststraße. Erscheinen Pflicht.

NSBO.-Ortsgruppe Steintor. Unsere Weihnachtsfeier findet Mittwoch, 20. Dezember, 17.30 Uhr im kleinen Casinosaal statt. Anmeldungen für Kinder müssen bis spätestens Montag abend in der Humboldtstraße 105 erfolgt sein.

BDM., Ortsgruppe Schwachhausen, Schar 1 (Gertrud Heitmann). Sämtliche Mädel Montag, 18. Dezember, 20 Uhr, hier antreten, Holler Allee 79. Erscheinen Pflicht.

Vom 27. bis 31. Dezember: Versammlungsruhe.

Ortsgruppen und Stützpunkte!

Die Abrechnung der NS-Weihnachtsmessefführer und Postkarten muß bis spätestens Montag, 18. Dezember, auf der Kreiskasse, Holler Allee 79, erfolgen.

Die Arbeit in der Bremer Luftschutzschule

Beginn des ersten Lehrganges

Die letzten Jahrhunderte haben bewiesen, daß der Krieg sich stets in weitgehendstem Maße der Technik und der Wissenschaft bediente, um seinen Zweck zu erreichen. Wir wissen heute, daß bisher keine Macht der Welt imstande gewesen ist, eine als wirkungs- und bedeutungsvoll erkannte Waffe, sei es durch Verächtlichmachung, sei es durch internationale Konferenzen oder dergleichen abzuschaffen. Wir haben uns abzufinden mit der Tatsache, daß außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches zum Teil hochentwickelte Kriegsmaschinerien der verschiedensten Art stehen, die Tod und Verderben speien können. Dem deutschen Volke bleibt daher nichts anderes übrig, als den Geist der Wehrhaftigkeit zu pflegen. Unsere Aufgabe ist es, zu versuchen, uns ein klares Bild von der Luftwaffe zu machen.

In diesem Sinne waren die Gedankengänge, die der 1. Vorsitzer des Deutschen Luftsportverbandes, Ortsgruppe Bremen, und bremische Kommissar für Flugwesen, Luft- und Gasschutz, Godt, vor einem großen Zuhörerkreis bei der Eröffnung der Luftschutzschule Bremen vor einigen Tagen entwickelte. Er wies darauf hin, daß es Aufgabe der Luftschutzschule sein müsse, die Bedeutung des Luftschutzes, die im Ausland, besonders in Rußland, bereits bedeutend weiter sei als bei uns, den breitesten Schichten der Bevölkerung vor Augen zu führen. Zu diesem Zwecke würde ein Lehrerstab, der durch Fachlehrer unterrichtet wird, herangebildet, der seinerseits wieder die Aufgabe habe, in weitesten Kreisen aufklärend zu wirken, um diese Idee in die Tat umzusetzen. Ein besonderes Augenmerk hätten die Seestädte auf den Wachdienst der Flugkommandos zu richten, da es von der Beobachtung und Bewachung abhängt, einen feindlichen Luftangriff unwirksam zu machen. Erste Voraussetzung bei eintretenden Eventualitäten müsse ein äußerst diszipliniertes Verhalten sein, denn anderenfalls könnten Schäden größeren Umfanges eintreten. Um eine einheitliche Organisation in Bremen zu erreichen, sei es notwendig, 2000 Luftschutzhauswarte, die im gegebenen Fall die Träger des passiven Luftwiderstandes würden, auszubilden. In Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Aktion richte die Führung des Bundes den Appell an eine einsichtige Bevölkerung, diese Bestrebungen durch Wort und Tat zu unterstützen!

Im Rahmen des ersten Lehrganges, der bis Ende März 1934 vorgesehen ist und wöchentlich zwei Vorträge von Speziallehrern enthält, sprach am Freitag Dr. Maaß über das Thema: „Brisanzgefahr, Gasgefahr, Bazillenkrieg und Brandbombengefahr" vor der vollbesetzten Aula der Technischen Staatslehranstalten. Seine durch reiches Bildmaterial illustrierten Ausführungen ließen die Gefahr eines chemischen Krieges erkennen. Kriegswissenschaftler haben auch an einen Bazillenkrieg gedacht, in der Form, daß mit Typhus, Pest oder Cholera gefüllte Behälter abgeworfen werden. Ueber die Tatsache muß man sich im Angriffsfalle grundsätzlich klar sein: Für jedes Mittel gibt es ein Gegenmittel, von dessen schneller Feststellung der Beschaffenheit der Erfolg des Feindes abhängig ist. Auf Schritt und Tritt stößt man also auf die wichtigen Funktionen des Luft- und Gasschutzes, der sich in Sicherheits- und Hilfstrupps aufteilt. Eine große Gefahrenquelle für das Hab und Gut der Zivilbevölkerung bilden die Brandbomben; deren Löschen nicht mit Wasser, sondern Sand ausgeführt werden muß. Zweifellos wird in einem Luftkrieg die Gasbombe eine größere Rolle spielen als es im Weltkrieg der Fall war.

Handeln wir bei einem Angriff selbst mit Ruhe und Umsicht, so haben wir schon viel dazu beigetragen, die Arbeit des Feindes im Keim zu ersticken. Voraussetzung ist jedoch, daß man mit der Materie des Luftkampfes voll vertraut ist. Tretet darum ein in den Reichsluftschutzbund! M.

Dählmanns Kaffee
Ihr Geschmack

Weihnachtsfeier der NSDAP. und der NS-Frauenschaft, Kreis Bremen

Am Freitag, 22. Dezember, pünktlich 20.30 Uhr beginnend, veranstaltet der Kreis Bremen zusammen mit der NS-Frauenschaft eine Weihnachtsfeier im großen Saale des Casino. Es soll eine schlichte Feier werden, die der inneren Einkehr und dem gemeinsamen Erlebnis dienen soll. Die einzelnen Darbietungen werden in echt nationalsozialistischem Sinne auf Weihnachten eingestellt sein.

Leider kann jeder Ortsgruppe nur eine sehr beschränkte Anzahl Eintrittskarten zum Preise von 60 ₰ zur Verfügung gestellt werden. Für die Erwerbslosen wird eine hierzu im Verhältnis stehende geringe Anzahl Karten zum Preise von 30 ₰ beigefügt. Kaffee- und Kuchengedeck sind in obigen Preisen enthalten. Jeder Besucher, mit Ausnahme der Erwerbslosen, wird gebeten, ein kleines Geschenk, gut verpackt, mitzubringen, da im Laufe des Abends der Weihnachtsmann persönlich mit seinen Helfern erscheint und seine Gaben verteilt.

Wegen der beschränkten Kartenanzahl ist es ratsam, daß die Parteigenossen diese sofort bei ihren zuständigen Ortsgruppen bestellen.

NS-Frauenschaft

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Die Geschenke für die Ausstellung der Frauenschaft sind am Montag von 4—6 Uhr in der Bachstraße 58 mit Angabe von Namen und Herstellungskosten abzugeben.

Ortsgruppe Buntentor. Die Theaterkarten für das Weihnachtsmärchen „Schneewittchen" am Freitag, dem 22. Dezember, sind bei Frau Kind, Hegelstr. 91, abzuholen.

NS-Frauenchor. Der Chor singt am Mittwoch, 20. Dezember, bei der Kinderbescherung in den Centralhallen. Pünktliches Erscheinen um 5.30 Uhr. Treffen um 5.15 Uhr Eingang Breitenweg. Anschließend Café Lehmkuhl, Walle.

Adventsfeier der NS-Frauenschaft in der Remberti-kirche am Sonntag, 17. Dezember, 20 Uhr. Ansprache Pastor Schomburg. Mitwirkende: Maria Knapp-Evers, Gesang. Frl. Ilse Homann, Geige. Julius Schlottke, Orgel, und der Remberti-Frauenchor. Eintritt frei. — Beckensammlung zugunsten der Winterhilfe. Zum Vortrag kommen Werke von Bach, Reger, Händel, Scheinpflug und Vivaldi.

Ortsgruppe Horn. Die Geschenke für die Ausstellung sind am Dienstagabend in die Nähstunde mitzubringen.

Hitler-Jugend

In der Schule beim steinernen Kreuz wurde in einer Zeit von knapp drei Wochen ein Wappenschild der Hitler-Jugend zugunsten des Winterhilfswerkes benagelt. Dieser Erfolg ist um so lobenswerter, als die Schule beim steinernen Kreuz zu den kleinsten Schulen in Bremen gehört und nur insgesamt 150 Schüler hat. In anderen großen Schulen ist man noch weit vom Ziele entfernt. Die Lehrerschaft und die Schüler haben sich in dieser kleinen Schule mit großer Tatkraft für das Winterhilfswerk eingesetzt; dafür sei ihnen gedankt.

NS-Kriegsopferversorgung

Die Weihnachtsfeier der Kriegshinterbliebenen findet nur am Donnerstag, 21. Dezember, 20 Uhr, in der Union statt. Die bereits für Freitag, 22. Dezember, gelösten Karten gelten ebenfalls für den Donnerstag. Eintrittskarten sind noch in der Geschäftsstelle der NSKOV., Kaiserstr. 32/38, Dreikaiserhaus, in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und 15.30 bis 19 Uhr zu haben.

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Werkmeister-Verband, Ortsgruppe Bremen

Am Sonnabend, 9. Dezember 1933, fand im Wilhelm-Decker-Haus die Dezember-Monatsversammlung statt. Der Ortsgruppenleiter Kamerad Blohm hieß sämtliche Erschienenen, insbesondere die Damen vom Frauenverein und den Bezirksleiter Pg. Thielmann, herzlich willkommen. Es wurde der geschäftliche Teil erledigt, unter anderem wurde bekannt gegeben, daß nunmehr die Verbände gesperrt sind. In der nächsten Versammlung am 13. Januar wird ein Vortrag über Luftschutz gehalten werden. Bezirksleiter Pg. Thielmann faßte nochmals sämtliche Arbeiten und Leistungen der Reichsregierung seit Januar 1933 zusammen, ging dann zu Werkmeisterbelange über, in Hinsicht des Standes und in Beziehung zur Volksgemeinschaft. Kreisleiter Pg. Eftger gab einen Ueberblick über den ersten Kreistag des Kreises 31 und hob hervor, daß noch nie eine solche Einmütigkeit und klare Sachlichkeit geherrscht habe, wie auf dieser Tagung.

Die Deutsche Arbeitsfront des DHV., Fachgruppe Tabak, hält am Montag, 18. Dezember, 20 Uhr, ihre erste Fachgruppen-Versammlung im Vortragssaal des Verbandshauses, Am Wall Nr. 187-88, ab. Es spricht Staatsrat Ritter über „Der Tabak in der Geschichte, in seiner volkswirtschaftlichen und finanzpolitischen Bedeutung". Erscheinen aller männlichen Berufskameraden ist Pflicht.

„Das erwachende Berlin"

Ein neues Buch von Dr. Goebbels

Das neue Werk von Dr. Goebbels zeigt auf fast 200 Seiten eine geniale Bildreportage des Kampfes um Berlin. Die Zeit von 1918 wird wieder lebendig mit ihrem Gegensatz von genußsüchtigem und moralisch verfaultem Schiebertum auf der einen und bitterer Not und trostlosem Elend auf der anderen Seite. Wir sehen Bilder aus den Elendsvierteln, die auszurotten der Staat von Weimar keinen Willen fand. Wir erleben noch einmal die furchtbaren Wochen, Monate und Jahre, denen die Revolte von 1918 das Gesicht prägte. Zeiten, da der Bürgerkrieg tobte, Deutschland in einem Chaos zu versinken drohte und durch einen verzweifelten Ansturm alter Frontregimenter gerettet wurde. Wir erleben die Glanzzeit des Systems, den Parlamentarismus, wie ihn Sklareks und Scheidemanns, die Isidore und Grzesinski auffaßten. Wir sehen die Zeit des Erfüllungswahnsinns, da nach außen hin die Güter des Volkes verschleudert wurden, während im Innern sich die bolschewistische Zersetzungskunst eines Arno, Kortner, Reinhardt, Bernhard, Feuchtwanger breitmachte, und alles, was deutsche Kunst hieß, in Grund und Boden stampfte. Grausamer wird das Elend, lasterhafter die Vergnügungen der genießenden Schichten des Systems, gefährlicher und siegesgewisser der Bolschewismus. Hier aber werfen sich die ersten Kompagnien eines neuen Deutschlands in die zerfetzte Front. Die Eroberung Berlins beginnt.

In packenden Bildern erleben wir noch einmal in allen Einzelheiten den heldenhaften Kampf der braunen Bataillone gegen Rotfront und Reaktion, gegen Polizeiterror und jüdischen Volksbetrug. Wir erleben die großen Versammlungsschlachten und den ungeheuren Siegeszug der von Dr. Goebbels geführten deutschen Freiheitsbewegung Berlins, und dann kommen jene wundervollen Tage, da das System zusammenbricht und die nationalsozialistische Revolution die Schmach vom 9. November 1918 tilgt. „Vor uns der Führer", so schließt das Buch.

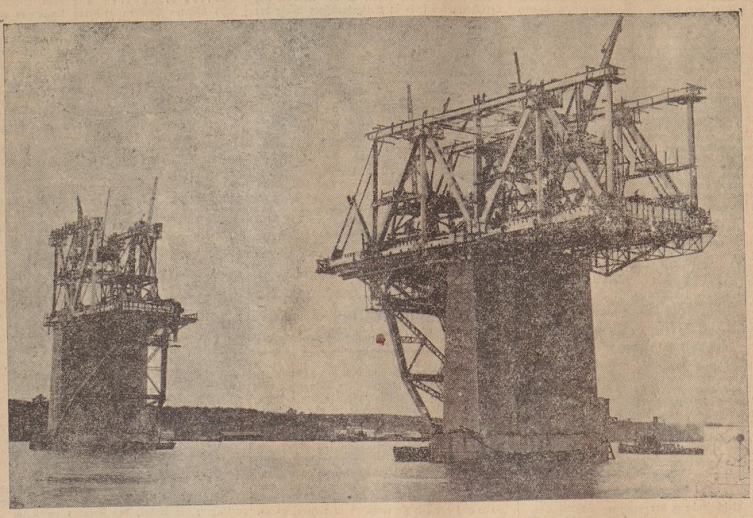
Vor diesem auch technisch großartig gestalteten Bilderteil des Werkes aber stehen zwölf Seiten Text. Dieser zwölf Seiten willen ist wohl das ganze Buch entstanden, denn in ihnen gestaltet der Sieger von Berlin das Bild dieser seltsamen, verwirrenden, schwierigen und uneinheitlichen Hauptstadt des Reiches. Was Hunderte zu formulieren unternahmen und was sie alle nicht bewältigten, hier ist es gelungen.

Das Schicksal verband beide, Berlin und Dr. Goebbels, sie kämpften miteinander, umeinander — und es erwuchs eine Gemeinschaft von seltener Größe. Und nun spricht der Sieger über die Stadt seines Glaubens und Ringens — nun spricht durch ihn, aus seinem Munde Berlin selbst über sich. Daher geht dieses Buch „Das erwachende Berlin" nicht nur den Berliner an, sondern jeden deutschen Menschen.

Dieses große dokumentarische Bildwerk ist erschienen im Verlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München. Preis in Ganzleinen gebunden 10 ℳ.

Doppel-Bockbier aus bremischen Brauereien
Höchster Stammwürzegehalt
Ausschank in fast allen bremischen Wirtschaften
Verkauf in Flaschen bei Wirten und in Kolonialwarengeschäften

KRAFT TECHNIK UND VERKEHR



Europas größter Brückenbau — eine Großtat deutscher Technik

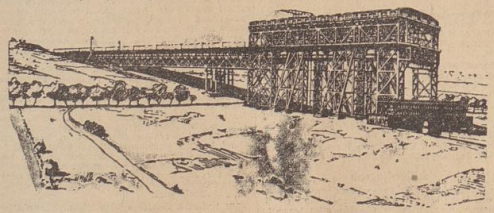
Die Montage des gewaltigen, 825 Meter langen Stahlüberbaus der Jütland und Fünen verbindenden 1175 Meter langen dänischen Straßenbrücke über den Kleinen Belt, die Anfang dieses Jahres von den beiden deutschen Firmen Fried. Krupp A.-G., Rheinhausen, und Louis Eilers, Hannover, in Angriff genommen wurde, macht weitere Fortschritte. Wegen der großen Meerestiefe muß die insgesamt 13000 Tonnen Stahl fassende Brückenkonstruktion von den Pfeilern aus frei vorgebaut werden.

Das größte Schiffshebewerk der Welt

4200000 Kilogramm werden in fünf Minuten um 36 Meter gehoben

In den Nachkriegsjahren richtete sich das Hauptaugenmerk der deutschen Binnenschiffahrt auf eine möglichste Vereinheitlichung der Schiffsgrößen, um den kommenden West-Ost-Verkehr auf den deutschen Kanälen und Flüssen mit Schiffen einheitlicher Größe zu betreiben. Wenn auch dieser durchgehende West-Ost-Verkehr im vollen Umfange erst mit der Vollendung des Mittellandkanals einsetzen kann, so sind doch an zahlreichen Stellen längs der schon vorhandenen Wasserstraßen auf diesen kommenden Verkehr abgestellte Verbesserungen, Umbauten und Vergrößerungen der dem Schiffahrtsverkehr dienenden Einrichtungen vorgenommen worden und noch in der Einrichtung. **Die größte und interessanteste Schöpfung für den Wasserstraßenverkehr ist das seit 1926 im Bau befindliche und jetzt kurz vor der Vollendung stehende Schiffshebewerk bei Niederfinow im Zuge des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin.** Die an dieser Stelle des Wasserweges zu bewältigende Geländestufe von 36 Meter Höhe wird bis heute durch eine langgedehnte vierstufige Schleusenanlage ausgeglichen, die in ihren Abmessungen und in ihrer Technik wohl den Ansprüchen des Vorkriegsverkehrs genügte, den modernen Verkehrsanforderungen aber nicht mehr entsprach. Die Schleusung durch diese Schleusentreppe nimmt eine volle Stunde Zeit in Anspruch, während mit dem neuen Schiffshebewerk nur eine Zeit von fünf Minuten zur Ueberwältigung der Geländestufe erforderlich ist.

Das deutsche Wunderwerk, wie das neuenstandene Schiffshebewerk bei Niederfinow auch noch genannt wird, ist bereits seit 1926 im Bau, und diese riesige Maschine, deren Konstruktion zahllose Schwierigkeiten zu überwinden hatte, wird nunmehr im Frühjahr kommenden Jahres dem Verkehr übergeben werden können. Dieses stählerne gigantische Bauwerk ist das größte seiner Art in der Welt. 52 Meter hoch ragt das blinkende Stahlgerüst gen Himmel. 111 Meter lang, 33 Meter breit und 8 Meter tief ist die riesige Betonwanne, die an armdicken Seilen aufgehängt ist und, mit Wasser gefüllt, 1000-Tonnen-Schiffe in fünf Minuten heben oder senken kann. 4200 Tonnen beträgt die ungeheure Last, die hier gehoben und gesenkt wird, das ist ein Gewicht, das ungefähr dem der gesamten Einwohnerschaft Potsdams entspricht. Man ist erschlagen von dem Gedanken, daß mit dieser riesigen Maschinerie die Einwohnerschaft einer ganzen Stadt auf einmal Fahrstuhl fahren könnte.



Interessant ist auch die Erfindung der Sicherheitslampe, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Zur Verminderung der Gefahr bei Schlagwettern bediente man sich früher der unfreiwilligen Hilfe von Verbrechern und Büßern, die, mit Fackeln ausgerüstet, vor der Einfahrt von Bergleuten in den Schacht geschickt wurden. Carlyle Spedding in Whitehaven erfand dann um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine Lampe, Steel-mill genannt, welche der Ausgangspunkt der modernen Grubenlampe geworden ist. Als eigentlicher Erfinder der Sicherheitslampe gilt mit Unrecht der englische Chemiker Humphrey Davy; ihm sind sogar noch mehrere andere Konstrukteure vorangegangen, wie Stephenson und der Arzt William Reid Clanny.

So wenig wie die Sicherheitslampe hat der berühmte Stephenson die Lokomotive erfunden. Das hat sein Landsmann Trevithik getan, er hat die Erfindung nur kapitalisiert und daraus den Verdienst gezogen.

Bekannt ist, daß der Deutsche Philipp Reis der Erfinder des Telephons ist, welches man früher Manzetti zugeschrieben hat; noch heute möchten die Amerikaner diesen Ruhm gern ihrem Landsmann Graham Bell zusprechen, welcher die deutsche Erfindung nur verbessert hat und den Vorteil für sich hatte, daß er über Kapital verfügte und sie dadurch verbreiten konnte.

Als einen Dieb muß man aber Cardani bezeichnen, denn jene in der Mathematik bekannte Formel hat er gar nicht erfunden, sondern dem wirklichen Entdecker Tartaglia in einem schwachen Augenblick entlockt und den staunenden Zeitgenossen als Resultat seiner Wissenschaft vorgesetzt.

Hierher gehört auch die Geschichte des Grammeschen Ringes, des Ringankers bei der Dynamomaschine, dessen Erfindung die Erzeugung elektrischer Energie in neue Wege lenkte. Dem angeblichen Erfinder, einem Pariser Modelltischler Gramme, brachte dieser Ring nicht nur ein Vermögen, sondern auch die höchsten Ehrungen. Zufällig aber fand jemand in einer wenig verbreiteten Zeitschrift, die vor der Beschreibung Grammes erschienen war, dieselbe Erfindung von einem Professor Pacinotti veröffentlicht. Auch hier haben wir das Beispiel eines erfundenen Erfinders, der seinen Ruhm bis heute unangefochten tragen würde, wenn der Zufall ihm nicht mitgespielt hätte.

A. Str.

Wer war der Erfinder?

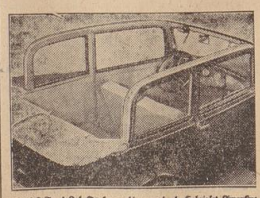
Falsches und Richtiges aus der Geschichte der Technik

Nicht wenige Fälle sind in der Weltgeschichte zu verzeichnen, wo Erfindern Lorbeerkränze gewunden werden, die sie wirklich nicht verdienen, denn sie haben die ihnen zugeschriebene Erfindung tatsächlich nicht gemacht. Es ist eine oft beobachtete Tatsache, daß gewaltige Erfindungen, welche eine umwälzende Wirkung im Leben der Menschheit hervorbrachten, jahrhundertelang in Vergessenheit gerieten, um wieder ins Leben zu treten, wenn die Zeit für sie reif geworden war, und dann wurden sie als etwas Neues betrachtet. Da sei nur an die Erfindung des Schießpulvers erinnert, welche sich in die graue Ferne der großen ostasiatischen Kultur verliert, die man aber dem Freiburger Mönch Bertold Schwarz zuschreibt, oder an die Erfindung der Buchdruckerkunst, in der sich die Chinesen schon im 6. Jahrhundert n. Chr. betätigten. **Man kennt den wahren Erfinder nicht, und somit hat Gutenberg** den Ruhm, es zu sein; er hat jedoch in dem Holländer Coster einen Mitbewerber. Man ist sich aber auch nicht einig, ob der Amerikaner Benjamin Franklin oder der österreichische Kanonikus Diwisch den Blitzableiter erfunden oder richtiger nacherfunden hat, denn man kannte diese Einrichtung in Aegypten schon dreitausend Jahre früher. Eine Hieroglypheninschrift berichtet von hohen, kupferbeschlagenen Holzmasten, die man in Aegypten gegen Blitzgefahr aufstellte.

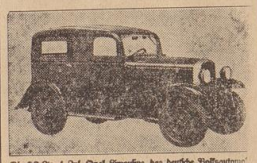
Der 1,2 Liter 4 Zyl. Opel, das deutsche Volksautomobil

Motorisierung in großem Umfange, wie sie von der Regierung angestrebt wird, ist nur möglich, wenn es der Industrie gelingt, Fahrzeuge herzustellen, deren Anschaffungspreis und Unterhaltungspreis den Einkommensverhältnissen auch der breiteren Volksschichten entsprechen; wenn es ihr gelingt, Wagen zu bauen, die robust, zuverlässig, leistungsfähig, mit einem Worte „unverwüstlich" auch in der Hand des Laien sind.

Seit fast einem Jahrzehnt arbeitet die Industrie an diesem Problem. Im Jahre 1924 wurde der erste Kleinwagen im Großserienbau hergestellt, der bald zum populärsten deutschen Wagen gewordene „Laubfrosch" zu dem damals sensationell niedrigen Preise von 4500 Mark. Unaufhaltsam ist seitdem die technische Entwicklung fortgeschritten, von Jahr zu Jahr sind die Anforderungen, die an das Automobil gestellt wurden, gestiegen. **Leistung und Ausstattung, die noch vor wenigen Jahren nur bei starken 50—60pferdigen, für die breiten Schichten unerschwinglichen Wagen erreicht werden konnten, verlangt und findet man heute bereits beim 20pferdigen Kleinwagen.** Und trotz aller Vervollkommnung ist es gelungen, die Preise ebenso unaufhaltsam zu senken. So war es wieder eine Sensation für den deutschen Automobilismus, als Opel auf der Internationalen Automobil-Ausstellung im Februar 1933 in Berlin ein vollwertiges, vier Personen bequem Raum bietendes Automobil, die 1,0 Liter 4 Zyl. Limousine für 1090 Mark und die 1,2 Liter 4 Zyl. Limousine für 2225 Mark anbot. Wie groß das Bedürfnis gerade nach Wagen dieser Stärke und Preisklasse ist, geht daraus hervor, daß von diesen beiden Typen in knapp zwei Jahren über 40 000 Wagen im In- und Auslande abgesetzt werden konnten. Auch ihre hervorragende sportliche Eignung haben diese 1,0- und 1,2-Liter-Wagen hinreichend bewiesen.



Der 1,2 Ltr. 4 Zyl. Opel neuerdings auch als Cabriolet-Limousine



Die 1,2 Ltr. 4 Zyl. Opel-Limousine, das deutsche Volksautomobil

Zurzeit überrascht Opel die Oeffentlichkeit abermals mit einer Sensation. Ab 15. Dez. bs. Js. wird die vierfitzige geräumige Limousine mit dem starken 1,2-Liter-Motor zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 1880 Mark geliefert, als Cabriolet-Limousine für 1990 Mark. Außer diesem Volkswagen kündigt das Rüsselsheimer Werk für den Anfang des kommenden Jahres zwei weitere stärkere Typen an, die in aller Stille und jahrelanger Versuchsarbeit zur Fabrikationsreife im Großserienbau entwickelt worden sind, und einen grundlegenden Fortschritt gegenüber bisherigen Konstruktionen bedeuten, sowie eine gänzlich neue Norm für Federung und Straßenlage aufstellen sollen. Mit dem Opel-Volkswagen ist fraglos abermals ein großer Schritt vorwärts getan, Deutschland zu motorisieren, d. h. vielen, die bislang abseits stehen mußten, die Möglichkeit zu geben, das Automobil in den Dienst ihres Erwerbslebens zu stellen und damit ihren Lebensstandard zu erhöhen, also zusätzliche Arbeit für viele Volksgenossen zu schaffen. Die Adam Opel A.-G. erwartet — mit Recht —, daß der Volkswagen eine bedeutende Absatzsteigerung hervorrufen wird und steht den Anforderungen des Marktes in jeder Beziehung gerüstet gegenüber. 10 000 Mann arbeiten z. Zt. 5 Tage in der Woche. Ein solcher Beschäftigungsgrad in der augenblicklichen „stillen" Jahreszeit dürfte für die Automobil-Industrie durchaus ungewöhnlich sein.

In Kürze . . .

Das neue Reichsbahn-Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht bekanntlich für das kommende Jahr die Bereitstellung eines Betrages von 15 Millionen Reichsmark für die Beschaffung von Lastkraftwagen vor. Wie wir hören, handelt es sich dabei um Straßenkraftfahrzeuge, die für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind. Die Vergebung der geplanten Bestellungen erfolgt nach dem bisherigen System, nach dem bekanntlich bereits die übrigen Reichsbahn-Lastkraftwagen-Aufträge zur Abwicklung gelangten. Die neuen Aufträge werden bereits bearbeitet und sollen vorzeitig zur Vergebung gelangen, um den Belegschaftsbestand der verschiedenen deutschen Automobilwerke zu halten und Entlassungen zu vermeiden.

*

Einer neuerlichen, kürzlich zum Abschluß gelangten Tankstellen-Statistik zufolge, gibt es gegenwärtig in England rund 99 000, in Frankreich 78 000 und in Deutschland nahezu 55 000 Tankstellen. Im Vergleich zum Motorfahrzeug-Bestand der verschiedenen Länder entfällt in England eine Tankstelle auf 22, in Frankreich auf 8 und in Deutschland auf 27 Motorfahrzeuge. Trotz eines niedrigeren Tankstellenbestandes weisen Schweden und Dänemark eine Tankstellendichte von 14, Belgien von 11 und die Schweiz eine solche von 9 auf.

*

Die Reichsbahn hat auf einer Strecke München—Augsburg—Ulm—Stuttgart neue Lokomotiven der Bauart 18¹⁄₂ in Betrieb genommen, die mit 3000-PS.-Leistung 400 Tonnen schwere D-Züge mit über 100 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit befördern. Bei den Probefahrten wurde sogar eine Geschwindigkeit von 151 Kilometer pro Stunde erzielt. — Deutschland besitzt damit den schnellsten elektrischen D-Zug der Welt.

*

Das deutsche Schnellflugzeug „He 70" hat eine Höchstgeschwindigkeit von 377 Stundenkilometer erreicht und erflog acht Rekorde.

Verantwortlich: Hermann Haß

Parole Weihnachten 1933: SEIBT-ROLAND mit Kurzwelle RM 156.50 und RM 165.50

Wer Qualität will, wählt gerade jetzt

★ Seibt ★

DR. GEORG SEIBT AG. BERLIN-SCHÖNEBERG



Blatt-Nr., Flurbuch-Nr., Belegenheit und Eigentümer

Teich 10 u. Lankenauer Teich, Lankenauer Teich. Hermann Kruse.
16 Lankenau 156 C. Daselbst 14 und Lankenauer Teich. Friedrich Lüder Ehrich.
17 Lankenau 150 A. Daselbst 30 und Lankenauer Teich. Johann Georg Voß.
18 Lankenau 150 B. Daselbst 31. Johann Hinrich Ahrens.
19 Lankenau 150 C. Daselbst 32. Gerhard Röben.
20 Lankenau 155, 156 F, 156 V (Teil). Daselbst 44 u. Lankenauer Teich, Lankenauer Teich, Lankenauer Teich (Unland / Gang / zu ¼ Rnt.). Heinrich Bernhard Wieper.
21 Lankenau 156 A, 156 C, 156 X. Daselbst 40 u. Lankenauer Teich, Lankenauer Teich. Friedrich Heinrich Conrad Dinge.
22 Lankenau 156 C, 156 V (Teil). Daselbst 41 u. Lankenauer Teich, Lankenauer Teich (Unland / Gang / zu ¼ Rnt.). Karl Wilhelm Wenk.
23 Lankenau 156 D, 156 V (Teil). Daselbst 42 u. Lankenauer Teich, Lankenauer Teich (Unland / Gang / zu ¼ Rnt.). Georg Christian Friedrich Brauer.
24 Lankenau 156 E, 156 V (Teil). Daselbst 43 u. Lankenauer Teich, Lankenauer Teich (Unland / Gang / zu ¼ Rnt.). Cäsar Heinrich Schnarbel.
25 Lankenau 156 H. Lankenauer Landstraße (Garten). Johann August Reiners.
26 Lankenau 169 D. Daselbst 153. Johann Wiefker.
27 Lankenau 169 K. Daselbst 151. Johann Hermann Wilhelm Köhler.
28 Lankenau 169 G. Lankenauer Landstraße (Garten). Hermann Heemann.
29 Lankenau 169 K. Daselbst 150. Heinrich Carsten Ohlrogge.
30 Lankenau 201 A, 202. Lankenauer Deich 54 u. Lankenauer Deich, Lankenauer Deich. Johann Friedrich Siemers.
31 Lankenau 203 C, 229 A. Daselbst 55, Im Dorfe. Christian Lampe.
32 Lankenau 208 A. Lankenauer Deich 61 u. Lankenauer Deich, Friedrich Wilhelm Eduard Schaaf (Ehefr., Dorothe geb. Langhorst).
33 Lankenau 211 D, Daselbst 63 u. Lankenauer Landstr., Hermann Kruse.
34 Lankenau 216 A, 217, 222. Daselbst 68, 70 u. Lankenauer Deich, Lankenauer Deich, Die Heu- u. Dorfkämpe, Im Dorfe. Bernhard Jürgen Autenrieth Wwe., Adelheid geb. Frese, als Beistimmtwe.
35 Lankenau 218, 219 A. Daselbst 71 u. Lankenauer Deich. Lankenauer Deich. Karl Albert Petersen sen.
36 Lankenau 220 A. Daselbst 73 u. Lankenauer Deich, Justus Wilhelm Heinrich Diedrich Andreas Wwe., Metta Gesine, geb. Pieper.
37 Lankenau 243 (Teil). Die Ochsenweide zu ¾ Rnt. Der Bremische Staat.
38 Lankenau 299 J, 299 X. Zwischen Deich und Weser, Die Weser (Unland / Vorland u. Wasser /). Der Deichverband für das Niedervieland.
39 Rablinghausen 93 A. Nordfeldstraße (Weide). Johann Wulfken, wohnhaft gewesen in Rablinghausen.
40 Rablinghausen 96, 97, 125, 126, 131, 132, 133, 134, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 174 A, 175, 186; Vorst. L 32, 6, 33. Vorst. L 34, 1146/945. Rablinghauser Landstraße 18 und Dorfkampsweg, Mehrfeland, Buxtener Weg, Das Mehland, Die Schleken, Streitland u. Schleken, Dorfkamp, Mittelkamp. Johann Warnken Wwe., Rebecka Elisabeth, geb. Hefke, als beteilte Vorerbin infoweit Nacherbfolge angeordnet ist.
41 Rablinghausen 104. Buxtener Weg (Weide). Johann Adolf Wilhelm Wortberg.
42 Rablinghausen 129. Die Barde Bisch (Wechselland). Der Bremische Staat.
43 Rablinghausen 156, 137, 138, 179, 180 A; Vorst. L 32, 4, 31. Die Schleken, Die Weide, Mittelkamp, Dorf Kamp (Wechselland, Garten, Wiese / Deich /). Die J. H. Kuplis Stiftung für das deutsche Vaterland in Bremen.
44 Rablinghausen 162 J. Streitland u. Schleken (Garten). Johann Heinrich Timmermann.
45 Rablinghausen 162 K. Daselbst (Garten). Theodor Heinrich Uekdorf.
46 Rablinghausen 162 L. Daselbst (Garten). Johannes Postens.
47 Rablinghausen 163, 165 A. Der Bump Ort (Weide). Der Bremische Staat.
48 Rablinghausen 216 B, 218. Der hohe Mittelkamp, Kleine Hörn (Weide). Dübbe Hinrich Schnitger
49 Rablinghausen 229. Die Blöcken (Wechselland). a) Johann Stürmann Ehefr., Meta Johanne Sophie, geb. Henke, b) Johannes Brehers Wwe., Auguste Katharine Conradine, geb. Henke, in Erbengemeinsch.
50 Rablinghausen 225 B, 226 A, 226 B, 229 A, 230, 231 B, 231 C, 233, 234, 261 B. Die Blöcken, Wiedenweg (Wechselland, Weg). Der Bremische Staat.
51 Rablinghausen 236. Die große Aller (Weide). Richard Fuhmes junior.
52 Rablinghausen 237, 238. Daselbst (Weide). Berend Döhle.
53 Rablinghausen 240. Daselbst (Weide). Johann Heinrich Neuschwe., Gesina, geb. Seele, wohnhaft gewesen in Bremen.
54 Rablinghausen 242. Daselbst (Weide). Die St. Annen Brüderschaft in Bremen.
55 Rablinghausen 246. Daselbst (Wechselland, Wiese/Deich/). Lüdwig Meyer Wwe., Johanna Christiana, geb. Scheer.
56 Rablinghausen 247, 254. Stromer Landstraße 150 u. Stromer Landstraße, Ochtumdeich u. Anschußdeichland. Ludwig Meyer, wohnhaft gewesen in Strom.
57 Rablinghausen 249 A. Ochtumdeich u. Anschußdeichland (Wiese/Deich u. Wiese/). Berend Meinekes.
58 Rablinghausen 255 X, 261 A. Mühlenhauserweg, Blöckenweg (Unland, Wiese/Weg). Die Bauerschaft Rablinghausen.
59 Woltmershausen III 63 A, 64 A, 89 A, 94 A, 97, 99, 100, 101, 102, 103, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 153, 154, 158, 167, Auf dem Käterkampe. Das große Gersten — Neuland u. Die Hinken, Das kleine Gersten — Neuland, Die Niederwiesen, Der Ochtumdeich, Die Todben vor den Niederwiesen, Die Buschdaren (Wechselland, Weide, Wiese, Weide/Deich/). Hinrich Wilken.
60 Woltmershausen III 68 A, 136, 139, 140, 141; Rablinghausen 165, 183, 184 A, 185 A, 188 A, 245; Vorst. L 32, 2, 29. Das Hafer — Neuland, Die Niederwiesen, Buxtener Weg, Mittelkamp, Dorfkamps Breite Ende, Die große Aller, Dorfkamp, Breite Ende, Die Wilhelmstätte (Weide, Wechselland), Garten, Wiese, Wiese/Deich/). Tönjes Vogt Wwe., Meta, geb. Wehlmann, als Beistimmtwe.
61 Woltmershausen III 73 A, 88 A, 98, Das grüne Helmerstück, Der Berben — Neuland, Der Neufaubn (Wiese, Wiese/Weg/Unland/Wasser/). Die Bauerschaft Woltmershausen.
62 Woltmershausen III 74 A, 75 A, 76, 90, 91, 188. Das große und kleine Gersten — Neuland, Das

Blatt-Nr., Flurbuch-Nr., Belegenheit und Eigentümer

große Gersten — Neuland, Das kleine Gersten — Neuland, Die Obermiesen (Weide). Ernst Meyer, Woltmershausen III 75 C, 75 D. Am Gerstenneulandsweg. Das Gerstenneuland, Das grüne Helmerstück, Das Haferneuland, Auf dem Käterkampe (Weide, Wiese, Wechselland, Holzung). Der Bremische Staat.
63 Woltmershausen III 154, 165, 166. Die Niederwiesen, Die Todben vor den Niederwiesen (Weide, Wiese). Friedrich Lange, wohnhaft gewesen in Bremen.
64 Woltmershausen IV 21. Der Bockhorstkamp (Unland/Fleet/). Die Bauerschaft zu Arsten und zu Neuenland.
65 Lankenau 8, 49, 66, 82, 90, 91, 120 A, 120 B, 124 A, 125 A, 134, 135 A; Rablinghausen 112. Lankenauer Deich 19 u. Lankenauer Deich, Die neuen Kämpe, Die alten Weiden, Das Mehland, Die Mehlands Kämpe, Die Vöfeke Kämpe, Im Dorfe, Die Heu- und Dorfkämpe, Lankenauer Deich, Kochs — Kamp. Lüder Rose junior.
66 Lankenau 10, 11, 46, 47, 60, 83, 93, 118 A, 136 A, 137, 138 A, 139 A; Strom V 386 C, 386 D, Lankenauer Deich 17 u. Lankenauer Deich, Die neuen Kämpe, Die alten Weiden, Das Mehland, Die Mehlands Kämpe, Die Heu- u. Dorfkämpe, Die Vöfeke Kämpe, Lankenauer Deich, Lankenauer Landstr., Die Höve. Friedrich Wilhelm Petersen.
67 Lankenau 144 A, 19, 22 C, 36, 45, 61, 96, 116, 143, 145 A, 145 B, 229 B, 230 A, 230 B, 234, Lankenauer Deich 22 und Lankenauer Deich, Die neuen Kämpe, Die alten Weiden, Das Mehland, Die Vöfeke Kämpe, Die Heu- u. Dorfkämpe, Lankenauer Deich, Im Dorfkampe, Im Dorfe. Bernhard Fuhrmer.
68 Lankenau 56, 57, 85 A; Rablinghausen 200, 201. Die alten Weiden, Der kleine Gerden, Der große Gerden, Wegstück, Im Mittelkampe (Wiese, Weide). Hinrich Wulffen.
70 Lankenau 58, 84. Das Mehland, Die Mehlands Kämpe (Diese, Weide). Hinrich Wulffen, wohnhaft gewesen in Lankenau.
71 Lankenau 62; Vorst. L 33, 4; Vorst. L 34, 2. Lankenauer Deich 1, Lankenauer Landstr. und Lankenauer Deich, Das Mehland, Rablinghauser Deich. Johann Fritz Ehlerk.
72 Rablinghausen 85 A, 86, 87, 88, 99, 101, 115, 116 183, 154, 185, 156, 167, 168, 155, 160, 168 A, 169 A, 170 A, 171, 202, 206, 206, 207, 210, 211, 226 A; Strom III 1227, 1254, 1273; Vorst. L 34, 1130/874. Rablinghauser Landstr. 2, Stromerstr. u. Dorfkampsweg, Im Nordfelde, Buxtener Weg, Das Mehland, Streitland u. Schleken, Dorfkamp, Mittelkamp, Auf den 2 Stücken, Der hohe Mittelkamp, Die Blöcken, Im Lankenauer Steinfelde, Die Seefskämpe, Die kleinen Kämpe. Richard Fuhrmer junior.
73 Rablinghausen 113, 117, 118, 119, 122, 123, 127, 128, 130, 161, 176 A, 177 A, 178, 194, 196 A, 196, 197, 219, 245; Vorst. L 32, 5, 32. Brandeskamp, Das Mehland, Mehlands Ort, Die Schleken (kurze Schlef), Streitland u. Schleken, Dorfkamp, Mittelkamp, Im Mittelkampe, Breite Ende, Die großen Höven, Die große Aller (Weide, Wiese, Wechselland, Wiese/Deich/, Garten). Hermann Meyer Wwe., Anna, geb. Klatte, in Beistz mit Anna Luise Meyer.

Ferner

a) Das dem Deutschen Reich gehörende Grundstück Flurb. Nr. Lankenau 301.

b) die dem Kreis des Bremischen Landgebiets u. der Landgemeinde Lankenau, je zur Hälfte, gehörenden Grundstücke Flurb. Nr. Lankenau 199 X, 199 Z, 199 X X, 380 E, 380 F, 380 Y, 397 Y, 300.

c) die dem Bremischen Staat gehörenden Grundstücke Flurb. Nr. Lankenau 95, 97, 100, 101, 105, 106, 111, 112 A, 112 B, 112 C, 112 D, 114 D, 115, 123 B, 132 B, 133 B, 135 B, 136 B, 138 B, 141 B, 144 B, 147 B, 148 B, 149 A, 149 B, 150 D, 151 B, 154 A, 154 B, 156 B, 157, 158, 159 A, 159 B, 160 A, 163 B, 167 B, 167 C, 169 A, 169 B, 169 H, 169 J, 171, 172, 173, 174, 175, 176 A, 176 B, 177, 178, 179 A, 179 B, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188 A, 191 A, 195 A, 196 A, 196 B, 198, 199 A, 199 B, 200 A, 200 B, 201 B, 203 B, 205 B, 205 C, 207 A, 207 B, 209 B, 210 B, 211 B, 213 B, 215 B, 216 B, 219 B, 220 B, 226, 227 A, 231, 233, 235, 238, 239, 254, 256, 263, 266, 271, 272 D, 272 E, 272 X, 273 A, 273 B, 274 C, 275 C, 275 D, 275 E, 276 C, 276 D, 276 E, 276 F, 276 G, 276 H, 276 J, 276 K, 277 C, 278 B, 278 E, 278 F, 278 G, 278 H, 278 J, 279, 280 B, 280 C, 280 D, 281 B, 281 D, 281 H, 283 A, 294 A, 294 C, 294 X (Teile), 296 A, 295 C, 296 A, 297 A, 298; Rablinghausen 89, 98, 162 B, 162 C, 162 F, 162 G, 162 H, 162 M, 162 N, 191 A, 192 A, 193; Woltmershausen III 65 A, IV 26 B.

Grundbuchbezirk Vorstadt L 21

67 898, 1611/356. Warturmer Heerstr., Hempenweg (Garten, Hofraum, Weg). Der Bremische Staat.
68 1577/901. Warturmer Heerstr. hinter 81 (Garten u. Wegteil). Heinrich Wilhelm Bolum.

Ferner die dem bremischen Staat gehörenden Grundstücke Flurb.-Nr. **Vorstadt L 21**, 470, 496, 497, 512, 555, 580, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 660, 696, 720, 35, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 170, 1181, 1300, 1309, 1229, 1230, 1231, 256, 1271, 1310, 1485, 1490, 1541, 1555, 556, 1560, 1561, 1562, 1563, 1612/271.

Grundbuchbezirk Vorstadt R 208

369 230. Sebaldsbrücker Heerstr. 158, 160. Hermann Dierks, wohnhaft gewesen in Bremen.

Grundbuchbezirk Strom

24 Strom VI 497, 498; VII 499 B; Rablinghausen 248. Bei der Ochtum 1. Bei der Ochtum, Ochtumdeich u. Anschußdeichland. Der Katelkamp, Berend Meinekes.

Ferner die dem Bremischen Staat gehörenden Grundstücke Flurb.-Nr. Vorstadt R 225, 309, 310, 480/314.

16. 12. 1933. **Grundbuchamt.**



Die Welt im Heim!
Kurzwelle Mittelwelle Langewelle


ESWE 343, 3 Kreise, 3 Röhren
Der Favorit unter den Geradeaus-Empfängern, mit gleichlaufendem Bandfilter
ESWE 346, 4 Kreise, 6 Röhren
Der Groß-Superhet mit beliebig einstellbarer Empfindlichkeit und unübertroffener Trennschärfe
Formschönes Gehäuse aus kaukas. Nußbaum
Sachsenwerk,
Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft, Niedersedlitz-Dresden.

Photo Weihnachtsgeschenke Photo
preiswert
Werkstatt für Photoarbeiten
Bismarckstr. 32 Dipl.-Ing. Sielken Hansa 46908

Hereingefallen!

ist schon mancher bei billigen Gasherden!
Heute Vorführung des berühmten
„Senking"-Normen
des modernsten Gasherdes der Welt!
Wieder 1 Waggon eingetroffen! Auf Wunsch bequeme Mietsraten
Ofen-Ammermann Steffensweg 175 beim Wasserturm Weser 80584

SA SS-Stoffe
Nachstehende Tuchgroßhandlungen sind von der Reichszeugmeisterei für den Verkauf der vorschriftsmäßigen SA u. SS-Stoffe zugelassen
1. H. W. Bohlmann, Obernstr. 18
2. Karl Bolte, Nordstraße 57
3. H. Ehlers & Co., Altenwall 25
4. Diedr. Feldmann, Brautstraße 27
5. Ernst Scheips, Georgstr. 28
6. Gustav Schildt, Am Wall 149
7. W. Werner & Co., Knochenhauerstr. 39-40

Marschstiefel

Die Parole!
Praktische Weihnachtsgeschenke
kaufen wir im
Schuhhaus Niebuhr
Am Brill 26-28
Deutsche Ware
Beste Qualitäten
von 16⁹⁰ an

Bald wäre meine Turmspitze ....


in die Fenster von Klingeberg gefallen. Die Scheiben gingen dann in 1000 Fetzen, aber die schönen Geschenke, wie Teppiche, Läufer, Felle, Tischdecken sind Qualitäten und halten jahrelang auch bei den niedrigen Preisen.
Teppiche Haargarn, Wolle u. Tournay
18⁰⁰ 25⁰⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰ usw.
Läufer prachtvolle Muster, auch Streifen
50 57 69 90 120 br.
1⁹⁰ 2¹⁰ 2⁵⁰ 3⁶⁰ 6⁰⁰
2⁵⁰ 3²⁰ 3⁵⁰ 4⁹⁰ 6⁵⁰
Brücken in allen Größen
2⁸⁰ 4⁵⁰ 6⁸⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ usw.
Bettumrandungen
2 x 70/150 und 70/350
29⁰⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 52⁰⁰
Tisch- und Divandecken, Felle
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8 Fernruf 22111
Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Dir. ab Werkstatt
Betten
10 Bis 23 M
Kissen 2 M
Bettenlager Frant
Hanfenstr. 13

Wäscherei u. Plätterei. Naßwäsche Pfd. 15 ₰, Mangelwäsch. Pfd. 23 ₰.
M. Scholtmann, Neuenburgerstr. 8 W. 805 69

Malerarbeiten sauber und preiswert
Karl Bartols
Vagtstraße 7

Hohlsaum ankett.
A. Danker
Bachstr. 74

Alle Sort. Federwag. sowie Bäcker- u. Kutschwagen
Neust. Wagenhalle
H. Ballenkamp
Buntentorstw. 159

NEUE
Weihnachts-
PLATTEN!
Wirklich schöne, gut gelungene und stimmungsvolle Schallplatten. Für Sie und Ihre Freunde eine Bereicherung dieses Festes aller Deutsch. Bitte besuch. Sie uns
Musik- u. Radio-Haus
Warnke
Hutfilterstrasse 10
Domshelde 23376
Heute von 3—7 Uhr geöffnet

Die diesjährigen Weihnachtsbücher
Hitler, Mein Kampf
2 Bände kart. ..... je 2.85
vollständig in Leinen geb. 7.20
Bade, Die SA. erobert Berlin 2.90
Ewers, Horst Wessel, Leinenbd. 4.80
Fürbringer, Alarm! Tauchen!! 2.85
Gosbbols, Revolution d. Deutsch. 4.80
Richthofen, Der rote Kampfflieger 2.85
Rosenberg, Mythus d. 20. Jahrh. 8.—
Eduard Hampe, Buchhandlung Obernstr. 82

ROLAND-DRUCKEREI DRUCKT ALLES!
Walter Heerstraße 48 a
Fernruf Weser 80254
Bürobedarf, Schreibw.

Uniformen und Mäntel
nach Maß f. SA., SS., Amtswalter n. Vorschr. d. R. Z. M. sof. billigst
— Lammfellwesten für SA. —
Niemann & Abel, Inh. Fr. Schwan
Birkenstr. 33 I, Parteiamtl. zugelassen
Gutscheine für Beschenkzwecke

Winkelmann-Uhren
genaue Zeit. Qualitätswaren
Papenstr. 17 D. 29718

Briko-Grude
erstklassig
Kohlen Koks Briketts
G. Sauerland
Sielwall 8 Hansa 41717



Pelzjacken
In allen Preislagen
Skunkskragen in gr. Auswahl
Neuanfertigung Umarbeitung
Eigene Kürschnerei
Ernst Lange
Utbremerstr. 148 Weser 83385

Trauringe


Das Paar schon
333 v. 9.—, 585 v. 16.— an
Carl Lorenz
Utbremerstr. 153 b Ecke Hansastr.

Ein Frühstücks-Tee wie er sein soll
Englische-Mischung
nach berühmten Rezepten zusammengestellt
Pfd. RM. 4.60 u. 6.—
Seit 1862 Tee-Tonne
U. L. Frauenkirchhof 8 D. 20608

Max Koch
Bürsten- und Pinselfabrik
Bürenstraße 14 Weser 83256
Anfertigung sämtlicher Bürstenwaren für Handel und Industrie
Spezialität:
Maschinenbürsten aller Art
Qualitätswaren

Spielend leicht startet Ihr Wagen!
Flüssig bis 30 Grad Kälte


Sparsam selbst bei größter Beanspruchung in Eis und Schnee!

Literarische Umschau

Beilage der Bremer Zeitung / Sonntag den 17. Dezember 1933

Bücher unserer Bewegung

Hitlergeist. Gesichte und Geschichten vom Dritten Reich von Dr. Leo Adam (kart. 1,80, Gesch. Bd. 2,80 RM.) Verlag, Frankfurt a. M. und Leipzig.

Neuartig nach Aufbau und Inhalt, gibt dieses Buch in leichtverständlicher, der Psyche der Jugend angepaßter Darstellung, ein Bild nationalsozialistischen Fühlens und Wollens an Hand von Geschichten, Gedichten und Gedanken führender Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart. In 5 Abschnitten Volk und Vaterland; Heimat und Scholle; Erziehung und Schule; Hitlerjugend, SA. und SS.; Humor und Lachen wird der Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung dargelegt. 8 ausgesucht schöne Bilder erhöhen den Wert dieses vorzüglichen deutschen Jugendbuches, das alle Jungen und Mädchen zum Weihnachtsfest erfreuen wird.

„Wir hüten das Feuer". Aufsätze und Reden aus 10 Jahren von August Winnig. 305 Seiten. Kart. RM. 4,80. Leinen RM. 5,80. Hamburg 1933. Hanseatische Verlagsanstalt.

Wenn August Winnig, der mit seinen Werken „Vom Proletariat zum Arbeitertum" und „Der zweite Weg" zu den geistigen Wegbereitern des neuen Deutschland gehört, im Jahre der deutschen Wiedergeburt seine Stimme erhebt, rückschauend auf die Zeit des Kampfes, dann können wir sicher sein, politisch Bedeutsames und Wichtiges zu hören. Er, der aus dem einfachen Arbeitertum emporgestiegen ist, hat sich als einer der ersten schon während des Krieges der roten Flut entgegengestemmt und von seiner Stelle aus einen unerhörten Kampf um ein nationalistisches und sozialistisches Arbeitertum geführt. Wenn er dennoch sich die Freiheit des Herzens, den Mut des Bekennens und die Beharrlichkeit im Kampf um das frühzeitig als erstehenswert erkannte Ziel bewahrte, so hat er ein Anrecht darauf, die Etappen des Kampfes uns heute vorzulegen. Sein neues Werk: „Wir hüten das Feuer" legt Zeugnis ab von dem Geist eines verantwortungsbewußten und mutvollen Kämpfers. Hier tritt uns die Republik von Weimar wie ein Spiegel entgegen. Das Reich der Parteien, das Ringen um den deutschen Arbeiter, um politische Besinnungen wird hier entscheidend geführt. Aber August Winnig kann nicht nur Fehler und Verfehlungen des Vergangenen aufzeigen, kann nicht nur verneinen, er muß weit darüber hinaus ins Positive vorstoßen. So braucht es uns keineswegs zu wundern, wenn August Winnig schon zu einer Zeit neue Wege und neue Ziele sucht, als der Nationalismus und seine Anhänger noch verspottet und verfolgt wurden. Wer dieses Buch liest, der wird nicht nur die Verworrenheit der letzten 10 Jahre deutscher Entwicklung erst ganz durchschauen können, sondern er wird auch einen sich zu hohen und edlen Zielen bekennenden, aufrechten Menschen kennen lernen.

Arbeit ist Zukunft. Ziele des deutschen Arbeitsdienstes von Werner Beumelburg. „Schriften an die Nation" Band 20. Gebunden RM. 1,20. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Ein neues Ethos von der Arbeit, ein neuer Gemeinschaftsgedanke, die Versöhnung zwischen Stadt und Land, Fabrik und Acker, Klasse und Stand, Kopf und Hand wächst empor als Voraussetzung und Unterpfand des nationalen Wiederaufbaus.

Arbeit und Waffe als Grundlage der Nation von Horst von Metzsch. „Schriften an die Nation" Band 26, Gebunden RM. 1,20. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Arbeit und Wehrhaftigkeit, friedliches Kulturschaffen und ständige Bereitschaft der Waffen sind nicht Gegensätze, wie uns eine pazifistisch verderbte liberale Epoche weismachen wollte, sondern bedingen einander. Diese packende Schrift zeigt die tieferen geistigen Hintergründe, die alle Auseinandersetzungen über Wehrwesen erst ins rechte Licht setzen.

„Die sozialistische Auslese" von Schwarz van Berk. Wilh. Gottl. Kornverlag, Breslau. Kart. 1,80 RM.

Fragen, die im letzten Jahr an uns herantraten, die Pflicht, gegen die Vereinsmeierei und Verkitschung in der Revolution anzukämpfen, die Notwendigkeit, an der Gestaltung des neuen öffentlichen Lebens mitzuarbeiten, haben Anlaß zu dieser Schrift gegeben. Der Verfasser, ein führender deutscher Journalist, ist der berufene Mann, alle diese Auswüchse in scharfer Kritik zu geißeln.

„Die Geschichte eines Hochverräters", von Ernst Röhm. Mit 26 Bildern, Umfang 384 Seiten, Preis: Leinen 4,50 RM. Verlag: Frz. Eher Nachf., München 2, NO.

In diesem, dem deutschen Frontsoldaten gewidmetem Buch, das nunmehr in neuer dritter Auflage als bebilderte, für die Kameraden der SA. bearbeitete Volksausgabe erschienen ist, hat einer der geradesten und kämpferischsten Menschen unserer Zeit, der getreue Schildhalter und Stabschef Adolf Hitlers, in geradezu klassischer, soldatisch knapper und frischer Sprache mit schier beispielloser Offenheit, Rückhaltlosigkeit und Anschaulichkeit die Geschichte seines stürme- und fehdereichen Lebens aufgezeichnet. Das Buch zeigt uns im bunten Wechsel den lebensfrischen Leutnant in der heimatlichen Garnison Ingolstadt, den vorbildlichen, mehrfach verwundeten Frontsoldaten in den Materialschlachten des Westens, den ausgezeichneten Offizier im Stabe der 12. Bayer. Infanterie-Division, den grimmerfüllten Patrioten in der Rätezeit, den zum letzten entschlossenen Freikorpsmann im Kampf um München, den treuen Gehilfen Epps, den begeisterten Parteigänger Hitlers, den Führer der „Reichskriegsflagge" am historischen 9. November des Jahres 1923, den „Hochverräter" vor dem Volksgericht", den Kämpfer der völkischen Front, der nach einem mehrjährigen Zwischenspiel in Bolivien, wo er als militärischer Lehrmeister wirkte, von Hitler wieder nach Deutschland zum Endkampf berufen wurde und nun als Paladin des Dritten Reiches an der Seite des Führers steht. Wer die Geschichte der deutschen Freiheitsbewegung in ihrer Frühzeit näher kennen lernen will, der wird ohne das Buch Röhms nicht zum Ziele kommen.

Braune Kameraden von Kurt Arnold Findeisen. Ganzleinenband 3 RM. Verlag O. u. R. Becker Nachf. Hermann Püschel, Dresden-A. 1.

„Braune Kameraden" nennt Findeisen sein neuestes Buch. Das umschließt uns alle, die wir deutsch sind, das bindet uns alle an große deutsche Vergangenheit. Und so ist dieses Buch beides zugleich: Gewesenes und Gegenwärtiges, auch Zukünftiges, wenn wir wollen, im deutschen Licht gesehen. Nichts Abgegriffenes steht in diesem Buch, nichts Ueberliefertes. Da ist, allem voran, eine Fahrt in Adolf Hitlers Jugendland, ein Gespräch mit denen, die ihm in seiner Kindheit nahe waren, sind Hörspiele aus dem Leben der Hitlerjugend, Lieder, für sie bestimmt. Vom Weltkrieg wird erzählt, von Immelmann und seinem Tod, von Luther und Bismarck, Hofer und Körner, von Friedrich dem Großen, Richard Wagner. Erlebtes, Unbekanntes wechselt mit dem ab, was Dichter und Historiker rückschauend an mächtigen Eindrücken gewannen. Auch der Herausgeber selbst ist in manchem guten Beitrag vertreten. Vorzüglich bebildert, kann dieses Buch als das Buch der deutschen Jugend genannt werden.

Die rassische Erneuerung

Weltgeschichte auf rassischer Grundlage. Von Wilhelm Erbt. VIII. u. 360 Seiten, 16 S. Bilder und Karten. Preis: Ganzl. 6,60 RM. Armanen-Verlag, Leipzig und Frankfurt a. M.

Was Adolf Hitler in „Mein Kampf", was Alfred Rosenberg in seinem „Mythus" fordert, nämlich daß endlich einmal die Geschichte vom Gesichtspunkt der Rasse aus dargestellt werde, das ist in dem Buch von Wilhelm Erbt zum ersten Mal in umfassender Weise durchgeführt worden. Die erste Auflage seines Buches erschien bereits im Jahre 1925. Nunmehr liegt die verbesserte und bis in die Gegenwart fortgeführte zweite Auflage vor. Ein Bild der Weltgeschichte von der Eiszeit bis in die Gegenwart rollt hier vor dem Auge des Lesers ab, mit starken Pinselstrichen hingeworfen, voller Wucht und Eindringlichkeit; handelt es sich doch nicht um eine jener landläufigen Darstellungen, die nur die Oberfläche der Erscheinungen erkennen lassen, sondern um einen Durchbruch zu den Wurzeln aller geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Entwicklung. In mitreißender, packender Schilderung werden Entstehen, Aufblühen und Vergehen der großen Weltreiche als Folge von Rassenkämpfen und Rassenleistungen gezeigt. Im Mittelpunkt stehen die Leistungen der nordischen Rasse, die mit ihrer ungeheuren dynamischen Kraft als größtes schöpferisches Element der Weltgeschichte alles Geschehen überstrahlt.

„Die Rasse im Schrifttum". Ein Wegweiser durch das rassekundliche Schrifttum. Herausgegeben von Dr. Achim Gercke, dem Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern, bearbeitet von Dr. Rudolf Kummer. Leinen 3,50 RM.

Das im Alfred-Metzner-Verlag, Berlin, erschienene Buch gibt erstmalig eine geschlossene Uebersicht des neuen Schrifttums über Rassefragen und erfüllt damit einen dringenden Wunsch aller der Kreise, die sich mit Rassefragen beschäftigen wollen. Das Buch führt naturkundliche Schriften, Werke über die Erbgesundheitslehre, weltanschauliche Schriften sowie Zeitschriften auf, die in knappen Randbemerkungen hinsichtlich ihres Inhalts und ihrer Methodik charakterisiert werden, so daß sich schnell auch ein Ueberblick über Spezialfragen gewinnen läßt. Man ist erstaunt, welche große Fülle an wissenschaftlichen Werken über Rassefragen bereits vorliegt. Mit Recht sagt Dr. Gercke in einem einleitenden Aufsatz: „Die Rassenfrage ist die Achse, um die sich die nationalsozialistische Ideenwelt dreht. Wer sie nicht kennt und nicht versteht, wird die Größe und Tiefe, wie überhaupt den Inhalt unserer nationalsozialistischen Revolution, die eine geistige Revolution ersten Ranges ist, nie begreifen. Deshalb ist es wichtig, daß sich die Menschen lernend und bildend zu allererst einmal mit dem Schrifttum über die Rassenkunde befassen.

Kriegserlebnisse

Admiral Hipper. Das Lebensbild eines deutschen Flottenführers von Hugo von Waldeyer-Hartz, Kapitän zur See a. D. Leinen 4,80 RM. RM. R. Kittler Verlag, Leipzig.

Admiral v. Hipper hat als deutscher Flottenführer während des Weltkrieges seine Klinge am häufigsten und härtesten mit den Engländern gekreuzt. Als Führer der Aufklärungsstreitkräfte war er so gut wie dauernd an der Front. Die Schlacht bei der Doggerbank ist auf deutscher Seite unter seiner Leitung durchgeführt. Während der Skagerrakschlacht war es sein Verband, der drei britische Großkampfschiffe zum Sinken brachte. Hippers Beliebtheit in Kameradenkreisen war unbegrenzt.

Die von dem bekannten Marineschriftsteller Kapitän zur See v. Waldeyer-Hartz verfaßte Lebensbeschreibung des gefeierten Flottenführers begnügt sich aber nicht damit, lediglich ein Bild der Persönlichkeit zu entwerfen. Sie stellt vielmehr Admiral Hipper mitten in die große Zeit hinein, die die Entwicklung und den Ausbau der deutschen Flotte Tirpitz'scher Prägung sah. Des weiteren wird in gedrängtester und übersichtlichster Form eine Schilderung des gesamten Seekrieges gegeben, wie er sich 1914—18 abspielte. Das Werk, das in Kürze auch in englischer Sprache erscheint, durfte sich bei seiner Abfassung auf die geheimen Akten des Marinearchivs stützen. Es enthält deshalb eine Fülle von Einzelheiten, die bisher noch nicht bekannt geworden waren, und geht vor allen Dingen einer sachlichen Kritik keineswegs aus dem Wege. Das Buch wird alle Kreise interessieren, die sich mit der alten Kaiserlichen Marine, den Auslandsfahrten ihrer Schiffe, dem Wirken ihrer heimischen Geschwader und dem Geist ihrer Offiziere und Mannschaften beschäftigen wollen. Das mit prächtigen Bildern versehene Buch ist für die reifere männliche Jugend hervorragend geeignet.

Die magischen Wälder. Von Heinz Gumprecht. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Millionen deutscher Soldaten erlebten das heilige Rußland. Russische Erde trank deutsches Blut in Strömen, sibirische Steppe erstickte die Flüche der Hunderttausende, die hinter Stacheldraht der Hunger und Typhus dahinraffte. Wie deutsche Würde noch vom geringsten Kosaken mit Füßen getreten wird, wie in sumpfigen Wäldern die Kolonnen der Kriegsgefangenen zähneknirschend Sklavenarbeit leisten, wo Kameradschaft der einzige Lichtblick ist und unverständliche Behandlung der entwichenen Deutschen durch die eigenen Landsleute hinter der Front die letzte und bitterste Enttäuschung, — das alles durfte in diesem starken Buche ja nicht fehlen. — Aber Gumprecht ist nicht erstickt und verfault in den berüchtigten Gefangenenlagern am wilden Baikalsee. Ein Künstlerauge sieht Rußland! Er hat das breite geheimnisvolle Lächeln Asiens erlebt und schenkt uns jetzt Stimmungsbilder, wi wir sie in solcher Wucht und Eindringlichkeit in der Kriegsliteratur bisher nicht fanden. — Ein starkes, zeitgemäßes Buch, das uns das drohende Rätsel Asien verstehen lehrt.

Kriegsbriefe gefallener Studenten. Volksausgabe. In Leinen gebunden 3,60 RM. Verlag Albert Langen, Georg Müller, München 1934.

Wir lesen, Kriegsbücher, Romane, die viele Jahre nach dem Völkerringen entstanden, bewußt auf unser erregbares Gefühl zurechtgeschliffen worden waren. Immer wieder wurden wir gepackt von den Darstellungen des gewaltigen Geschehens. Die Kriegsbriefe der gefallenen Studenten aber packen uns nicht, sondern sie erschüttern uns. Es gibt keinen Ausdruck für die seelische Stimmung, für das Erleben, das sie in uns auslösen. Ein Vermächtnis ist uns in ihnen überantwortet worden. Diese Briefe sind das einzige Zeugnis von der geistigen Haltung einer ganzen deutschen Jugendgeneration und ihrer Auseinandersetzung mit dem furchtbaren Kriegsgeschehen. Für die gesamte heutige deutsche Jugend ist darum dieses Buch ein Vermächtnis von unveränderlicher Wichtigkeit, von ewiger Gültigkeit: ist es doch die Offenbarung des unsterblichen deutschen Heldentums und Opfergeistes und der deutschen Glaubenskraft.

Politik

Wehrgedanken. Eine Sammlung wehrpolitischer Aufsätze. Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg.

Das Deutschland des Pazifismus und der nationalpolitischen Entmannung ist vorüber. Mag man uns heute noch die Waffen, deren wir zu unserer Behauptung bedürfen, verwehren, keine Macht der Erde kann uns hindern, den Willen zur Wehrhaftigkeit auszubilden und uns auf unsere Landesverteidigung einzustellen. Der Aufgabe muß aber auch eine Klarheit über die Probleme entsprechen. Dem Zwecke will das vorliegende Buch dienen. Die in ihm zusammengefaßten Abhandlungen, die alle von ersten Sachkennern, von hohen Militärs, aber auch von dafür zuständigen Zivilkreisen stammen, behandeln vor allem die Fragen, die in der Gegenwart hier für Deutschland gestellt sind. In drei großen Abschnitten befaßt sich das Buch mit dem Wehrwillen in unserer Zeit, mit dem Problem des neuzeitlichen Krieges und mit der Frage der Miliz. So bietet dieses grundlegende Werk einen Ueberblick übr die Aufgaben der deutschen Wehrpolitik, für deren Lösung es die notwendige Vorarbeit leistet.

Der Marsch auf Rom (Tagebuch der faschistischen Revolution) von Italo Balbo, Luft-Marschall von Italien. Eingeleitet von Ministerpräsident Göring. 252 Seiten, 20 Fotos und 1 Aufmarschplan. Steif broschiert 3,60 RM., Leinen 4,80 RM. — R. Kittler Verlag, Leipzig.

Welch hervorragenden Anteil Balbo an der Vorbereitung und erfolgreichen Durchführung der faschistischen Revolution hat, dürften die meisten erst aus seinem Tagebuch erfahren. Balbo war damals Mitglied des „Geheimen Viermänner-Kollegiums" und Oberbefehlshaber der faschistischen Sturm-Abteilungen. Von ihnen erzählt das Tagebuch, das Balbo unter dem frischen Eindruck der gewaltigen Ereignisse niedergeschrieben hat. Was diese Aufzeichnungen so interessant und aktuell macht, ist die Tatsache, daß wir in vielem genau das gleiche durchgemacht haben, daß man sich häufig in das Deutschland von 1932 und 1933 versetzt glaubt. Spannend liest sich dieses Buch, das nicht am Schreibtisch erdacht, sondern erlebt und erkämpft ist. Hermann Görings Geleitwort zu dem Buch lautet: „Dieser „Marsch auf Rom" ist eine Chronik im besten Sinne des Wortes. Sie ist durchpulst vom Leben, sie mutet geradezu dramatisch an und ist erschütternd durch die Darstellung des Glaubens an den Führer. Ein Buch von erstaunlicher Vitalität, ein Buch eines Revolutionärs und Soldaten, ein Buch, das kündet von einem einzigen lodernden Glauben an eine einzige Wahrheit und an einen einzigen Führer."

„Geschäfte mit dem Tod! Hinter den Kulissen der französischen Rüstungsindustrie" von F. W. von Oertzen. 141 Seiten. Kart. 2,40 RM. Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 36. 1933.

Das ungewöhnlich spannende Buch von F. W. von Oertzen zeigt uns zum ersten Mal, daß das Abrüstungsproblem auch eine — und dies nicht zuletzt — wirtschaftliche Frage für Frankreich ist. Die geheimen Fäden, die von der französischen Rüstungsindustrie zur Regierung und zur Genfer Konferenz führen, werden hier aufgedeckt, Absichten und Wirkungen enthüllt, die Hintermänner dieser unseligen Verquickung von Politik und Geschäft ins helle Licht der Oeffentlichkeit gezogen. So erleben wir hier, wie einem kleinen Gremium von Kapitalisten jedes Mittel recht ist, um zu geschäftlichem Profit zu kommen, selbst wenn über dieses Treiben auch der Friede der Welt gefährdet wird. Wie eine Bombe wird dieses Werk gerade in diesen Tagen einschlagen und blitzartig die Situation beleuchten. Der Bericht von F. W. von Oertzen ist ein nüchterner Tatsachenbericht, der gerade durch die spannende Aufzeichnung unwiderlegbaren Materials seine Wirkung nicht verfehlen wird!

Jugend marschiert

Das Fliegerbuch der deutschen Jugend. Zusammengestellt von O. Winter und H. G. Schulze, Pressereferent des Deutschen Luftsport-Verbandes, Geleitwort von Hermann Köhl. 264 Seiten, 38 Abbildungen, (Enßlin u. Laiblin, Reutlingen) Ganzleinen 3 RM.

Dieses Buch führt seinen Titel mit vollem Recht: es ist das Fliegerbuch für unsere Jugend. Denn wie wohl nie zuvor wird ihr hier das fliegerische Erlebnis in packendsten Schilderungen dargeboten. Fast alle Größen der Fliegerei sind vertreten, um selbst zu erzählen von ihren Flugabenteuern: Kriegs- und Friedensflieger, Sport-, Welt-, Kunst- und Segelflieger usw., von Lilienthal über Richthofen, Immelmann, Udet bis hin zu Köhl, Dr. Eckener, Präsident des Deutschen Luftsport-Verbandes Loerzer, Gronau, Wolf Hirth, Hünefeld, Elly Beinhorn, Liesel Bach und viele andere. Oder es sprechen berufene Persönlichkeiten über einzelne besondere Abschnitte aus dem Leben hervorragender Flieger, wie über Reichsluftfahrtminister Göring, Boelcke, Christiansen usw. Kein Geringerer als der Ozeanflieger Hermann Köhl schrieb das Geleitwort, Präsident Loerzer gibt einen Ueberblick über die heutige Sportfliegerei. Schon diese Namenaufzählung verdeutlicht die hervorragende Vielseitigkeit des Bandes und durch sie die Vielseitigkeit unserer heutigen Fliegerei. Weiter hören wir noch von überraschenden Erlebnissen beim Fallschirmabsprung, beim Katapult- oder Raketenflug, über Abenteuer unserer Weltflieger usw. Und so wird der Band nicht nur ein Abenteuerbuch sein — dieses allerdings auch, und zwar ein vollkommenes; denn nur das wahre Leben spricht daraus zu den Jungen und Mädeln.

Herbert Norkus und die Hitlerjungen vom Beußelkietz. (Steuben-Verlag Berlin SW 68. Mit einem Geleitwort von Baldur von Schirach. Von Arnold Littmann. Umfang 160 Seiten. Gebunden RM. 2,80.

Ein erschütterndes Dokument aus der Zeit des erbitterten Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung um das rote Berlin. Gerhard Mondt, einst Führer der Hitler-Jugend im „Beusselkietz", der Hochburg des Kommunismus, spricht aus seinem Erleben. Was im Beusselkietz, inmitten vertierter kommunistischer Verbrecher, 15jährige Hitlerjungen geleistet haben, wird in der Geschichte der Bewegung für alle Zeiten ein Denkmal jugendlicher Begeisterung und Aufopferungsfähigkeit bedeuten. Herbert Norkus, der von der Kommune gemeuchelte Hitlerjunge, steht als Vorkämpfer der Bewegung würdig neben seinen gleichfalls für Deutschland gefallenen Kameraden Schlageter und Horst Wessel.

Deutsche Landsknechtslieder

Ein bibliophiler Sonderdruck

Der Volksverband der Bücherfreunde hat in diesem Jahr als neue unverkäufliche Werbegabe ein kleines Bändchen Deutscher Landsknechtslieder herausgebracht, die von Dr. Stopnik, einem der besten Kenner dieser unvergänglichen Zeitdokumente bearbeitet und herausgegeben sind. Abbildungen nach Kupferstichen und Holzschnitten Albrecht Dürers und anderer zeitgenössischer Künstler erhöhen den bibliophilen Wert dieses künstlerisch und individuell ausgestatteten Anthologiebändchens.

Zeit- und Monatsschriften

Germanien, Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens. Monatlich ein Heft bei K. F. Koehler, G. m. b. H., Verlag in Leipzig. 1933, Heft 12, vierteljährlich 3 Hefte 3,— ℳ, Einzelheft 1,20 ℳ.

Das Dezemberheft bringt vom Altmeister Wilhelm Teudt „Der Wert des Germanenbildes bei Tazitus", ferner „Neue Kultzeichen an den Externsteinen" von A. Augustin, „Mistelzweig"und Tannenbaum" von Dr. H. Heribert, „Die Krypten im Petridom zu Bremen" von Pastor i. R. H. Ibbeken, „Die Steinmetzzeichen des Böhmerwaldes" von Karl Schefczik, außerdem den zweiten Teil des Aufsatzes „Vom Ringkreuz" von H. A. Buchwald (wiederum mit vielen Bildern, wie auch die anderen Aufsätze zum größten Teil illustriert sind).

„Volk und Rasse". Das Dezemberheft der Monatsschrift „Volk und Rasse" (J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW, Preis —,70) wird vor allem dazu beitragen, die Aufklärung über Erbgesundheitspflege und Rassenkunde zu fördern.

Die Kenntnis der eigenen Persönlichkeit und ihrer erblichen Beschaffenheit erlaubt es, das Leben bei Ausnützung der erkannten Anlagen bewußt und erfolgreich zu gestalten. Hierfür ist eine Sippschaftstafel notwendig. Damit sie von jedem selbst angefertigt werden kann, gibt Dr. K. Astel, Präsident des Gesundheitswesens in Thüringen, eine Anleitung mit praktischen Beispielen. In einem Aufsatz von Dr. A. Bluhm ist die Sippschaftstafel der Dichterin Ina Seidel wiedergegeben. — Das reichhaltige Dezemberheft bildet einen würdigen Abschluß des 8. Jahrganges der Monatsschrift „Volk und Rasse", die auf dem Gebiete der Rassenkunde und Rassenpflege führend ist.

„Die neue Literatur", von Will Vesper. Vierteljährlich 3,50 ℳ; Heftpreis 1,25 ℳ. Verlag E. Avenarius, Leipzig.

„Die Neue Literatur" hat sich unter Will Vespers charaktervoller Leitung zu einer richtunggebenden geistigen Macht entwickelt. Die wahrhaft kritische und dennoch durchaus positiv lebendige und keineswegs engherzige Kritik der neuesten Dichtung ist hier am ehesten zu finden. Man findet hier den Ernst der Verantwortung, die Sicherheit überlegener Führung, den Willen zum Positiven. Was über den Tag hinausreicht, findet hier eine bleibende Statt; mit allen Kräften wird hier gekämpft für ein freies, reinliches und wesenhaftes deutsches Schrifttum, unabhängig, gerecht, rücksichtslos und verantwortungsbewußt zugleich.

Die Skikurse des Deutschen Skiverbandes finden im kommenden Winter an zweiundzwanzig geeigneten Plätzen der oberbayerischen und Allgäuer Alpen und des Schwarzwaldes statt. Es sind insgesamt von Weihnachten bis April 279 Wochenskikurse in den Preislagen von 44.— RM. bis 86.— RM. (alles in allem, jedoch ohne Anreise) ausgeschrieben. Die DSV.-Skikurse finden unter Aufsicht des Deutschen Skiverbandes statt, die Durchführung liegt in Händen der Hauptgeschäftsstelle der DSV.-Skikurse, München 19, die dem auf diesem Gebiete erfahrenen Bergverlag Rudolf Rother anvertraut ist. Eingehendst ist alles Wissenswerte über die DSV.-Skikurse in dem reichbebilderten DSV-Skikursbuch zusammengestellt, das soeben erschienen ist und bei genannter Geschäftsstelle bezogen werden kann. In diesem Skikursbuch ist alles enthalten, was der mit Winterferienplänen umgehende Skifahrer wissen muß: Allgemeines, alle Skikursplätze, die Zeiten, die Preise, Ratschläge für die Reise und so weiter.

Wer jedoch in deutschsprachigen Gebieten der Alpen außerhalb der Reichsgrenzen seine Skiferien verbringen will, findet vierzehntägige Skikurse in den Preislagen von 98.— RM. bis 175.— RM. in dem gleichzeitig zur Ausgabe gelangenden Bergverlags-Skikursbuch „Komm wieder mit!" Die Bergverlags-Skikurse sind der Organisation und dem Geiste nach den DSV.-Skikursen gleich. Da für den kommenden Winter infolge der stetig sich bessernden Wirtschaftslage wohl ein größerer Andrang zu Skikursen zu erwarten ist, empfehlen wir allen Winterfreudigen, sich das DSV.-Skikursbuch bzw. die genannten beiden Skikursbücher zusammen kommen zu lassen. Sie sind Wegweiser zur Wahl eines Ferienaufenthaltes.

Kalender

Hakenkreuzbote. Ein Kalender für das Jahr 1934. Herausgegeben von Goetz Otto Stoffregen. Mit einem farbigen Titelbild und vielen Textabbildungen. (Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig. Kart. 1.— RM.)

Echt nationalsozialistischen Geist will der Hakenkreuzbote in jedes deutsche Haus tragen, will die Begeisterung unseres Volkes an die Geschehnisse des vergangenen Jahres wachhalten und die Eindrücke vertiefen, die in dieser Zeit auf uns eingestürmt sind und die geboren waren aus dem Bewußtsein eines wiedererwachenden Deutschlands. Fast alle führenden Persönlichkeiten der Bewegung sind mit fesselnden Aufsätzen in diesem Kalender vertreten. Der bekannte Intendant des Deutschlandsenders Goetz Otto Stoffregen hat die Herausgabe besorgt und in geschickter Zusammenstellung der verschiedenen Gebiete ein meisterhaftes Bild des echt deutschen Sinnes der nationalsozialistischen Bewegung gegeben. Jedem Deutschen, dem es ernst ist, wird diesen preiswerten und vorzüglich ausgestatteten Kalender, der auch mit seinen gemeinnützigen Angaben ein rechtes Gebrauchsbuch darstellt, nicht mehr entbehren können.

Naturschutz-Kalender 1934. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 2,50 RM. 7. Jahrgang. Herausgegeben von der Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Kalendarium für sich abtrennbar, so daß der Kaleder als Ganzes erhalten bleiben kann.

Rechtes Verhältnis zur Natur ist ein Stück echten Menschentums. Der Naturschutz-Kalender vermittelt uns beides. Seine hervorragend guten Abbildungen eröffnen Hinblicke in die überwältigende und ehrfurchtgebietende Schönheit der natürlichen Denkmäler in Fels und Baum. Sie führen uns aus den verschiedensten Gebieten der belebten Schöpfung jene Gestalten vor Augen, die, nahezu vernichtet, unseres besonderen Schutzes bedürfen. Der erläuternde Text auf der Rückseite der Blätter ist klug und fein auf die Darstellung abgestimmt.

Allgemeiner Sportkalender 1934, 2,30 RM. Verlagsanstalt Eduard Mager in Donauwörth.

Sportlern und Sportfreunden wird dieser Jahrweiser eine ganz besondere Freude bereiten. Die vorzüglichen Abbildungen in schönem großen Format sind in ihrer meisterhaften Ausführung ein schöner Schmuck des Zimmers.

Romane und Erzählungen

Das Land Not. Von Gustav Schröer. C. Bertelsmann Verlag in Gütersloh.

Land „Not", das ist das Land, dessen Schicksal in allen deutschen Gauen widerklingt. Seinen Verzweiflungskampf, sein Ringen bis zum Willen zur Einheit und Freiheit schildert Schröer an der Geschichte eines Thüringer Dorfes. Er stellt es in den großen Rahmen des politischen und wirtschaftlichen Geschehens der letzten Jahre, wo der Arbeiter den stillgelegten Schacht verlassen mußte, die Roggenanleihe den Bauersmann um den Ertrag seines mühevollen Schaffens betrog, als Kreditnot und Wucherzins Haus und Hof zum Erliegen brachten. Da ist nichts phantastisch, nichts beschönigt. Erschütternd und erhebend, immer wechselnd, vollziehen sich hier die menschlichen Geschicke: Unzufriedenheit, Klassenhaß, Verschwörung, Verzweiflung, Revolten; bis praktischer Bauernverstand und zäher Bauernwille das schaffende Volk zusammenschweißen zum Kampf für eine neue Zukunft deutscher Menschen. Ein Schicksalsbuch, dessen Ruf nun zur Wahrheit wird: Land „Not", nun deine Nacht verrinnt, heran, wer treu und wahr gesinnt, bald wird der Morgen tagen!

„Der Fluch des Blutes". Menschen und Wölfe in russischer Zeitenwende. Roman von Egon Freiherr von Kapherr. Preis steif broschiert 3.— Mark, Leinen geb. 4.— Mark. Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Die weiten, zwischen dem Schwarzen Meer und dem Kaspi-See sich ausdehnenden Steppen die wald- und wildreichen Vorberge des nördlichen Kaukasus mit ihrem bunten Völkergemisch, vor und während des Weltkrieges großenteils im Besitz eines russischen Großfürsten, sind der Schauplatz des vorliegenden Romans. Ein Roman der Gärung der Zersetzung, des Grauens und der Zerstörung, in dem die Bestie Mensch in Parallele steht zum reißenden Tier der Steppe, dem sie raubend und mordend durchstreifenden Wolf, er wie jene im Banne des auf ihnen lastenden Blutfluchs. Hier in dieser Umgebung wird der Wolf, der Würger, geboren, dessen weitere Lebensgeschichte sich um die Bilder rankt, die der Verfasser im kaleidoskopischen Wechsel dem Leser vorführt.

In erschütternden, ja oft in krassen Schilderungen zeigt dieser gründliche Kenner russischer Verhältnisse den Untergang des zaristischen Reiches, seine Ursachen, seine Entwicklung, seine Folgen, das tragische Schicksal des durch eine unselige Blutmischung mit dem Blutfluch behafteten Volkes, das durch die Schwäche der Regierung, Korruption der Justiz, Verseuchung der Stände, durch die Irrlehren fremdstämmiger Ideologen und betörter, fanatischer Intellektueller, durch Lügennachrichten und Niederlagen im Weltkrieg, aufgepeitscht und zermürbt, jeglicher Zucht und Ordnung Hohn spricht und, aller Bande ledig, in seiner Verblendung sich in den schändlichsten Missetaten und teuflischsten Grausamkeiten austobt. Mit überzeugender Deutlichkeit weist er auf den Abgrund hin, dem ein Volk entgegentreibt, das das Rassenproblem übersieht, Gottlosigkeit und anderen Wahnideen die Oberhand einräumt, den gesunden Kern verkümmern läßt und dem es an rechten Männern untadeliger Gesinnung gebricht, um es wiederum aufzurichten.

Heiß war der Tag. Heißes Erleben von Kämpfern und Farmern in den Kolonien. Herausgegeben von H. Pfeiffer, Neufeld u. Henius, Berlin SW 11. 250 Seiten, mit etwa 100 Bildern und Tafeln in Ganzleinen gebunden RM. 4,80.

Auf den Seiten dieses Buches ist die ganze Sehnsucht enthalten, die alle diejenigen empfinden, die je in einer deutschen Kolonie gearbeitet und gelebt haben. Erprobte Kolonisten, allen voran der berühmte General von Lettow-Vorbeck, haben darin ihre eigenen Erlebnisse und Abenteurer aus langen Kolonialjahren in Krieg und Frieden niedergelegt. Mit Recht heißt das Buch „Heiß war der Tag", denn es läßt uns anschaulich und lebendig das heiße Land erleben, das wir verloren haben und gern wiedergewinnen möchten.

„Die Hochzeit auf Sandnes". Von Else Hueck-Dehio Roman 336 Seiten, Buchschmuck von Walter Riemer. In Ganzleinen 2.80 RM. Verlag Neue Nation, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 151

In die Zeit der Wikinger und König Harald Schönhaars führt uns dieses Buch. Aber trotz der zeitlichen Ferne von genau tausend Jahren wirkt es in seiner Handlung und in der Charakterisierung der einzelnen Gestalten sowie in seiner klaren, eindringlichen Sprache lebens- und wesensnah. Die Heiligkeit der Ehe, die Liebe und Treue zur Heimat sind Grundmotive der Handlung. Schlicht, klar und scharf umrissen, wie die Ueberschriften der Kapitel, z. B. Der Wald, Der Sturm, Das Meer, Der Sieg, ist deren Inhalt im Charakter der handelnden Personen wie im Geschehen. Das bäuerliche Leben ist voll Liebe geschildert, ebenso Meer und der Wald mit einer Meisterhaftigkeit, wie es nur Stifter verstand. Kampf und Tod haben für diese nordischen Menschen der Wikingerzeit keine Schrecken, das eigene Leben ist nichts, der Hof und die Familie ist ihnen alles. So finden wir in diesem neuzeitlichen Roman mannigfache Gemeinsamkeit mit unserer Zeit. Man darf dieses Buch Frauen wie Männern, Jugend wie Erwachsenen, warm empfohlen.

Für den Denker und Künstler

„Materie, Psyche, Geist." Von Dr. Friedrich Noltenius, Berlin. Leipzig 1934, J. A. Barth. 24 Mark, geb. 25,80 Mark.

Ausgehend von der in seinem Buch „Gefühlswerte entwickelten „Psychologie der Gefühlsvalenzen", einer radikalen „Ganzheitspsychologie", wendet sich der Verfasser jetzt den alten und doch ewig jungen Grundproblemen der Philosophie zu, die er einer streng methodischen Untersuchung unterwirft. Das führt zu aufschlußreichen Ergebnissen. Manche, fast unlöslich scheinende Grundfrage gewinnt durch das Ausgehen von einer so andersartigen Basis ein durchaus neues Gesicht, ja die eine oder andere mag geradezu als solche gegenstandslos werden und verschwinden.

Als einzigartige und tiefgreifend neue Betrachtungsweisen müssen angesprochen werden — außer der Psychologie des Verfassers —: der „Trialismus", d. h. die Aufspaltung des Seins und Geschehens in drei „Dimensionen", die klar und durchsichtig aufgebaute Kategorienlehre, die seltsame Deutung des Finalen, sowie das entschlossene und uneingeschränkte Bekenntnis zu „Sinn" und „Wert". Daraus fließt eine scharfe Kampfstellung, nicht nur gegen den Materialismus und seine Spielarten, sondern auch gegen den Positivismus und Nationalismus. Religion und Mystik werden in kühner Verantwortungsfreudigkeit mitten in den Kern der philosophischen Fragestellung hineingerückt, ja die Philosophie geradezu auf ihre „Erkenntnisse" gegründet. Das Werk kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Künstler-Monographie' Band 3: „Rembrandt." Von Emil Waldmann. Mit 63 Abbildungen und 5 farbigen Tafeln. Geb. 4,50 Mark.

Rembrandt als Schüler von Matthias Grünewald. Pieter Lastmann, der Lehrer Rembrandts, war ein Schüler des Frankfurter Adam Elsheimer gewesen und gehörte durch diesen Deutschrömer in den Kreis Matthias Grünewalds. Im Besitz von Elsheimers Meister, des Frankfurter Philipp Uffenbach, befand sich ererbt und wohlbehütet eine Mappe mit Zeichnungen Grünewalds, und von diesem kostbaren Schatz ging ein Segen aus, dessen über Elsheimer und Lastmann auch noch Rembrandt teilhaftig geworden ist. Auf diese Zusammenhänge weist Emil Waldmann, der Direktor der Bremer Kunsthalle, in seiner soeben erschienen Rembrandt-Monographie (Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig) hin. Er schreibt in dem herrlich, auch farbig illustrierten Bande: „So reichen die Wurzeln von Rembrandts Kunst durch vielverschlungene unterirdische Wasseradern tief hinein in das Reich der großen, durch Matthias Grünewald gestalteten germanischen Magie.

Heimat und Volkstum

Urwaldwildnis in deutschen Landen, Bilder vom Kampf des deutschen Menschen mit der Urlandschaft. Von Professor Dr. Walther Schoenichen. Verlag J. Neumann, Neudamm. Ganzleinen geb. 4,80 RM.

In langjährigen Studien hat der Führer der deutschen Naturschutzbewegung die in Deutschland noch vorhandenen Urwaldgebiete erforscht. Hier in seinem für den deutschen Menschen meisterhaft gestalteten Buche zeigt der Verfasser, was von den Urwäldern, die ehedem das deutsche Land bedeckten, sich bis in unsere Tage erhalten hat. „Unser Buch vom deutschen Wald — so sagt der Verfasser im Geleitwort — hält sich absichtlich fern von einer lyrischen Auffassung der Natur. Es geht uns hier nicht um das unterhaltsame Spiel der Lichter und Schatten, nicht um träumerische Stimmungen und Idylle, nicht um anekdotenhafte Erlebnisse mit Blumen, Vöglein und Eichkätzchen — vielmehr soll hier versucht werden, Ausschnitte aus dem gewaltigen kulturgeschichtlichen Drama zu geben, in dessen Mittelpunkt das Schicksal des deutschen Waldes steht. Der unablässige Kampf soll in unserem Buche anschaulich werden, den die grüne Wildnis unserer Heimat seit Urzeiten auszufechten hat mit Wind und Wetter und mit der furchtbarsten aller Gewalten: der Hand des Menschen. Das Wort aus dem Auftakt des Nibelungenliedes: „Von küener recken striten muget ir nu wunder hoeren sagen" soll hier auf die urtümlichen Baumgestalten des deutschen Waldes übertragen werden, die in dem großen Schicksalsdrama der deutschen Landschaft die Helden sind.

Tiergeschichten

„Vom deutschen Elch in Ostpreußen." Von Freiherrn von Ungern-Sternberg. Hartungsche Verlagsdruckerei, Königsberg in Preußen. Preis 4,50 Mark.

Dieses Werk des Freiherrn von Ungern-Sternberg, dessen Erscheinen Herr von Kobylinski — eine Autorität auf dem Gebiete des Elches in allen Ländern der Welt, die noch dieses urige Wild beherbergen — in einem Vorwort begrüßt, gehört nicht nur in die Hand eines jeden Weidmannes, sondern in jedes deutsche Haus überhaupt. Um seine Anschaffung weitesten Kreisen zu ermöglichen, ist der Preis des Buches, trotz bester Ausstattung und des geschmackvollen Ganzleinen-Einbandes, mit nur 4,50 Mark äußerst niedrig gehalten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen im In- und Auslande, sowie durch die Hartungsche Verlagsdruckerei, Königsberg in Preußen.

Bengt Berg, Einhorn, in Leinen gebd. 6,50 Mark. Rütten & Loening Verlag, Frankfurt a. M.

Welch Wunder! Ein neues Buch des berühmten Erforschers der Vogelwelt, das keine einzige Aufnahme eines Vogels enthält. Dafür aber bringt es in großer Zahl die prachtvollsten Bilder von dem Großwild des indischen Dschungels. Bengt Berg hat hier eine neue Aufgabe wieder so angepackt, daß sein Werk an Großartigkeit alles übertrifft, was die Welt auf dem Gebiet der Großwildjagd mit der Kamera jemals gesehen hat. Man bedenke, was es heißt, alle die berüchtigten gefährlichen Wildtiere auf die Platte zu bannen: mächtige Tiger und Büffel, die schönsten Panther, den unheimlichen Gaurstier und den gefürchteten schwarzen Bären. Daneben wilde Elefanten, seltene Hirsche und fleischfressende Riesenechsen.

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung · 17. Dezember 1933

Börsen-Wochenschau

(Mitgeteilt von der Fa. Hermann Wegmeyer, Bank-Commissionsgesch., Bremen, Domsh. 17/18 Haus Deutsche Antiquia-Bank)

Bremen, 16. Dezember (vorbörslich)

Die günstige wirtschaftliche und außenpolitische Entwicklung bewirkte, daß die Börse in der vergangenen Woche nicht nur stimmungsmäßig zuversichtlich blieb, sondern vorübergehend sogar zu einer kräftigen Belebung und Befestigung kam. Daß diese sich nicht zu behaupten vermochte, sondern wieder von einer Geschäftsruhe und einem Abbröckeln der Kurse abgelöst wurde, dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen gewesen sein, daß der Jahresultimo näher rückt und mit Rücksicht auf diesen das Publikum wieder zurückhaltend geworden ist. Die Börsenverfassung ist nach der letzthin eingetretenen technischen Bereinigung so gesund, daß es gewissermaßen nur eines Anstoßes bedürfte, um die feste Grundeinstellung auch wieder in den Kursen in die Erscheinung treten zu lassen. Ob man noch vor dem Jahrestermin eine Ausdehnung des Interesses erleben wird, läßt sich naturgemäß nicht sagen. Nicht zu verkennen ist, hingegen, daß alle Voraussetzungen für eine günstige Börsenentwicklung parallel der der Wirtschaft gegeben sind. Gerade die

Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt

rechtfertigt eine solche zuverlässige Betrachtungsweise. Aus den Darlegungen des Ministers verdient besonders der Satz eine Hervorhebung, daß man mehr denn je an Deutschlands wirtschaftlichen Erfolg glauben könne. Dies um so mehr, als die eingetretene konjunkturelle Belebung in der Hauptsache aus der Wirtschaft selbst erwachsen ist, wenn auch die öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen den Anstoß gegeben haben. Dieser hat inzwischen zu einer echten Besserung geführt, mit deren Fortpflanzung man um so eher rechnen darf, als Grundprinzip der staatlichen Wirtschaftsführung ist, jede Beunruhigung der Wirtschaft zu vermeiden und sie unter eigener Verantwortung und möglichster Aufrechterhaltung individueller Leistungsfähigkeit arbeiten zu lassen. Der Staat beschränkt sich darauf, die Organisation zu geben. Preiserhöhungen und Lohnerhöhungen zu verhindern, wird im übrigen aber im privatwirtschaftlichen Sinne fördernd wirken. Diese richtunggebende Rede war in hervorragender Weise geeignet, das Vertrauen zu stärken und hat diese Wirkung auch nicht verfehlt. Die Börse zog aus ihr eine kräftige Anregung, während im übrigen Nachrichten aus einzelnen Zweigen der Wirtschaft einen Rückhalt boten. Neben der anhaltend nach oben gerichteten Entwicklung der Montanindustrie, der in der Maschinenindustrie behaupteten Besserung, der jahreszeitlich bedingten Absatzannahme in der Braunkohlenindustrie und der saisonmäßigen Belebung in der Metallwarenindustrie waren es Meldungen über auch im November verhältnismäßig lebhaftes Automobilgeschäft und gehaltene Beschäftigung in der Baumwollindustrie, die für die Tendenzgestaltung eine Rolle spielten. Die Einfuhrbeschränkungen für Kunstseide wären gleichfalls zu erwähnen. Als wichtig ist anzuführen, daß die

Transferbesprechungen zum Abschluß gekommen

sind. Ihr Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß Deutschland nicht mehr transferieren wird, als es ihm die Sicherheit seiner Währung gestattet, deren Stabilität die unerläßliche Voraussetzung dafür bildet, daß Deutschland seinen Verpflichtungen dem Ausland gegenüber nachkommen kann. Anzuführen wäre als Konjunktursymptom, daß die Entwicklung bei den Sparkassen in Richtung eines Einlagenzuwachses und eines Ueberwiegens der Zugänge gegenüber den Abhebungen Fortschritte gemacht hat und die Zahlungseinstellungen in der deutschen Wirtschaft auf einen Tiefstand abgeglitten sind, wie er seit der Währungsstabilisierung noch nie und auch in den letzten Vorkriegsjahren nur selten erreicht wurde. Die Zahl der Konkurse ist von 339 im Januar auf 211 im November, die Zahl der Vergleichsverfahren von rund 200 auf 83 zurückgegangen. Entsprechend haben sich auch die Wechselproteste sowohl zahlenmäßig als auch im ausmachenden Betrage ermäßigt. Neben den wirtschaftlichen Momenten haben für die Börse solche außenpolitischer Natur gegenwärtig verstärkte Bedeutung. Daß zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Berlin kürzlich eine neue Besprechung stattfand, daß der englische Außenminister Simon in Ausführungen, die international eine gewisse Sensation hervorriefen, zu dem deutschen Standpunkt in der Gleichberechtigungsfrage in einer so verständnisvollen Weise Stellung nahm, wie man sie seit langem von englischer Seite nicht mehr gewohnt war, hat in außenpolitischer Hinsicht die schon vor kurzem zu verzeichnenden besseren Perspektiven noch heller beleuchtet und die zuversichtliche Grundeinstellung der Börse gestärkt.

Kursbewegungen der Woche

Berlin, 16. Dezember.

Die Börsen der vergangenen Woche standen unter dem Eindruck einer anhaltenden Geschäftsstille. Weder vom Publikum noch von berufsmäßigen Kreisen waren Orders von Belang an den Markt gebracht worden. Man konnte die Beobachtung machen, daß die jeweils herauskommende Ware willige Aufnahme fand und in „gute Hände" ging. Die Kursgestaltung war uneinheitlich, aber per Saldo nach oben gerichtet. Die Berichte aus der Wirtschaft lauteten nach wie vor günstig, so hörte man von einer Zunahme der Rohstahlproduktion im Monat November, ferner Absatzbesserung auf dem Kohlenmarkt, letzteres im Zusammenhang mit Meldungen über günstigere Einfuhrmöglichkeiten nach Frankreich, eine Folge der anhaltenden Kälte. Eine Belebung am Eisenmarkt wirkte sich günstig für Werte dieses Marktgebietes aus. Von Montanwerten hatten Rheinische Stahlwerke die Führung, zu Beginn der Woche setzte das Papier mit ca. 81 Prozent ein, bei zunehmender Umsatztätigkeit wurden die Aktien auf 85 Prozent und an der Wochenschlußbörse auf 87¼ Prozent gesteigert. Mannesmann-Röhren, Hoesch-Eisen, Klöckner und die Werte des Stahlvereins hatten ihre Wochenhöchstkurse am Mittwoch. Gegen Ende der Woche bröckelten die Kurse wieder ab, lagen jedoch in allen Fällen noch ca. 2—3 Prozent über Wochenanfang. Eine stetige Steigerung erfuhren Harpener Bergbau im Zusammenhang mit dem starken Kaufinteresse für Kohlenpapiere; das Papier stieg in den letzten acht Tagen von 84 bis 86 bis 88½ Prozent. Rheinische Braunkohle konnten einen Gewinn von 8 Prozent voll behaupten; Niederlausitzer Kohle gewannen ca. 6 Prozent; Braunkohle und Brikett lagen dagegen bei geringsten Umsätzen nur um 3 Prozent gebessert. Am Farbenmarkt entwickelte sich wieder eine lebhaftere Umsatztätigkeit, die Aktien wurden zu Beginn der Woche niedrigst mit 118¾ Prozent gehandelt, später erfolgte eine Steigerung auf 124 Prozent, an der Wochenschlußbörse verließen sie den Markt zu 122¾ Prozent. Die Nebenwerte dieses Marktgebietes waren kursmäßig wenig verändert, das Geschäft schrumpfte stark zusammen. Von Elektrowerten traten Siemens & Halske mit einer Avance von ca. 5 Prozent hervor, auch Schuckert & Co. konnten sich von der in der Vorwoche erlittenen stärkeren Einbuße erholen, vorübergehend wurde 97¾ Prozent erreicht, am Wochenschluß wurde zu 96 Prozent gehandelt. AEG. bewegten sich zwischen 22 und 24½ Prozent. Bayern-Motoren konnten einen Wochengewinn von 3½ Prozent buchen, während Daimler sich von 30½ auf 32½ Prozent befestigten. Eine Spezialbewegung hatten nach langer Zeit größter Geschäftsstille Kunstseidenwerte: Aku zogen von ca. 35 auf 39¾ Prozent und Bemberg von ca. 40 auf 44¾ Prozent an. Eine bemerkenswerte Steigerung erfuhren die vorübergehend stark gedrückten Feldmühle-Papier-Aktien, von 64 Prozent am Wochenanfang stiegen die Aktien nach und nach auf 71 Prozent, während sich die Kursveränderungen in anderen Zellstoffwerten in kleineren Grenzen hielten. Im übrigen gingen die Kursdifferenzen im allgemeinen nicht über 1—2 Prozent hinaus. Rein stimmungsmäßig schloß die Börse für Aktienwerte in recht zuversichtlicher Haltung.

Am Rentenmarkt herrschte im großen und ganzen eine ruhige Tendenz. Das Niveau war kleinen Schwankungen ausgesetzt, da wieder Abwanderungen vom Rentenmarkt auf den Aktienmarkt festzustellen waren. Goldpfandbriefe und Kommunalanleihen büßten Kleinigkeiten ein, ebenso Länder- und Städte-Anleihen. Keinesfalls ging aber die an sich freundliche Grundstimmung verloren. Eine Sonderbewegung hatten Anleihen mit Dollarklausel und zertifizierte Deutsche Auslandsbonds. Zu erwähnen ist hier auch ein erneuter Kursaufrisch der 5prozentigen Vereinigten-Stahlwerke-Anleihe in Nachwirkung der letzten landgerichtlichen Entscheidung, die dem Obligationär eine Zinszahlung auf Basis 1 Dollar gleich Reichsmark 4.20 zubilligt. Das Papier ging am Sonnabend mit 65¼ Prozent, d. h. 7 Prozent über Wochenbeginn aus dem Verkehr. Die Gesamttendenz des Rentenmarktes konnte als widerstandsfähig bezeichnet werden.

Hamburger Getreide-Wochenbericht

„Unser Sozialismus", sagte Minister Dr. Goebbels gestern in seiner programmatischen Rede, „ist erfüllt vom Mut, Probleme anzupacken, von Klarheit in der Zielsetzung und von Zähigkeit in der Zielverfolgung". Und in der Tat, wägt man die Ereignisse in der Erscheinungen Flucht am Weltgetreidemarkt: sei es das Streben der Landwirtschaft in der Tschechoslowakei nach Monopolisierung des Brotgetreides, sei es der Wunsch der Regierungen der Ackerbauprovinzen Kanadas, die Landesregierung zur Trägerin des ganzen Erntebewegungs und Ausfuhrhandels zu machen, oder gar die am 28. November ins Leben gerufene Junta Reguladora de Granos, eine staatliche Gesellschaft in Argentinien zur Regulierung der Preise für Leinsaat, Mais und Weizen (die Nationalbank bevorschußt hierbei die gekauften Mengen mit 80 Prozent des festgesetzten Preises und übernimmt die Zinsen zu Lasten des Verkaufenden) gegen das jetzt schon von unserer Regierung Erreichte, so verblassen doch all diese Ereignisse von dem heute in Kraft tretenden von unserer Regierung ins Leben gerufenen

deutsch-polnischen Roggen-Abkommens.

Die Währheit dessen wird eine kurze Ueberlegung zeigen: die Roggenerzeugung Deutschlands beträgt ca. 8, Polens ca. 6 und die von Rußland ca. 19 Mill. tons. Hiergegen ist die Aufnahmefähigkeit der Weltmärkte nur mit etwa 1.5 Mill. tons anzusetzen. Nun scheidet Rußland aber vom Roggenexportmarkt fast voll kommen aus, da es selber seine hungernden Millionen Proletarier kaum ernähren kann. Und die Kornkammer der Welt, Amerika, fand wohl zu Zeiten des Alkoholverbotes in der ganzen Welt willige Abnehmer seines wohlfeilen Roggens. Mit dem Ende der Prohibition hat sich das Blatt aber gewandt: jetzt brennt Amerika seinen Roggen zu Whisky. — Zweck des Roggenabkommens ist der Preisfriede zwischen den beiden größten Roggenproduzenten Europas: man will die Preise auf rentabler Höhe halten, und unterstellt ihre Bildung der Reichsstelle für Getreide, Geschäftsabteilung, Berlin SW 48, Stresemannstr. 92. Von jetzt ab sind Ausfuhrgeschäfte in Roggen nur noch über die RfG. möglich. Durch tägliche telef. Uebereinkunft mit der polnischen Geschäftsstelle in Danzig werden die Preise festgelegt. Laufende Kontrakte sind anzumelden. Ausfuhrscheine für Roggenmehl werden nur erteilt, wenn die Abschlüsse über die RfG. getätigt sind. Abgabe und Annahme von Angeboten ist nur mit Genehmigung der RfG möglich. Angebote und Verkäufe fob deutscher Häfen sind verboten. Kurz: Ausfuhrfirmen haben die Weisungen der RfG. einzufordern. Dies Abkommen ist wohl als erster Stein zum Wiederaufbau des Weltroggenmarktes zu werten; es untermauert die Preisbasis für deutschen und polnischen Roggen und läßt auch anderen am Roggenmarkt interessierten Staaten Beitrittsmöglichkeiten offen.

Das Geschäft am deutschen Binnenmarkt steht im Banne von Eis und Schnee. Da hiermit auch die Feldarbeiten ein Ende gefunden haben, schritt die Landwirtschaft zu vermehrten Ausdrusch und kam mit größerem Angebot an den Markt. Sie machte so ein durch die verminderten Transportmöglichkeiten zu erwartendes Anziehen der Preise wieder wett, ja nicht nur das, sondern sogar ein Nachgeben der Preise war die Folge. Eine stärkere Senkung findet aber in den Festpreisen ihre Grenzen. Weizen liegt z. B. knapp auf Festpreisgleiche. Je länger man indessen auf den Bezug von Waggon ware bei Anhalten des Frostes gezwungen ist, umsomehr werden die Preise wieder anziehen. Denn kaum dürften die Läger bei den Mühlen über das Pflichtquantum hinausgehen; noch zwingt jedoch das geringere Mehlgeschäft nicht zu Neuanschaffungen. Freilich mag der ins Gewicht fallende Zuschlag für Januar von 2.— RM. für Weizen und 3 RM. für Roggen doch hie und da zu Anschaffungen kurz vor Toresschluß stimulieren. Der Export in Brotgetreide war recht klein, denn die tief im Kurs stehenden Ausfuhrscheine bei niedrigem Stand des Pfundes unseres Hauptabnehmers, England, lockten nicht.

Ebenso wie an den deutschen Binnenmärkten hemmte auch in Hamburg das Versagen der Flußschiffahrt während der ganzen Berichtswoche jede Unternehmungslust, zumal auch der Transport durch Lastzüge zeitweise wegen Glatteises sehr schwierig war, und so nur die den Transport verteuernde Bahn als sicheres Beförderungsmittel in Frage kam. Greifbares Brotgetreide, besonders Weizen, wurden daher knapp, und infolge des dauernd steigenden Aufgeldes wurde darin nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Spätere Abladungen sind auch völlig vernachlässigt, da die Mühlen mit großen Andienungen bei Wiedereröffnung der Schiffahrt rechnen. Hafer war anfänglich ebenso wie Roggen leichter unterzubringen, und die Preise konnten sich — auch als am Schluß die Nachfrage geringer wurde und auf gute Qualitäten beschränkt blieb — behaupten. Gerste lag stetig, doch war das Geschäft auch hierin beschränkt.

Heute notierten für sofortige Lieferung: Weizen, 76/77 kg, 9,45—9,50; Roggen 72/ 73 kg, 8,15—8,20; Hafer, je nach Qualität, 7,65—7,80; Gerste zu Futterzwecken, je nach Qualität 8,65 bis 8,75 RM., alles per 50 kg, in Leihsäcken, frachtfrei Hamburg. — Ausfuhrscheine: für Weizen, Lieferung Dez. 145,25, Jan. 146,—, Febr. 147.— RM.; für Roggen, Lieferung Dez. 122,50, Jan. 123,—, Febr. 124,—; für Hafer, Lieferung Dez. 97,50, Jan. 98,—, Febr. 99,— RM.

Im Zeithandel läßt das Geschäft obenfalls zu wünschen übrig.

Getreide-Wochenbericht

mit eteilt von der Fa. Karl Gross, Bremen

Die Lagerbestände einschließlich Durchgang in Brake und Bremen stellten sich am 15. Dezember abends wie folgt:

	Gerste		Mais		Dari		Hafer		Roggen		Weize	
Brake	Dtsch. G.	25	Pl.-M.	95	—		—		800		—	
	Plata-G.	50	—		—		—		—		—	
	Donau-G.	300	—		—		—		—		—	
	Russ.-G.	1534	—		—		—		—		—	
Bremen	Dtsch. G.	115	—		—		—		2265		1340	
	Donau-G.	3184	Pl.-M.	196	—		—		—		—	
	Russ.-G.	1530	D.-M.	40	—		942		—		390	
Lagerbestand 1932:		3883		3211	—	1	9421		30651		1730	
		8013		6939	—		2244		1670		334	

Abgang vom:	1933 9. 12. — 15. 12.	1933 2. 12. — 8. 12.	1932 10. 12 — 14. 12
Deutsche Gerste	100	40	1104
Auslands-Gerste	5727	6724	182
Mais	323	322»	877
Dari	—	—	—
Deutscher Hafer	173	227	1141
Deutscher Roggen	607	945	3370
	6.30t	8268t	6664t

Die Notierungen verstehen sich in Tonnen

Schiffsliste

Name des Dampfers	Abgangs-Datum	Abladungs-Hafen	Ungefähr a. d. Weser fällig	Ladung
Von Nordamerika				
Hagen	25. 11.	Montreal	18. 12. Bremen	Weizen
St. Louis	12. 12.	New York	24. 12. Bremen	Weizen
Von Südafrika				
Holstein	7. 11.	Buenos Aires	16. 12. Bremen	1000 t Mais
Königsberg	8. 12.	Montevideo	30. 1. Bremen	1500 „ Mais
Alphard	27. 12.		unbest. Weser	4000 „ Mais
Airich	1. Ldg.	La Plata	unbest. Weser	Mais
Clan Mackenzie	20. 12.	La Plata	unbest. Weser*	Mais
Von Rußland u. d. von der Donau				
Heinrich Podeus	25. 11.	Constantza	8. 12. Bremen	3383 t Gerste
Victoria W. Kunstmann	5. 12.	Constantza	27. 12. Brake	ca. 6500 t Gerste
Caterina Gerolimich	5. 12.	Kertsch	27. 12. Weser	ca. 7000 t Gerste
Leesee	12. 12.	Galatz	2. 1. Bremen	ca. 2800 t Gerste
Von der Ostsee				
Orest	16. 12.	Königsberg	20. 12. Bremen	
Vesta	17. 12.	Königsberg	21. 12. Bremen	
H. A. Nolze	4. 12.	Königsberg	28. 12. Bremen	

Regelmäßiger Ostsee-Tourendienst der Fa. Karl Gross

Johannes II	Rostock	18. 12.	Bremen
Thea	Stettin	19. 12.	Bremen
Amazone	Stettin	22. 12.	Bremen

*) Option Rotterdam—Hamburg—Weser

Zahlbar gewordene Dividenden

Adropha AG., Rudolstadt (6%)

Aktienbrauerei Lück, Lübeck (8%)

Aktienbrauerei Simmerberg AG., Simmerberg i. Allgäu (4%)

AG. Brauerei Zirndorf bei Nürnberg, Zirndorf (10%)

Aktienmalzfabrik Karl Hoffmann AG., Bayreuth (10%)

Baltische Versicherungs-Actien-Bank, Rostock (6%)

Bauverein für Arbeiterwohnungen, Darmstadt (2%)

Bleichertsche Braunkohlenwerke, Neukirchen-Wyhra (5%)

Brauhaus Regensburg AG., Regensburg (5%)

Brauhaus Würzburg (Würzburger Hofbräu), Würzburg (8½%)

Compania Hispano, Madrid (4% Abschlagsdividende)

Deutsche Zuckerbank AG., Berlin (15%)

Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, Halle a. d. S. (5%)

Grüner-Bräu AG., Fürth (12%)

Heimstätten-Siedlung Berlin-Wilmersdorf, Gem. AG. (4%)

Hofer Bierbrauerei AG., Deininger-Kronenbräu, Hof (8%)

Kraftwerk und Straßenbahn Gera AG., Gera (5%)

Lammbrauerei AG., Mindelheim (6%)

Lederer-Bräu Nürnberg (14% auf St.-A., 16% auf V.-A Lit. A)

Eduard Lingel Schuhfabrik AG., Erfurt (4%)

Louisenwerk Thoninduztrie, Voigtstedt (13% Sonderausschüttung)

Passage-Kaufhaus, Saarbrücken (10%)

Sächsisches Serumwerk, Dresden (6%)

Seifenschmarkt Wesermünde (5% prt.)

Ueberlandzentrale Osthara AG., Dessau (4½%)

Vereinigte Thüringer Brauereien AG., Artern (6%).

60 CLUB

sehr beliebte, herrlich frische Fest-Zigaretten in 12 Stück-Gesellschafts-Packungen mit 10 echten Gross-Fotos

RM 2,-

wünscht sich jeder Raucher. Und dazu für je 75 Pfennig eins der neuen, reich ausgestatteten Bilder-Sammelwerke:

Das Neue Reich

ZEPPELIN-WELTFAHRTEN II. BUCH



Das Erbhofrecht und der Aufbau der Anerbenbehörden

4. Fortsetzung

VI. Veräußerung, Belastung, Zwangsvollstreckung (§§ 37 ff.)

Die Sicherung des Bestandes des Hofes als Grundlage des Bauerngeschlechtes ist der weitere Kernpunkt des REG. Sie geschieht durch die Anordnung einer Verfügungsbeschränkung des Bauern über den EH. (Veräußerungs- und Belastungsverbot), aber auch dadurch, daß der Hof den Zugriffen der Gläubiger als Vollstreckungsobjekt gänzlich entzogen ist.

Die Verfügungsbeschränkung ist nicht starr durchgeführt. Das AEG. kann aus wichtigen Gründen Ausnahmen zulassen. Für die Uebergangszeit wird diese Bestimmung von großer Tragweite sein, um insbesondere die Entschuldung des Hofes durch Landabgabe zu ermöglichen. Was unter einem wichtigen Grund zu verstehen ist, bleibt der künftigen Rechtsprechung des AEG. vorbehalten. Außer an die bereits genannte Umschuldung kann man an die Notwendigkeit einer Belastung oder Veräußerung im Falle eines Unglücks, z. B. Brandschaden, Viehseuchen oder bei Instandsetzungsmaßnahmen denken. Die Genehmigung kann auch unter einer Auflage erteilt werden, z. B. daß dem Bauer aufgegeben wird, das Darlehn zu einem bestimmten Zweck zu verwenden. Der Bauer muß diese Auflage erfüllen, wenn er ehrbar bleiben will.

Eine Veräußerung findet statt, wenn der Bauer mit dem Anerben einen Uebergabevertrag abschließt, um sich selbst aufs Altenteil zurückzuziehen und für die anderen Kinder das Versorgungsrecht auszubedingen. Wirtschaftlich bildet der Uebergabsvertrag die Vorwegnahme der Erbfolge. Er war auch im Bremer Landgebiet üblich. Das Gesetz verbietet diesen alten Brauch nicht. Nur ist zu dieser Veräußerung die Genehmigung des AEG. notwendig, damit die Vorschriften über die Anerbfolge und über die Verfügungsbeschränkung nicht verletzt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Gericht ausnahmsweise beim Vorliegen wichtiger Gründe die Veräußerung sogar an einen nicht Erbberechtigten genehmigt. Solche Fälle können sich namentlich in der Uebergangszeit ergeben, wenn es sich darum handelt, Härten auszuschließen.

Das Belastungs- und Veräußerungsgebot umfaßt alle Fälle, die am 1. Oktober 1933 noch nicht durchgeführt waren; insoweit muß nachträglich um Genehmigung beim AEG. nachgesucht werden.

Der Vollstreckungsschutz mußte im Interesse der Erhaltung der Höfe und seiner Bewohner radikal sein. Das Allgemeinwohl verlangt, daß die betreffenden Gläubiger zurückstehen. Dafür genießen sie die Aussicht, infolge der Durchführung der Entschuldung bestimmt zu ihrem Gelde zu kommen, wenn auch zu einem späteren Zeitpunkt. Die notwendige Umschuldung wird das schwierigste Kapitel sein, sie muß aber ungesäumt betrieben werden. Jeder Bauer, der sich nicht mehr allein durchhelfen kann, muß schleunigst das Entschuldungsverfahren beantragen, wenn er nicht in der Lage ist, sich selbst zu entschulden. Die Vollstreckung in den EH. nebst Zubehör wegen einer Geldforderung ist schlechthin unzulässig. Darüber hinaus sind auch noch die auf dem Hof vorhandenen Erzeugnisse geschützt. Die beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits eingeleiteten Zwangsmaßnahmen können nicht fortgesetzt werden, dagegen ist die Vollstreckung in das Sondervermögen (Allod) mit Ausnahme der Erzeugnisse unbeschränkt zulässig, insoweit nicht vielleicht die allgemeinen Schutzbestimmungen auf Grund der Verordnung vom 26. Mai 1933 zum Zuge kommen. Ausnahmen von dem Vollstreckungsverbot werden zu Gunsten öffentlich-rechtlicher Geldforderungen nach § 39 insofern gemacht, als in die gewonnenen Erzeugnisse, soweit sie nicht zum Zubehör des Hofes gehören, vollstreckt werden darf. Beträgt die Forderung mehr als 150 RM., muß der Gläubiger dem Kreisbauernführer den Titel zustellen und diesem seine Vollstreckungsabsichten mitteilen. Der Kreisbauernführer ist dazwischen geschaltet, um dem Reichsnährstand Gelegenheit zur Vermittlung zu geben, sei es um auf den Bauern gütlich einzuwirken, sei es um den Reichsnährstand zur Uebernahme der Schuld zu bewegen. Das geschieht aber nur, wenn es sich um eine unverschuldete Notlage des Bauern handelt.

Die vorstehenden Bestimmungen finden nach § 59 bis auf weiteres auch auf privatrechtliche Geldforderungen Anwendung. Sie sollen später wieder außer Kraft gesetzt werden. Denn nach der Durchführung der Entschuldung wird verlangt, daß der Bauer ohne Anwendung eines Druckmittels zahlt, weil ihn sein Stand dazu verpflichtet.

VII. Aufbau und Verfahren der Anerbenbehörden

Das REG. kann nur mit Hilfe eines unparteiischen Gerichts durchgeführt werden. Es handelt sich um die Lösung von Fragen, die ausschließlich bäuerliche Verhältnisse betreffen. Daher erschien es angemessen, die Entscheidung dieser Fragen besonderen, mit bäuerlichen Beisitzern besetzten Gerichten mit ausschließlicher Zuständigkeit zu übertragen. Das ist nichts Neues. Ich verweise auf die Arbeitsgerichte, die früheren Mietegerichte, die Kammer für Handelssachen.

Das Gesetz sieht drei Rechtszüge vor:

1. Das Anerbengericht (§ 41), das in der Besetzung von einem Richter als Vorsitzenden und zwei Bauern (Anerbenrichter genannt) entscheidet. Es ist dem Amtsgericht angegliedert. Die Fälle, zu deren Entscheidung dieses Gericht berufen ist, sind an den einschlägigen Stellen besprochen.

2. Das Erbhofgericht ist Beschwerdegericht (§ 43) und ist dem Oberlandesgericht angegliedert. Es ist mit drei Richtern und zwei Bauern (Erbhofrichter genannt) besetzt. Für Bremen ist dieses Gericht noch nicht eingerichtet.

3. Das Reichserbhofgericht (§ 47 und D § 6) ist ebenfalls Beschwerdegericht, beim Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft gebildet. Präsident des Gerichts ist der Reichsminister. Es wirken vier Beisitzer mit, zwei davon müssen zum Richteramt befähigte Beamte sein, ferner zwei Bauern (Reichserbhofrichter genannt).

Die Entscheidungen des Anerbengerichts sind mit Ausnahme zweier Fälle (Entscheidung über Versorgung der Eltern und Ehegatten, Entscheidungen über die Verteilung der Nachlaßverbindlichkeiten auf mehrere Erbhöfe) mit der sofortigen Beschwerde anfechtbar (§ 48). Die sofortige Beschwerde muß binnen zwei Wochen nach der Zustellung der Entscheidung beim Anerbengericht oder auch direkt beim Erbhofgericht schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers eingelegt werden. Die Zuziehung eines Rechtsanwalts ist nicht notwendig.

Gegen die Entscheidung des Erbhofgerichts ist die sofortige weitere Beschwerde an das Reichserbhofgericht zulässig (§ 49). Sie ist nur gegeben, wenn in der Entscheidung des Erbhofgerichts ein neuer selbständiger Beschwerdegrund enthalten ist. Die sofortige weitere Beschwerde muß nach D §§ 14, 24 von einem arischen Rechtsanwalt unterzeichnet sein.

In allen denjenigen Fällen, in denen der Bestand des Hofes durch die Entscheidung berührt wird (z. B. Entscheidungen über Veräußerung, über Erbhoffähigkeit), steht auch dem Kreis- bzw. Landesbauernführer zur Wahrnehmung des allgemeinen Interesses ein selbständiges Beschwerderecht zu. Daher müssen ihm die Entscheidungen in den gegebenen Fällen zugestellt werden.

Das Verfahren vor den Anerbenbehörden entspricht dem Verfahren in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Das Gericht hat von Amtswegen die notwendigen Ermittlungen anzustellen und Beweise anzuordnen. Die Beteiligten müssen vorher mündlich oder schriftlich gehört werden. Es besteht kein Anwaltszwang. Rechtskonsulente dürfen grundsätzlich nicht auftreten; selbst ihre Eingaben können zurückgewiesen werden (D §§ 12, 13, 14).

Zum Schlusse sei noch auf folgende güterrechtliche Frage hingewiesen. Auf dem Lande war vielfach die allgemeine Gütergemeinschaft üblich. Auch das bremische Samtgutrecht wurde s. Zt. in die allgemeine Gütergemeinschaft des BGB. übergeleitet. Der EH. darf in Zukunft nicht mehr in das Samtgut einer allgemeinen Gütergemeinschaft fallen, so daß diese nicht mehr vereinbart werden wird. Im Gegenteil, es wird wohl vielfach der Wunsch auftauchen, das Eheeinbringen der Frau vom Hof völlig zu trennen, um diese Vermögensmasse für die Versorgung der anderen Kinder zu verwenden, so daß in Zukunft wohl mehr der Abschluß eines Gütertrennungsvertrages in Frage kommen wird.

Es ist nicht zu bestreiten, daß das Erbhofrecht in vielen Dingen eine Abkehr von früheren Auffassungen bedeutet, es ist aber zu hoffen, daß alle Maßnahmen dahin verstanden werden, daß sie nur der Erhaltung des Bauernstandes — der Erhaltung des Deutschen Volkes dienen.

Staubsauger
Anschaffung und Reparaturen ?
unbedingt richtig in dem einzigartigen
Spezialgeschäft
Otto W. Sitz & Co. Am Wall 118 D.: 293 07
ca. 40 Fabrikate zur Auswahl. 1/4 Jahr Tauschmöglichkeit. Teilzahlung ohne Aufschlag.
Ersatzteile — Spezialwerkzeug

Millionen-Auftrag der Ufa

Berlin, 16. Dezember. Am 16. Dezember wurde zwischen der Universum-Film A.-G. (Ufa) und der Klangfilm G. m. b. H. nach mehrmonatlicher Zusammenarbeit der technischen Stäbe ein Lieferungsvertrag unterzeichnet, der für die deutsche Filmgesellschaft von größtem Interesse ist. Durch diesen Vertrag verpflichtet sich die Klangfilm zur Lieferung von 17 Tonfilmaufnahme-Apparaturen, die nach besonderen Grundsätzen unter Berücksichtigung der letzten Aufnahmeerfahrungen der Ufa und Klangfilm gebaut werden sollen. Diese neuen Aufnahmeapparaturen zeichnen sich durch größte Tonreinheit und leichteste Handhabung in Atelier, Landschaft und Gebirge aus. Unter anderem werden auch Filmexpeditionen hierdurch künftig erheblich erleichtert werden. 10 dieser neuen Aufnahme-Apparaturen dienen zur Auswechslung von älteren Maschinen, 7 neue Apparaturen stellen eine Erweiterung dar. Die Ufa verfügt nach Erfüllung des Lieferungsvertrages, der gleichzeitig einen Teil ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms darstellt, über 19 Aufnahme-Apparaturen und dürfte damit von allen in Europa bestehenden Filmproduktionsfirmen die meisten und modernsten Aufnahme-Apparaturen besitzen. Weiter hat die Ufa in Aussicht genommen, die Tempelhofer Ateliers 1 und 2 vollkommen auszubauen.

Günstige Entwicklung der Reichssteuereinnahmen

Berlin, 16. Dezember. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichssteuereinnahmen im Oktober 1933. Danach hat sich das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben auch im Oktober gut entwickelt. Die Entwicklung ergibt für die ersten sieben Monate des Rechnungsjahres das folgende Bild: Einnahme an Besitz- und Verkehrssteuern vom 1. April bis 31. Oktober 1933 (Beträge in Millionen RM.) 2336,6 (2321,6 in der gleichen Zeit des Vorjahres), Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern 1647,1 (1629,5), zusammen 3983,7 (3951,1).

Von denjenigen Steuern, in denen sich die laufende Wirtschaftsbewegung besonders spiegelt, haben im Oktober 1933 die Lohnsteuer 59,6 Mill. RM. und die Umsatzsteuer 137,6 Mill. Reichsmark erbracht. Bei der Umsatzsteuer ist das Aufkommen im Oktober 1933 um 7,9 Mill. Reichsmark höher als im Oktober 1932.

Auch in der Entwicklung der Beförderungssteuer spiegelt sich die Belebung der Wirtschaft. Das Aufkommen war im Oktober 1933 um 1 Mill. RM. höher als im Oktober 1932.

7 Prozent Dividende bei der Snia Viscosa

Turin, 15. Dezember. Der Kunstseidenkonzern Snia Viscosa hat beschlossen, durch Vernichtung der an der Börse und von dem staatlichen Liquidationsinstitut erworbenen eigenen Aktien im Nennwert von zusammen 50 Millionen Lire das Kapital von 350 auf 300 Millionen Lire herabzusetzen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 22 Millionen Lire zuzüglich 44 Millionen Lire Abschreibungen. Sie verteilt eine Dividende von 7 Prozent gegenüber 6 Prozent im Vorjahr.

Sprunghaftes Ansteigen der Arbeitslosigkeit

Kopenhagen, 16. Dezember. Nachdem sich in den letzten Wochen der dänische Arbeitmarkt den jahreszeitlichen Einflüssen gegenüber als recht Widerstandsfähig erwiesen hatte, ist jetzt anscheinend mit einem Schlage eine Wendung am Arbeitsmarkt eingetreten. Der letzte Ausweis des Arbeitsdirektoriats meldet eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer um rd. 6000, so daß sich die Gesamtarbeitslosenziffer auf rd. 109 000 beläuft. Die Hauptzuzüge seit der letzten Erhebung erfolgten in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, in der Metallindustrie und im Handels- und Verkehrsgewerbe. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Arbeitslosigkeit jedoch immerhin noch rd. 150 000, so daß das diesjährige Ergebnis als verhältnismäßig günstig angesehen werden darf. Allerdings bleibt abzuwarten, ob sich die Abwärtsbewegung der Arbeitslosenkurve in diesem Jahre nicht noch weiter verschärft.

Schiffahrtsnachrichten

Frachtenmarkt

London, 14. Dezember

Der Heimfrachtenmarkt wies ein recht vielseitiges Geschäft auf, wenngleich auch nichts besonders Bemerkenswertes zu verzeichnen war. Es ist zu erwähnen, daß die australischen Getreideleute ihre Chartertätigkeit wieder aufgenommen haben. Das Geschäft gestaltete sich im ausgehenden Kohlenmarkt etwas lebhafter.

Der La Plata-Markt war ruhig, was durch die zurückgegangene Nachfrage nach Mais infolge der vor Kurzem getätigten größeren Käufe verursacht worden ist. Gegen Schluß zeigten die Ablader jedoch besonders für prompte Ladebereitschaft mehr Interesse bei stetigen Frachtraten. Ein Motorschiff von 5700 t wurde von San Lorenzo nach U. K.-Antwerpen — Hamburg für 20. Januar Cancelling zu 17.— aufgenommen, während ein 7000 Tonner für Ladebereitschaft erste Hälfte Januar von Bahia Blanca nach bestimmten Häfen Englands oder Rotterdam 15.— sh erzielte.

Das Nordamerika-Geschäft ist momentan vollkommen leblos, obgleich für prompte Ladebereitschaft kaum Tonnageangebot vorliegt. Es wird berichtet, daß weitere amerikanische Weizenverkäufe an China stattgefunden haben.

Im übrigen ist eine Belebung durch die Wiederaufnahme der Chartertätigkeit seitens der australischen Getreideleute festzustellen. Zwei mittelgroße Dampfer sind von australischen Westhäfen nach Mittelmeer — U. K.-Kontinent mit Optionen zu 25.6 sh geschlossen worden. Weiter wurde Tonnage mit Liegetagen Januar von den Philippinen nach dem Mittelmeer- U. K.-Kontinent befrachtet. Einzelheiten über diese Abschlüsse waren nicht erhältlich. Die östlichen Märkte sind im allgemeinen ruhig; ein Kohlendampfer erzielte von Kalkutta nach Bombay oder Kathiawar Rs. 5,25.

Vom Schwarzen Meer zirkulieren einige Getreide-Orders. Kohlentonnage von 6600 t ist für Ladebereitschaft Mitte Februar von Nikolajeff oder Theodosia nach USA. Northern Range zu 11.3 sh befrachtet worden. Ein anderes Schiff akzeptierte für 7500 t Maganerz mit Ladefertigkeit erste Hälfte Januar 14.3 sh von Poti oder Nikolajeff nach USA.

Abschlüsse

Philippinen — Mittelmeer — U. K.-Kontinent, D. „Pensilva“, 308 000 cbf., geschlossen auf „private terms“.

Kalkutta — Bombay oder Kathiawar, D. „Tapti“, 6500 t, 10 Prozent, 5¼ Rs., Kohlen, Option 2 Häfen 5½ Rs., 5. bis 25. Jan.

Poti oder Nikolajeff — USA. Northern Range, D. „North Devon“, 6000 t, 11.3 sh, Kohlen, 10. bis 20. Febr.

Blyth — Triest, 6800 t, 6.9 sh, Kohlen, 20. bis 30. Dezember.

Hull — Buenos Aires, 6 bis 6500 t, 9.— sh, Kohlen, 8. bis 15. Jan.

Anteil der Flaggen am bremischen Seeschiffsverkehr im November 1933

Da im November der Verkehr der Großschiffe des Nordd. Lloyd im Nordatlantik-Dienst infolge der winterlichen Fahrplaneinschränkung weniger Ankünfte zu verzeichnen hatte, wies der deutsche Anteil am Seeschiffsverkehr für bremische Rechnung, der im Vormonat 71 Pzt. und im September sogar 75 Pzt. betragen hatte, einen erheblichen Rückgang auf. Bei einem Gesamtverkehr von 613 607 NRT. trafen nämlich nur 414 221 NRT. oder 67,5 Pzt. unter deutscher Flagge ein. Auch der britische Anteil konnte sich mit 45 112 NRT. oder 7½ Pzt. nicht ganz behaupten. Dagegen war die nordamerikanische Flagge wesentlich stärker vertreten. Sie erreichte mit 43 133 NRT 7 Pzt. gegen 3½ Pzt. im Oktober. Die Ursache der Steigerung ist der vermehrte Verkehr von Baumwolldampfern. Hollands Anteil nahm mit 32 913 NRT oder 5½ Pzt. leicht zu, während Schweden und Norwegen, die zusammen die niederländische und die nordamerikanische Flagge im Vormonat übertroffen hatten, mit 22 439 NRT. oder 4½ Pzt. eine Abschwächung von 2 Pzt. zu verzeichnen hatten, weil die Kohlen- und Koks-Ausfuhr, an der skandinavische Schiffe stark beteiligt sind, im Berichtsmonat weniger umfangreich war.

Näherers über die Anteile der einzelnen Länder am bremischen Seeschiffsverkehr im November 1933 gibt nachstehende Uebersicht:

In der Ankunft führten von insgesamt 553 Schiffen mit 613 607 NRT.

die deutsche Flagge	429	Schiffe mit	414 221 NRT.
„ britische	37	„ „	45 112 „
„ nordamerikanische	11	„ „	43 133 „
„ niederländische	23	„ „	32 913 „
„ norwegische	11	„ „	11 470 „
„ schwedische	16	„ „	10 969 „
„ Danziger	2	„ „	10 028 „
„ dänische	9	„ „	9 204 „
„ japanische	2	„ „	8 543 „
„ russische	2	„ „	8 130 „
„ finnische	4	„ „	4 796 „
„ französische	2	„ „	4 358 „
„ italienische	2	„ „	4 327 „
„ griechische	1	„ „	2 815 „
„ spanische	1	„ „	2 438 „
„ lettische	1	„ „	1 150 „

Nachrichten für Seefahrer

Die Wasserstraßendirektion Bremen teilt mit: Die Leuchttonne der Außenweser N, Q, U, W, Y, 17, 19 und 22 sind des Eisganges wegen eingezogen und durch ihre Winterseezeichen ersetzt worden.

Die Reichsmarinedienststelle Hamburg drahtet:

Schiffahrtsamt Hamburg teilt mit: Wegen Eisgefahr sind die Leuchttonnen C an der Brammerbank und 5 bei Bielenberg eingezogen. Die erstgenannte Leuchttonne ist durch eine rote Spierentonne, die letztgenannte durch eine schwarze Spitztonne ersetzt worden.

Schiffahrtsamt Cuxhaven teilt mit: Wegen Eisgefahr sind die Leuchttonnen NB an der Nordseite der Ostebank auf 53 Grad 52 Min. 0 Sek. Nord, 9 Grad 0 Min. 37 Sek. Ost (neu), E am Böschrücken auf 53 Grad 52 Min. 44 Sek. Nord, 9 Grad 12 Min. 13 Sek. Ost (neu) eingezogen und durch rote Spierentonnen ersetzt worden. Die Wiederauslegung der Leuchttonnen wird bekanntgegeben.

Nordseestation drahtet:

Seezeichen und Lotsenamt der Jade teilt mit. Innenjade. Leuchttonnen 13 und Yorck (Lfv. III A 2136, 2135) sind durch ihre Winterseezeichen ersetzt worden.

Wasserbauamt Emden drahtet:

Die Ems-Leuchttonnen Möwensteert S, H H und H F sind eingezogen.

Seeverkehr in den Weserhäfen in der Woche vom 3. bis 9. Dezember 1933

Es kamen an: 101 Schiffe mit 135 679 NRT. und 59 999 t Ladung, davon in Bremen-Stadt 66 Schiffe mit 85 584 NRT. und 40 038 t Ladung.

Es gingen ab: 116 Schiffe mit 159 960 NRT. und 50 930 t Ladung, davon von Bremen-Stadt 79 Schiffe mit 88 902 NRT. und 43 632 t Ladung.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 18. Dezember beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Champlain“ über Le Havre um 23 Uhr und am 19. Dezember um 12.30 Uhr.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 16. Dezember: Weser, dtsch., von Stettin, Carl J. Klingenberg, Getreide-Anlage, Getreide. Carl, dän. (Petersen), von Aalborg, Nic. Haye & Co., Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Trier, dtsch. (Thele), von Ostasien über Hamburg, Gebr. Specht, Dock f. G. W. Holstein, (v. Nethen), von La Plata, Getreide-Anlage, Getreide. Vulcan, dtsch., von Bremerhaven, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 9, Stückgut. Nereus, dtsch. (Weber), von Rotterdam, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Doris, dtsch. (Clausen), von Stettin, Carl F. Müller), J. H. Bachmann, Getreide.

Abgegangene Seeschiffe am 15. Dezember: Finkenau, dtsch. (Henning), nach Hamburg, Stückgut. Minos, dtsch. (Bakker), nach Riga, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 16. Dezember: Mito Maru, jap., nach Ostasien, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Blitar, holl., nach Niederländisch-Indien, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Cornerake, engl. (Bryant), nach London, The Gen. Steam Nav., Stückgut. Adler, dtsch. (Gerken), nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Albatroß, dtsch. (Meyer), nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Kong Sigurd, norw. (Eriksen), nach Oslo, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Arucas, dtsch. (Bender), nach Las Palmas, Habal, Stückgut. Antinous, amk., nach Mobile, Dasco Kali. Sprightly, engl., nach Dublin, Gebr. Specht, Kohlen. Bolheim, dtsch., nach Stockholm, John Bode, Koks. Südsee, dtsch., nach Vegesack, Koks. Munkfors, schwed., nach Gotenburg, Paul Kembt, Glaubersalz.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Sonntag, 17. Dezember 1933

Hafen I: Venus 3, Nereus 5, Mercur 6, Electra 10, Nixe 10, Primus, unterhalb Dock.

Hafen II: Atto Frankfurt Porta, Augsburg 11, Olga Topic 13, Holstein 15, Goldenfels 12, MS Rio Bravo, MS Rio Panuco (Erzplatz).

Holzhafen: Doris (J. H. Bachmann, Sperber (Steibr. & Bernīngh.), Sten Sture (Log. & Wardenburg.

Hohentorshafen: Eifel (Finke & Bünemann).

Industrie-Hafen: Reichenfels (U-Bootshafen), Lena Petersen, Scandia (Louis Krage). Serafin Topic (Gebr. Roechling).

Werft: Trier (Dock V). Aller, Franken, Rheinfels, MS Bessel, MS Rotenfels (Werfthafen).

Schiffsbewegungen

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Bremen

Braunfels 15. 12. von Antwerpen/Bombay. Lauterfels 15. 12. von Colombo heimk. Liebenfels 14. 12. in Verawal. Schwarzenfels 15. 12. in Rotterdam. Stolzenfels 15. 12. von Karachi/Antwerpen. Tannenfels 15. 12. Scilly Island pas. heimk. Uhenfels 15. 12. in Genua. Wartenfels 14. 12. in Port aSid. Wolfsburg 15. 12. in Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt) Bremen-Stadt angekommen am 16. Dezember:

Seeleichter 160 (Tjarks), von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Butt 16. 12. Holtenau pass. nach Kopenhagen. Condor 16. 12. Holtenau pass. nach Antwerpen. Drossel 16. 12. von Dalsbruk nach Riga. Falke 15. 12. Brunsbüttel pass. nach Libau. Fink 16. 12. Brunsbüttel pass. nach Riga. Forelle 16. 12. an Middlesbrough. Geier 15. 12. Brunsbüttel pass. nach Reval. Hecht 15. 12. an Antwerpen. Oliva 15. 12. an Le Havre. Orla 16. 12. an Abo. Orlanda 16. 12. von Raumo nach Bremen. Ostara 16. 12. an Riga. Strauß 15. 12. Brunsbüttel pass. nach Helsingfors.

Unterweser-Reederei, Aktiengesellschaft

Gonzenheim 13. 12. ausg. Cape Race pass. Bockenheim 16. 12. von Gdingen. Griesheim 29. 11. heimk. von Galveston. Heddernheim 15. 12. von Port Albany. Kelkheim 1. 12. ausg. von Hernösands. Eschersheim 14. 12. heimk. von Thamshavn.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“

Achilles 15. 12. von Riga nach Danzig. Andromeda 15. 12. von Antwerpen nach Oporto. Arion 16. 12. von Bremen nach Antwerpen. Atlas 15. 12. in Gandia. Delia 15. 12. von Stavanger nach Antwerpen. Egeria 15. 12. in Danzig. Fortuna 15. 12. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Gauß 15. 12. von Huelva nach Faro. Klio 16. 12. von Bremen nach Antwerpen. Kronos 15. 12. von Lissabon nach Bremen. Luna 16. 12. in Skutskär. H. A. Nolze 16. 12. von Bremen nach Königsberg. Orest 15. 12. in Danzig. Pax 16. 12. von Bremen nach Kopenhagen. Vulcan 16. 12. von Bremen nach Riga. Latona 16. 12. von Bremen nach Antwerpen.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg

Sgl Padua ausg. 15. 12. 44 Grad Süd, 20 Grad Ost. Sgl Priwall, ausg. 15. 12. 46 Grad Süd, 21 Grad Ost.

Arnold Bernstein Schiffahrtsges. m. b. H., Hamburg

Ilsenstein 11. 12. von Antwerpen nach Newyork. Gerolstein 11. 12. an Rotterdam. Traktor 14. 12. von Kiel nach Newyork. Traunstein voraussichtlich 19. 12. an Newyork.

„Pontos“ Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.

TD Amrum 12. 12. in Touapse. TD Usedom 14. 12. in Constanza.

Reederei Schulte & Bruns, Emden

Godfried Bueren in Emden. Johann Wessels 14. 12. von Stockholm in Gefle. Elise Schulte 13. 12. von Emden in Stockholm. Asien 15. 12. von Savona in Emden. Europa 14. 12. von Hamburg in Emden. Konsul Schulte 1. 12. von Constanza nach Liverpool.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H.

MS R. L. Hague 13. 12. in Rotterdam angek. MS Leda 19. 12. in Bremerhaven fällig. MS Svithiod 14. 12. Galata pass. nach Constanza. MS F. J. Wolf 13. 12. von Baton Rouge nach Aruba. MS Calliope 14. 12. in Newyork angek. TL Oder 15. 12. in Ostermoor angek. TL Senator 14. 12. in Stettin angek.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

PD Cap Arcona 14. 12. von Buenos Aires über Montevideo, Santos und Rio de Janeiro nach Lissabon, Vigo, Plymouth, Boulogne s/m und Hamburg. MS Monte Rosa 14. 12. v. Buenos Aires über Montevideo, Rio Grande, Sao Francisco do Sul, Santos und Rio de Janeiro nach Las Palmas, Vigo, Rotterdam und Hamburg. PD Espana 14. 12. von Santos über Rio de Janeiro, Victoria und Cabadello nach Antwerpen und Hamburg. PD Vigo 14. 12. von Tenerife nach London und Hamburg. MS Pernambuco 14. 12. Dover pass. ausg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg

Rabat 13. 12. ausg. in Rotterdam. Palos 14. 12. ausg. in Ceuta. Ceuta 14. 12. ausg. in Casablanca. Saffi 14. 12. eink. in Faro. Tanger 14. 12. eink. in Saffi. Tenerife 14. 12. eink. Finistere pass. Aug. Schultze ausg. Quessant pass. Gisela L. M. Russ 14. 12. von Hamburg nach Lissabon. Porto 14. 12. von Santander nach Musel. Las Palmas 14. 12. von Ceuta nach Gandia. Oldenburg 14. 12. von Ceuta naxh Huelva. Sebu 15. 12. eink. Quessant pass.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Rotersand — 1 Std. 25 Min., Nordenham + 20 Min., Brake + 1 Std. 5 Min. Farge + 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
17. Dez.	3.25	15.54	2.55	2.25	0.50	13.19
18. Dez.	4.17	16.51	3.47	3.17	1.92	14.16
19. Dez.	5.09	17.46	4.39	4.09	2.34	15.19
20. Dez.	5.52	18.38	5.28	4.58	3.23	16.03
21. Dez.	6.48	19.28	6.18	18.58	4.13	16.53
22. Dez.	7.38	20.15	7.08	19.45	5.03	17.40

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr.

Berlin, 17. Dezember 1933

Bankdisk	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	16. Dez. Geld	16. Dez. Brief	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief
6	Buenos Aires 1 P	1,782	0,643	0,647	0,648	0,652
6	Canada 1 Doll	4,198	2,687	2,693	2,682	2,688
7	Istanbul 1 türk. Pf	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
3.65	Japan 1 Yen	2,092	0,825	0,827	0,824	0,826
7	Kairo 1 äg. Pfd	20,953	14,08	14,12	14,05	14,09
2	London 1 Pf St	20,42	13,70	13,74	13,67	13,71
2	Newyork 1 Doll	4,198	2,677	2,683	2,657	2,663
7	Rio de Jan. 1 Milr	0,5022	0,226	0,228	0,226	0,228
7	Uruguay 1 Goldp	4,34	1,399	1,401	1,399	1,401
2½	Amsterdam 100 fl	168,74	168,58	168,92	168,63	168,97
7	Athen 100 Dr	5,448	2,396	2,400	2,396	2,400
3½	Brüssel 100 Belga	58,27	58,29	58,41	58,19	58,31
6	Bukarest 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
4½	Budap. 100 Pengö	73,42	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Guld	81,72	81,49	81,65	81,49	81,65
5	Helsingf. 100 f. M	10,57	6,054	6,066	6,044	6,056
3	Italien 100 Lire	22,09	22,02	22,06	21,96	22,00
7½	Jugoslav. 100 Din	81,—	5,664	5,676	5,644	5,656
7	Kaunas 100 Litas	41,98	41,51	41,59	41,51	41,59
2½	Kopenhag. 100 Kr	112,50	61,19	61,31	61,04	61,16
6	Lissab.-Op. 100 E	453,57	12,49	12,51	12,49	12,51
3½	Oslo 100 Kr	112,50	68,83	68,97	68,73	68,87
2½	Paris 100 Fr	81,—	16,40	16,44	16,40	16,44
3½	Prag 100 Kr	12,188	12,41	12,43	12,41	12,43
6½	Island 100 isl. Kr	112,50	61,99	62,11	61,89	62,01
6	Riga 100 Lats	81,—	80,02	80,18	80,02	80,18
2	Schweiz 100 Fr	81,—	81,02	81,18	81,02	81,18
8	Sofia 100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Spanien 100 Pes	81,—	34,27	34,33	34,22	34,28
2½	Stockholm 100 Kr	112,50	70,68	70,82	70,53	70,67
4½	Reval 100 estl. Kr	112,50	75,42	75,58	75,42	75,58
5	Wien 100 Sch	59,07	48,05	48,15	48,05	48,15

Reichsbankdiskont 4%. Lombardsatz 5%

Von den Effektenbörsen

Bremen, 16. Dezember.

Die Wochenschlußbörse verkehrte in wenig veränderter Haltung. Am Markt der Dividendenwerte entwickelte sich lebhafteres Geschäft wieder in Reis- und Handelsaktien, in mehreren Schlüssen wechselten die Aktien ihren Besitzer zu 84½ Proz. und zu 84,625 Prozent. Bremer Silberwaren hatten geringes Geschäft zu 143 Proz., wenige tausend Mark wurden zu diesem Kurse aufgenommen. Rolandmühle und Bremer-Jute-Spinnerei-Aktien blieben zu völlig unveränderten Kursen offeriert. Für Bremer chem. Fabrik Hude war 126 Proz. Brief zu hören. Kleinigkeiten Wellpappen fanden zu 52 Proz. einen Käufer. Nordsee-Aktien hatten Geschäft zu 42 Proz. Am Rentenmarkt zogen Bremer Altbesitz auf 87 Proz. Geld an, kleine Stücke fanden zu diesem Kurse Unterkunft. Steuergutscheine wurden auf Berliner Kursbasis (heute unverändert) ausgeglichen. Industrieanleihen und Pfandbriefe lagen geschäftslos und kursmäßig wenig verändert.

Hamburg, 16. Dezember

Die Tendenz der heutigen Börse war an sich nicht unfreundlich, wenn auch hier und da gegenüber dem Schluß vom Vortage kleine Minusdifferenzen zu verzeichnen waren. So gaben z. B. die gestern stärker gebesserten Werte des Elektromarktes, Siemens und Schukkert 1 bis 2 Prozent wieder her. Etwas mehr in Verlust gerieten Reichsbankanteile, die einen Kursrückgang von 3½ Prozent aufwiesen. Von deutschen Anleihen war Reichsanleihe-Altbesitz etwas gebessert, während die Neubesitzanleihe eine Kleinigkeit nachgab. Pfandbriefe bei kleinen Umsätzen ungefähr behauptet. Die Börsensäle waren angesichts des Wochenendes nur schwach besucht und das Geschäft hielt sich infolgedessen im kleinsten Rahmen. Hamburger Pfundanleihe 61½ nominell.

Hannover, 16. Dezember

Zum Wochenschluß hielt sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen, wobei die Kurse allgemein nur wenig verändert waren. Von den führenden Aktienwerten lagen Conti-Gummi 2½ Prozent höher, während Ilseder Hütte 1 Prozent einbüßten. Auch Hackethal zogen um ¾ Prozent an.

Am Rentenmarkt traten ebenfalls nur vereinzelt Kursveränderungen ein. So konnten von Provinz-Anleihen die Reihe I etwas anziehen. Auch die Liquid.Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hyp.-Bank lagen ¼ Prozent fester. Industrie-Obligationen wurden auf letzter Basis gehandelt. Kali-Aktien unverändert. Schluß: behauptet.

Freundlich

Berlin, 16. Dezember.

Nachdem die Börsenwoche einen überwiegend ruhigen Verlauf genommen hat, war am heutigen Wochenschluß eine nennenswerte Belebung nicht zu erwarten. Dennoch macht sich auf der Basis des ohnedies in letzter Zeit zu beobachtenden freundlichen Grundtones, angeregt durch günstig lautende Mitteilungen aus der Wirtschaft, wieder einige Kauflust von seiten des Publikums bemerkbar. Die neuen gesetzgeberischen Maßnahmen der Reichsregierung wurden besprochen, blieben jedoch auf die Geschäftsentwicklung einflußlos. Etwas beeinträchtigend wirkte vielleicht die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank zwecks Entgegennahme einer Erklärung über die deutsche Transferlage. Im allgemeinen überwog eine kursmäßige Besserung von ca. 1 Prozent. Montanwerte wurden günstig beeinflußt durch die Ausführungen Dr. Springorums in der Generalversammlung von Hoesch, Köln-Neuessen. Farben eröffneten ⅛ Proz. über Vortagsschluß und zogen im Verlauf bei recht lebhaftem Geschäft bis auf 123½ an. Kalipapiere waren bis 2 Proz. gebessert. Von Elektrowerten standen Schuckert und Siemens mit minus 1¼ bzw. 1 Proz. unter etwas stärkerem Druck. Recht fest tendierten Kunstseidenwerte, von denen Bemberg 2½ und Aku 1¼ Proz. gewannen. Reichsbankanteile blieben wieder vernachlässigt und eröffneten 1½ Proz. unter Vortagsschluß. Am Rentenmarkt waren Stahlvereinbonds wieder stärker gefragt und um 1⅛ Proz. gebessert. Auch die zertifizierten Dollarbonds wurden weiter beachtet, wenn kursmäßig auch zunächst gegenüber gestern keine Veränderungen festzustellen waren. Von den deutschen Renten zogen Altbesitzanleihe um 30 Pf. und später um ein weiteres Achtel Prozent an. Dagegen bröckelten Neubesitz um ⅛ Proz. ab. Späte Reichsschuldbuchforderungen gingen mit unverändert 91⅜ bis ½ um. Im Verlauf blieb das Geschäft weiter ruhig und die kursmäßigen Veränderungen nur gering. Feldmühle, die bereits 1¼ Proz. höher eröffnet hatten, gewannen ein weiteres Viertel Prozent. Am Berliner Geldmarkt trat nach dem Medio schnell wieder eine Erleichterung ein, so daß der Satz für Tagesgeld um ⅛ Proz. auf 4⅜ resp. 4¼ Proz. zurückgehen konnte. Wechsel blieben zu alten Bedingungen eher angeboten.

HAAKE-BECK
Flaschenbier
Das beste Hausgetränk



Stoffe

von *Lehmann*, ob aus Wolle oder Seide, sind Weihnachtsgaben, die auch lange nach dem Fest noch Freude machen! Was wir bringen ist in Bezug auf Qualität so wertvoll und hinsichtlich der Preise so vorteilhaft, daß wir ohne Übertreibung behaupten können: **etwas Besseres und Preiswerteres gibt es in dieser Art nicht!**

Hübsche Geschenkaufmachungen

GUSTAV LEHMANN A G Schüsselkorb 15/17 Schwachh. Heerstr. 11



Des öfteren ist „Er" übler Laune

und weiß es selbst kaum, was ihn quält, bedrückt! Unter der schlechten Laune aber leiden Sie nicht weniger als „Er"! — An Ihnen liegt's, der Laune Ursprung zu ergründen: vielleicht — drückt „Ihn" (im wahrsten Sinne des Worts!) der Schuh?! Und Männer sind nun mal schon so, daß sie darauf nicht achten! Drum achten Sie darauf: Thalysia-Schuhe drücken niemals, denn ihre Paßform ist dem Fuße nachgeformt! Schon seiner Laune wegen sollte „Er" stets nur Thalysia-Schuhe tragen! — Und Sie natürlich auch! Nur keine Angst: Thalysia-Eleganz (für herzlich wenig Geld!) ist sicherlich nicht zu verachten! .....

Thalysia — der Schuh für „Ihn"!

Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich vieles von dem Wohl der Füße ab! .....



THALYSIA

Dr. Lorentz
Schüsselkorb 14 Domsheide 29081

Auf den Gabentisch gehört:

Dr. Jaeger's reinwollene Unterkleidung

Die Weichheit der Wolle, Schnitt und Verarbeitung sind die ganz besonderen Vorzüge dieser seit Jahrzehnten bewährten Unterkleidung. Hemden, Jacken und Hosen in leichter, mittlerer und schwerer Qualität führt in allen Größen ständig am Lager das

Spezialhaus für Wollwaren und Trikotagen

Hinrichs & Bollweg

Wachtstraße • Sögestraße • Faulenstraße • Steintor

Zum Weihnachtsfest

Bremer Klaben, einfachen und doppelten Butterkuchen, Streuselkuchen, Wickelkuchen, Kranzkuchen, Topfkuchen, Apfelkuchen, Sandtorte, Frankfurter Kranz, Torten, Spekulatius, Marzipan, Schokoladesachen und Baumkonfekt erhalten Sie am besten in den

hiesigen bremischen Bäckereien.

30000 Brote

stiften die **Bremer Bäckermeister** für die **Winterhilfe.**

Die verantwortungsbewußte Hausfrau kauft ihr Weihnachtsgebäck bei den

Bremer Bäckermeistern

Im Interesse pünktlicher Lieferung werden Bestellungen bis spätestens **Freitag abend** erbeten.

STOLZENBACH KOHLEN

Herderstraße 64

Lehwald's preisw. Anfertigung **Korsett-Leibbinden**
Doventorssteinweg 34



Die größte **Weihnachtsfreude** für den deutschen Jungen ist ein **Tankgeschwader** wunderschön, groß und massiv. **8 Tanks, 4 Kanon, u. 10 echt. Wiesold.** zus. f. nur 2.90 M. franko Nachnahme Direkt v. Hersteller **H. Hechler, Hainstadt** Kr. Offenbach-M

Vervielfältigungen
Sauber. Billig.
Geflügelte Post,
Wegesende 3
D 2083.

Stühle werden bill. berohrt.
Grenzstraße 47

Bastelteile
Akkus
32 Amp. Mk. 3.95
Anoden
90 Volt Mk. 3.40
nur
Wilhelm Voss
Faulenstraße 3

Astro-Chirologie
Berat. 1 M
Frau Rodewald
St. Magnus Str. Nr. 25

EV de MÖBEL
auf Bedarfsdeckungsscheine
kaufen Sie Ihre Möbel am vorteilhaftesten im
Möbelhaus Edo de Vegt
Oberstraße Ecke Nordstraße
6 Schaufenster

Pfaff-Nähmaschinen
i. größt. Auswahl
z. billigst. Preisen
Scharenhorst Nachf.
Braustraße 21

Maßschneiderei für **Uniformen u. Civil**
Seit Jan. 1933 parteiamtl. zugelass
Georg Bruns
Lilienthal



Für Weihnachten Tack SCHUHE

Für Herren
Gamaschen in vielen Farben u. Ausführungen ab **0,95**
Mollige Hausschuhe mit Filz- und Ledersohle . ab **1,20**
Gummi-Ueberschuhe Original Phönix..... **4,20**
Praktische schwarze Straßenschuhe . . ab **5,90**
Kräftige Herrenstiefel in schwarz Rindbox ab **6,90**
Winter-Schuhwerk für Damen und Kinder

Bremen, Faulenstraße 27, Roland 6690
Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstraße 8

Kaufen Sie preiswert u. gut rechtzeitig bei

Weihnachten naht!

Kleiderstoffe, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe

alles, was auf den Weihnachtstisch gehört,

Damen- und Herrenartikel

Max Söhl
Landwehrstraße 110

Zum Weihnachtsfeste
SA. SS. HJ.
Jungvolk-Ausrüstungen
nach Vorschrift der R. Z. M.
preiswert
Sporthaus LÖBE
BREMEN Ostertorsteinweg 69
Domsheide 20894



Die größte
Weihnachtsfreude
bereiten Sie Ihrer Familie mit einem
Rundfunkgerät
von der Firma
Lloyd-Radio
Inhaber: Ernst H. Fricke
Ostertorsteinweg 73
Schallplatten! Schallplatten!

Herm. v. d. Emde
Sögestr. 21, Ecke U. L. Fr. Kirchhof
Handschuhe
Krawatten
Gutscheine

„Radio"
Neuanlagen auch Reparaturen prompt und fachgemäß. Anerkannt kulante u. individuellste Bedienung.
Radio-Wesing
Falkenstraße 14 — Weser 84665

Festkaffee in Geschenkdosen

I. Sorte mit Dose RM	2.60
II. " " "	2.40
III. " " "	2.20
1 Dose m. 1½ Pfd. Kakao	RM 1.75
1 " " 1½ " II "	1.50
1 " " 1½ " Trinkschok. "	1.75

Achtung! Wiederverkäufer!
Santos-Röstkaffee
bohnig, schnittig, verlesen bei 5 Pfd. Abn. 1 Pfd. nur **1.55**

Eggers & Volkmann
Kaffee-Rösterei, Domsh. 25167
Buchstraße nur 30 Schritte ab Domshof **50**

Fahrräder
Damen-, Herren-, Jugendräder
Zubehörteile
fabrikneue Räder von **28.—** an
Ballonräder von **35.—** an
Dynamos 4.25 Blenden 1.— an
Riesenauswahl, niedrigste **Preise**
Bremer Fahrradzentrale
größtes Haus am Platze
Faulenstraße 3 u. 19

Mütze und Hut
kauft man bei



A. EINSPENNER
BREMEN
FAULENSTRASSE 38
NORDSTRASSE 142
GEGENÜBER DER WILHADIKIRCHE
preiswert und gut!

Jetzt sind große Posten
Linoleum-Reste
ganz billig am Lager
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstr. 6-8



LINDLAR
FAHRRADWERK A.-G. BERLIN-SCHÖNEWEIDE
Bremen, Nordstraße 45

Zu Weihnachten preiswerte **Geschenke**
wie Kleinmöbel, Bilder, Sessel, Couches, Flurgarderoben usw. in großer Auswahl!
Möbelhaus Utecht
Buntentorsteinweg 219-23
Eigene Möbeltischlerei und Polsterei

Als Festgeschenk

Marschstiefel in prima Ausführung **19.50, 17.75, 16.50**
Stiefel für die Hitlerjugend
Preis je nach Größe



Erfurter Schuhwarenhaus
Arnold Schlake, Steffensweg 66
Das Haus der guten Qualitäten

Die neuen Tanzkurse

für Gesellschaftstanz u. Umgangsformen beginnen
Anfang Januar
Anmeldungen baldigst erbeten. // Einzelunterricht jederzeit.

Der **„Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer, e. V., Berlin"** verbürgt durch Organisation und Schulung die Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Bremen im Gau Weser-Ems:

Gruppe A:
Gertrud Ehlers, Georgstraße Nr. 1, Ecke Contrescarpe Fernruf 27910 - Sprechzeit 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.
Gustav Hölzer, Schleifmühle Nr. 76 Fernruf: 26865 - Sprechzeit von 1-9 Uhr nachm.
Harald Rosemann, Kohlhökerstraße Nr. 53 Fernruf: 28629 - Sprechzeit v. 12-1.30 und 3-8 Uhr nachm.
Emmy Schipiers-Donat, Rembertistraße Nr. 65 Fernruf: 29622 - Sprechzeit von 11 bis 8 Uhr nachm.

Gruppe B:
Franz Bendix, Düsternstraße Nr. 144 Fernruf: 84777

Achtung!!
Wir haben einige
Schlafzimmer in lackiert und Eiche gerieft, ganz moderne Musk., m. Frisiertom., **ganz ganz billig!!!** abzugeben.
Fohl-Möbel, Ostertorstr. 26
Auch auf Ehestandsdarlehen Bestätig. auch am heutigen Sonnt. v. 3—7

Seefischgerichte!
Bort. mit Salat 40 ₰. Spezialität: Weserstinte. Verk. auch außer dem Hause, es wird warm und fettdicht verpackt
Fischrestaurant „Hansa-Nord"
Nordstr. 97.

Aquarien
Goldfische, Zierf.
C. Heinr. Becker
Balgebrückstr. 16

Ob der Umzug sich lohnt

Ob das neue Heim die Annehmlichkeiten oder die Preisvorteile besitzt, die den Wohnungswechsel leicht machen, das ist lediglich eine Frage des Erfolges auf der Wohnungssuche. Diesen Erfolg sichert Ihnen meine Wohnungsabteilung! Unfehlbar bringt ihr, die ganze Stadt umspannender Nachrichtendienst jede Wohnung zu Ihrer Kenntnis. Ununterbrochen ist sie für Sie tätig, immer mit Rat und Tat zu Ihrer Seite. Kostenlos und nur bestrebt, Ihnen Mühe zu sparen, leistet sie wahrhaften Dienst am Kunden!

Rufen Sie deshalb noch morgen: H. 44095, Wohnungsabteilung der Firma

FRIEDRICH BOHNE
Stadt- und Fernumzüge
Größte u. modernste Kabinen-Möbel-Lagerhäuser Bremens
FRIESENSTRASSE 28 - 30

Bremer werbt für Eure Zeitung!

Bekleidung und Ausrüstungen der NSDAP.

Nur streng nach Vorschrift der R. Z. M.



S.A.-Mantel	49.50	40.00
H.J.-Mantel		27.50
Jungenschafts-Jacke	11.00	8.50
Pelzwesten z. Unterz.	18.50	15.50
Mantel für Marinesturm		
Mantel für Amtswalter		
B.D.M.-Kletterwesten	10.00	8.00
Bluse f. S.A. m. Knopf u. Binder echt Indanthren	6.50	5.50

Hemd für H.J. und J.V. echt Indanthren	4.50	2.60
S.A.-Mütze	4.00	2.75
H.J.-Mütze	3.20	1.75
J.V.-Käppi		1.60
B.D.M.-Mützen, schwarz		1.50
Amtswalter-Mütze		4.50
Uniformhemd für Dienstrock		
Marsch-Stiefel, br. u. schw.		19.50
Lederzeug für S.A., H.J., J.V.		

Tornister mit Fellrücken nach Erfahrungen d. S.A., m. Hilfstragriemen 10.50
Brotbeutel in schw. u. br. 2.40 1.50
Fahrtenmesser für H.J.
Feldflaschen, schwer m. Riem. 2.00
Spaten, Meldetaschen, Kartentaschen
Tischbanner, Sturm- und Hausfahnen
Bilder der Führer



NEU! Uniform-Hose aus dem neuen Stoff für S.A., S.S., N.S.K.K., Marine, Flieger, Amtswalter usw. NEU!

Brauner Laden Spezialhaus f. Uniformen u. Ausrüstungen **Bahnhofstraße 1**

S.A.-Mann Wirtz, Vertriebsstelle 200 der R. Z. M.

Streng nach Vorschrift

SA.-Mantel

Ware I 49.50
Ware II 40.—

Brauner Laden
Bahnhofstr. 1

Wegen reger Nachfrage bitte ich um schnellste Aufgabe der bis zum 1. April 1934 freiwerdenden Wohnungen.
LOUIS NEUKIRCH
kl. Weidestr. 3 . Tel. W. 82821

Zum Fest ein gut gestimmtes Klavier von Klavier-Techniker **Horst Oehlschlägel,** Bremen, Besselstraße 15. H. 43925.

Stoffe für Weihnachten nur von Lützow

Für's Weihnachtsfest

Knaben-Mäntel und Anzüge

Bleyle-Kleidung

Schapp

Ecke Landwehr- und Hansastraße

Oberst a. D. Ernst von Höhlin und Frau Irmingard, geb. Stieler, geben Kenntnis von der Verlobung ihrer Tochter Melitta mit Herrn Dr. med. Kurt Felix Franke.

Meine Verlobung mit Fräulein Melitta von Höhlin, Tochter des Herrn Oberst a. D. Ernst von Höhlin und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Melitta, geb. Riethoffer, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Kurt Felix Franke.

Augsburg, Waldstraße 25 — Bremen, Am Dobben 128

Dezember 1933

Die Verlobung meiner Tochter **Inge** mit Herrn Dipl.-Ing. **Walter Scherrmann** gebe ich hiermit bekannt

Frau Grete Rosenow geb. Schaurer

Meine Verlobung mit **Fräulein Inge Rosenow** Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Otto Rosenow** und seiner Frau Gemahlin **Grete**, geborene Schaurer, zeige ich hiermit an

Dipl.-Ing. **Walter Scherrmann**

Bremen, Brahmsstraße 10 — Berlin-Siemensstadt, Königsdamm 289 c

Dezember 1933

Das Brautpaar ist am 25. Dezember, Brahmsstr. 10, anwesend.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Kinder

Erna und Hans

geben wir hiermit bekannt

Karl Hilpert u. Frau Lili, geb. Mindermann

Paul Henneberg u. Frau Dora, geb. Moster

Empfang: 2. Weihnachtstag 11–4 Uhr. Schwachheimerstr. 38

Erna Hilpert

Hans Henneberg

Verlobte

Die Verlobung unserer Tochter

Gretel

mit Herrn

Willi Dettmer

beehren wir uns anzuzeigen

Kapt. Eberhard Meyer und Frau Angela, geb. Braak

Bremen, Liegnitzstraße 23

Meine Verlobung mit Fräulein

Gretel Meyer

gebe ich hierdurch bekannt

Willi Dettmer

Bremen

Empfang: 1. Weihnachtstag 11–13 Uhr

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Knackstedt

Bernhard Wessels

Heiligabend

Empfang: Weihnachten, 25. Dezbr. 1933, von 11–13 Uhr

Schwachhauser Heerstraße 35a

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erhard Stark

Lenelotte Stark

geb. Peters

Bremen, 16. Dezember 1933

Ellhornstraße 19

Meta Schröder

Heinz Germer

Verlobte

Bremen, 28. Dezember 1933

Bremerstraße 10

Empfang 1. Weihnachtstag 12–13 Uhr

Hans Krause

Gertrud Krause

geb. Sattler

Vermählte

Erfurt, Flensburgerstraße 7

Familienanzeigen gehören in die „Bremer Zeitung"

Herr Ehemann!

Beliebt machen Sie sich bei Ihrer Frau, wenn Sie ihr zu Weihnachten einen Morgenrock schenken.

Ihre Frau wünscht sich einen, auch wenn sie es nicht sagt —

Sie erhalten schon einen sehr schönen **Morgenrock** für **RM. 3.80.** Prachtvolle Morgenröcke in den Preislagen 6.50, 8.75, 12.50 in molliger, daunenweicher Qualität und nirgends schöner als bei

Storch & Röpke

Am Ostertor

Sonntag von 9 bis 7 Uhr geöffnet!

Heinrich Wenholt
Herta Wenholt
geb. Mohr
Vermählte

Bremen, 9. Dez. 1933, Yorkstr. 95

Wir danken gleichzeitig für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

---

Ihre Vermählung zeigen an

Martin Herz

Anny Herz

geb. Brandt

Far Rockaway USA.
14. Dezember 1933

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Elli Habben
Henry Köster

Briefmarken
Alben, Pakete, Sätze
Gratis!
Meiskenstr. 41-42

Musik-Instrumente Zubehör Saiten
Willy Zimmermann
Fehrfeld 60

Gebr. und neue **Pianos** v. 160 ℳ an. **Hugo Knoll.**
Am Wall 81, Klavierbaumeister.

Hohlsaum ankett. **A. Danker,** Bachstr. 74

Jacobi halle
für Gesellschaften

Billige Trauringe

Meyer & Möbius
Faulenstraße 41.



Nein, lieber Weihnachtsmann,
ich will nicht schon wieder eine Puppe oder einen Baukasten haben! Ich wünsche mir einen Photo-Apparat, mit dem ich lange Freude habe! Was, der kostete zu viel? Na, da schau Dir nur mal bei Sosna die Preise an, da wirst Du staunen, wie billig gute Apparate sind und wie wenig der Photosport überhaupt kostet! Bitte, tue das!

Photohaus Sosna
Ecke Wall-Ansgaritorstraße
Sögestraße 11-13 (Passage)
U. Liebfrauenkirchhof 20-21

Trauringe



Formvollendete Kugelmuster in feinster Hochglanzpolitur 333, 585 und 750 gestempelt das Paar schon von

12.- an

Th. Kleinert & Co.
Faulenstraße 36

Schultornister, Rindleder von Mk. **3.-** an.
Mappen, Rindleder von Mk. **2.25** an.
Herm. D. A. Meyer
Schüsselkorb 29-31

Wünschen Sie ein Radio-Apparat!

Telefunken, Mende, Saba, Sachsenwerk, Blaupunkt, Staßfurt, Tefag, Volksempfänger u. alle anderen

Diese Geräte erhalten Sie bei uns auf Teilzahlung bis 10 Monate

Brod & Werner

nur Osterstraßenweg Nr. 11

Fernruf Domshelde 27872

Rundfunkgeräte
nur guter Firmen

Schalte ohne Teilzahlung Ihre nutzlosen alten sämtlichen Geräten gegen Neu- oder Tausch-Dikus

Radio - Musikhaus
Heinrich Meier
Bremen, Föhrenstraße 40
Tel. Hansa 41117

In der Blüte ihres Lebens starb nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe gute Frau, unser einziges sonniges Kind, Frau

Sophie Kühn

geb. Dunkake

im 31. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Hans Kühn
Hans Dunkake und Frau
Sophie, geb. Kühne
nebst Angehörigen.

Bremen, 17. Dezember 1933
Buntentorsteinweg 261

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, um 10 Uhr, von der Kapelle des Buntentors-Friedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Statt besonderer Meldung

Heute morgen entschlief ganz unerwartet infolge schwerer Lungenentzündung mein lieber treuer Mann, unser guter Bruder, Schwager und unvergeßlicher Onkel

Johann Scharnhusen

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Helene Scharnhusen, geb. Otten, **und Angehörige.**

Bremen, den 15. Dezember 1933.
Alte Dorfstraße 43.

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Gebr. Stubbe, Humboldtstraße 190, wohin Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 11 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute in Gott meine liebe, herzensgute, treue, langjährige Freundin, Frau

Johanne Müller

geb. Stein

im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Gesine Janßen, geb. Kramer, nebst allen Angehörigen.

Bremen, den 16. Dezember 1933.
Kattepelestraße 41.

Die Aufbahrung erfolgte in Ge. Bo. In., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute im 80. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Ida Buchholz Wwe.

geb. Beermann.

F. Stapelfeldt und Frau,
Grete, geb. Buchholz.
Mathilde Beermann.

Bremen, den 16. Dezember 1933.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Besuche dankend abgelehnt.

Heute verschied unerwartet unsere liebe Schwester und Schwägerin

Therese Brunken

im 48. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Heinz Brunken und Frau,
Elisabeth, geb. Schröder.
Willi Krüger und Frau,
Klara, geb. Brunken.

Bremen, 15. Dezember 1933.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 20. Dezember, mittags 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, guten Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Meyer

sagen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und Freunden, insbesondere auch den Arbeitskollegen des lieben Entschlafenen, unseren herzlichen Dank.

Einen besonderen Dank Herrn Pastor Rahm für die zu Herzen gehenden Worte.

Im Namen aller Angehörigen:

Andreas Poppinga und Frau
Marianne, geb. Meyer.
Bernhard Meyer und Frau
Luise, geb. Kruse.

Bremen, im Dezember 1933.

Diana sind die besten von 5.– an

Lotterie-Lehre

Franz Gersiek
Wegesende 2.

Engl. Unterricht
Auslandspraxis
Ernst. Kölnerin 5⁰

Für den Weihnachtstisch

Binder und Schals

sowie sämtliche Herren-Artikel in großer Auswahl

Schapp

Ecke Landwehr- und Hansastraße

Statt besonderer Meldung

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft und ruhig unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Wirt

Fritz Fremder

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Angehörigen:

Frau Philipp Fremder Wwe. und Kinder.

Bremen, den 15. Dezember 1933.
Osterdeich 200.

Die Aufbahrung erfolgte in dem Beerdigungs-Institut „Pietät", Gebr. Stubbe, Humboldtstraße 190, wohin Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Männerchor Bremer Wirte

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser lieber Sangesbruder

Fritz Fremder

Osterdeich, verstorben ist.

Ein treuer Freund und lieber Sangesbruder ist von uns geschieden.

Die Einäscherung findet am Dienstag, 19. Dezember, vormittags 11.30 Uhr im Krematorium auf dem Riensberger Friedhof statt.

Der Vereinsführer.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Anna Meyer

danken wir herzlichst.

Bremen-Burg, den 16. Dezember 1933.

Bernhard Meyer und Familie.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Bache, dem Verband Bremer Gastwirte von 1933 e. V., dem Sparklub, sowie dem Männergesangverein der Silberwerftadt unseren innigsten Dank.

Heinrich Seegers und Angehörige.

Bremen, im Dezember 1933.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Schäfer, sowie dem Kriegerverein und Maschinisten- und Heizer-Verein unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Marie Eggers geb. Grimsehl **nebst Angehörigen.**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Ströhl für die trostreichen Worte, sowie dem Männergesangverein „Neue Eintracht" für den ostrophen Gesang und die freundlichen nachstehenden Worte ehrender Gedenken seines Vorstandes am Grabe auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Meta Clausen und Kinder nebst Angehörigen.

Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker
Wartburgstraße 39 / Fernsprecher Weser 53791

Vornehme würdige Aufbahrungsräume im Hause

Kraftwagenüberführung

Nach kurzem, schwerem Leiden, doch entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Magdalena Swatosch

geb. Wittmann

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Alfred Swatosch
Marie Swatosch
geb. Müller.

Bremen, 15. Dezember 1933.
Wulmenstraße 1 a.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von Bec Albrechtstraße, wohin auch Kranzspenden erbeten.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 19. Dezember, 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns bei dem zu frühen und schmerzlichen Verlust unseres lieben unvergeßlichen Fritz zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege, sowie seinen Mitschülern und Mitschülerinnen insbesondere Herrn Pastor Klein für die tröstenden Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Fritz Immoor.

Im Dezember 193..

Danksagung

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen,

Frau Hedwig Fieberg

so überaus zahlreich zugegangenen Beweise aufrichtiger Teilnahme sprechen wir besonders Herrn Pastor Hartwich für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Eduard Fieberg und Kinder.

Bremen, im Dezember 1933.

Statt Karten!

Danksagung

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieber Mutter ihre Lieb und Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Klein für die tröstenden Worte, unseren herzlichen Dank.

Heinrich Ehlerding
Hinrich Klick und Frau,
Dora, geb. Ehlerding
Konrad Ehlerding und Frau,
Wilma, geb. Jähne.

Im Dezember 1933.

Danksagung

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Joh. Klingenberg und Frau nebst Angehörigen.

Bremen, 17. Dezember 1933.

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sowie die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Heinrich Stiktelberg und Frau.
Wilhelmine, geb. Feus.

Weihnachtsgeschenke!
Schöne Gasherde
F. Soltan, Nf. F. Weinreich
Karlstraße 8

Auf jeden Weihnachtstisch gehört das Buch der Deutschen:
Adolf Hitler
Mein Kampf
Leinen RM. 7.20
Band 1 und 2 kart. je RM. 2.35
Kommen Sie zum
Braunen Laden
Abteilung Buchhandel
Fernruf D. 24124 — Bahnhofstr. 1

Kartoffel ersetzt Auslands-Rohstoffe

Berlin, 15. Dezember.

In diesem Jahre ist es erstmalig gelungen, die Verwertung von Kartoffel-Walzmehl in größerem Umfange zu ermöglichen. Zu diesem Zweck ist, wie in der „Nationalsozialistischen Landpost" ausgeführt wird, die Backhilfsmittel-Industrie auf ständischer Grundlage veranlaßt worden, eine Menge von 8000 Tonnen Kartoffel-Walzmehl (Kartoffel-Backmehl) in ihren Backhilsmitteln zu verarbeiten. Hiermit ist nicht nur der Kartoffelverwertung gedient, indem etwa die vierfache Menge des Kartoffel-Walzmehls von Kartoffeln zu lohnenden Preisen in den Walzmehlbetrieben verarbeitet werden kann, sondern es werden dadurch vor allem auch ausländische Rohstoffe in zunehmendem Maße aus den Backhilfsmitteln verdrängt. Das Ziel ist hierbei naturgemäß, in Zukunft als Rohstoffgrundlage für Backhilfsmittel so gut wie ausschließlich einheimische Kartoffeln zu verwerten. Gleichzeitig sind für Kartoffelstärke neue Absatzmöglichkeiten durch ein besonders patentiertes Verfahren zur Herstellung von Kartoffel-Puddingmehl geschaffen worden, um das Kartoffel-Puddingmehl, das hinsichtlich seines Geschmacks und seiner Verwendungsmöglichkeit dem bisher aus ausländischem Mais hergestellten Puddingmehl in keiner Weise nachsteht, bei den Verbrauchern einzuführen, ist die Maispuddingmehl-Industrie veranlaßt worden, zunächst 30 000 Doppelzentner Kartoffel-Puddingmehl zu einem Preise abzunehmen und abzusetzen, der 10 Prozent unter dem Preise für das entsprechende Erzeugnis aus Mais liegt.

Reichsfachstand des Deutschen Speditionsgewerbes gegründet

Berlin, 16. Dezember

Ueber 5000 Betriebe des Speditions- und Möbeltransportgewerbes haben sich in dem Reichsfachstand des Deutschen Speditionsgewerbes zusammengeschlossen. Es gehören ihm folgende Verbände an: Verein Deutscher Spediteure e. V., Reichsverband Deutscher Bahnspediteure e. V., Zentralstelle des deutschen Möbeltransportes e. V., Gedeka-Reichsverband (Gemeinschaft Deutscher Kraftwagenspediteure) e. V., Reichsverband der Auftragsspediteure, Deutsche Vereinigung der Vollmachtspediteure e. V.

Antragsergebnis der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten

Von der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover, der gemeinnützigen öffentlichen Versicherungsanstalt für Hannover, Bremen und Schaumburg-Lippe wird uns geschrieben:

Im November 1933 wurden bei dem im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 15 729 neue Versicherungen mit 20,1 Mill. RM. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3.708 RM. gegenüber 3.590 RM. im November 1932 und in der Sterbegeldversicherung 389 RM. gegenüber 460 RM. im gleichen Monat des Vorjahres.

Leicht erhöhte Großhandelsrichtzahl

Berlin, 16. Dezember. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Richtzahl für Großhandelspreise stellt sich für den 13. Dezember auf 96,2 (Vorwoche 96,1).

Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht bleiben bestehen

Berlin, 16. Dezember.

In dem Bericht über die Kabinettssitzung am Freitag ist mitgeteilt, daß die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht künftig verschwinden sollen. Diese Mitteilung beruht auf einem Irrtum. Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, von denen es etwa 20 000 gibt, bleiben bestehen. Nur werden die Unterschiede zwischen der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht und der Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht beseitigt. Es gibt in Zukunft nur eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftungsform.

Preise für Superphosphat und Mischungen

Die Preise für Superphosphat und Mischungen bleiben bis auf weiteres für Frühjahr 1934 in Höhe der für die gleiche Zeit des Vorjahres gültigen Preise bestehen. Als Frühbezugsprämie vergütet die deutsche Superphosphat-Industrie G. m. b. H. für Dezember-Abnahmen (letzter Abruftermin 28. Dezember 1933) auf Superphosphat 54.— RM., auf Mischungen 27.— RM., für Januar-Abnahmen (letzter Abruftermin 25. Januar 1934) auf Superphosphat 36.— RM., auf Mischungen 18.— RM je 15 t. Außerdem erhält der Abnehmer bei Barzahlung neben der festgelegten Skontovergütung noch eine Sondervergütung für Dezember-Abnahmen in Höhe von 1½ Prozent, für Januar-Abnahmen in Höhe von 1 Prozent vom Rechnungsendbetrage vergütet. Im übrigen gelten die bekannten schon für Herbst 1933 gültigen Bedingungen.

Ueberseehölzer

Das Geschäft in den bei uns gangbarsten Nutzhölzern Afrikas wird nach wie vor von den Franzosen beherrscht, welche ihre überragende Position im Okoumegeschäft dazu benutzen, die Preise in die Höhe zu treiben dadurch, daß sie eine künstlich hervorgerufene Marktverengung herbeiführen. Wenn die spanische Okoume-Erzeugung nicht wesentlich gehoben worden wäre, würden die Preise noch mehr getrieben worden sein. Tatsächlich sind die deutschen Läger in Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Mannheim sehr zusammengeschrumpft. Zugeführt und meist in den Konsum genommen wurden über Hamburg 3644 Blöcke, Bremen 1758 Blöcke und Rotterdam 2794 Blöcke im letzten Berichtsabschnitt. Vorläufig sind die meisten Verarbeiter genügend eingedeckt, so daß man die weitere Entwicklung der Marktlage mit ansehen kann. Für Abachi war ständig Kaufinteresse vorhanden; die Läger sind ziemlich geräumt. Gute, feinstreifige Sapeli-Furnierblöcke sind gefragt, aber nicht ausreichend zugeführt und angeboten. Das Afrikanische Mahagonigeschäft bewegt sich in engen Grenzen. Kleine Posten Ebenholz finden Abnehmer. Von den Nutzhölzern Asiens erfreute Teakholz sich einer etwas regeren Beachtung, doch blieb das Geschäft nur klein. In Hamburg wurden die einlaufenden Partien türkisch Nußbaum meist glatt aus dem Markt genommen, wenn es Furnierholz war. Gesucht ist in erster Linie gut gestreiftes Material. Japaner Eichen liegen unverändert.

Im englischen Holzeinfuhrgeschäft hat sich die Situation wenig geändert. Mahagoni zeigte einen gewissen Aufschwung. In amerikanischen Lumbers aus Hartholz entwickelte sich ein sehr umfangreiches Einfuhrgeschäft. Es folgen einige Notierungen massiver Hölzer in London per 1000 kg cif im Großverkehr: Buchsbaum (Zapatere) 7½ bis 8 £, Pockholz 6 bis 15 £, Jacaranda von Brasilien und Ostindien 8 bis 28 £, Ebenholz Cabun 9 bis 15 £ und von Macassar 8 bis 15 £.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

16. Dezember 1933

Loko: 11.53 (Vor. Notrg. 11.50 cents)

Bremen	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	10.85/—	10.91/87	11.16/12	11.36/33	11.52/47	11.68/67
Eröffnung	—.—/—	10.89/85	11.16/14	11.37/36	11.53/51	11.70/68
12.30 Uhr	—.—/—	10.90/88	11.18/15	11.38/37	11.54/53	11.71/69
16.20						
Heut. Schl.						
[illegible]	10.79/—	10.89/—	11.16/—	11.38/—	11.54/—	11.71/—

Loko: 5.26 (Vor. Notrg. 5.25 pence)

Liverpool	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	5.03/—	5.03/—	5.05/—	5.07/—	5.10/—	5.13/—
Eröffnung	—.—/—	5.08/—	5.10/—	5.12/—	5.15/—	5.18/—
Heut. Schl.	5.07/—	5.07/—	5.09/—	5.12/—	5.14/—	5.17/—

Loko: 10.10 (Vor. Notrg. 10.20 cents)

New York	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	9.99/—	10.00/01	10.16/18	10.32/—	10.46/—	10.65/—
Eröffnung	—.—/—	9.97/98	10.13/14	10.27/28	10.43/—	10.60/61
11,00 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	10.25/—	—.—/—	—.—/—
Heut. Schl.	9.90/91	9.90/91	10.09/11	10.22/23	10.36/—	10.53/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Loko: 7.20	Sakellaridis Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.
Voriger Schluß	6.86	6.90	6.92	6.96	6.98	7.05	7.05
Heutiger Schluß	6.91	6.95	6.98	7.01	7.03	7.10	7.10

Loko: 5.90	Ashmouni Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.
Voriger Schluß	5.71	5.71	5.75	5.80	5.85	5.89	5.94
Heutiger Schluß	5.75	5.75	5.79	5.83	5.8?	5.92	5.97

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99.05 lbs

	Sakellaridis Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	12.68	12.88	13.04	13.19
Heutig. Schluß	12.76	12.89	13.0?	13.26

	Ashmouni Dez.	Febr.	April	Juni	Okt.
Voriger Schluß	9.97	9.99	10.08	10.15	10.39
Heutiger Schluß	10.06	10.06	10.13	10.24	10.42

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute mit allgemein recht guter Nachfrage stetig 1 bis 4 Punkte höher. Da die Kauflust während des ganzen Vormittags anhielt, konnten die Kurse trotz des guten Angebots langsam einige Punkte weiter gewinnen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig aber stetig 1 bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach. Glattstellungen. Der Markt schloß willig 7 bis 12 Punkte niedriger. Umsätze 40 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Nach der Eröffnung niedriger infolge weiterer Glattstellungen Januar. Verkäufe des Südens. Beibehaltung des Goldpreises. Flauheit des Getreides entmutigte die Haussiers. Dann stetiger. Vereinzelte Käufe. Lokomärkte fest. Voraussagung zunehmender Lebhaftigkeit am Textilmarkt. Der Markt gab wieder nach auf erneute Verkäufe. Nachfrage ungenügend, um die Preise zu stützen.

Viehmärkte

Seefischmarkt Wesermünde-Bremerhaven

Wesermünde, 16. Dezember. Am 15. Dezember landeten im Wesermünder Fischereihafen 4 Dampfer insgesamt 681 500 Pfund frische Seefische. — Von Island brachte 1 Dampfer 196 500 Pfund, von der Bäreninsel 1 Dampfer 155 000 Pfund, aus der Barentsee 2 Dampfer 330 000 Pfund. Die Auktionspreise zeigten immer noch keine Belebung.

Cuxhavener Fischmarkt

Cuxhaven, 16. Dez. Nordseeware: Schellfisch II 28, III 20¼—17¾, IV 9¼—6, V 6¼—5¼, Wittling 6¼—4, Kabeljau I 13¾—12¾, II 13¾—12¾, III 9½—5, Seelachs I 6¼—5½, II 5—4, Lengfisch 7¼—?¾, Küstenhering 5½—2¼, Sprotten, ausgesuchte Ware 12½ bis 11¼, gemischte Ware 2¾—2, Seezungen I 137—105, II 91—80, III 59—54, Steinbutt I 112—108, II 110—108, III 76—64, IV 49—35, Tarbutt II 60—52, III 25¼—21, Heilbutt I 87—81, IV 46, Schollen I 50, II 45, III 30¼, IV 15—12, Rotzungen I 64, II 48—43, III 6¾—3, echte Rotzungen I 51, II 42¼. — Islandware: Schellfisch I 25¾—23, II 22½—18½, III 15¾—13¼, IV 12½—9½, Kabeljau I 9—7¾, II 5, Seelachs I 5½—5, Lengfisch 5¾—5, Rotbarsch 6¼—5½, Heilbutt II 84, III 57, IV 40—37, echte Rotzungen I 40¼—39, II 24¾—20¾. Barentseeware: Schellfisch I 12—9¾, II 14½—11¼, III 11½—10¾, Kabeljau I 5¼—5, II 5¼—5, III 5¼ bis 5, Rotbarsch 6—5¼, Heilbutt IV 64. Bäreninselware: Schellfisch I 8¼, II 12¾—11¾, III 10¼, Kabeljau I 5¾—5¼, I 5¼—5, III 5, Seelachs II 4, Lengfisch 5½, Heilbutt II 88. Zufuhren: 3 Nordseedampfer 70 000 Pfund, 1 Islanddampfer 84 000 Pfund, 2 Barentseedampfer 234 000 Pfund, 1 Bäreninseldampfer 210 000, 3 Hochseekutter 3000 Pfund Seefische, 9 Hochseekutter 53 000 Pfund, Sprotten, Elbhering und Spitzen. Montag zu erwarten: 3 Nordsee-, 1 Island- und 2 Barentseedampfer.

Warenmärkte

Bremer Getreidebericht

Bremen, 16. Dezember. Weizen Manitoba I 4,65, Russen-Gerste 8,90, Deutsche Gerste 8,90, Hafer, Mecklenb., Ernte 1933 8,30, La Plata-Mais ab Bremen und ab Brake je 9,90 (verkehrsfrei). Tendenz: ruhig.

Bremer Cifgetreide

Bremen, 16 Dez. Weizen Manitoba I Dez. 4,60, Jan. 4,62½, Manitoba II Dez. 4,45, Jan. 4,47½, Barusso, 79 kg, Dez. 3,62½, Jan. 3,57½, Bahia Blanca, 79 kg, Dez. 3,65 Jan. 3,60, Rosafé, 79 kg, Dez. 3,62½, Jan. 3,57½, Gerste, Donau, 60-61 kg, loko 3,70 schw. 2,70, lad.-gel. 2,70 Dez. 2,70, Jan. 2,72½, Russen, 63-64 kg, loko 2,92½, Dez. 2,97½, Plata, 64-65 kg, Jan. 2,72½, Mais Plata loko 3,82½, schw. 3,50, Dez. 3,07½, Jan. 2,97½. Donau Galfox schw. 3,30, Roggen, Plata, 72-73 kg, Dez und Jan. je 2,70. Ausfuhrscheine zur Einfuhr von Gerste, Mais, Dari: per Dez. 123½ bis 123¾, per Jan. 124¼ bis 124½, Febr. 125 bis 125¼.

Bericht vom amtlichen Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Berlin, 16. Dezember.

Die Haltung des Berliner Getreidegroßmarktes bleibt im allgemeinen unverändert, die geschäftlichen Möglichkeiten recht beschränkt, da zum Wochenschluß üblicherweise keine allzugroße Unternehmungslust mehr besteht. Damit geht wieder das Angebot sowohl für Brot- als auch für Futtergetreide über den eigentlichen Bedarf hinaus. Irgendwelche Rückwirkungen auf die Preise ergaben sich aber nicht, Weizen und Roggen läßt sich außerhalb Berlins an den Bedarfsplätzen noch verhältnismäßig gut placieren. Der Mehlmarkt lag ohne Anregung. Waggonhafer wird aus Schlesien stärker offeriert, doch fehlt das Gebot des Berliner Konsums. Auch im Lande und nach der Küste fehlen Abschlüsse. Die Forderungen sind aus dieser Situation heraus durchaus williger. Gerste tendiert ruhig. Kleie wird laufend gekauft. Das Angebot der Mühlen ist auf Basis der letzten amtlichen Notierungen nicht groß. Am Markt für Austauschscheine setzen sich die Erhöhungen für Roggenscheine fort. Dezember-Roggenscheine notierten 123½, Januar 124 und Februar 125 Geld. Weizenscheine ohne Aenderung.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 16. Dez. (Anfang und Schluß). Hafer mit Normalgewicht 475 gr pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin Dez. 147½ RM, per 1000 kg.

Hamburger Getreidenotierungen

Weizen, 76-77 kg, Magdeburg-Sachsen Saale, Dez.-Abl. 193—194 RM., do. Mecklenburg-Ostholstein-Lauenburg Dez.-Abl. 193—194 RM., Roggen, 72-73 kg, Pommern-Mecklenburg-Holstein, Dez.-Abl. cif Hamburg 164 RM. Futterroggen, vorj. Ernte, frei Fahrzeug Hamburg 161—163 RM., Hafer, inl., 53-54 kg, weißer, cif Hamburg 155—156 RM., do. gelber 154 bis 155 RM., Sommergerste, 63—65 kg, für Futterzwecke 175—178 RM., do. 70-71 kg, für Brauzwecke 180—200 RM. Gerste Donau-Russen, 60-61 kg, frei Fahrzeug 2. Hälfte Dez. 172—173, do. do Jan. 172½ bis 173½ RM., Mais, La Palata, frei Fahrzeug, verzollt, Dez. 184—185 RM., Mais, Donau-Galfox, frei Fahrzeug verzollt, Dez. 184—185 RM., Weizenausfuhrscheine Dezember 145¼ RM., do. Januar 146 RM., Roggenausfuhrscheine Dez. 122½ RM., do. Jan. 123 RM., Haferausfuhrscheine Dez. 97½ RM., do. Jan. 98 RM. Tendenz: Lustlos.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 16. Dezember 1933

Reis:

Der Markt ist sehr ruhig und ohne größeres Geschäft. Preise unverändert.

1 Burmah R O	per loco	ab Mühle	RM 10,15
2 Bassein 0/00	per loco	ab Mühle	RM 10,95
3 Moulmein 000	per loco	ab Mühle	RM 13,20
4 Arracan 00/000	per loco	ab Mühle	RM 11,50
5 Siam 000	per loco	ab Mühle	RM 13,20
6 Siam 0000	per loco	ab Mühle	RM 15,20
7 Patna 000	per loco	ab Mühle	RM —,—
8 Bruchreis I	per loco	ab Mühle	RM 8,55
9 Bruchreis II	per loco	ab Mühle	RM 8,20
10 Italiener	loco ab Lager verz.		RM 10,90
11 Extra Fancy Bluerose	loco ab Lager verz.		RM 19,25

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg per 50 kg hinzu.

Baumwolle:

(Lokopreise per lb) Tendenz stetig

American Middl Univers Stand, 28 mm st no	11,55	cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white ougish Bremer Kl. 1	3,60	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel	4,15	d

Gewürze:

Bei fester Grundstimmung ist das Geschäft jedoch sehr ruhig bei letzten Lokopreisen.

1 Weisser Muntok	78	12 Cassia vera I	68
2 Weiss. Bat Muntok	78	13 Cassia vera II	44
3 Schwarz Lampong	54	14 Japan Ingwer	38
4 Schwarz. Singapore	54	15 Cochin Ingwer	56—84
5 Tellicherry	68	16 Macisbl. Banda	286
6 Pimeut	39	17 Macisnüsse	83-126
7 10000—0	94—76	18 Nelken Sansib.	68
8 Canehl I—IV	72—68	19 Lorbeerlaub	22
9 Cardamom Malabar	282	20 Hollän. Kümmel	59
10 Cassia lignea	23	21 Gelbe Senfsaat	32—34
11 Cassia flores	65	22 Vanille Bourb.	7—15

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz ruhig

Sheets	loco	4¼
Sheets	per Jan./Febr.	4¼
Sheets	per Febr./März	4⁵⁄₁₆

Preise in Pence per lb

Hülsenfrüchte:

Bei fester Grundstimmung schließt der Markt die Woche mit geringen Umsätzen, die, soweit es sich um Lokoware handelt, auf unveränderter Preisbasis abgeschlossen werden.

1 Schmalzbohnen	33½	10 gelbe Erbsen ges.	28
2 Langbohnen	33¾	11 gelb.Splitt-Erbsen	24
3 Mittelbohnen	19	12 kleine Russen Linsen	15
4 Othenashis	20	13 mittl.Rus.Lins.	17
5 Chile-Bohnen	20	14 gr.Rus.Lins.	18—21
6 gr.Erbsen m.Schale	20-23½	15 Chile Linsen faq.	
7 gelbe Viktoriaerbs.	22-24½	16 Chile Linsen extra lange	21
8 grüne Erbs. gesch	31		
9 gr. Splitt-Erbsen	27		

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Brasil-Kaffee:

Brasilofferten unverändert, das Geschäft ist allgemein sehr ruhig. — Am Lokomarkt zeigt sich einiges Interesse. Preise nominell unverändert.

1 Santos extra special	32—34	4 Santos superior	27—28
2 Santos extra prime	30—32	5 Santos good	25—27
3 Santos prime	28—30	6 Rio und Minas	24—30
		Minas	24—30

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Unveränderte Markt- und Preislage.

1 Salvador	40—60	3 Costa Rica	40—100
2 Guatemala	35—70	4 Maragogype	45—85

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz Tendenz stetig

American Steamlard, transito ab Kai D 15¼
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto verschiedene Standardmarken transito ab Kai D 16¼—16¾
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Markt „Kreuz", verzollt ab Zollstadt RM. 146,00

Rohkakao:

Bei stetiger Tendenz notieren: Accra g. f. Haupternte loko 12.50—12.75 RM., neue Haupternte, Jan.-März 18 sh 3 d cif, Lagos faq., neue Ernte, Dez.-Jan.-Abl. 17 sh 6 d cif. Rest unverändert.

Kakaohalbfabrikate:

Markt und Preise unverändert.

Zucker:

Termin- und Effektivmarkt ruhig und unverändert.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn Nov./Dez.	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Dez.	sh	7,9¾

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 16. Dezember. (10 Uhr). März 24 B 22½ G, Mai 24 B 22½ G, Juli 24 B 22½ G, Sept. 24 B 22½ G, Dez. 23½ B 22 G. Tendenz: Alter Kontrakt.
Hamburg, 16. Dezember. (10 Uhr). März 27½ B 26 G, Mai 28 B 26½ G, Juli 28 B 26½ G, Sept. 28 B 26½ G, Dez. 27 B 25 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.
Hamburg, 16. Dezember. (12.30 Uhr). März 24 B 22½ G, Mai 24 B 22½ G, Juli 24 B 22½ G, Sept. 24 B 22½ G, Dez. 23½ B 22 G. Tendenz: Alter Kontrakt.
Hamburg, 16. Dezember. (12.30 Uhr). März 27½ B 26 G, Mai 28 B 26½ G, Juli 28 B 26½ G, Sept. 28 B 26½ G, Dez 27 B 25 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.
Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Kaffee-Einfuhr in Hamburg

Hamburg, 16. Dezember. In der vergangenen Woche gelangten insgesamt 33 522 Sack Kaffee in Hamburg zur Einfuhr gegen 27 283 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf Santos 23 242 (9601), Rio 1532 (1705), Bahia, Viktoria, Parana, Pernambuco und andere Brasilsorten 2464 (1440), Mexiko 80 (—), Salvador — (60), Guatemala 1217 (1374), Costarica — (264), Maracaibo und Columbia 1786 (5340), Ost-Indien und Niederl.-Indien 371 (1152), Afrika — (1391) und auf diverse Sorten 2830 (4956) Sack.

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 16. Dezember 1933

	Brief	Geld
1. Januar	4,00	3,80
2 Februar	4,10	3,90
3 März	4,20	4,00
5 Mai	4,40	4,20
6 Juni	—	—
7 Juli	—	—
8 August	4,70	4,50
9 September	—	—
10 Oktober	—	—
11 November	—	—
12 Dezember	4,00	3,80

Tendenz ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	31.25	—
per Dezember	31.40	31.50
per Januar	—	—
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M 10 50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 16. Dezember 1933

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per Dezember	4,60
Manitoba I	per Januar	4,65
Manitoba II	per Dezember	4,45
Manitoba II	per Januar	4,50
Rosafé 79 kg	per Dezember	3,50
Barusso 79 kg	per Dezember	3,45
Bahia 79 kg	per Dezember	3,47½
Hardwinter 1 Gulf		—
Canada Western Amber Durum II	per Dez.	4,37½

Roggen:

La Plata 72/73 kg	per Dez.	2,57½
Canada Western II	per	—,—
Südrussischer kg	per	—,—

Gerste:

Donau 60/61 kg	per Dez.	2,75
Russen 64/65 kg	per Dez.	2,97½
La Plata 64/65 kg	per Dez.	2,70

Mais:

La Plata	per Dez.	3,00
La Plata	per Jan.	2,95
Donau-Galfox	per Dez.	3,00

Hafer:

La Plata Unclipped faq. 46/47 kg	per Dez.	2,70
La Plata Clipped 51/52 kg	per Dez.	2,82½

Weizenkleie:

Pollards	per Dez.	2,85
Bran	per Dez.	2,95

Metalle

Berliner Metalle

Berlin, 16. Dezember. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen od. Rotterdam 48 RM. für 100 kg.

Londoner Goldpreis

Berlin, 16. Dezember. Der Londoner Goldpreis beträgt am 16. Dezember 1933 für eine Unze Feingold 126 sh 4 d gleich 86.6646 RM., für ein Gramm Feingold demnach 48,7405 pence gleich 2.78633 RM.

Londoner Silberkurse

London, den 16. Dezember 1933

Silber (Pence per Ounce)	
Nr. 31 Barren prompt	18⅝
Nr. 32 Barren Lieferung	18⅝
Nr. 31a Fein prompt	—
Nr. 32a Fein Lieferung	—
Gold	126/4

Amerikanischer Funkdienst

WTB. Newyork, 16. Dez. (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute	Vor.Not.		Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1	1	Talg, extr.	3¼	3¼
Bankakz.			Bw'saatöl I.	—	—
90 Tg Brief	⅝	⅝	do Dez.	4,25	4,30
90 Tg. Geld	¾	¾	do. Jan	4,31	4,33
Pr. Hdlw.			do. März	4,51	4,56
niedr Satz	1¼	1¼	do. Mai	4,70	4,74
höchst Satz	1½	1½	Petr. St W C	18,25	16,25
Wechs. auf			do. St. W. T.	12,25	12,25
Lond. Cbl.	5,12	5,10	do. Mid. Co.	1,05	1,05
do. 60 Tg.	5,11	5,0?	do. P. Rohöl	2,00/2,20	2,00/2,20
Paris	6,14½	6,11½	Rohzuck. T.	stetig	stetig
Brüssel	21,80	21,71	do. Dez.	1,16 n.	1,16 n

[illegible]

BREMER BÖRSE

vom 16. Dezember

Bank-Aktien — Schiffahrts- und Fischerei-Aktien — Industrie-Aktien — Anleihen industrieller Gesellschaften — Staats-Papiere

Steuergutscheine

	16. 12.	15. 12.
fällig	16. 12.	15. 12.
1934	101½ G	101½ G
1935	98½ G	98½ G

Hamburger Anleihe Abl. mit — —

Hamburger Wertpapierbörse

vom 16. Dezember

BERLINER BÖRSE

vom 16. Dezember

Festverzinsl. Werte — Oeffentl. Kreditanstalten — Hypotheken-Banken — Stadtanleihen — Oeffentl. Kreditanstalten — Kommunal-Obligationen — Sachwerte — Industrie-Obligationen

Oeffentl. Kreditanstalten	16. 12.	15. 12.
6% Pr Ztrst R 23	95	95
6% do R. 24	90	90½

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Folgensch. Geld	Folgensch. Brief
1934	99¾	—	99⅝	—
1935	99	99¼	98¼	99
1936	98⅜	—	—	—
1937	96⅝	97⅛	—	—
1938	93⅜	95⅛	—	—
1939	91⅞	92⅞	91¼	—
1940	91⅝	92⅝	—	—

		16. 12.	15. 12.
Comm. u. Priv.	0	42½	43½
Dt Asiat Bk.	0	—	—
D D Bank	0	49¼	49½
D Uebers.-Bk.	0	26	26
Dresdner Bank	0	53	55
Mein Hyp.-B.	6	75¼	76½
Oldbg Landb.	3	44½	—
Old Spar u. L.	0	—	—
Oesterr Ced sb.	0	—	—
Reichsbank	12	161½	161¼

Wiederaufbau-Anleihe — Steuergutscheine — Ausland Staatsanleihen — Aktien — Verkehrswesen — Banken — Industrie — Kolonialwerte

[illegible]

Rund um den Eisball

Die gesamte Rheinschiffahrt lahmgelegt

Wild in Not

Koblenz, 16. Dezember. Die Eiswerhältnisse auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen haben sich im Laufe des Freitag und in der Nacht zum Sonnabend wesentlich verschärft. Die feste Eisdecke auf dem Rhein hat sich nunmehr von der Loreley bis oberhalb Oberwesel fortgesetzt. Die Schollen decken fast den gesamten Wasserspiegel zu. Auf dem unteren Lauf des Rheins ist die ganze Oberfläche mit dicken Eisschollen übersät, so daß jegliche Schiffahrt und auch jeder Fährverkehr unterbrochen werden muß. Von der Mosel wird gemeldet, daß die Eisdecke den Flußlauf auf einer über 100 Kilometer langen Strecke verschließt.

Eine grausige Tragödie hat die Kälte in den Wäldern des Hunsrück heraufbeschworen. Der hartgefrorene Schnee hat den Tieren des Waldes die Möglichkeit der Aesung genommen und das Wild dem Hunger preisgegeben. Die Wildfütterungen erfüllen bei weitem nicht den Zweck. Vor allem ist das Rotwild von jeder Scheu vor den Menschen befreit. Aus verschiedenen Gebieten des Hunsrück und auch Restlemoselse vom Westerwald wird berichtet, daß zahlreiche Rehe beobachtet wurden, die sich bis in die Dörfer hineinwagen. In einem Hunsrückdorf brachen 15 Wildsauen in einen Bauernhof ein und fraßen das Hühnerfutter, das in einer Tonne im Hof aufbewahrt wurde.

Ein Kind als lebende Fackel

Pillen, 16. Dezember. Als die Frau des Eisenbahners Kvidera aus Wolschna (Westböhmen) für einen Augenblick die Wohnung verließ, um einer Arbeit nachzugehen, kroch das dreijährige Söhnchen des Ehepaares aus dem Bett und ging nach dem Ofen, wo es sich wahrscheinlich auf der Ofentür zu schaffen machte. Plötzlich fingen die Kleider des Kindes Feuer. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte das schwerverbrannte Kind nicht retten. Es starb nach kurzer Zeit unter qualvollen Schmerzen.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks in Posen

Posen, 16. Dezember. Ueber das Eisenbahnunglück vor den Toren Posens sind erst im Laufe der Nacht amtliche Meldungen veröffentlicht worden. Darin wird festgestellt, daß insgesamt 71 Opfer zu beklagen sind, nämlich acht Tote, zehn Schwerverletzte und 53 Leichtverletzte. Unter den Todesopfern sind sechs Kinder und zwei Erwachsene.

Das Unglück ist auf eine Nachlässigkeit eines Stellwerksvorstehers zurückzuführen, der seit mehr als 14 Jahren sein Amt versieht. Er ist sofort verhaftet worden. Besonders furchtbar ist eine Familie durch die Katastrophe getroffen, der vor zwei Jahren zwei Söhne ertranken und die nunmehr auch die restlichen drei Söhne verloren hat.

Wärmflasche sprengt den Küchenherd

Wiesbaden, 16. Dezember. In einem Haus in der Rathausstraße in Biebrich ereignete sich durch die Explosion einer Wärmeflasche ein schweres Unglück. Die Frau eines Biebricher Einwohners hatte die Wärmeflasche verschlossen in den Backofen des Küchenherdes gestellt, um das Wasser heiß werden zu lassen. Plötzlich explodierte die Flasche und sprengte den Küchenherd auseinander. Dabei wurde der zehnjährige Junge der Frau schwer verletzt. Hausbewohner eilten zu Hilfe und löschten das beim Auseinanderbersten des Herdes entstandene Feuer.

Drei Bäckergesellen durch Kohlenoxydgase getötet

Berlin, 16. Dezember. In einer Bäckerei in der Dornröschenstraße in Köpenick ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schwerer Unglücksfall. Die drei dort beschäftigten Bäckergesellen Kurt Petzold, Johann Madry und Kurt Eschenhagen wurden heute morgen in ihrer Behausung im Dachgeschoß von ihrem Meister, der sie wecken wollte, leblos aufgefunden. Die Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch bei allen drei Personen vergeblich waren. Ihre Leichen wurden in das Schauhaus geschafft. Wie die Ermittelungen ergaben, hatten die Bäckergesellen in ihrer Wohnung, die keinen Ofen hatte, einen kleinen Holzkohlenofen aufgestellt. Durch Kohlenoxydgase, die sich über Nacht entwickelten, wurden alle drei betäubt und getötet.

Große Ueberschwemmung in Marokko

Algier, 16. Dezember. Infolge anhaltender Regengüsse (seit 47 Tagen herrscht nahezu ununterbrochen Regen) ist ein Eingeborenenviertel eingestürzt. Eine Frau und zwei Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Aus der Umgebung der Stadt wird gemeldet, daß Brücken unbrauchbar geworden und Straßen überschwemmt sind. Der Wasserstand der nordafrikanischen Flüsse steigt.

„Der Steinzeitmensch aß täglich Karpfen"

Neue Funde klären Menschheitspuren durch Jahrtausende — Wie lebte man vor 300 000 Jahren? — Der Ahne des Pekingmenschen und der „Mann von Steinheim" — Das Kreuz des Südens im Norden

Neue Funde in Chou Kou Tien bei Peking, wo man schon den „Pekingmenschen" entdeckte, gestatten neue, weitreichende Schlüsse, die sich bis zu 2 Millionen Jahren rückdatiert datieren. Im Zusammenhang mit den Ausgrabungen in Steinheim und neuen Beobachtungen auf der „Sonntagsinsel", schließt sich der Kreis der Erforschung der menschlichen Entwicklung immer mehr.

„Wir fanden den Ahnen des Pekingmenschen!"

Die großen Sensationen der Paläontologie kommen aus dem Fernen Osten. Der Pekingmensch bewies es schon. Nun fand man seinen Vorfahren, den man noch X nennen muß.

Auf dem Jahreskongreß der China Geological Society in Peking teilte Dr. Black, einer der namhaften Fachwissenschaftler der Rockefeller Foundation, folgendes mit:

„Dank der unermüdlichen Forschungsarbeiten der beiden chinesischen Kollegen Dr. W. C. Pei und Dr. M. N. Pien ist soeben eine Feststellung geglückt, die von allerhöchster Bedeutung ist. In Chou Kou Tien, wo bereits der Fund des Schädels des Sinanthropus Pekinensis, also des Pekingmenschen, gelang, entdeckte man in einem Höhlenraum, unter dem Fundort des Schädels, Spuren einer paläolitischen Kultur, die anscheinend geradewegs bis zum Pekingmenschen zu führen vermag.

Die gleiche Höhle, die später der Pekingmensch und nach ihm der heutige Mensch bewohnten, benutzte vorher der Urahne, den wir vielleicht vorläufig X nennen wollen. Die Nachprüfungen haben ergeben, daß man eine Entwicklungszeit annehmen muß, die sich vielleicht über zwei Millionen Jahre erstreckt.

Es ist vorläufig festzustellen, daß in dieser Höhle Skelette und Spuren paläolitischer menschlicher und tierischer Wesen, zusammen mit Steinwerkzeugen und Feuerstellen, entdeckt werden konnten."

Abschließenden wird sich erst in einigen Wochen sagen lassen, wenn die Ausgrabungen zu Ende geführt worden sind. Daß Black von diesen Funden vor einem erlesenen Kreise berichtete, beweist, daß man vor einer wissenschaftlichen Sensation steht.

Steinheimer Schädel älter als der Neanderthaler!

Um eine freilich viel jüngere Entdeckung zur Entwicklungsgeschichte der Menschheit aus unserer unmittelbaren Nähe zu erwähnen, sei auf den Schädelfund von Steinheim hingewiesen. In den diluvialen Sand- und Schottermassen der Murr, nordöstlich von Steinheim, hat man einen Menschenschädel gefunden, unweit der Stelle, wo vor 33 Jahren schon der Fund eines Mammuts Sensation erregte, wo man im Laufe der Jahre 150 Tiere nach und nach ausgrub.

Das wissenschaftliche Gutachten über den Schädelfund liegt jetzt vor: Der Mann von Steinheim, oder sagen wir vorsichtiger, der Mensch von Steinheim, lebte in der zweitletzten Eiszeit, also vor rund 300 000 bis 200 000 Jahren. Der Neanderthaler mag zwischen der letzten und vorletzten Eiszeit gelebt haben, also 180 000 bis 100 000 Jahre tot sein. Als weiteren deutschen Fund wollen wir nur um einen Zahlenvergleich zu ermöglichen — den Heidelberger Menschen noch erwähnen, der in der drittletzten Eiszeit sein Dasein gefristet haben dürfte, also vor 450 000 Jahren.

Bemerkenswert ist, daß der ganze Ober- und Hinterschädel vorhanden ist, also auch jener Inderpunkt, der für die Messung der Längsachse des Kopfes anthropologisch von immenser Wichtigkeit ist.

Der Steinzeitler war ein Feinschmecker!

Weil wir nun schon beim Mittelpunkt sind, wollen wir von einem recht interessanten Fund erzählen, den man bei Tiergarten im Danautal machte. Hier sind in letzter Zeit die beachtenswertesten Ausgrabungen aus der mittleren Steinzeit gemacht worden.

Unter einer tiefen Kiesschicht fand man eine Kulturschicht, in der man zertschidete und ungebrannte Schädelknochen entdeckte. Man schließt auf eine Totenverbrennung oder sonst einen Leichenkult. Aber neben einem angeschlissenen Steinbeil dürften vor allem die Fisch-Ueberreste bemerkenswert sein. Denn diese Fischreste stammen von Karpfen.

Der Steinzeitler, dieser Feinschmecker, aß diesen Fisch als Alltagsgericht offenbar. Denn die Menge dieser Reste läßt den Schluß ohne weiteres zu.

Zur Cro-Magnon-Rasse gehörte dieser Mensch. Und diese Tatsache lenkt unseren Blick auf einige andere Entdeckungen.

Der arische Vorfahr

Gewisse Funde beweisen uns, daß es die Cro-Magnon-Menschen waren, die nach dem Abschmelzen der Eisdecke in den Norden einrückten. Inwieweit hier Vermischungen stattfanden, steht noch nicht fest. Aber man weiß, daß der Cro-Magnon-Mensch, mit seinem gewölbten Hinterhaupt, der arische Vorfahr sein dürfte. Auf den Kanarischen Inseln hat man ihn jetzt auch entdeckt. Er sieht dort noch heute: blauäugig, blondhaarig, weißhäutig.

Das sind die neuesten Feststellungen, die Woodward auf der Internationalen Geologischen Konferenz in Washington kürzlich bekanntgab.

Ist es notwendig, in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß der deutsche Forscher Dr. Hermann auch Atlantis — aufgebaut von den später nordasiatischen Menschen — in Afrika fand?

Zu Weihnachten praktisch schenken!

Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Unterzeug
Pullover
Westen
Jersey-Kleider

Hemmus

Sögestraße 17/19

Jeder Deutsche gehört in die Deutsche Arbeitsfront

Lynchjustiz an einem Neger

Columbia (Tennessee), 16. Dezember. Ein 20jähriger Neger, der wegen eines Ueberfalles auf ein junges Mädchen verhaftet worden war, ist von der erbitterten Volksmenge aus dem Gefängnis geholt und an einem Baum aufgehängt worden. Die Polizei erhielt von dem Vorfall erst nachträglich Kenntnis.

Auf der Spur eines Kapitalverbrechens?

Berlin, 16. Dezember. Am Freitagnachmittag wurde im Hause Kopenhagenerstraße 45 die Witwe Ida Krüger, am 4. 2. 1859 in Stuhm geboren, unter eigenartigen Umständen erhängt aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte bei der erhängten Frau eine schwere Schädelverletzung fest. Auf dem Fußboden und Teppich wurden große Blutspuren und Haare der Frau Krüger gefunden. In der Wohnung der Frau Krüger wurde deren Nachbarin Frau Frieda Juchniewicz angetroffen. Sie will durch die von ihr offen vorgefundene Korridortür in die Wohnung der ihr gut bekannten Frau Krüger gegangen sein und diese erhängt aufgefunden haben. In ihrem Schreck habe sie die Wohnung nicht wieder verlassen, vielmehr sogar noch die Sicherheitstette vor die Korridortür gelegt. Eine Folge ihrer Aufregung sei es auch gewesen, daß sie auf Klopfen nicht geöffnet habe. Frau Juchniewicz hat später in ihrer eigenen Wohnung einen Selbstmordversuch — ebenfalls durch Erhängen — unternommen. Sie wurde zur Vernehmung zum Polizeipräsidium gebracht.

KOFFER LEDERWAREN
Louis Krügge
preiswert u. gut
SÖGESTR. 43 • FAULENSTR. 12/13

SCHACHSPALTE DER BZ

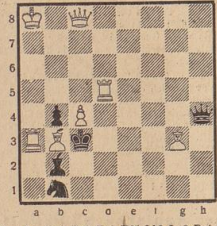
(Geleitet von Bruno Meyer, Am Dobben 50)

Aufgabe Nr. 20

Dr. G. Deley, Leipzig

(Sächsischer Schachbund 1925 (I./II. Preis)

Schwarz: Ke3, Db4, Lb2, Sb1, Bb4 (5).



Weiß: Ka8, De8, Ta3, Td5, Lb3, Lg3, Bc4 (7).

Matt in 2 Zügen.

Partie Nr. 15

Gespielt im Turnier um die Meisterschaft von Bremen, Dezember 1933.

Weiß: Schaaff — Schwarz: Heemsoth

Falkbeer-Gambit

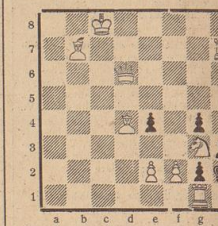
1. e2—e4 e7—e5
2. f2—f4 d7—d5
3. e4×d5 e5—e4
4. d2—d3 Sg8—f6
5. d3×e4 Sf6×e4
6. Sg1—f3 Lf8—c5
7. Dd1—e2 Le8—f5
8. g2—g4 scheitert an 8. ——— 0—0!!
9. g4×f5 Tf8—e8 mit siegreichem Angriff. (Glanzpartie: Spielmann — Dr. Tarrasch, Mährisch-Ostrau 1923.)
8. ——— 0—0!
9. Le3×c5 Se4×c5
10. De2—e4 Sb8—d7
11. Lf1—e2 b7—b5!!
Auf 12. D×b5 folgt Tb8 13. De4, Te8 (droht Te4) 14. Sc3, T×b2 15. 0—0, T×c2 und gewinnt.
12. De4—e3 Tf8—e8
13. Sf3—d4? Lf5—g4
14. Ke1—f1 Sc5—e4
15. De3—e1 es drohte 15. ——— Dh4
15. ——— Sd7—f6
16. Sb1—c3 Se4×e3
17. b2×e3 Sf6×d5
18. De1—g3 Lg4×e2+
19. Sd4×e2 Dd8—f6!
20. Dg3—g5 Sd5—e3+
21. Kf1—f2 erzwungen!
21. ——— Df6—b6
22. Se2—d4 Se3×c2
23. Dg5×b5 auch andere Züge können den Zusammenbruch nicht aufhalten; auf Ta—d1 folgt b5—b4!

Aufgabe Nr. 21

K. Hannemann, Randers

(1. Preis Dänisch. Schachproblemklub. 1933)

Schwarz: Kh2, Lb3, Be4, g2, g4 (5).



Weiß: Ke8, Dd6, Th7, Tg1, Lb7, Ld4, Sg3, Be2, f2.

Matt in 2 Zügen.

24. Th1—a1 c7—c5
25. Db5×b6 a7×b6
26. Sd4—b5 Ta8—d8
27. a2—a4 Td8—d2+
28. Kf2—f3 Te8—e2
29. a4—a5 b6×a5
30. Ta1×a5 h7—h5
31. Ta5—a8+ Kg8—h7
32. Ta8—c8 Te2×g2
33. Tc8×c5 Tg2×h2
34. Tc5—c7 f7—f5
35. Sb5—d4 Th2—h3 matt.

Turnier um die Meisterschaft von Bremen

Die hängende Partie aus der zweiten Runde Mißmann — Menz gewann der erstere nach wenigen Zügen bei Wiederbeginn.

Die in der „Glocke" gespielte dritte Runde ergab folgende Resultate: Kettenburg konnte als Nachziehender gegen Dr. O. Antze ein Dame- und Läuferendspiel remis halten. Schlüter wußte gegen Schiphorst in einer sizilianischen Partie 2 Bauern zu gewinnen und damit die Partie für sich zu entscheiden. Carls gewann gegen Krage, der sich zunächst in der Eröffnung eine gute Stellung aufgebaut hatte. Menz stellte gegen Schaaff im Verlaufe der Partie einen Springer ein und besiegelte dadurch den Verlust. Drab und Mißmann (französisch) einigten sich bei etwa gleicher Stellung am Schlusse des Abends auf remis. Als Hängepartie ist somit nur das Treffen Heemsoth — Steinmetz zu verzeichnen; Heemsoth steht bei einem Bauern plus bessbr.

Die vierte Runde der Schlußkämpfe beginnt am Mittwoch um 8 Uhr in der „Glocke". Es spielen mit den weißen Steinen:

Schaaff (Schachgres.) — Steinmetz (Schachgres.)
Krage (Germania) — Heemsoth (Schachgres.)
Schiphorst (Germ.) — Carls (Schachgres.)
Kettenburg (Schachgres.) — Schlüter (1933)
Mißmann (1933) — Dr. O. Antze (Schachgres.)
Menz (1933) — Drab (Schachgres.).

Von der Bücherfreude der Jugend

Ein Gutes hat diese Zeit, in der jeder seinen Pfennig nicht zehnmal-, sondern zwanzigmal umdreht, ehe er ihn ausgibt: Auf dem Büchermarkt wird man nicht wie früher vor Weihnachten mit Neuerscheinungen förmlich überschwemmt. Oft war es doch so, daß der Käufer, der keine bestimmte Absicht hatte, vor lauter neuen Büchern überhaupt nicht mehr zu einem rechten Kaufentschluß kommen konnte. Besonders wir armen Kritiker hatten unter dieser „Bücherinflation" zu leiden. Jede Post brachte einem Pakete und Paketchen, und der Schreibtisch glich bald dem Lager einer Sortimentsbuchhandlung. Und über jedes Buch sollte man sein Urteil abgeben!! Das war schlimm! Besonders wenn man bedenkt, daß ein Großteil dieser Bücher wohl besser ungedruckt geblieben wäre, kann aufs Herz: Wieviel ist von dem Vielen, das in vergangenen Jahren auf die unschuldige Menschheit losgelassen wurde, beständig gebliehen? Gewogen und zu leicht befunden! So manches Buch, das vor zwei, drei Wintern als „das" Werk propagiert wurde, kennt man kaum mehr dem Namen nach, aber kann es für ein Ei oder ein Butterbrot „antiquarisch" als Manuschwatze erstehen.

Heute möchte ich auf Jugendbücher zu sprechen kommen. Thienemanns Jugendschriften-Verlag in Stuttgart hatte von jeher dem Standpunkt gehuldigt, daß Masse niemals Qualität ist.

Da ist zunächst einmal die 85-Pfennig-Reihe zu erwähnen. In ihr erschienen drei neue Bändchen. Karl Fr. Oßwald erzählt in seinem „Rumpo und Stumpf" für das fünfte Lesealter. Ein Jugendversieher mit warmem Herzen und seinem Taktgefühl für die Kinderleele hat in diesem lieben Buch Kurzgeschichten zusammengestellt, die erfüllt sind von Freude und Humor. Wie wäre es mit dem Untertitel „Laßt Freude herein!"?

— Wieder läßt der famose Werner Bergengruen sein „Zwieselchen" Besuch bei seinen Freunden machen: „Zwieselchens große Reise" führt uns mit Tante Marlene im Flugzeug ins Seebad. Huh, ist diese Reise schön! Wie schön, sollen die Freunde aber selbst erfahren und deshalb wird nichts verraten!! — Beiseit vom Zauber unserer deutschen Weihnacht ist Else Models „Christkindleins schönste Weihnachtsgabe". Wire erleben in ihr, wie die „frohe Botschaft" auch für diese schlichten kleinen und großen Herzgottskinder verwirklicht wird.

In der 2-Mark-Reihe liegt gleich ein ganzer Stoß neuer Bücher vor. Warme Heimatliebe und ein frisches aufrechtes Deutschtum bilden den Grundton der „Glocken von Danzig" von Paul Enderling. Es ist die geschichtliche Erzählung aus den Kämpfen der deutschen Stadt Danzig gegen die Ländergier der übermütigen Polen im 16. Jahrhundert.

Ein Fliegerbuch mit 40 bisher unveröffentlichten Fotos und Zeichnungen! Ich möchte heute den Jungen lesen, der beim Anblick dessen noch ruhig sitzen bleibt! Werner Chomtons „Soldat in den Wolken" ist das Buch vom Heldentum der Aufklärungsflieger im großen Kriege. Nicht Heldentaten einzelner schildert das Buch, nicht nur Vergangenes behandelt es, sondern die Gegenwartsforderung steht über dem Ganzen: „Luftfahrt tut not!" — An einem Haveltee — „die blauen Tücher der Hanel" — liegt ein kleines Fischerstädtchen und in dessen Nähe eine kleine Siedlung. Die aus der Großstadt hierher verpflanzten Jungen behaupten sich gegenüber den eingesessenen Fischerjungen, aber auf dem See fahren die Fischerjungen doch gegenüber den windigen, sie sachen, wenn sie den Siedlerjungen den Wind wegnehmen, „Gode Wind ahoi!" rufen sie, wenn sie vorbeifahren, und „Gode Wind ahoi!" heißt auch das wundernette Buch von O. Bernhard Wendler. — Hiermit in einem Atem zu nennen ist die lustige Jungmädchengeschichte „Zidzad ins Blaue" von E. Brandt. „Sonne und Grünes, Kuhgeläute und Hühnergegackel, gute Freunde und blühende Bäume, und mitten drin sitze ich, das Mädchen Haidi!" Wo?? Bitte lesen. Verraten wird erst nach Weihnachten etwas, und soweit ist es noch nicht.

Else Model, die schon früher mit einigen sehr lieben Büchern die Kinderstuben besuchte, hat auch in diesem Jahre ein wundernettes kleines Werk geschrieben. „Die Kinder vom Pfronteuer Tal" ist nicht nur eine Erzählung im landläufigen Sinne, keine reine Unterhaltungsliteratur für Kinder. Dies Buch wendet sich ganz besonders an das Herz der jungen Menschen. Mit tiefem Verständnis der Kinderseele wird gezeigt, wie Kinder fähig sein können, Gutes zu tun, Frieden zu bringen und die Herzen der Erwachsenen unbewußt auf den rechten Weg zu bringen.

„Mit dem Eselwagen durch USA" bettelt Margarethe Geist ihre Amerikaerlebnisse. Als Bremer Mädel machte sie sich auf, fuhr von Hamburg nach Newyork und wanderte von dort in zwei Jahren in Begleitung des Esels Jerry durch die südlichen Negerstaaten nach San Franzisko. Dies Buch ist nicht nur lehrreich, sondern erfreut sowohl die Jungen als auch die Alten die in der Art des Erzählens. — In ähnlicher Richtung, aber doch inhaltlich ganz anders, liegt das famose „Urwaldmädel" von Edmund Kiß. Hier spricht die Tat zu uns. Wer nicht genug Lebensmut mit auf die Welt bekommen hat, der möge dies Buch aufschlagen und sich zeigen lassen, wie man das Leben anpackt. Ein ehemaliger deutscher Offizier hat sich nach dem Kriege in Chile eine neue Existenz gegründet. Grete, seine 17jährige Tochter, hilft dem Vater mit ihrer ganzen zähen und unermüdlichen Tatkraft.

Besonders erfreulich ist es für uns immer, wenn wir einmal wieder ein Jugendbuch in die Hand bekommen, in dem die Grundzüge unseres deutschen Wesens den aufwachsenden Menschen nahe gebracht werden. Das war ja das Betrübliche an der vergangenen Zeit, daß die deutsche Seele totgeschwiegen wurde, absichtlich nicht zu ihrem Rechte kam. „Familie", was war das noch? Was konnte man sich dafür kaufen? Ein Achselzucken und der Fall war erledigt. Hier setzt nun das liebenswerte Buch von Eleonore v. Heeringen einen Punkt, aber besser: einen neuen Anfang. Gemüt und Seele sollen wieder Heimat in unseren Kinderstuben finden. „Die fünf Dehn und ihre Mutter" sind so so herzensmarm und als ein Ganzes uns gegeben, daß mir diese sechs, die zusammengehen, nicht auseinanderreißen dürfen und sie mit nüchternen und kalten Worten besprechen. Gedichte bespricht man nicht, — man lebt mit ihnen und durchlebt sie. Während die erstgenannten Bücher vielleicht mehr für das zartbesaitete Geschlecht bestimmt sind (obgleich unseren Buben eine derartige Kost auch einmal recht gut wäre!) werden die beiden Berichte des Steuermanns der „Möwe" bei den Jungens helleuchtende Augen und glühende Backen hervorrufen. „Der Durchbruch der Möwe" und „Das Kaperschiff Möwe" sind die aufgezeichneten Erlebnisse des Steuermanns Semsroth, der die Vorbereitungen und die Fahrt des mutigen deutschen Kaperschiffes mitgemacht hat. Wer will, daß die Buben einmal stundenlang vollkommen mit sich beschäftigt sind, der denke rechtzeitig an diese Neuerscheinungen. — Nicht minder atemraubend ist Erich Petersens „Durch Busch und Blockade". 5000 Mann gegen 50 000 hat im Frühjahr 1916 die deutsche Schutztruppe in Kamerun gekämpft und sich nach eineinhalbjähriger tapferer Verteidigung nach der spanischen Kolonie Muni durchgeschlagen . . . Nun geht die abenteuerliche Fahrt los . . . Man lahre mit, aber nur, wenn man das Grueln verlernt hat! — Als letzte Neuerscheinung des Jahres brachte Thienemann noch eine Art Biographie unserer deutschen Führer. Hitler, Goebbels, Göring u. a. werden da der Jugend verstandesmäßig und menschlich näher gebracht. E. G. Erich Lorenz hat mit seinem „Führer des Reichs" eine unbedingt vorhandene Lücke ausgefüllt. Die Jugend will keine langen Lebensläufe, die Jugend hat nur einen Wunsch: Soat ihr Großen uns die Dinge so wie wir sie verstehen und mit ihnen fertig werden können. Und das hat Lorenz mit seinem Werk, das gerade heute in jede Schülerbibliothek gehört, bis zur letzten Seite durchgeführt.

Auch Leopold Weber ist diesmal wieder vertreten. „Midgard" heißen die alten Sagen der nordischen Heimat von Wieland dem Schmied, von Helge und den Wölsungen. In dunkler Winternacht erzählen ergraute Recken die gewaltigen Sagen ihrer Vorfahren. In herrlicher Sprache lassen sie trotzige Helden erstehen, deren Taten den Ruf verkünden: Nur wer den Tod nicht fürchtet, darf sich des Lebens freuen! — Ebensalls eine Heldengeschichte Leopold Webers ist sein „Grettir, der Isländerheld". Grettirs Leben ist das Ideal der Wikinghelden. Mannesehre, Sieg und Ruhm. Das Schicksal verstrickt ihn schuldlos mit Untaten, die ihm die Aechtung durch das Thing eindringen. Ein Buch zum Atemanhalten und doch viel mehr!

Soweit die diesjährige Produktion des Thienemann-Verlages. Alles in allem: Eine Leistung, für die man sowohl den Verfas- wie auch besonders unsere Jugend beglückwünschen kann!

Kunz v. Kauffungen-München.

Schenken Sie Woll- und Seiden-Stoffe nur von H&B,

von 3—7 Uhr geöffnet

die Freude darüber ist am größten!

QUALITÄTEN

Crêpe Satin Kunstseide .. 2[50] | Crêpe Reversible .... 1[95] | Crêpe Arosa .... 1[90] | Ottoman Reversible... 2[50]

Kleiderstoff-Fachgeschäfte, Bremen, Vor dem Steintor und Bremerhaven — Unabhängig und konzernfrei

HOLST & BREMER

Amtliche Bekanntmachungen

Der in Berlin gestohlene, am 20. Mai 1926 für Martha Weber, geb. 14. 9. 1901, in Beckenhausen, ausgestellte Kraftwagenführerschein wird für ungültig erklärt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung
betreffend Errichtung einer Zwangsinnung für Handstickerinnen und Handweberinnen in der Stadt Bremen, im Landgebiet und Vegesack.

Nachdem sich bei der angeordneten Abstimmung über die Errichtung der oben genannten Zwangsinnung die Mehrzahl der Gewerbetreibenden, die an der Abstimmung teilgenommen haben, für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, wird hierdurch auf Grund des § 100 der Gewerbeordnung angeordnet, daß zum 1. Januar 1934 eine Zwangsinnung für das genannte Gewerbe unter dem Namen „Zwangsinnung für Handstickerinnen und Handweberinnen in der Stadt Bremen, im Landgebiet und Vegesack" mit dem Sitz in der Stadt Bremen zu errichten ist. Vom 1. Januar 1934 an gehören daher alle Personen, die in der Stadt Bremen, im Landgebiet und in Vegesack die genannten Gewerbe selbständig betreiben, dieser Innung als Mitglieder an.
13. 12. 1933.
Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe.

Bekanntmachung
betreffend Errichtung einer Mechaniker-Zwangsinnung für das Fahrrad-, und Motorrad-, Nähmaschinen-, Sprechmaschinen- und Büromaschinen-Handwerk in der Stadt Bremen und im Landgebiet.

Nachdem sich bei der angeordneten Abstimmung über die Errichtung der oben genannten Zwangsinnung die Mehrzahl der Gewerbetreibenden, die an der Abstimmung teilgenommen haben, für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, wird hierdurch auf Grund des § 100 der Gewerbeordnung angeordnet, daß zum 1. Januar 1934 eine Zwangsinnung für das genannte Gewerbe unter dem Namen „Mechaniker-Zwangsinnung für das Fahrrad-, Motorrad-, Nähmaschinen-, Sprechmaschinen- und Büromaschinen-Handwerk in der Stadt Bremen und im Landgebiet" mit dem Sitz in Bremen zu errichten ist. Vom 1. Januar 1934 an gehören daher alle Personen, die in der Stadt Bremen und im Landgebiet das genannte Gewerbe selbständig betreiben, dieser Innung als Mitglieder an.
13. 12. 1933.
Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe.

Bekanntmachung
Zollabfertigung von Postpaketen

Das Postzollamt, An der Weide 49, ist am 23. d. M. von 8—18 Uhr, am 24. d. M. von 8—13 Uhr, am 26. d. M. von 10 bis 12 Uhr und am 27. d. M. von 8 bis 19 Uhr für die zollamtliche Abfertigung von Postsendungen geöffnet.
Bremen, den 13. Dezember 1933.
Hauptzollamt Stadt.

Als Liquidator des Vereins der Baumwollfirmen ohne Lagerbetrieb e. V. zu Bremen mache ich die Auflösung des Vereins hiermit bekannt und fordere die Gläubiger des Vereins zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf.
Bremen, den 15. Dezember 1933.
Rich. Lohmeyer,
Baumwollbörse 109 a.

Gerichtl. Bekanntmachungen

In Konkurssachen der Bauspar-Aktiengesellschaft in Bremen ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf
Dienstag, den 23. Januar 1934, vormittags 9 Uhr,
im Gerichtshaus hierselbst, 1. Obergeschoß, Zimmer 84, angesetzt.
15. 12. 33.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In Konkurssachen der Firma Kieshandel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Festsetzung von Honorar und Auslagen des Verwalters und der Gläubigerausschußmitglieder auf den
16. Januar 1934, vormittags 9 Uhr,
im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 84, anberaumt.
14. 12. 33.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

(Nr. 103.) In das **Handelsregister** ist eingetragen:
Am 16. Dezember 1933.
Bospor Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft i. Liquid., Bremen: Durch Beschluß des Amtsgerichts vom 11. Dezember 1933 ist der Kaufmann Michel Gergiades in Altona zum Liquidator bestellt.
Joh. R. Ulrichs & Co., Bremen: Kommanditgesellschaft, begonnen am 14. Dezember 1933, unter Beteiligung einer Kommanditistin. Persönlich haftender Gesellschafter ist der hiesige Kaufmann Friedrich Johannes Rudolf Ulrichs. Geschäftszweig: Woll-Agentur, Domshof 26/30.
St. Pauli Brauerei C. L. Wilh. Brandt, Bremen: Es ist ein Kommanditist beigetreten. Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Dezember 1933.
Bremer Kaffee-Zentrale Hermann Langenscheid, Bremen: Die an R. J. Reidhardt erteilte Prokura ist erloschen.
Koch & Co., Bremen: Die Firma ist erloschen.
Bremer Cigarren-Verkaufs-Contor Rol'enius & Schellhaß, Bremen: Die an F. W. Schellhaß erteilte Prokura ist erloschen.
Timm & Böttger Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 13. November 1933 ist das Stammkapital von 10 000,— RM. um 30 000,— Reichsmark auf 40 000,— RM. erhöht und der § 4 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) inhalts (36) der Akten geändert. In der Gesellschafterversammlung vom 15. November 1933 ist der § 6 des Gesellschaftsvertrages inhalts (37) der Akten geändert.
Heilig & Bartels, Bremen: Der Kaufmann Bernhard Carl Hebe in Bremen ist als Gesellschafter eingetreten.
„Chaialla" Schuhgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Der Kaufmann Heinrich Römer in Kassel ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.
„Beamten-Baugesellschaft Bremen Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Bremen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. Dezember 1933 sind die §§ 12 und 16 des Gesellschaftsvertrages (Stimmverhältnis) inhalts (38) der Akten geändert.
Amtsgericht Bremen.

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen:
Am 16. Dezember 1933.
Die Eheleute Schlossermeister August Hermann Möller und Elisabeth Auguste Alwine, geb. Spahmann, verw. Kirstenbach, Vor dem Steintor Nr. 117, haben Gütertrennung vereinbart.
Amtsgericht Bremen.

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Oeffentliche Steuermahnung

Die rückständigen Grundvermögens- und Hauszinssteuern für Monat Dezember 1933 können noch bis einschl. **Mittwoch, den 20. d. M.**, nebst Verzugszinsen entrichtet werden.
Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.
Blumenthal, den 15. Dezember 1933.
(Unterweser)
Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde

Der Bescheid, durch den das berichtigte Register zum **Wegeregister der Landgemeinde Grambkermoor**, betreffend den Weg „Am Lesumdeich" bestätigt worden ist, liegt vom 20. Dezember 1933 bis 2. Januar 1934 im Landherrnamtshause, Zimmer Nr. 6, zur öffentlichen Einsicht aus.
Gegen den Bescheid findet die Beschwerde an den Senat statt, die bei Meidung des Ausschlusses innerhalb eines Monats, vom Beginn der Auslegung an gerechnet, beim Landherrnamt einzulegen und zu begründen ist. Außerdem kann binnen zwei Wochen Klage beim Verwaltungsgericht erhoben werden.
14. 12. 33. **Der Landherr.**

Staatstheater

Heute Sonntag, 20 Uhr, Gr. B
Ende ungefähr 22.45 Uhr
In neuer Einstudierung
Wiener Blut
Montag, 20 Uhr,
Einmalige volkstümliche
Abend-Vorstellung
Das entzückende Weihnachtsmärchen:
Schneewittchen
(Kleine Preise: Mk. 0.40—2.— für Kinder: Mk. 0.20—1.—)
Dienstag, (19. Dez.), 19.30 Uhr
geschl. Vorstellung für den Arbeiter-Kultur-Ausschuß:
Lohengrin
Mittwoch, 20. Dez., Gr. A
Königskinder
Donnerstag, 21. Dez., Gr. A
Konjunktur
Freitag, 22. Dez.,
Deutsche Bühne, Abt. A, 6. Vorst.
Turandot
Sonnabend, 23. Dez., Gr. A
Die Förster-Christl
Sonntag (Heiligabend)
nachmittags 15 Uhr
(Die Vorst. d. Sonntag-Platzmiete Gr. A findet am 1. Weihnachtstag statt)
Schneewittchen
Montag (1. Weihnachtstag),
Vorst. d. Sonntag-Platzmiete Gr. A
Tannhäuser
Dienstag (2. Weihnachtstag),
15 Uhr, 32. Nachm.-Vorstellung
zu ganz kleinen Preisen
Mk. 0.30 bis 3.—
Der Vogelhändler
20 Uhr:
Wiener Blut

Heute
Sonntag, (23. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Montag, (24. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Dienstag, (25. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Mittwoch, (26. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Donnerstag, 14 Uhr: (27. Nachmittags-Vorst.)
17 Uhr: (Sonder-Vorst.)
Freitag. 16 Uhr: Geschl. Vorst.
Sonnabend, (28. Nachm.-Vorst.)
15,30 Uhr und folgende Tage
Das entzückende Weihnachtsmärchen:
Schneewittchen
Preise: -.20 bis 1 ℳ für Kinder, —.40 bis 2 ℳ für Erwachsene

SCHAUSPIELHAUS

Heute Sonntag, 11 Uhr:
Vorstellung für die Standarte 75
Heute Sonntag, 4 Uhr:
Alle gegen einen — einer für alle
Schauspiel v. Friedrich Forster
Heute Sonntag, 8 Uhr:
Das bezaubernde Lustspiel
Scherben bringen Glück
von Roland Marwitz
Montag und Dienstag:
Scherben bringen Glück
Mittwoch:
Alle gegen einen — einer für alle

Füllhalter
repariert OTTO ACKE Am Wall 153/5

Thalia-Theater
Neustadtswall 24
Unwiderruflich nur noch bis Donnerstag:
De Lüd ut Lüdemannsgang
von Wilfried Wroost
Ab Freitag gelangt die Schlagerposse: „Nepomuk is deus in'n Druck" zur Aufführung
Anf. 8 Uhr Kassenstd. v 12-2 u. ab 6,30 Uhr

Freiwillige
Versteigerung
Dienstag, 19. Dezember, 10 Uhr, in meinen Ausstellungsräumen
Börsenpassage
i. A. v. H. Dr. jur. Otto Meyer aus dem Nachlaß eines hiesigen Architekten u. a. sehr gute Möbel, wie: Bücherschr., Tische, Sessel, Schreibtisch, Stühle, Regale, Bettst., Nachtt., Wascht.
Ferner günstig für
Weihnachtsgeschenke
wertv. Bilder, auch Bremensien, echte Teppiche, Brücken und Vorleger, Bronzen, Porzellan, Kristall, Glas, seltene Bücher, auch Erstausgaben.
Sachen sind gebraucht, ab. von hohem Wert. Besichtigung und Vorverkauf: Sonntag u. Montag.
Otto Schoener. Domsh. 249 81.

Goethebund
Montag, den 18. Dez., 20 Uhr. im gr. Glockensaal
2. Sonder-Symphoniekonzert
der Philharmonischen Gesellschaft für den Goethebund
Ausführende: das Staatsorchester unter Leitung von Prof. E. Wendel
Solist: Konzertmeister H. Rennen
Vortragsfolge:
Brahms, Serenade; Trapp, Violin-Konzert und Haydn, Symphonie in C-Dur Nr. 7
Freitag, den 22. Dez., 20 Uhr
6. Vorstellung für die Deutsche Bühne, Abt. A, im Staatstheater:
„Turandot"
Oper von Puccini
Karten zu den bekannten Einheitspreisen in der Geschäftsstelle (Schauspielhaus) von 10.30—13.30 Uhr und im Hag-Haus, Böttcherstr. 9, von 9.30—18 Uhr; zum Konzert auch an der Abendkasse

Weihnachts-Musik
eine bleibende Festfreude durch unsere erstklassigen
Akkordeons ..von **10.75** an
Geigen, Mandolinen, Lauten, Zithern, Mandriolas 12 und 16-saitig — wirklich sehr preiswert
Koffer-Apparate schon von .... **14[00]** an
Abtastdosen für Radio-Schallplatten-Übertrag., von **10[00]** an
MUSIK u. RADIO HAUS **Warnke** Hutfilterstrasse 10
Domsheide 23370
Heute von 3—7 Uhr geöffnet

Aerzte-Tafel:
Verreist:
Dr. med. Wehe
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Contrescarpe 169 (Dovent.)
bis 7. Januar 1934

Praxis wieder aufgenommen
Karl Habecker
Heilpraktiker
Sprechstunden: 9—12 und 4—8 außer Sonnabend-nachm. Tel. Roland 4358

Darüber freuen sich alle
Haargarn-Läufer
Streifen und gemustert
50 cm breit . . . 2.65 2.25 1[45]
57 cm breit 3.80 2.80 2.20 1[68]
67 cm breit 4.80 3.40 2.40 1[85]
90 cm breit 6.30 4.60 3.65 2[45]
120 cm breit .... 6[25]
Velour-Läufer
67 cm breit .... 7.95 6[15]
Cocos-Läufer
90 cm breit . . . 3.80 bis 2.20
120 cm breit . . . 4.85 bis 3.20
150 cm breit . . . 6.50 bis 3.90
Gruiny TAPETEN u. LÄUFER
nur Ansgaritorstraße 19

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung
Dienstag, 19. Dez. 1933, vormitt. 10 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Königstr. 11:
4 Pelzjacken, 12 Fuchskragen, 10 Fellvorleg., 1 Singer-Nähmaschine, 1 Flurgarderobe, 1 Standuhr, 1 Chaiselongue mit Decke, Radiogeräte, 1 Gläserbrett m. Marmorplatte, 1 Bostonpresse u. a. — Ferner im freiwill. Auftrage 1 Schlafzimmer (kompl.), 1 Küch'einrichtg., 1 Gasherd, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Nähtisch und 1 Nähmasch. meistbietend geg. bar.
Geißler
Gerichtsvollzieher
Gartenstraße 1.
D. 20139

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, 19. Dez., mittags 12 Uhr, an einem noch zu bestimmenden Orte:
2 Schnellwaagen Biserbe, 1 Geldschrank, Büfett, Klavier, Schreibtisch, Singer-Nähmaschine meistbietend gegen bar.
Bohlmann,
Gerichtsvollzieher
Wachtstraße 40

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, 19. Dez. 1933, vormittags 10¼ Uhr versteigere ich im Pfandlokale Königstr. 11:
Büfett, Bücherschrank, Schreibtisch, rund. Tisch, Standlampe, Flurgarderobe, Tresen, Reole, 1 Part. Kurzwaren, 1 Posten Schuhwaren, Damen-Frisier-Salon, 2 Photoapparate, 2 Heilapparate, Registrierkasse, Dezimalwaage, Eisschrank, Radioapparat, Halsketten, Klapptisch, Oberbett, Herrentaschenuhren. — Ferner in Nachlaßsachen: Büfett, Vitrine, 5 Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 2 Waschtische, Betten, Tische, Topfschrk., Zeugrolle, Komode, div. Haushaltungs- u. Küchengeräte. — Sodann im freiwill. Auftrage Valmer: Bettstellen, Waschtische, mah. Langspiegel, Tische, Kleiderschrank, Teppich u. a. m. meistbietend geg. bar.
Nustede,
Gerichtsvollzieher
Gartenstr. 1
Domsh. 253 78

Klubmöbel
dir. ab Werkstatt:

Klubsessel	45ℳ
Polstersessel	19ℳ
Lordsessel	35ℳ
m Daunenk	85ℳ
Ohrensessel	65ℳ
Rindl.-Sess.	75ℳ
Couche, pol.	58ℳ
Bett-Couche	75ℳ
Bett-Chaisel	50ℳ
Chaisel. 18,24,32ℳ	

32 Sitzfedern
Ia Material u. Arb.
m Daunen 20 ℳ mehr. auch an Wiederverkäufer.
Matratzen all. Art billig
Modernisieren u. Auffärben alter Möbel sehr billig
Schwachhauser Spezial-Werkstätten
Friedhofstraße 22
Haltest Riensberg
Hansa 449 19

Pelze
Umarb., Neuanf. erstkl. Maßarbeit in Jacken und Mänteln
W. Stoye
Kürschnermeister
Bischofsnadel 1 I
bei Broeger & Meier

Blindenwerkstatt „Blindewa"

Unsere Verkäufer werden, wie seit vielen Jahren, wieder unsere Erzeugnisse anbieten. 32 Blinde aus verschiedenen Teilen des Reiches sind bei uns beschäftigt.
Wir liefern beste Qualitätsware und bitten, uns durch Erteilung von Aufträgen zu unterstützen.

Goethe-Pädagogium
BREMEN, Breitenweg 46
Gegr. 1910 Domsh. 28888
neben Staatsbibliothek, 1 Minute vom Bahnhof
Vorbildungsanstalt
A. für Mädchen
B. für Knaben
Lyzeal-, Real- und Gymnasial-Lehrplan. Kleine Klassen von Sexta bis Prima. Jederzeitige **Aufnahme ohne Prüfung.** Vorbereitung **nur für staatliche Prüfungen.** Zeitersparnis. Zeitgemäßes Schulgeld. Seit 23 Jahren unübertroffene Erfolge. Bestätigung durch Zeugnisse und Empfehlung erster Schulmänner.
Unverbindliche Beratung und ausführliche Auskunft unentgeltlich.
Direktor Deminatus
Sprechzeit: 13—14, 17—18 Uhr

Die Erlösung aller Starken
durch
Warner's Magenhalter

Er verleiht zwanglos die geforderte Modelinie. In hygienisch vollendeter Weise hält er sanft und drucklos Leib und Magen zurück. Er gibt beiden unbedingten Halt. Die Wirkung ist überraschend.
Hier das Original
vor wertlosen Imitationen wird gewarnt
Maßanfertigungen
Unser Spezialmodell mit Innenbinde nach Maß **RM. 14.—**
Medizinisches Warenhaus
Bremen
Am Markt 17 Tel.: Domsh. 26488

1 Ibach-Flügel u. 3 gebr. Klaviere
aus Abwrackschiffen
billig abzugeben
Besichtigung:
Werktags vormittags
Deutsche Schiff- u. Maschinenbau Aktiengesellschaft.
Werk: Act.-Ges. „Weser"

Ein Geschenk von bleibendem Wert
für Sie selbst oder Ihre Kinder ist ein
Thein-Piano
In meinen groß. Ausstellungsräumen Bahnhofstr. 1 u. Bohnenstr. 4a
können Sie unter
ca. 30 gebr. Pianos
mit Garantie in der Preislage von **280.—, 320.—, 380.—, 430.—, 450.—** usw.
ca. 50 neue Thein-Pianos
830.—, 850.—, 920.— usw.
zwanglos Ihre Wahl treffen.
Ferner zwei reizende, kleine
Thein-Stutz-Flügel
schw. u. mahag. pol.
nur ganz kurze Zeit gebr.
RM. 1250.—
THEIN Pianofabrik gegr. 1863

Die parteiamtliche Verkaufsstelle im Westen
Plog
liefert alle Uniformen und Neuerscheinungen nur nach Vorschrift besonders preiswert
Waller Heerstraße 50

Schutzverband Bremen

Nach Durchführung aller Beschlüsse der Generalversammlung vom 22. November hat der Vorstand die Auflösung des Vereins am 10. Dezember 1933 beschlossen.
Der Vorstand.

Dauerwelle 3.50
einschl. Waschen u. Wasserwellen
Salon Krieger
Ostertorsteinweg 44, Nähe Schuhh. Wachendorf
Salon Krieger
Hansastraße 113, Ecke Steffensweg
Salon Böttcher
Nordstraße 11, Haltestelle Lützowerstr.

Als Geschenk erfreut immer:
Ein Teppich
oder
eine Brücke
von
Heinr. Bremer
Domshof 14-15



Wer gut, preiswert und zufriedenstellend kaufen will, kaufe bei
G. Janssen & Co.
gegr. 1897
Fedelhören 22 und Georg-Gröningstraße 46.
Kol., Delik., Wein u. Spirituosen
Ideale und zeitgemäße Weihnachtsgeschenke:
Frühstückskörbe
dek. Schinken, Lachsschinken, Gänsebrüste, Gänseleberpasteten, Würste, Gemüse, Früchte- und Fisch-Konserven, Kaffee, Tee, Kakao usw.
Prompter Versand nach auswärts, Bremen frei Haus.

Gegen Motten
also keine unangenehmen altmodischen Spritzungen mehr
Gleich ganze Arbeit, gleich restlose Vernichtung durch eine einzige, alle Poren durchflutende Durchgasung der befallenen Möbel mit
Zyklon-
Blausäure-Gas
in meiner modernen Entwesungsanstalt
Abholen und Bringen kostenlos. — Schriftliche Garantie
Friedrich Bohne
Einziger staatl. konz. Betrieb für Entmottung mit Zyklon-Blausäure as Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens
Stadt- u. Fernumzüge
Friesenstraße Nr. 28—30
Sammel-Nr. Hansa 440 95

Radio
nur Neuheiten der Saison empfiehlt in größter Auswahl
Radio-Schröder
Doventorstraße 23

Möbel sind Geschenke v. bleibend. Wert
Rauch- Näh- und Ziertische, Radio-, Grammophon- und Satztische, Leselampen, **Flurgarderoben, Bufetts, Bücherschränke und Schreibtische, Wohnzimmerschränk.,** Tischuhren, **Topfschränke, Küchen-Bufetts, Tische und Stühle, Couches, Sofas,** Chaiselongues u. **Sessel** usw. alles in **größter Auswahl** zu **billigsten** Preisen finden Sie bei
MÖBEL **Krimmert**
Westerstr. 103/5, Ecke Hohentorstr. und „Die kleine Welt" Gr. Allee 2
Heute Sonntag von 3—7 Uhr geöffnet

Bue-Da-Bü
Das bekannte Spezialgeschäft der modernen **Kleiderpflege**
entfleckt, entstäubt, dämpft und bügelt
Anzug 1.80 RM - Mantel 1.60 RM
Reparaturwerkstatt
Ostertor: Lüneburgerstraße 40 H 42050
Neustadt: Meterstraße 68 R 10627
Panzenberg: Düsternstraße 86 W 85360

Volks-Empfänger
für Gleich- u. Wechselstrom
jederzeit ab Lager lieferbar
A. E. Fischer A. G.
Katharinenstraße 30-31

Warum noch unentschlossen?
Es ist doch so leicht eine kleine Freude zu bereiten. Praktische Weihnachtsgeschenke sind immer willkommen. Z. B.
Oberhemden von RM 2.85 an
Herren-Unterwäsche, Krawatten, Socken, Taschentücher, Damen-Wäsche in großer Auswahl
Emil Göttling
Vor dem Steintor 105-107 gegenüber der Schauburg

Geheizte Boxen auch für Lastwagen
Groß-Garage „Brema"
Buntentorsteinweg 53/55 Kornstr. 78

G. Paethe
Oeffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer und beeidigter Bücherrevisor
Mein Kontor befindet sich jetzt:
Bremen, Stintbrücke 1
(Diskontohaus) 2. Stock, Flur 6
Fernsprecher: Domsheide 25019

Teppiche. Tapeten. Läufer
Brücken. Vorlagen
erhöhen den Wert der Wohnung!
Sie werden von meiner Auswahl überrascht sein!
Georg Hatke
Bremer Teppichhaus
Bischofsnadel 14-16
Ein Besuch wird Sie überzeugen, es lohnt sich!

Montag, den 18. Dezember
Museum Domshof
Nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr
Neue Märchenspiele
von Hedwig Bergfeld
Aladin und die Wunderlampe
Musik von C. W. Drechsler
Mitwirkende: Dora Hildebrand, Jonny Kremke Rezitation. Ilse Romann, Isolde Wittigschlager Geige. Georg Machner, Marianne Schellhass Cello.
Karten in der Buchhandlung von G. A. von Halem, Schleifmühle und Böttcherstraße. Nachm. numeriert 75 Pfg., unnumeriert 50 Pfg. Abends numeriert 1.—, unnumeriert 75 Pfg.

Wir denken auch an die Hausfrau!
Sie, die sich das ganze Jahr über so plagen muß, soll arbeitsparende Maschinen und Geräte zu Weihnachten bekommen - Sie wird sich besonders darüber freuen
Hier sind einige Vorschläge:

Brotschneidemaschinen m. rund. Messer	RM.	4.90
Reibemaschinen für Kartoffeln usw.	„	2.35
Fleischhacker, gut verzinnt	„	3.50
Kaffeemühle für die Wand	„	3.00
Haushaltwaage mit zwei Schalen, Chrom	„	7.50
Teppichkehrer mit Stiel	„	5.90

Mit solchen Geschenken ist der Weihnachtsmann willkommen. Schenken Sie also Arbeitserleichterung und gehen Sie zu
Beye & Fahl
Ostertorsteinweg, Ecke Dobben

Damen-Hüte
Jede Dame findet in unserer **Weihnachts-Ausstellung** die passenden Hüte Schals Taschen, Ansteck-Blumen und kleinen Weihnachtsartikel in jeder Preislage.
G. L. Holzborn Nachf.
Sögestr. 9, U. L. F. Kirchhof 22 — Gegr. 1843

Ein Freude machendes Fest-Geschenk . . .



Strümpfe

Besonders wenn Sie von uns sind, wird jede Dame noch mal so glücklich sein. Lehmann-Strümpfe sind eben etwas ganz besonderes

Das Weihnachtsangebot:
besond. schöner Fliess-Kunstseiden-strumpf haltmaft . . . . . Paar **1.45**

Selde mit Flor, kräftig und doch elegant . . Paar **1.45**

Damenstrumpf „Mimosa" ein wundervoller, feinfädiger Mattseidenstrumpf . . . . . Paar **1.75**

Damen-Struchpf Wolle mit Seide, moderne dunkle Farben, reinwollene Sohle . . Paar 2.25,

Damen - Strumpf, echt ägyptisch Makko, 4 fach verstärkt . . . Paar Pfg **95**

Damenstrumpf, a. Matt-Seide besond. fein, 1. Wahl gut verstärkt . . . Paar **1.52**

Lehmann A. G.

Schüsselkorb 15 17 Filiale: Schwachhauser Herrstr. 11

Zu verkaufen

Puppenstubenwag. und Damen-Ledertaschen sehr billig Rembertistraße 6

1 Mint.-Ueberz. f. alt. H., 1 Mint.-M. f. 15j. 2 D.-Velstr. bill. 1 gebr. Gasb. billig. Hohentorsheerstr. 76/78 1

Dampfmaschine fast neu Rüstringerstr. 36 1

Haus-Zeitg 10 Stück gebr. aber wie neu von Ausstellung usw. Schlafsäcke, Gummi-Matt., Hose Contrescarpe 53 D. 29237

Teppiche prachtv. Muster Ehe Du, viel viel bill. b. f. Bad. etc. **Volkm., Bothmerstr. 11**

2 polierte Sessel auch einzeln Brunnenstr. 15/16 Hof, 2 Treppen

Kanadier diesjähr. mit all. Zubeh., bes. breit, neu: flache Form iz. Wtg., zu bes. Meinkenstr. 2

G. erh. Kinderauto u. Krankenstuhlw. Angeb. u. W 1272

Mod. Meublem Sportanz 31. 16.- Diedenstr. 77

Schwedenstinte Kal. 12, 5 Schuß billig. Näh. Gaste mit Flammann Kattenturm

Adler-Schneider-Nähmasch., wenig gebr. Hasfeder-Heerstr. 153

¾ l. Pelzjacke wie neu Morgenweserstr. 110

Bohnermaschine Osterstorfmg. 72 1

Jetzt ist es Zeit! Ball.-Mäd. 38.30 verdromt 38.70 mit voll. Garant. Fahrradhaus **Stesfenweg 22**

Gut erh. Klavier Georg-Gröning-Straße 142

Gramola mit 35 Platten, 30 M. Angeb. u. Z 1259

Fast neuer Knab.-Wagen, Meyer Pattorenweg 151

Mod. Küche Schlafzim., Chaiselong. Couch, Kollputt, Klubgarnitur **Kleiderschrank** Schreibtisch **Kaiserstr. 10 1**

Schreibt., Kleiderschrank, Mahagoni Stühle, Seifel, Schlafsofa, Zeugrolle Contrescarpe 62

Tiroler Alpengebirge m. Eisenbahn, Gr. Annenstraße 60/61 1

Hahn + Doppelflinte, blanke Läufe, Kal. 16, 30 M., Pürschbüchse 8 mm 30 M., Piston versilbert, 40 M., Zwicdauer Str. 12

Nähmaschinen gut erhalt., billig St. Paulskirc. 44

Schülerpult (Raether) 10 M. Grünenstr. 120 1

Protos-Staubsauger, f. neu Dobbenstrstr. 4

Für Wirtschaften! 1 l. n. elektr. Klavier bill., Tischdec., Bohnerspritzmasch., Gläser, Tassen, Kaffeefilter, Tabl. Holzwind. Str. 86

1 gut. Bett, Bettstelle u. Auflegematratze 25 M.

1 Sekretär 8 M. 1 Sofatisch 10 M. 5 Stühle a 1 M. 1 Sofa 15 M. Gröpel. Heerstr. Nr. 374 1

Gramola mit 34 Platten, billig Angeb. u. Z 1275

Aquarium m. St. Balgebrückstr. 3 1

1 Kinderbettstelle mit Matratze, gr. Krämerlad., Packhaus, Magnetofastenh. Georg-Gröning-Str. 148 1

Gramola m. Platt. billig Neue Brinstr. 90

Gebr. Knabenfahrrad, billig. Falkenstr. 60-62 1. Etg., links

Schönes Weihnachtsgeschenk! Gehäkelte Seidendecken 130×160 cm und 110×143 cm. Bill. z. verkaufen. Adr. b. Verleger

Fast neue Bandonika (dreireihig) mit Koffer und wasserd. Ruckse Bahrestr 76

50 prima Hafermast-Gänse à Pfd. 70—80 Pfg. Weihenkampstr. 119 ptr.

Bandoneon 144-tönig Verdener Str. 10 2. Etg.

Briefmarken!

Grünenweg 20 L

Radio

alle Fabrikate im Radiohaus Zentrum

Papenstraße 13 a.

Gramola

m. Platten billig. Middelsdorf, Hemmstr. 161 1

Große Dampfmaschine m. Dichtmaschine, wie neu, billig. Bei. Sonnt. vormitt. u. Montag. Hamburgerstraße 183, 1.

Alter Ruhß. Secret., Worpswed. Möbel u. Delbild (Worpsw. Landschaft), alles in gutem Zustand. Angeb. u. O 1289

Gut erh. eichener **Ansziehtisch,** 125 mal 91. Sonntag v. 11—12 Uhr. **Pelzerstr. 22, 1.**

9×12 **Foto** 1:4,5, Comp. Selbstausl. 50 M. 100 Entw.-Patronen 10 M. Fedelhären 100

Tafelklavier, 50 M. Falkenstr. 32 1.

Mod. g. erh. K.-**Sportliegewagen,** Puppenst., Kaufmannslad. **Großgörschenstr. 11.**

Wertvolle **Oelgemälde,** 70×80, mit Rahmen, 35 M. Stadersk. 61

Schwarzes **Klavier,** preiswert. Bergstraße 9

Radio-Reparaturschl. m. Lautspr. 50 M. St. Magnusstr. 54 1

Gut erh. emailll. **Braten-, Staubsauger, Kaminuhr,** billig. Meterstr. 49 1.

1,1 Kanarientauben, schw. mit Ring, 15 M. 0,1 5 M. Geeren 66.

Neue **Chaiselongue,** Heidelbergerstr. 12

Gut erh. Sofa, fast neue Couch Heidelbergerstr. 12

1 sehr g. **Geige** (echt, Dellac M. 120 M.), 1 **Pizzolo-Konz.-Flöte** (echtes Holz, Neusilbermech.). Braunschweigerstr. 201, 20-21 Uhr.

1 Tischgrammoph. (echt nußb.) u. 1 Polit.-Konzert-Zither. Braunschweigerstraße 20 1.

Herrenstoffe, Ulster 10—12 M. **Tuch-Walter,** Lüzowerstr. 58

Burg, Neuagerie, Nähmaschine, bill. Parkallee 199 e.

Gute 1/1 **Geige,** kompl., und eine **Waldzither.** Emderstr. 81, pt.

Gebr. Möbel zu annehmb. Pr. Parkstraße 62

Grude

fast n. fl. **Schrank Fehrfeld 18 l.**

Kinderpachaus, neu, 6 M. **Herdentorsmalls.** 61a

Fotoapparat, 9 mal 12, für Film u. Platten, billig. Woltmerstr. 100

Brennholz zum Feuer anm. Sad 1/4 fr. Haus Postkarte genügt **Seewenfeldstr. 10**

Kind.-Kaufladen Sandersbeidi 8

Prachtvolles Oelgemälde, bill. Neuk.-Contrescarpe 22

Prachtv. tad. er-h., echt Eiche pol. Echbüfett, 60 M. Hohentorsstr. 74-76 1 Etg., 1× klin.

Gutes Nußbaum-**Klavier,** 100 M. Ostersbergerst. 111

Eich. **Schlafzim.,** beh. a. Zahl. Wettstell. m. Matr. Aufl.-Waschst., Friseurtoil., Nachtschr. u. Stuhl, zus. 50 M. Elim. Einzelmöbel billig. **Lüzowerstraße 144.**

Puppenwagen Hohentorsheerstr. 172, pt.

2½ Mtr. Mantelstoff, reine Wolle, 8,50 M. 2 Meter Mantelstoff 6,50 M. Schw. **Paletot** Gr. 1,75, tadellos erhalten. **Osterholzerstr. 20, pt.**

Rejzero-Radio, Gl. u. Wechselstr 65 M. Weinstr. 4

Habe noch einige Kanarienhähne, erstklass. Sänger. Faulenstr. 95 11.

1/1 und 3/4 Violine. Kölnerstr. 40

Eis., Schlafzim., Küchen, Bitzinen, Kredenzen, Sessel, Tische, Stühle, Anrgarderoben, billig. **Dühmann,** Lahnstr. 92

Wagen, billig. Sonnt. v. 1 Uhr ab Regensb'gerstr. 103

Schw. Dauerbrenner, auch pass. f. Kont. od. Laden. Gösselstr. 152

1 neuer nußbaum poliert. Nähtisch. Wätzburgerst. 57

Hochfeines **Marien-Piano!** Gebr. Pianos, gut und preiswert. **Theodor Weidlich,** Hüten 86.

Weihnachtsbäume

im Zu tigarten in altbekannter Güte.

Blumen-Müller

früher vor der Post am Tivoli Fernspr.: Weser 845 22

Auspuhmaschine, div. Schuhmachergeräte. Näheres: **Hornerstr. 6**

Elektr. Schrank. Gramola. Timmerslohersstr. 78

Wellenstittche. Freibergerstr. 3

Fast neue **Mandoline,** billig. Seebergerstr. 20.

Krämerlad., Packhaus, Pferd und gegogener **Lauf. Wiesenstr. 6.**

Ballonrad. 33,30 verchromt 38,70 mit voll. Garant. **Kinderballonrad.** in allen Größen. **Köster,** Steffenweg 22

Gebr. **Steever- u. Continental-Schreibmaschine,** billig. Gr. Hundestr. 38

Couch, billig. Berlinerstr. 20

Gramola mit Pl. preiswert. Pfalzburgerstr. 143 l, l.

1 Kinderpult, Ringe. Wachstr. 30

Nipproller, Kinderfahrrad. Klosterstr. 8 pt.

Sofa, ov. Tisch, 2 Sess., 4 Stühle, nußb., grün. Plüsch sehr g. erh., bill. Linienstraße 48

20 mod. Sessel

neueste Muster! **Eichene Büfetts, Schreibtische, Bücherschränke, Anzieh tische, Flurgarderoben, Chaiselongues, Rauch-Zierti sche** sowie komplette **Einrichtungen!**

B. Schmidt

Altenweg 4.

Annahme von **Bedarfsscheinen**

Teppiche, zu Spottpreisen. 170×240, 2×3, 2½×3½ **Peters,** Dobben 122 pt

Dauerbrenner, Gasbadeofen, gut erhalten, preisw **Bohnenstr. 19**

Eleg. **Peddigrohr-Garnit.,** stl., bill. Melanchtonstr. 9

Klubgarnitur fast neu, billig. Vegesackerstraße 81

Zinfofen, Zeugrolle, Hundehaus, Geestemünderstr 8

Gut erh. **Kinderbettstelle,** 150×75. **Neujacob,** Pastorenweg 149 1

4 **Röhren Seibt,** Wechselstr., 140 M. **Diebe, Theaterhausersstraße 13**

Gut erh. **Radio** m. Pl. **Binsenm.** 2×3. **Fingard.,** Eiche m. Spiegel, **Sofa.** Hamburgerstr. 6, 2× fl.

Gebr. **Oefen und Herde.** B. **Kammler,** Siemer. S. S. M. Weberstr. 36 (Einfahrt)

2-Röhren-Empfänger mit Lautspr., **Gramophon** mit Platt., bis 2 Uhr. Fesenfeld 48

Gut erhaltener **Flügel,** 350 M. Hamburgerstr. 10, pt. Sonnt. 10—1,

Rauchtisch, K.-Nußb. pol., m. Marmor, billig! Fleetrade 36 (Hinterhaus)

1 mod. **Eheimm., Eiche, 1 Küchen-einricht.** m. Gasb. weg. Auflös. des Hausb. Nachzust. bei Winterhalter, Rembertistr. 46

Gramola, gut erhalt., m. Platt., 30 M. **Menzel,** Jnsefstr. 70

1 fast n. **Staubsauger,** Mark. Protos, grün. Bei den 4 Linden

Gut erh. Züriger **Kleiderschrank,** u. gr. gut. **Herren-Pelzrad.** Drakenburgerstr. 66

Kautgesuche

Kohlenhandlung Angeb. u. F 1281

Arbeitslosf. mit 5 Kindern s. g. erh. Sofa od. Chaisel. u. St.-Tisch bill. Riensbergerstr. 7

Petroleum-Ofen zu kaufen od. geg. Entgeld zu leihen gesucht Angeb. u. M 1287

Gebr. guterhalt. Piano-Akkordeon Ang. u. B 1297.

Arbeitslosf. s. gut erh. **Mantel** aus best. Saule. Größe 46—48. Preisangeb. u. U 05 045

Sossenstein. Ut.-Ang. Stuhrerstr. 38

Aktenschrank

etwa 75 Leitz-Order suchend mögl. m. Nolhverschluß. Preis-Angebote schnellstens u. S 1093 beim Verleger.

Kaufe gr. und kl. **Wellensittiche,** Knoopstraße 39

Kaufe gegen Kasse bis 600 RM. kl. 3×4 G. M. R. Steverfrei od. geringe Steuer. Angeb. u. C 1053

Wellsbleichzinppen 3×4. Preisangeb. **Hemmstr. 123**

Gut erh. **Markenklavier** gesucht. Ang. u. **3 65 259**

Gut erh. **Gramola** mit Platten. Wulsdorferstr. 32

Ein Packhaus und **sonstige Spielsachen.** Angeb. u. T 1319

Verschiedenes

8en

Sie leden Freitag auf mein Angebot

Wild- und Geflügelhandl.

Pg. Otto Hüver. leck

Nur v. d. Steintor 174

Tel. 43097

Der vorschriftsmäßige **Mantel** für **SA. u. SS.** sowie sämtliche Uniformen **A. Schmidt** Schneidermeister Konkurrstr. 7 beim Gericht

GALLE (Inh. Dr. Crion's Rechtsausk. f. 50 Pfg. m. Ausch. u. Drucks. etc.)

Klublokal

für ca. 60 Personen für einige Tage in der Woche frei. **Restaurant St. Nasi,** Utbremerstr. 30

Suche per 1. 4. mögl. abgeschl. Etage ob. Part. sonnige Wohn. m. Gart., 3½ Zi. Kü., Bad, Jdz., 70—90 M. M 235.

Schmachb., Ostertor, Contrescarpe (ältere einzelne Dame). Ang. u. P 1290.

Per 1. 4. mögl. fl. freistehd. Haus am Rande der Stadt gesucht m. Garagenmöglichkeit, 4—5 Zi., m. Bad und Jdzg., evtl. auch Part.-Wohng. bis Miete bis 100 M. Ang. unter U 1295.

Oberbaurat z. 1. 4. abgeschl. 6-Z.-Etg. m. allem Komfort 120 bis 150 M. in bessr. Brem. Lage. Angeb. u. D 1304.

Ruh. ält. Ehep. s. per 1. 2. oder 1. 3. 3-Z.-Wohn. bis 45 M. Ang. unter Z 1311.

Brautp., welches im Frühj. heiratet, s. 2-3-Z.-Wohn., Mollmershausen, Neust. bis 45 M. Ang. u. F 1306.

Schlachterei mit Wohnung auf gleich od. später. unt. 3 1309.

Kinderl. jg. Ehepaar (Beamt. in fest. Pos.) will Wohng. wechseln u. sucht per 1. 4. evtl. früher in gut. Geg. 3-4 Z. bis 60 M. Ang. unt. P 1315.

Wohnungs-

suchende und Vermieter wenden sich an

F. W. Neukirch A. G.

Stadtkontor

Bahnhofstr. 26 pt.

Weser 82415

Tierbörse

Weihnachts-geschenk! Rehpinscher, Rehpinscher-Kreuzung, Rehteilchen junger Fxtellsgerstr. 32 1

Zu verkaufen

1a Kanarienhähne gelbe und weiße billig Frielingerstr. 49 1

Kanarienvögel, mit gold. u. stilb. Med. prämiert, zielsichere Sänger Garantie auf jeden Vogel. **Vogelkäfige, Fische, Aquarien** kaufen Parteigen. nur u. **Aurbach,** Zoologische Hdlg., Düsternstr. 71.

Abgeschl. 3-4-Zi.-Etg., Neustadt, u. rub. Bewohn. zum 1. 4. 1934. Angeb. m. Preis u. T 1269

Abgeschl. 4-Zim.-Etg., Kü. u. Wohnbleke, auch als Sommerwohng., a. Sommer geel., 2 Min. vom Bahnh., evtl. mit Borst. Deich 16

3 Zim., Küche und Bad. Weitl. Vorl. Angeb. u. U 1320

Elegantes möbl. Wohn. u. Schlafzim., Bad, Heizg. Schüsselkorb 12a 11

Hemelingerstr. 5 b. Peterswd., ger. Part., 4 Z., Wtg., Küche, Bad, 39 M. u. das Unterh. 2 Zim. u. Küche, 40 bis 45 M. Näheres **Bataweg 12.**

Ger. frdl. 3-Zim.-Wohn. im Zentr., mit Heizg. u. Bad per 1. Januar 34. Näheres: **Ansgaritorstr. 23** im Geschäft.

Gut möbl. Zimm., Hzg., Bd. Elbstr. 17

3. 1. Jan. **3-Z.-Wohn.,** 2. Stod, Küche, Babegel. Dobben 67.

2 **Mans.-Zi.** leer oder möbliert. **Hafer, Fährstr. 2**

Möbl. Zi., Kochgel. Kulmbacherstr. 54

Buntentorstm. 154 Part.-Räume mit Einr., 70, 100 und 50 qm, sowie sechs Böden a 100 qm **Fr. Budmann** Baumwollbörse Zimmer 412

Zim. m. 2 Betten Bürgerstraße 6

Zim. m. 2 Betten Neuenstraße 66

Einfamilienhaus, 3-3.-R. 2 schöne Bod.; Zubeh., z. 1. 4. 60 M. Ostert. Ausf. Ang. C 1253

Gesuche

1 Zim. u. Küche z. 1. 1. Grambke oder Burg. Angeb. u. Z 1286

Frl. z. einf. jaub. Stube, eig. Kochg. loer od. möbl. Angeb. u. C 1278

Abgeschl. 3-4-Zi.-Wohn. b 75 M. von Postbeamtin gesucht. Angeb. u. K 1310

3-Zim.-Wohng. u. Nebengel. p. 1. 4. 34 v. alt. Ehep. m. 2 erwachsk. Söhnen gel. Möglichst Nähe vord. Nordst. Angeb. u. O 1314

Kinderl. Ehep. f. 3-Zimmer-Etage, ca. 50,—/60,— M. Angeb. u. C 1302

4—5-Zi.-Wohn. i. gut. Geo. b. 125 M per 1. 4. gesucht. Angeb. u. H 1308

SS-Mann (Ehepaar m. 2 schulpfl. Kind.) sucht per 1. 1. oder spät. 3-3.-W bis 40/50 M. Ang. u. **3. 65304.**

Klavierunterricht

Das beste **Weihnachts-Geschenk!** Preisw. Klavierunterricht, staatl. geprüft. Lehrerin Klavier u. Orgel p. Adr.: **Reimers** Otto-Gildemeisterstr. 29, H. 46531

Privatunterricht im Zuschneiden u. Nähen f. Hausbed. **Frau Peters** Römerstr. 23

Erstklassigen Violon-Unterricht erteilt **Hans Heimann,** Pfüwerstr. 164 II

Ehem. Schüler u. Prof. Skalitzky u. Ernst Glaser.

Eigen. Musizieren schafft Werte und Freude für's ganze Leben. Denkt daran zum **Weihnachtsfest** und laßt Eure Kinder wie der selbst Musik machen. Nehmt aber **Musikunterricht** nur bei qualifiziert. Kräften, er erspart Enttäuschungen u. unnütze Ausgab. Wir geben über alle Fragen gern und unverbindlich Auskunft.

Higgens Konservatorium u. Musikseminar Am Dobben 90

Empfehle meine billigen **Kla- u. Zuschneidekurse. Frau Nieholt,** Meisterin, Rembertistr. 8

Offene Stellen

Weibliche

Per sof. pers. ehrl. Hausmädchen mit guten Zeugnissen Contrescarpe 15 (dreimal klingeln)

Erfahrenes **gut empfohlenes Mädchen,** perfekt im Kochen, zu Anfang Januar. Morgenhilfe wird gehalten. Angebote unter T 1294 5. Beil.

Abonnentenwerber Damen und Herren, evtl. auch **Oberzeitende** m. Kolonnen, v. führendem deutsch. Modefachblatt gegen hohe Provision und Zuschlüge sof. gel. Angeb. mit Angabe seith. Tätigkeit u. T 1010

Für größeres Anwaltsbüro wird zu Ostern 1934 ein **intelligenter Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter B 1302 erbeten.

Automarkt

Auto-Reifen gebrauchte u. mit neuen Laufflächen immer auf Lager **Reifen-Reparaturen Wiedow & Abeltshauser** Vulkanisieranstalt **Breitenweg 23** Weser 84640

Auto 43373 Selbstfahrer Artilleriestraße 12a

Zu verkaufen

Gebrauchter Ford auch Lieferwagen u. Protos Staubl., **A. Gärtner** Gröpel. Heerstr. 35

Autovermietung Autoruf 422 30

Stellengesuch

Männliche

Tischlermeister, Sal. + Mann, mit Fachschul-L., stellt einig. 1000 M zur **Verfüg., dem der ihm Arbeit gibt u. Ernähr. u. Frau u. Kind.** pers. in all. Arbeit., auch Belz. u. Polieren u. im Möbelwerk. u. liefern gut bewandert. (Führerschein vorh.) Zuschrift. u. R 10 120

Langj. Vg. f. fl. Ltr. Jung., Hausmanse) Weiselle in Kolonialwar. Angb. u. M 5412

Tätiger Teilhaber! Suche kurz entstl. Teilh. m. 5000,— RM. Einl. 300 S. 400 RM. monatl. Verdienst. Derselbe muß i. d. Lage sein, eine Filiale in einer anderen Stadt selbst. führen und leiten zu können. Anfrage u. Referenz. nach von Behörden best. z. Verfügung. Nationale Angeh. hörigkeit. Beding.

DALLI-Kühler und -Motorheizung

Nimm Dalli-Heizung für Kühler und Wagen dann kannst Du den kältesten Winter ertragen

Bezugsquellennachweis Generalvertretung CARL H. BECKER Bremen. Bahnhofsplatz 8



KOBOLD erfüllt Ihren Weihnachtswunsch!

Ein vorzüglicher 2 Röhren Einkreiser mit trennscharfem Fernempfang bei klangreicher Tonfülle. Er kostet RM 110.— m. E. Jeder Händler führt Ihnen das Gerät gerne unverbindlich vor. Lieferung auch auf T. Z. Auf Wunsch ausführlicher Prospekt.

BRAUN RADIO G.M.B.H. FRANKFURT A. MAIN

Schmidt & Willig, Fesenfold 10

Unterricht

Das beste **Weihnachts-Geschenk!** Preisw. Klavierunterricht, staatl. geprüft. Lehrerin Klavier u. Orgel p. Adr.: **Reimers** Otto-Gildemeisterstr. 29, H. 46531

Privatunterricht im Zuschneiden u. Nähen f. Hausbed. **Frau Peters** Römerstr. 23

Erstklassigen Violon-Unterricht erteilt **Hans Heimann,** Pfüwerstr. 164 II

Ehem. Schüler u. Prof. Skalitzky u. Ernst Glaser.

Eigen. Musizieren schafft Werte und Freude für's ganze Leben. Denkt daran zum **Weihnachtsfest** und laßt Eure Kinder wie der selbst Musik machen. Nehmt aber **Musikunterricht** nur bei qualifiziert. Kräften, er erspart Enttäuschungen u. unnütze Ausgab. Wir geben über alle Fragen gern und unverbindlich Auskunft.

Higgens Konservatorium u. Musikseminar Am Dobben 90

Empfehle meine billigen **Kla- u. Zuschneidekurse. Frau Nieholt,** Meisterin, Rembertistr. 8

Häuser- und Grundstücksmarkt

Zu verkaufen

Größeres Wochenendhaus m. Blumen- u. Gemüseland, Obstbäumen und Pumpe. Angeb. u. P 1090

Ein- und Zweifamilienhäuser Scharnhorststr. Hohenzollernstr. Schwachh. Ring Oberbeith. Erleichterte Zahlungsbedingung. Näheres **G. Koetter,** Claußenstr. 36 Hohenzollernstraße 28 a. Tel. Hansa 459 12

Modernes Einfamilienhaus oder schöne Etagenwohnung 4—5 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad, Hzg usw, mit Gartenbenutzung, evtl. Garage sucht ig. Ehep. m. Kind z. 1. 4. Angeb. m. Preis u. Beschreibg. u. S 1238.

Zu verkaufen **Moderne Ein- und Zweifamilienhäuser** a. d. Graf Haeselerstr. nähe Bismarckstraße

Steuerfrei, günst. Bedingung. **Heinr. D. W. Campe, Baugeschäft** Bismarckstr. 161, Hansa 46164

Ein- u. Zweifam.-Klinkerhäus. an der **Wangeroogerstraße** mit gr. Garten **RM. 14000.-** **Wilh. H. Schwarting** Baugeschäft Oldesloerstr. 14. Fernsprecher Weser 80260.

Zu erbauende **Einfamilienhäuser** **Am Hallacker** Preis ab **RM. 8000.—** **Sonnemann & Thoden** Osterholzer Heerstr. 118 Telef. 39225

Einfamilienhaus Oslebshauser Heerstraße, Zentralheizung, Warmwasser, Garten, sof. zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unt. ZB 30934

Eigenheim-Bau mit Reichsbaudarlehen Zweifamilienhäuser Hasler- und Hamelnerstr. ab Augsburgerstraße, steuerfrei günstige Bedingungen. **H. Wilhelm Köstermann** Inh. R. Wickmann, Baumeister A. d. Kamp 21 | Weser 8491-82

Zu vermieten

3 gr. Z., Zr.-Ha., Bajeſtr. 10 1

Abg. Sonnt.-Woh. 2½ Zim., Kü. u. Kell. sof. o. s. 1. 1. 34 Porstkr. 116

Städt. u. Fern-Möbeltransporte Heinr. Schneider, Hemmstr. 18/20.

Möl. Zimmer mit Zentralh. per sof o. sp. Schwachhauer Heerstr. 41

Kl. Laden billig Stadt, Mittagst. 23

Zim. m. 2 Betten Bürgerstr. 6

Zum 1. 1. 34 in Schwachhausen ruhige, sonnige 3-Zim.-Wohng. abgeschl. m. Bad. Gas., p. 1. 4. 34 Preisang. u. R 1092

Mefterstr. abg. Et. 4 Zi., Kü., Bad, ca. 60 M. p. 1. 4. bis 1. 4. Angeb. unt. S 1316

Hasted 3 Zi., Et. m. Zub., Balk. u. Kü., p. 1. 1. oder später, 63 M. ca. Angeb. u. W 1329

Oldersstr., Et.-W. 3 Zi., Kü., Balk., ca. 50 M., p. 1. 1. evtl. spät Angeb. unt. J 1254

Schmachb. Heerstr. Gartenhaus, sofl. renov., 5 Zi., Kü., Zbag., Garten zu günst. Beding. per sofort od. später. Angeb. u. W 1322

Obernstr., 2. abge. Etg., 5 Zi., Kü., Bad, Zbg. ca. 70 Mark n. Vereinb. Angeb. u. A 1326

Rembertiviertel Abgeschl. 4-Zim.-Wohng. m. Heiz., Bad, Zubeh. Rechtsanwalt **Dr. Schütte** Obernstr 34-36

Part. 2 Zi., Kü., zum 1. 1. 34. Zu besicht. ab 11 Uhr Allensstr. 57

Abgeschl. 5-Zim.-Wohnung an gut. Wohnlage z. 1. 4. Angeb. u. K 1285

Möbl. Zimm., Küche a. Bruntp Knoopstraße 11

Auszug aus meiner Wohnungsliste:

Osterheich, Parterre	2 Zi.,	50,—
Bückeburgerstr., Etage	3 Zi.,	50,—
Materialgutstraße, Etage	3 Zi.,	50,—
Am Wall, Etage	3 Zi.,	65,—
Nordernestr., Part.	4 Zi.,	55,—
Westerstraße, Etage	4 Zi.,	60,—
Hamburgerstr., Etage	4 Zi.,	65,—
Dobben, Etage	4 Zi.,	100,—
	incl. Zbg.	
Lothringerstr., Part.	4 Zi.,	110,—
Rennstieg, Etage	5 Zi.,	85,—
Schleismühle, Parterre	5 Zi.,	120,—
Schwerinstr., Etage	5 Zi.,	135,—
Schlachte, Etage	6 Zi.,	80,—
Parkstraße, Etage	6 Zi.,	120,—

und viele andere mehr.

Einfamilienhäuser in allen Stadtteilen und Preislagen.

Friedrich Bohne

Stadt- und Fernumzugsorte.

Größte und modernste Kabinenmöbellagerhäuser Bremens. Wohnungsvermittlung.

Friesenstr. 28/30 Sammel-Nr. 44095

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche z. 1. 1. Grambke oder Burg. Angeb. u. Z 1286

Frl. z. einf. jaub. Stube, eig. Kochg. loer od. möbl. Angeb. u. C 1278

Abgeschl. 3-4-Zi.-Etg., Neustadt, u. rub. Bewohn. zum 1. 4. 1934. Angeb. m. Preis u. T 1269

Abgeschl. 4-Zim.-Etg., Kü. u. Wohnbleke, auch als Sommerwohng., a. Sommer geel., 2 Min. vom Bahnh., evtl. mit Borst. Deich 16

3 Zim., Küche und Bad. Weitl. Vorl. Angeb. u. U 1320

Elegantes möbl. Wohn. u. Schlafzim., Bad, Heizg. Schüsselkorb 12a 11

Hemelingerstr. 5 b. Peterswd., ger. Part., 4 Z., Wtg., Küche, Bad, 39 M. u. das Unterh. 2 Zim. u. Küche, 40 bis 45 M. Näheres **Bataweg 12.**

Ger. frdl. 3-Zim.-Wohn. im Zentr., mit Heizg. u. Bad per 1. Januar 34. Näheres: **Ansgaritorstr. 23** im Geschäft.

Gut möbl. Zimm., Hzg., Bd. Elbstr. 17

3. 1. Jan. **3-Z.-Wohn.,** 2. Stod, Küche, Babegel. Dobben 67.

2 **Mans.-Zi.** leer oder möbliert. **Hafer, Fährstr. 2**

Möbl. Zi., Kochgel. Kulmbacherstr. 54

Buntentorstm. 154 Part.-Räume mit Einr., 70, 100 und 50 qm, sowie sechs Böden a 100 qm **Fr. Budmann** Baumwollbörse Zimmer 412

Zim. m. 2 Betten Bürgerstraße 6

Zim. m. 2 Betten Neuenstraße 66

Einfamilienhaus, 3-3.-R. 2 schöne Bod.; Zubeh., z. 1. 4. 60 M. Ostert. Ausf. Ang. C 1253

Suche per 1. 4. mögl. abgeschl. Etage ob. Part. sonnige Wohn. m. Gart., 3½ Zi. Kü., Bad, Jdz., 70—90 M. M 235.

Schmachb., Ostertor, Contrescarpe (ältere einzelne Dame). Ang. u. P 1290.

Per 1. 4. mögl. fl. freistehd. Haus am Rande der Stadt gesucht m. Garagenmöglichkeit, 4—5 Zi., m. Bad und Jdzg., evtl. auch Part.-Wohng. bis Miete bis 100 M. Ang. unter U 1295.

Oberbaurat z. 1. 4. abgeschl. 6-Z.-Etg. m. allem Komfort 120 bis 150 M. in bessr. Brem. Lage. Angeb. u. D 1304.

Ruh. ält. Ehep. s. per 1. 2. oder 1. 3. 3-Z.-Wohn. bis 45 M. Ang. unter Z 1311.

Brautp., welches im Frühj. heiratet, s. 2-3-Z.-Wohn., Mollmershausen, Neust. bis 45 M. Ang. u. F 1306.

Schlachterei mit Wohnung auf gleich od. später. unt. 3 1309.

Kinderl. jg. Ehepaar (Beamt. in fest. Pos.) will Wohng. wechseln u. sucht per 1. 4. evtl. früher in gut. Geg. 3-4 Z. bis 60 M. Ang. unt. P 1315.

SS-Mann (Ehepaar m. 2 schulpfl. Kind.) sucht per 1. 1. oder spät. 3-3.-W bis 40/50 M. Ang. u. **3. 65304.**

Verschiedenes

Wer leiht 1000 M. gegen gute Sicherheit u. hoh. Zinsen? Angeb. u. A 1276

Heizmangel 1 mtr. gegen Rabip Angeb. u. A 1276

Anzuleihendes

Beamter sucht langfr. Darlehn v. 500 M. g. Sicherheit. Angeb. u. R 1267

Zu verleihen

Billiges Geld sofort, ab 100 M an **Hausbesitzer, Beamte, Angest., streng reell. Behörmann, Ingenieur,** Bremen. Bahnhofsplatz 6

Zu vertauschen

Graubrauner Jagdhund zugel. Harz, Deichtamp 33

Zugelaufen

Zugelaufen Hühnerhund, Abzuholen Bürgerstr. 6 1

Frau Schulze

sagte das ist wahr

die Miele wäscht ganz wunderbar

Auf unseren Waschvorführungen haben wir stets den anwesenden Damen beweisen dürfen, daß in einer **Miele**-Elektro-Waschmaschine selbst die schmutzigste Berufswäsche ohne Vor- und Nachreiben sauber wird. Eine solche elektrische **Miele**-Waschmaschine erhalten Sie durch ganz bequeme Monatsraten von nur Mk. **10.35**

Miele-Waschmaschinen zu haben bei:

Franz Wille

Nord-, Ecke Lützowerstraße

Weser 81957-58